



Sportkreis
REMS-MURR
im WLSB

2. Presseverteiler 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute kommt der zweite Presseverteiler des Sportkreis Rems-Murr in diesem Jahr.

Der Sportkreis informiert aktuell:

- Auf seiner Homepage
<https://www.sportkreis-rem-s-murr.de/willkommen-im-sportkreis-rem-s-murr>
- In dem monatlich erscheinenden Magazin „Sport in BW“
- In Presseberichten bei unseren Partnern:

Backnanger Kreiszeitung



**WAIBLINGER
KREISZEITUNG**

**FELLBACHER
ZEITUNG**

Geschäftsstelle des Sportkreis Rems-Murr:

Öffnungszeiten Montag – Donnerstag 9:00 – 13:00 Uhr

Marina Kleeh
Tel.: 07191/911023
Mail: skgs@sk-rm.de

Britta Metz
Tel.: 0711/911024
Mail: britta.metz@sk-rm.de

Erbstetter Str. 58
71522 Backnang
Fax: 07191 / 895 4050



Inhalt

1.	Grußwort des Sportkreispräsident	1
2.	Sponsorenblätter	3
3.	Neues aus dem Sportkreis	
3.1	Ehrungen <i>vom Stuttgarter Oberbürgermeister und weiteren Personen</i>	5
3.2	Verstorbene	7
3.3	Glückwünsche <i>an MdL, Oberbürgermeister und Bürgermeister*innen, Bezirksvorsitzende von den Fachverbänden, Geburtstag</i>	8
3.4	Jubiläen <i>der SportRegion Stuttgart und der Vereine</i>	15
3.5	Berichte MdB	19
3.6	Wichtige Informationen <i>Fünf Sportvereine engagieren sich für den Artenschutz Fördermöglichkeiten für Sportvereine Ab 1. Juli können Ferienlager u. Ferienprogramme starten</i>	21
3.7	Zeltlager Salbengehren	23
3.8	Sportabzeichen <i>Deutsches Sportabzeichen wieder möglich Ehrungen</i>	24
3.9	Kooperationen Schule – Verein <i>Kooperationen auch im Coronajahr erfolgreich FSJ Sport und Schule</i>	27
3.10	Wettbewerbe <i>Grünes Band für die TSG Backnang Laufwettbewerb des HCOB Sterne des Sport – noch bis 30. Juni bewerben</i>	30
3.11	Sportkreisjugend: Absage 24h Charity-Lauf	33
3.12	Das Ehrenamt würdigen	34
3.13	Inklusion und Integration im Sport	35
3.14	Bauprojekte	38
4.	Vereine unter Corona <i>Berichte aus den Vereinen Solidarpakt u. Soforthilfe Öffnung des Sports</i>	41
5.	Partner des Sportkreise	60
6.	Verschiedenes	82



1. Grußwort des Sportkreispräsident Erich Hägele

Liebe Sportkameradinnen und Sportkameraden,

Corona:

Die Politik hat nun eingesehen, dass auch der Amateursport wieder beginnen darf. Die Regierung, das Landratsamt und die Fachverbände haben die Vereine informiert. Für mich hat es viel zu lange gedauert bis die Öffnung für den Amateursport erfolgt ist, aber unser Kampf war nun erfolgreich. Manche großen Verbände waren und sind mit sich selbst beschäftigt, und haben dem Amateursport nicht die notwendige öffentliche Unterstützung geben können. Helfen wir, dass sie sich nun besinnen warum es sie gibt und was sie unseren Amateursportlern schuldig sind.

Anerkennung für Ehrenamtliche:

Ein großes Ziel des Sportkreises war immer den Ehrenamtlichen Danke zu sagen. Aus diesem Grund gibt es ab Anfang Juni eine Vielzahl von Ehrungen, die auf der Homepage ersichtlich sind. Anträge von Vereinen werden umgehend bearbeitet und zurückgesandt. Bei diesem Thema gibt es auch jede Unterstützung des Sportkreises bei den Jubiläen der Vereine.

2022: 75-jähriges Jubiläum des Sportkreises und 70-jähriges Jubiläum des Zeltlagers:

Im Jahr 2022 feiert der Sportkreis Rems-Murr sein 75-jähriges Jubiläum und die Verantwortlichen haben mit den Vorbereitungen begonnen. Ein erster Entwurf für das Festprogramm steht. Die Verantwortlichen nehmen gerne weitere Anregungen auch von noch nicht genannten Sportarten auf.

Geschäftsstelle	Frau Marina Kleeh: skgs@sk-rm.de	07191 911023
	Frau Britta Metz: britta.metz@sk-rm.de	0176 32 722 695 (Home-Office)

Erfüllung von Wünschen unserer Vereine:

Verantwortliche von Vereinen hatten beim Fußball / Handball immer wieder Wünsche an Bundesliga-Vereine. Durch die Mitwirkung bei Fanclubs konnten diese Wünsche erfüllt werden. Welche Arbeit diese Fanclubs geleistet haben können Sie unter folgenden Links nachlesen:

Borussia Dortmund: www.sportkreis-rem-s-murr.de/component/jdownloads/?task=download.send&id=4393&catid=28&m=0&Itemid=101

VfB Stuttgart: <https://www.sportkreis-rem-s-murr.de/component/jdownloads/?task=download.send&id=4599&catid=28&m=0&Itemid=101>

TSG Hoffenheim: <https://www.sportkreis-rem-s-murr.de/component/jdownloads/?task=download.send&id=4322&catid=28&m=0&Itemid=101>

1. FC Freiburg: www.sportkreis-rem-s-murr.de/component/jdownloads/?task=download.send&id=4456&catid=28&m=0&Itemid=101

TVB Stuttgart: www.sportkreis-rem-s-murr.de/component/jdownloads/?task=download.send&id=4324&catid=28&m=0&Itemid=101

SG Sonnenhof-Großaspach: www.sportkreis-rem-s-murr.de/component/jdownloads/?task=download.send&id=4276&catid=28&m=0&Itemid=101

Wenn Sie diese Berichte lesen möchten, können Sie die Links oben kopieren und aufrufen.

Partner des Sports:

Der Sportkreis ist dankbar, dass er eine gute Anzahl von Sponsoren hat, die seine Arbeit unterstützen. Sie finden alle auf unseren Sponsorenblättern. Außerdem veröffentlichen wir im Presseverteiler immer wieder Artikel von den von uns unterstützenden Firmen. Wir empfehlen Ihnen unsere Partner mit ihren Produkten. Dies gilt natürlich auch für die Partner, die die einzelnen Vereine unterstützen.

Vereine sind unser Herzstück:

304 Sportvereine sind das Herzstück des Landkreises Rems-Murr und des Sportkreises. Auf die von den Ehrenamtlichen geleistete Arbeit sind wir sehr stolz. In diesem Pressespiegel haben wir einige Zeitungsartikel, die uns zugegangen sind, untergebracht.

Wer sich mit Anliegen an uns / mich gewandt hat, erhielt in jedem Einzelfall eine Antwort.

Erich Hägele: erich.haegel@gmx.net 0171 / 28 44 149

Wir wünschen Euch bei Eurer schwierigen Arbeit weiterhin viel Erfolg.

Sportkreistag:

Im Jahr 2022 findet unser Sportkreistag mit Neuwahlen und allen weiteren Regularien statt. Die Verantwortlichen der Vereine werden rechtzeitig nach den Sommerferien informiert, wenn sich die Sportkreis-Gremien getroffen haben.

Mitgliedschaften des Sportkreises:

28 Privatmitgliedschaften, die im Einzelfall auch für Wünsche des SK genutzt werden können.

<u>Verein</u>	<u>GST</u>
1. Waiblinger Faschingsges. e.V.	Kleeh
Artenvielfalt Landkreis Rems-Murr Frau Michelfelder	Kleeh
Backnanger Karnevalsclub	Kleeh
Clowns mit Herz	Metz
DAV Sektion Schorndorf	Metz
Deutsche Olympische Gesellschaft e.V.	Kleeh
Ebniseeverein	Kleeh
Foerdergesellschaft Olympiastützpunkt Stgt.e.V.	Kleeh
Freundeskreis VfL Waibl. Handball	Metz
Freunde & Förderer des Handballs in Württemberg	Metz
Golfclub Marhoerdt	Kleeh
Herzwerk Aspach wegen Förderung des Zeltlagers	Kleeh
IfSG Maulbronn	Kleeh
NABU	Kleeh
Politik mit Frauen	Metz
Remstal-Tourismus	Metz
Salathengste Waiblingen	Kleeh
SG Sonnenhof-Großaspach	Kleeh
Sportregion Stuttgart	Metz
TVB 1898 Stuttgart	Metz

Soziale Einrichtungen

mit unserer Unterstützung

Diakonie Stetten

Laufenmühle

Erlacher Höhe

Paulinenpflege Winnenden

Fußball EM:

In den nächsten Wochen freuen wir uns auf interessante Spiele der Fußball EM. Der Deutschen Mannschaft wünschen wir viel Erfolg.

Einen Spielplan über die Spiele finden Sie am Ende des Presseverteilers.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen des Presseverteilers.

Euer Erich Hägele
Präsident des Sportkreis Rems-Murr



Sponsorenblatt



Vielen Dank für Ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit

Hauptsponsoren



Exklusive Partner



Premium Partner



Team Partner



Sauter-Watex@t-online.de
0171-5136587



3. Neues aus dem Sportkreis

3.1 Ehrungen

Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper wurde geehrt.

Backnanger Kreiszeitung 01.06.2021

Noppers Einsatz für den Sport gewürdigt

VON HEIKO SCHMIDT

Telefon
071 91 / 808-163
E-Mail
h.schmidt@bkz.de



■ Für den Sport in Backnang hat sich der Ex-Oberbürgermeister **Frank Nopper** sehr eingesetzt und diesen natürlich gefördert. Seine Nähe zu den Sportvereinen hat er während seiner 19-jährigen Amtszeit als Oberbürgermeister bei seinen Besuchen von Veranstaltungen in der Murr-Metropole gezeigt. Unter anderem verfolgte das frühere Stadtoberhaupt regelmäßig die Heimpartien der TSG-Fußballer. Auch beim entscheidenden Relegationsrückspiel der Roten am 18. Juni 2017 beim Freiburger FC war Frank Nopper vor Ort. Im Breisgau bejubelte er zusammen mit den Spielern, Verantwortlichen und Fans der TSG den überragenden 4:1-Erfolg, der gleichbedeutend mit dem Aufstieg in die Oberliga war. „Frank Nopper hat uns in den vergangenen Jahren gewaltig unterstützt. Seitdem er Oberbürgermeister in Backnang war, ist er Mitglied bei uns“, würdigt **Dieter Schaupp**, Vorstand Verwaltung bei der TSG Fußball, Noppers Einsatz. Der Klub aus den Etwiesen will dem heute 60-Jährigen in einer besonderen Form danken. „Wir möchten ihn zum Ehrenmitglied ernennen“, so Dieter Schaupp. Die Ehrung soll, sofern es die Coronabeschränkungen zulassen, beim ersten Heimspiel der neuen Oberliga-Saison in den Etwiesen erfolgen.

Eine andere Auszeichnung hat Frank Nopper indes schon entgegengenommen. Er bekam vom Sportkreispräsidenten **Erich Hägele** die Ehrennadel des Württembergischen Landessportbunds in Gold und die Sportkreis-Ehrennadel in Diamant. Die Ehrung fand vor dem Backnanger Rathaus unter Coronabedingungen statt. „Der Sportkreis ehrt in erster Linie Vereinsverantwortliche, aber auch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.“ Zu denen Nopper fraglos gehört. In seiner Amtstätigkeit als Backnanger Oberhaupt hat er sich sehr für die Förderung des Sports in seinem Wirkungskreis eingesetzt und sich dabei

auch, wie Hägele lobend erwähnt, immer selbst informiert, habe immer das Gespräch sowohl mit Sportfunktionären wie mit Vereinsmitgliedern gesucht. Auch sei Noppers Sportpolitik immer auf die Zukunft ausgerichtet. Hägele hob insbesondere das gegenseitige gute und freundschaftliche Verhältnis hervor und sprach dem jetzigen Stuttgarter Oberbürgermeister seinen Dank für „eine wunderbare Zusammenarbeit und respektvollen Umgang miteinander“ aus. „Die Ehrungen freuen mich saumäßig“, so Frank Nopper. Wie ein roter Faden habe sich die Sportförderung durch seine Backnanger Amtszeit hindurchgezogen, sieben besondere Projekte habe er dabei maßgeblich initiiert. Dazu gehören der Neubau der Sporthalle Katharinenplaisir, die Sanierung der Stadthalle, Reno-

vierung und Erweiterung der Reichenbachhalle in Heiningen/Waldrems, der neue Kunstrasenplatz vor der Dorfhalle Steinbach, die Erneuerung der Sporthalle des Tausgymnasiums, wichtige Weichenstellungen für den Neubau der Karl-Euerle-Halle sowie die Realisierung des Familien- und Sportbads in Backnang, sein mit Abstand größtes Projekt. Nicht zu vergessen sei der Sportstammtisch, der von Vertretern der Sportvereine gern besucht worden sei. Hägele ergänzt, dass Backnang zudem ein Vorreiter im Land gewesen sei, was die Sportförderung der Vereine in Coronazeiten betreffe, das sei „blitzschnell“ gegangen.

■ Die Fußballer der SG Sonnenhof Großaspach waren in der Saison 2019/2020 regelmäßig in der ARD-Sportschau zu sehen. Nach dem Abstieg aus der Dritten Liga taucht die Mannschaft aus dem Fautenhau nur noch ganz selten im Fernsehen auf. Da dürfte ein kleiner Trost sein, dass die Fußball-Regionalliga Südwest GbR das zwischenzeitliche 2:1 von **Sebastian Schiek** beim 3:2-Heimsieg im Württembergduell gegen den VfR Aalen zum Tor des 40. Spieltags ausgewählt hat. Dabei wurde mit Sicherheit nicht das Tor selbst, sondern die Entstehung gewürdigt. **Vincent Sadler** chippte den Ball aus 20 Metern zum auf der linken Seite postierten **Kai Gehring**. Dieser köpfte zu Sebastian Schiek, der aus zwei Metern die Kugel über die Torlinie beförderte. Hingegen waren die Großaspacher nur Statisten bei einem schönen Treffer von **Ingmar Merle** von Hessen Kassel. Sein Volleyschuss von der Strafraumgrenze beim 3:2-Auswärtserfolg in Großaspach wurde bei der Wahl des Tors des Monats April berücksichtigt. Am Ende reichte es ihm aber nicht zum Sieg.



Frank Nopper (links) wird von Sportkreispräsident Erich Hägele geehrt.

Foto: T. Sellmaier

WFV Bezirksvorsitzender Rems-Murr Patrick Künzer wurde geehrt

Auch **Patrick Künzer** durfte sich, wenn auch bei anderer Gelegenheit, über die Anerkennung seines sportlichen Engagements durch den Sport-kreis Rems-Murr freuen. Seit 42 Jahren, so Sportkreispräsident Erich Hägele, lebe und wirke der ehemalige 1. Vorsitzende des FSV Weiler zum Stein für den Sport. Angefangen hat er mit Fußball in seiner ehemaligen Heimat Kornwestheim, wo er nicht nur selbst aktiv gewesen ist, sondern auch im Jugendbereich gewirkt hat. Nach dem Umzug in die Gemeinde Weiler zum Stein setzte er sich für den Frauenfußball ein. Seit sechs Jahren ist er Bezirksvorsitzender für den Bezirk Rems-Murr im Württembergischen Fußballverband, dazu ist er Pressewart der Abteilung Ringen beim SC Korb. Ein soziales Anliegen ist ihm die Unterstützung von Familien, die vom Amoklauf in Winnenden betroffen waren und sind. Für dieses langjährige Engagement erhielt Künzer nun die Ehrennadel des Sportkreises Rems-Murr in Diamant sowie auch die WLSB-Ehrennadel in Gold.

Ehrennadel in Diamant für Konrad Jelden und Bernhard Drixler

Bürgermeister Reinhold Sczuka brachte es auf den Punkt. Eigentlich ist Sport als Akronym zu sehen, und zwar dank seiner besonderen Stärken: solidarisch, partnerschaftlich, organisiert, reichhaltig, tatkräftig. Und so ist es nur folgerichtig, dass Polizeipräsident a.D. Konrad Jelden für seinen jahrzehntelangen Einsatz im Ebnisee-verein mit der Ehrennadel in Diamant, der höchsten Auszeichnung des Sportkreises, gewürdigt wurde, denn die „sportlichen“ Adjektive treffen alle auf ihn zu. Der Verein war 1951 gegründet worden, um den vom Landessportbund begonnenen Ausbau des Ebnisees zu einem Badesee fortzuführen. Seit 1985 ist Jelden Vorsitzender des Vereins, der ihm ein Herzensanliegen ist. „Er hat sich sehr eingesetzt für den See“, so der Rathauschef aus Althütte. Und nicht nur er selbst. Es sei ihm zudem immer wieder gelungen, auch „Leute zu finden, die mitgezogen haben“, denn die Pflege dieses Kleinods im Schwäbisch-Fränkischen Wald wird neben den Anliegergemeinden, dem Landratsamt des Rems-Murr-Kreises und dem Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald vor allem durch den Einsatz ehrenamtliche Helfer gehegt und gepflegt. Als Beispiele für den Einsatz erwähnte er den Bau einer Behindertentoilette, den Dienst an der Infohütte, Überlegungen dazu, wie der See dargestellt werden könne, die Initiierung verschiedener Aktionen. „Wir brauchen hier nicht denn Hochleistungssport, hier geht es um Wanderungen, Kinder, Naturparkführungen“, betonte Sczuka. Hierbei sei Konrad Jelden ein unermüdlicher Kämpfer und Vordenker. „Das ist ein Segen für den Sportkreis“, führte er weiter aus, auch das Zeltlager Salbengehren, die Freizeitstätte am Ebnisee, profitiere von diesem Engagement. Zudem wurde Jelden noch für das 28-malige Ablegen des Deutschen Sportabzeichens geehrt. Konrad Jelden selbst stellte seine Akquirierungsfähigkeiten sofort unter Beweis, indem er den langjährigen Naturparkgeschäftsführer Bernhard Drixler zum Infohüttendienst verpflichtete.

Am 1. April 1995 hatte Drixler seine Stelle als Geschäftsführer des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald angetreten, Ende März war er in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden. Während seines 21-jährigen Wirkens hatte er den Ebniseeverein und auch das Zeltlager Salbengehren nach Kräften unterstützt. „So wie das Zeltlager heute dasteht, das ist mit Bernhard Drixlers Verdienst“, erklärte Reinhold Sczuka. „Ohne die Förderung des Naturparks wäre es nicht so gekommen.“ Und dazu gehöre auch der unermüdliche persönliche Einsatz Drixlers, der nun ebenfalls mit der Ehrennadel in Diamant als höchste Auszeichnung des Sportkreises gewürdigt wurde. Der ehemalige Naturpark-geschäftsführer zeigte sich bescheiden: „Es war ja mein Job, die Region vorwärtszubringen. Es ist besonders, wenn man dafür auch Anerkennung bekommt.“

Sczuka schlug in seiner Laudatio für die beiden Geehrten einen Bogen zwischen Sport, Jugend und Klimaschutz. Besondere Erwähnung fand hier die Unterstützung von Syna und Süwag, vor allem im Bereich der sportlichen Jugendarbeit.



v.l.n.r.: Bürgermeister Reinhold Sczuka, Polizeipräsident a.D. Konrad Jelden, ehem. Naturparkgeschäftsführer Bernhard Drixler, ehem. Vorstand Ebniseeverein Joachim Kristen
Foto: Tobias Sellmaier

3.2 Verstorbene

*Wenn die Sonne des Lebens untergeht,
leuchten die Sterne der Erinnerung*

In stillem Gedenken an die Verstorbenen:

Der Sportkreis wird Ihnen ein ehrendes Andenken bewahren

Backnanger Kreiszeitung 15.05.2021

Der Sportkreis Rems-Murr e. V. trauert um

Dieter Schaaf

Als Prüfer für das Deutsche Sportabzeichen war er über drei Jahrzehnte für die LG Weissacher Tal im Ehrenamt tätig und hat sich für den Sport eingesetzt und verdient gemacht. Hierfür wurde er mit der WLSB-Gold-Ehrung ausgezeichnet.

Wir nehmen in Dankbarkeit Abschied von einem engagierten Freund des Sports.

Unsere herzliche Anteilnahme und unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Erich Hägele
Präsident Sportkreis Rems-Murr e. V.

Waiblinger Kreiszeitung 10.06.2021

Der Sportkreis Rems-Murr e.V. trauert um

Günter Knies

Als langjähriger Kassenprüfer und großer Unterstützer im Sportkreis und Prüfer für das Deutsche Sportabzeichen bei der Spvgg Rommelshausen war er im Ehrenamt tätig und hat sich für den Sport eingesetzt und verdient gemacht.

Wir nehmen in Dankbarkeit Abschied von einem engagierten Freund des Sports.

Unsere herzliche Anteilnahme und Mitgefühl gilt seiner Familie.

Erich Hägele
Präsident Sportkreis Rems-Murr e.V.

Fritz Braun
Mitglied des Ehrenrates

3.3 Glückwünsche

Der Sportkreis Rems-Murr gratuliert allen Gewählten sehr herzlich mit einem persönlichen Brief zu Ihrem tollen Wahlerfolg und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Kooptierte Mitglieder der Sportkreisgremien:



MdL Petra Häffner
Die Grünen
Sportpolitische
Sprecherin



MdL Christian Gehring
CDU



MdL Gernot Gruber
SPD
Sportpolitischer
Sprecher



MdL Jochen Haußmann
FDP
Geschäftsführer

Sportkreispräsidenten:



MdL Manuel Hailfinger
CDU

Sportpolitischer Sprecher
Vorstandsmitglied WLSB



MdL Klaus Ranger
SPD

Vorstandsmitglied WLSB



MdL Stephen Brauer
FDP

Sprecher für
Finanzen und Kultur

Grandioser Wahlsieg für Friedrich

Die Backnanger haben Maximilian Friedrich mit fast 81,5 Prozent zu ihrem neuen Oberbürgermeister gewählt. Die Wahlbeteiligung liegt bei 44,4 Prozent. Jörg Bauer kann sein Ergebnis nur marginal verbessern, die restlichen Kandidaten spielen keine Rolle.

VON MATTHIAS NOTHSTEIN

BACKNANG. Mit einem Ergebnis, von dem zuweilen Amtsinhaber nur träumen können, haben die Backnanger gestern Maximilian Friedrich zu ihrem neuen Oberbürgermeister und somit zum Nachfolger von Frank Nopper gewählt. Exakt 81,46 Prozent der Wähler machten ihr Kreuzchen hinter dem Namen des 34-Jährigen. Damit ließ der bisherige Bürgermeister von Berglen alle seine Mitbewerber meilenweit hinter sich. So landete Stefan Braun bei mageren 3,6 Prozent, Roland Stümke und Andreas Brunold schafften nur 1,5 beziehungsweise 1,1 Prozent. Einzig Jörg Bauer konnte nach einem massiven Wahlkampf 0,6 Prozentpunkte zulegen, er durfte sich über 11,85 Prozentpunkte der Wählerstimmen freuen. Die Wahlbeteiligung lag bei 44,4 Prozent.

Üblicherweise würde bei der Bekanntgabe des Wahlergebnisses Beifall aufbrachen. Gestern jedoch reichte es nur zu ein bisschen Applaus, denn wegen Corona waren nur sehr wenige Beobachter ins Bürgerhaus gekommen. Erster Bürgermeister Siegfried Janocha bedankte sich bei den verbliebenen Bewerbern, die auch für den zweiten Wahlgang durchgehalten und sich nochmals zur Wahl gestellt hatten, und beglückwünschte Friedrich zu „der überwältigenden Mehrheit“. Er freue sich auf eine gute Zusammenarbeit im Rathaus: „Wir, das Rathaus, werden Sie mit Rat und Tat unterstützen. Für Ihre erste Amtszeit wünsche ich Ihnen Tatkraft, Entschlossenheit, Gestaltungsfreude, Fingerspitzengefühl, gutes Gelingen und vor allem ein großes Herz und die Leidenschaft zum Wohl unserer Stadt.“

Das neue Stadtoberhaupt zeigte sich überwältigt: „Ich hatte zwar ein gutes



Das neue Stadtoberhaupt Maximilian Friedrich und seine Frau Kerstin freuen sich über den kräftigen Rückenwind, mit dem die Backnanger ihren neuen OB ausgestattet haben. Foto: A. Becher

Gefühl, aber ich habe auf ein solches Ergebnis mit über 80 Prozent nicht zu hoffen gewagt.“ Vor allem deshalb, weil die Wähler selbst im zweiten Wahlgang noch die Wahl hatten zwischen fünf ernsthaften Kandidaten. Friedrich dankte den Mitbewerbern für den fairen Wahlkampf und „den Dienst an der Demokratie“.

Der 34-Jährige erinnerte daran, dass er in den vergangenen Wochen einiges gesagt und angekündigt habe. Nun beteuerte er: „Das war keineswegs Wahlkampfgeplänkel. Ich freue mich, dass ich meine Ideen sowie die Wünsche der Bür-

ger angehen und umsetzen kann.“ Er bedauerte, dass es keine Wahlparty geben konnte, und kündigte an: „Ich hoffe, wir können eine große Feier bald nachholen. Spätestens beim 50. Straßenfest 2022 machen wir gemeinsam ein Fass auf.“

Friedrich wiederholte sein besonderes Verhältnis zur Murr-Metropole: „Ich freue mich sehr darauf und es ist mir eine große Ehre, schon bald in meiner Geburts- und Heimatstadt als Oberbürgermeister gemeinsam mit den Mitgliedern des Gemeinderats, den örtlichen Institutionen und der Bürgerschaft gestalten zu

können. In der Stadt, die ich liebe und für die ich brenne. Lassen Sie es uns gemeinsam anpacken.“

Für den riesigen Vertrauensvorschuss ist Friedrich eigenen Worten zufolge dankbar, aber in gewisser Weise mache es ihn auch demütig. „Jetzt gilt es, das Vertrauen auch zurückzubehalten.“

Wie professionell der Verwaltungsfachmann ans Werk geht, das zeigte auch der gestrige Tag. Die längste Zeit war Friedrich im Bergler Rathaus, um eine Gemeinderatssitzung für den morgigen Dienstag vorzubereiten: „Mir war schon klar, dass ich am Montag dafür wenig Zeit haben werde.“

Von den unterlegenen Kandidaten sagte Jörg Bauer: „Ich bin nicht enttäuscht, denn ich habe mein Ziel erreicht: Ich wollte den Bürgern auch im zweiten Wahlgang einen Gegenpol zu Herrn Friedrich anbieten.“ Den Wahlkampf bezeichnete er als „tolle Lebenserfahrung, ich habe sehr viel Unterstützung bekommen“. Dass er als BfB-Stadtrat künftig mit dem Sieger als Verwaltungschef zusammenarbeiten muss, bereitet Bauer keine Probleme: „Herrn Friedrich biete ich meine volle Unterstützung an. Wir waren Mitbewerber und keine Gegner.“ Bauer sah in der Niederlage auch etwas Positives: „Am meisten werden sich dieses Ergebnis wohl die Arbeiter in meiner Firma freuen, weil sie nun ihren Chef behalten.“

Stefan Braun sagte: „Ich gratuliere Herrn Friedrich zu seinem großen Wahlerfolg und wünsche ihm eine glückliche Hand und alles Gute in seiner neuen Aufgabe.“ Für Andreas Brunold war Friedrichs Wahlsieg das erwartete Ergebnis. Nun erklärt Brunold: „Man kann und muss jetzt nur hoffen, dass er mit seiner großen Mehrheit all das einlöst, was er im Wahlkampf angekündigt hat.“

Backnanger Kreiszeitung 06.03.2021

Patrizia Rall als Bürgermeisterin verpflichtet

Die neue Verwaltungschefin von Allmersbach im Tal wurde nun offiziell ins Amt eingeführt. Coronabedingt fand der Verpflichtungsakt nur im Beisein einer eher kleinen Zahl an Gästen statt. Dazu zählten neben Landrat Richard Sigel auch Ex-Schultes Ralf Wörner und seine Frau Beate sowie Ian Schölzel aus Weissach im Tal.

VON BERNHARD ROMANOWSKI

ALLMERSBACH IM TAL. Sie war bislang die Frau im Hintergrund, wie sie sagte. Doch am Dienstagabend trat Patrizia Rall nach vorne und genoss es wohl auch ein wenig, dass alle Augen der Gäste auf sie gerichtet waren. Zur Feierstunde ihrer offiziellen Amtseinführung als Bürgermeisterin der Gemeinde Allmersbach im Tal war die Zahl der Gäste zwar coronabedingt ziemlich überschaubar. Ratsmitglieder beider Allmersbacher Fraktionen, Verwaltungsmitarbeiter, Ralls Eltern und Landrat Richard Sigel gehörten dazu. Auch Ralf Wörner, nunmehr Altbürgermeister, war mit Gattin Beate gekommen und überreichte seiner Nachfolgerin einen schmunzenden Blumenstrauß. Aus der Nachbargemeinde Weissach im Tal war Bürgermeister Ian Schölzel angereist. Doch mangelte es trotz recht kleiner Gästeschar nicht an guten Worten und Geschenken, die der neuen obersten Bürgerin von Allmersbach im Tal mit auf den künftigen Weg gegeben wurden.

Rein formal handelte es sich bei der Zusammenkunft in der Turn- und Versammlungshalle um eine Ratssitzung. Geleitet wurde sie von Eberhard Bauer als erstem stellvertretenden Bürgermeister. „Sie sind jetzt Bürgermeisterin und wechseln damit Ihre Rolle. Sie werden auf einmal Chefin von circa 100 Mitarbeitern. Das muss Ihnen klar sein und Ihren Mitarbeitern auch“, so Bauer in seiner Ansprache. Dieser Rollenwechsel könne am Anfang für beide Seiten holprig sein. Fingerspitzengefühl sei erforderlich. „Sie werden reinvachsen“, zeigte sich Bauer aber mit Blick in Richtung Rall sicher. Vor dem Hintergrund seiner Tätigkeit als Ratsmitglied kam Bauer dann auch auf die Herausforderungen zu sprechen, die es für Rall und ihr Verwaltungsteam in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat zu bewältigen gelte. Das Thema Klimaschutz war nur eine davon. Zudem könne Rall ihre Aufgaben im Hauptamt noch nicht ganz abgeben, da ihre Nachfolgerin in der Amtsleitung erst im August anfangen. In beiden Ratsfraktionen sei man sich sicher, dass „die näch-



Patrizia Rall freut sich über Blumen und Süßigkeiten zu ihrer Verpflichtung als neue Bürgermeisterin von Allmersbach im Tal. Fotos: T. Sellmaier

sten Wochen für Sie sehr hart und anstrengend werden“, erklärte Bauer. Schließlich trete Rall in die Fußstapfen eines erfahrenen Bürgermeisters. Unerfahren sei sie aufgrund ihrer fast sechs Jahre als Hauptamtsleiterin indessen nicht. „Sie kennen Allmersbach, Sie kennen die Projekte, die weitergeführt werden müssen. Wir rechnen also mit einem nahtlosen Übergang. Dennoch werden Sie sich in neuen Themen einarbeiten und neue Projekte beginnen müssen“, sagte Bauer, bevor er Rall die salbungsvollen Worte der

Verpflichtungsformel wiederholen ließ: „Ich gelobe Treue der Verfassung.“ Da für Rall nun neben langen Arbeitstagen nun sicherlich auch mehr Abendtermine anstehen, überreichte Bauer ihr namens des Gemeinderats ein Ruhekit, das die Ratsfrauen Rebecca Reicherz (NLAH) und Bettina Heigoldt mit dem Schriftzug „Dream it. Believe it. Build it.“ versehen hatten, was übersetzt so viel heißt wie: „Glaube an deine Träume und bemühe dich, sie wahr werden zu lassen.“ Auch einen Büchergutschein hatte der Ge-

meinderat besorgt. Eine erlesene Selektion an Tee und ein Trikot des Rems-Murr-Kreises überreichte indessen Landrat Sigel der sportlich aktiven Bürgermeisterin.

„Allmersbach freut sich auf seine neue Bürgermeisterin, die eine sympathische, hilfsbereite und positive Einstellung hat“, so Sigels Beobachtung. Mit Blick auf die anstehenden Aufgaben und auch mögliche Grenzerfahrungen mit schwierigen Bürgern sagte der Landrat: „Ich habe kein Patentrezept, aber Sie müssen und



Landrat Sigel brachte als Geschenk unter anderem ein Lauftrikot des Rems-Murr-Kreises mit.

werden ihren eigenen Weg gehen.“ Die frisch vereidigte Rall bedankte sich ihrerseits beim Chef der Kreisverwaltung und dem Ärzteteam des Robert-Bosch-Krankenhauses dafür, dass „seit Samstag weitere 160 Bürger von Allmersbach im Tal die erste Impfung gegen das Coronavirus erhalten haben“. In diesen schwierigen Zeiten sei es besonders schön, in strahlende und hoffnungsvolle Augen sehen zu dürfen, so Rall weiter: „Denn vielen von uns sind die Coronatrapazen seit nunmehr 14 Monaten deutlich anzumerken.“

Die Coronapandemie und ihre Folgen, die Kinderbetreuung, die Baulandentwicklung, die Initiierung eines Wochenmarkts und die Umgestaltung der Allmersbacher Spielplätze, die Sanierung der Ortsdurchfahrt Heutensbach und etliches mehr – an Themen mangelte es Rall in ihrer Ansprache nicht. Sie vergaß aber auch nicht, ihrem Amtsvorgänger Ralf Wörner für seine Leistungen sowie den Bürgern für „den unglaublichen Vertrauensvorschuss“ in Form von 76 Prozent der Wählerstimmen zu danken. Gemeinsam mit Wörner will sie möglichst schon im Sommer eine Fahrradtour durch Allmersbach im Tal absolvieren und die Kindergärten, die Schule, die Vereine und Kirchen besuchen.

Klarer Sieg für den jüngsten Kandidaten

Kai-Uwe Ernst ist mit 50 Prozent der Wählerstimmen im zweiten Wahlgang zum neuen Rathauschef gewählt worden

VON FLORIAN MÜHL

Auenwald.

Zu dem erwarteten Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Kai-Uwe Ernst und Yvonne Bader ist es nicht gekommen. Überraschend hoch ist am Ende der Vorsprung des Finanzwirts aus Berglen. Der stellvertretende Bürgermeister und Vorsitzende des Gemeindevwahlausschusses, Andreas Weber, verkündet in der Auenwaldhalle das Ergebnis: Matthias Bacher, der auf sich 15,6 Prozent der Stimmen vereinigte, war der Erste, der Ernst mit einem sanften Fauststoß ökononkonform gratulierte. Es gibt einen kurzen Beifall der knapp 50 Bürger im Vorraum der Halle.

Dann wird Ernst ans Mikrofon gebeten. „Ich möchte für ganz Auenwald ein guter Bürgermeister werden, auch für diejenigen, die heute noch nicht für mich gestimmt haben“, sagt der 26-Jährige, der ohne Manuskript spricht. „Ich möchte Sie in den kommenden Jahren von mir, meiner Persönlichkeit, aber auch von meiner Arbeit überzeugen. Und ich möchte gemeinsam mit Ihnen Auenwald voranbringen“, so der Wahlgewinner.

„Die vielen Gespräche in den letzten Tagen und Wochen mit den Bürgern haben mir durchweg positive Resonanz gegeben und gezeigt, dass der Wunsch nach Veränderung da ist. Viele wünschen sich frischen Wind von außen, und den gibt's jetzt definitiv“, so Ernst auf Nachfrage unserer Zeitung. Was er zuerst im Rathaus anpacken will? „Die Kommunikation mit den Bürgern verbessern.“

„Für mich war immer klar, dass er der Favorit und der neue Bürgermeister ist“, sagt sein Vater Hans-Dieter Ernst, „er kann es, er ist begabt, und er wird seine ganze Energie aufbringen.“ Auch für den 29-jährigen Bruder Jan-Eric sei klar gewesen, dass er das Rennen machen werde. „Ich hätte allerdings mit einem Kopf-an-Kopf-Rennen gerechnet. Dass es jetzt so eindeutig ausfällt, freut uns umso mehr.“

Enttäuschung auf der anderen Seite bei Yvonne Bader. „Ja natürlich, wenn ich keine Hoffnung gehabt hätte, wäre ich ja nicht angetreten“, sagt die Hauptamtsleiterin der Gemeinde. „Das war sehr ambitioniert, das waren ja nur zehn Tage Wahlkampf, die anderen waren einen Monat voraus und hatten auch andere Möglichkeiten, sich zu präsentieren. Diese Möglichkeiten hatte ich ja gar nicht.“ Trotzdem sei es eine interessante Zeit gewesen, sagt die 49-Jährige. Woran es gelegen hat, dass sie so klar hinter ihren Erwartungen abgeschnitten hat? „Ich weiß es nicht, Auenwald ist immer für eine Überraschung gut“, sagt Bader. Und wie wird das sein als Hauptamtsleiterin mit Herrn Ernst als Chef? „Man kann ja professionell miteinander umgehen.“

Matthias Bacher schiebt keinen Frust, er



Der neue Bürgermeister von Auenwald, Kai-Uwe Ernst, bei seinen Dankesworten.

Foto: J. Fiedler

habe das Ergebnis „gut aufgenommen“. Dieses sei so klar und beeindruckend, dass der 59-Jährige für sich folgendes Fazit zieht: „Die Auenwälder haben echt Mut zum Wechsel gezeigt.“ Die absolute Mehrheit von Ernst sieht er als ganz klares Votum, „das ist super. Ich hoffe, er wird auch super“.

Als Quereinsteiger freue er sich über seinen richtig guten Achtungserfolg. Der Diplom-Ingenieur, der jetzt mit seiner Firma weitermacht, hat kommunalpolitisches Blut geleckt. „Ich lasse mich bei der nächsten Gemeinderatswahl aufstellen, weil die sechs Wochen Wahlkampf mir doch eines gezeigt haben: einen ganz anderen Blick auf Dorf, auf die Gemeinde.“

„50 Prozent für Ernst, das ist super. Ich hoffe, er wird auch super.“

„Ich bin total überrascht, dass es für Herrn Ernst so eindeutig ausgefallen ist. Ich hätte nicht gedacht, dass er die 50 Prozent

knackt“, sagt Barbara Hirzel. „Ein Achtungserfolg für Frau Bader auf jeden Fall. In anderthalb Wochen so einen Wahlkampf auf die Beine zu stellen – alle Achtung und Respekt“, so die Sprecherin der Bürgerlichen Wählervereinigung weiter. Zum jetzt gewählten, neuen Bürgermeister könne sie noch nicht viel sagen. „Ich habe mich über ihn eigentlich nur über seine Homepage informiert, über seine Auftritte in der Zeitung und hier beim Forum, weil Herr Ernst auf uns als Fraktion nicht zugegangen ist, er hat sich uns nicht vorgestellt, was alle anderen Kandidaten einschließlich Herrn Ostfalk gemacht haben.“

„Die Bürger haben entschieden, dass es einen Neuanfang geben soll in Auenwald, ohne Vorbelastungen. Und das respektieren wir und das finden wir auch gut“, kommentiert Nicole Birkenbusch den Wahlausgang. „Wir wünschen uns jetzt mit Herrn Ernst und der Verwaltung eine gute Zusammenarbeit“, so die Sprecherin der Neuen Liste Auenwald. Die Verwaltung dürfe jetzt nicht gegen Ernst arbeiten, sondern mit ihm.

Wolfram Gruner von der Freien Wählervereinigung Auenwald stimmt voll und ganz zu und kündigt jetzt schon an, dass der Gemeinderat auf diesen letzten Aspekt ein Auge haben wird.

„Mich freut, dass es eine klare Entscheidung gab“, lautet das Fazit von Franz Karl Matyas. „Persönlich hätte ich's enger erwartet zwischen Ernst und Bader, aber so ist's ein klarer Wählerauftrag“, so der Sprecher der Unabhängigen Wählergemeinschaft Auenwald weiter. Er habe bereits im Vorfeld eine Entscheidung gegen das Rathaus seitens der Bürger befürchtet beziehungsweise erwartet. Der Wähler habe wohl niemanden aus dem Rathaus wollen, sondern jemand Externen. Das Wahlergebnis spreche also nicht gegen die Person Bader. „Aber in dieser Deutlichkeit hat mich das schon ein bisschen verblüfft.“ Das zeige ganz deutlich, dass zwischen Rathaus und Bevölkerung etwas nicht stimme.

Der amtierende Bürgermeister Karl Ostfalk bleibt noch bis 11. Mai im Amt. Er will ein geordnetes Rathaus übergeben.

Waiblinger Kreiszeitung

Mit Rückenwind ins neue Amt

Thorsten Englert ist als Erster Bürgermeister von Schorndorf gewählt worden. Auf ihn warten Herausforderungen. Von Isabelle Butschek

Mit einer so großen Zustimmung hat Thorsten Englert offenbar nicht gerechnet. Der neue Erste Bürgermeister von Schorndorf war sichtlich gerührt, nachdem 31 von 32 Stimmberechtigten des Gemeinderates ihn gewählt hatten. „Das ist ein großer Vertrauensbeweis“, sagte der 48-Jährige, der sein Amt am 1. August antreten wird – wenn die Amtszeit des bisherigen Ersten Bürgermeisters Edgar Hemmerich endet. Mit dem Wechsel ändert sich die Struktur in der Stadtverwaltung: Es wird nur zwei statt bisher drei Dezernenten geben.

„Ich brenne für unsere Stadt, für unser Remstal, für die Aufgaben und Herausforderungen“, sagte Thorsten Englert zu Beginn seiner Rede, die durchgezogen war von Bekenntnissen zur Daimlerstadt, die längst eine zweite Heimat geworden sei. „Ich möchte nicht nur Erster Bürgermeister werden, ich möchte Erster Bürgermeister in Schorndorf werden“, sagte der gelernte Diplom-Verwaltungswirt.

Obwohl ihm klar sei, dass durch den womöglich demnächst anstehenden Weggang des Oberbürgermeisters eine schwierige Phase anstehe: „Auch wenn der erste Chefessel eine Zeit lang unbesetzt bleibt, werde ich die laufenden Geschäfte fortset-

zen, dafür sorgen, dass die Verwaltung gut geführt, die Stadt positiv repräsentiert und die Sitzungen erfolgreich geleitet werden“, sagte Englert. Wichtig sei ihm dabei stets eine Kommunalpolitik, bei dem der Mensch im Mittelpunkt stehe.

Vor elf Jahren ist Thorsten Englert als Stadtkämmerer nach Schorndorf gekommen. Von 2014 an war er zunächst Finanzdezernent und seit 2016 schließlich Bür-



Thorsten Englert arbeitet seit elf Jahren bei der Stadt Schorndorf. Foto: Gottfried Stoppel

germeister: „Finanzen sind mein Markenkern“, sagte er am Donnerstag im Gemeinderat und stimmte das Gremium gleich darauf ein, dass die Stadt in den kommenden Jahren einen guten Wächter für die Stadtkasse brauche, weil das Geldverteilen noch schwerer werde.

Trotzdem umriss Thorsten Englert in seiner Rede einige seiner Schwerpunkte, mit denen er erreichen möchte, dass „Schorndorf eine vitale und innovative Stadt bleibt, seine starke Stellung im Remstal und in der Region Stuttgart behauptet“. Eine Spitzenposition in der E-Verwaltung, ein Anschluss für jeden Haushalt ans Glasfasernetz bis 2030, der Neubau der Stadtbücherei, einen Umbau der Innenstadt, um den Aufenthalt im Freien für alle so attraktiv wie möglich zu machen, weitere bedarfsgerechte und bezahlbare Wohnangebote für Familien, ein ganztägiges Betreuungsangebot an Grundschulen, eine Stärkung der VHS und viele weitere Vorhaben gehören dazu.

„Ich würde meine neuen Aufgaben gerne mit Rückenwind starten“, betonte Englert. Nach den Rückmeldungen aus dem Gemeinderat war klar, dass er dies tatsächlich tun kann. „Wir freuen uns von Herzen auf die gute Zusammenarbeit“, sagte der CDU-Fraktionsvorsitzende Hermann Beutel und mutmaßte ob der fehlenden Gegenkandidaten: „Vermutlich ist es als aussichtslos empfunden worden, sich gegen Sie zu bewerben.“

Backnanger Kreiszeitung 08.05.2021

Die Amtszeit des derzeitigen Ersten Bürgermeisters **Edgar Hemmerich** endet zum 31. Juli. Mit dem Amtsantritt von Englert als Erster Bürgermeister geht zum 1. August auch eine Änderung der Organisationsstruktur der Stadtverwaltung einher. Aus drei Dezernaten werden künftig zwei. Der Gemeinderat hatte dieser Umstrukturierung als einem Ergebnis aus der Haushaltsstrukturkommission im vergangenen Jahr zugestimmt.

EXTRA: Bürgermeisterwahl in Plüderhausen

Fulminanter Wahlsieg für Benjamin Treiber

Der 28-Jährige aus Kernen im Remstal siegt im ersten Wahlgang mit 74,68 Prozent der Stimmen / Wahlbeteiligung liegt bei 56,86 Prozent

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATHIAS ELLWANGER

Plüderhausen.

Die Plüderhäuser ließen am Sonntag keine Zweifel, wer ihre Gemeinde die kommenden acht Jahre führen soll. Mit einem Traumergebnis von 74,68 Prozent der Stimmen (bei einer Wahlbeteiligung von 56,86 Prozent) ließ Benjamin Treiber seine Mitbewerber deutlich hinter sich – und darf zum 1. Juli die Amtsgeschäfte von Andreas Schaffer übernehmen. Nach 35 Jahren im Amt geht der 66-Jährige dann in den Ruhestand. Kein Bürgermeister war im Rems-Murr-Kreis länger im Amt.

Benjamin Treiber zeigte sich bewegt. „Ich bin unheimlich dankbar und sprachlos über dieses wahnsinnige Ergebnis“, sagte er bei seiner Rede nach dem Wahlsieg auf dem Plüderhäuser Marktplatz. Dort haben sich am Sonntagabend rund hundert Bürger versammelt, um zu sehen, wer die Geschäfte im Rathaus künftig übernimmt. „Niemand hätte ich mit einem solchen Erfolg gerechnet“, sagte Treiber. Das mache ihn zugleich aber auch demütig.

Treiber will sich für „echten Aufbruch in Plüderhausen“ einsetzen

Seinen Mitbewerbern, mit denen sich über die Begegnungen „ein fast schon freundschaftliches Verhältnis“ entwickelt habe, dankte er für den fairen Wahlkampf. Seinen vielen Unterstützern im Ort dankte er für den „vollen Einsatz von Tag eins an“. In der Gemeinde seien er und seine Frau Jasmine „warmherzig aufgenommen worden. Wir haben gespürt, dass Plüderhausen unser neues Zuhause und unsere Heimat werden soll“. Er dankte auch seiner Frau, die in den vergangenen Wochen viel aushalten habe müssen, „dabei habe ich mich manchmal kaum selbst aushalten“. Sein großes Versprechen im Wahlkampf war ein neuer Aufbruch für Plüderhausen. „Dafür möchte ich mich mit Ihnen einsetzen, auf Augenhöhe und mit vollem Engagement.“

Noch-Bürgermeister Andreas Schaffer beglückwünschte seinen Amtsnachfolger zu seinem „grandiosen Wahlsieg“, den er als „Start-Ziel-Sieg“ bezeichnete. Treiber sei mit großem Vorsprung in den Wahlkampf gestartet – und den habe er dann auch unverändert bis zur Ziellinie gehalten. Auch Treibers Frau Jasmine, die den Wahlkampf begleitet, überreichte er seine Glückwünsche und einen Blumenstrauß. Er versprach, die Übergabe der Amtsgeschäfte in den kommenden Wochen sportlich zu gestalten – und seinem Nachfolger jetzt den Staffeltab weiterzureichen.

Schaffer sagte, er sei froh, dass Plüderhausen bei dieser Wahl ein „vielseitiges und interessantes Angebot“ an Kandidaten gehabt habe, dass der Wahlkampf sehr fair gewesen sei – und der „überzeugende Wahlsieg“ von Benjamin Treiber jetzt „eine gute Basis für einen Neuanfang“ sei.



Strahlender Wahlsieger: Benjamin Treiber mit seiner Frau Jasmine. Im Hintergrund: Noch-Bürgermeister Andreas Schaffer.

Fotos: Alexandra Palmizi

Rouven Klook, der mit 20,05 Prozent der Stimmen auf dem zweiten Platz landete, zeigte sich von diesem Ergebnis enttäuscht. „Im Wahlkampf habe ich viele positive Rückmeldungen erhalten.“ Daher habe er sich ein deutlich besseres Ergebnis sowie einen zweiten Wahlgang erhofft.

Neuer Bürgermeister hat „richtigen Rückhalt“, erkennt Klook an

Trotz aller Enttäuschung könne er aber auch Positives aus den vergangenen Wochen ziehen. Die vielen persönlichen Kontakte und die Offenheit der Bürger hätten ihn gefreut. Die Bereitschaft, sich zu öffnen und von den Problemen und Herausforderungen zu berichten, sei wichtig – und nicht selbstverständlich. Auch dass das Ergebnis so deutlich ausfiel, wenn auch nicht für ihn, habe für Plüderhausen natürlich etwas Positives, sagte der 36-Jährige aus Biberach an der Riss. „Der neue Bürgermeister hat einen richtigen Rückhalt in der Bevölkerung. Ich wünsche ihm ein glückliches

Händchen, dass er die Herausforderungen jetzt voll angehen kann.“

„Sehr enttäuscht“ über das doch sehr magerere Ergebnis von gerade mal 3,11 Prozent, war der Drittplatzierte Bogdan Gheorghiu. „Das hätte ich nicht gedacht“, gab er ganz offen zu. Vielleicht habe es eine Rolle gespielt, dass er so spät in den Wahlkampf eingestiegen sei. Benjamin Treiber hatte vor zehn Wochen als Erster seinen Hut in den Ring geworfen. Rouven Klook war vor gut sieben Wochen in den Wahlkampf eingestiegen. Der 42-Jährige meldete vor fünf Wochen sein Interesse am Amt an.

Auch habe er nicht die gleiche Unterstützung erhalten wie seine Mitbewerber. „Trotzdem bin ich stolz auf das Ergebnis“, sagte Gheorghiu. Als Plüderhäuser mit Migrationshintergrund habe er eine andere Perspektive in den Wahlkampf gebracht und viele Bürger damit ansprechen können. Er könne sich gut vorstellen, auch weiter politisch vor Ort aktiv zu bleiben.

Thomas Hornauer, der mit 1,73 Prozent der Stimmen den vierten Platz erreichte (bei der Wahl 2018 errang er noch 4,8 Prozent), kündigte bereits am Sonntagabend an, die Wahl anfechten zu wollen. Hornauer hatte das schon bei der letzten Wahl erfolglos versucht. Direkt vor der Stufenhalle platzierte sich der 60-jährige Plüderhäuser außerdem mit einem motorisierten Dreirad inklusive goldenem Thron, auf dem er nahezu den ganzen Abend lang saß.

Er trug zunächst ein T-Shirt, mit dem er auf die Vorzüge des Telefonsex aufmerksam mache (bei dem man garantiert kein AIDS bekommen könne), dann ein lilafarbenes Königsgewand. Versuche, das Symbol seines „Heiligen Deutschen Reiches“ vor dem Mikrofon an der Stufenhalle zu platzieren, unterband Bürgermeister Schaffer erfolgreich. Kurz nach 18 Uhr trommelte er dann für vielleicht zwei Minuten – und blieb ansonsten eher unauffällig.

Vom 34-jährigen Samuel Speitelsbach, der fünf Stimmen erhielt (also 0,12 Prozent), war am Abend nichts zu sehen. Wenig überraschend, glänzte er doch im gesamten Wahlkampf durch Abwesenheit.

Die freie Zeile nutzten zwölf Bürger, einer davon gab seine Stimme Andreas Schaffer.



Kandidaten im Gespräch am Wahlabend (von links): Rouven Klook mit Frau Tanja, Bogdan Gheorghiu sowie Thomas Hornauer.

Stimmen aus dem Gemeinderat

■ Als „bienenfleißig und sympathisch, ehrlich und intelligent“, bezeichnet CDU-Fraktionschef **Ulrich Scheurer** den künftigen Bürgermeister, von dem er vor allem „einen neuen Stil für Plüderhausen“ erwartet. Treiber, den er als „absoluten Fachmann“ bezeichnet, werde zuhören und die Leute einbinden, erhofft sich Scheurer.

■ SPD-Fraktionschef **Klaus Harald Kelemen** hätte sich ein anderes Ergebnis gewünscht. „Dafür habe ich auch gewonnen“, sagt der Klook-Unterstützer. Als Demokrat akzeptiere er aber das Wahlergebnis und werde künftig gut mit Benjamin Treiber zusammenarbeiten.

■ **Claudia Jensen**, FW-FD-Fraktionschefin freut sich über Treibers Wahlsieg. „Er hat so viele Fähigkeiten“, lobt sie den 28-Jährigen. Besonders überzeugt habe sie sein kommunikativer Stil. Als Schultes werde er stärker auf die Bürger zugehen, hofft sie.

■ **Erich Wagner** (GLU-Fraktionschef) hätte sich für Bogdan Gheorghiu schon ein etwas besseres Ergebnis erhofft. Leider sei es ihm aber nicht gelungen, seine Themen zu setzen. Dass Benjamin Treiber am Ende vorne lag, darüber ist Wagner indes „nicht so sehr überrascht“.

Markus Frank als "Übergangs-Präsident" gewählt

08.05.2021



Die erste digitale Mitgliederversammlung des Schwäbischen Turnerbunds ist erfolgreich verlaufen – Markus Frank als Präsident zum Vertreter von Wolfgang Drexler gewählt.

Der **35. Turntag des Schwäbischen Turnerbunds** stand unter dem Motto: „Der STB nach Corona - wie sieht das "neue Normal" aus?“.

Mehr als 200 Delegierte folgten der Einladung. Neben der inhaltlichen Diskussion und Vorträgen standen auf der Tagesordnung auch Wahlen. Vorneweg die des Präsidenten. Zur Erinnerung: der bisherige Amtsinhaber **Wolfgang Drexler** befindet sich nach einem Schlaganfall in der Rehabilitation, daher war aktuell eine Neuwahl nötig. Die Delegierten sprachen dem bisherigen Vizepräsidenten **Markus Frank** das Vertrauen aus. „Ich bedanke mich sehr für die große Zustimmung. Ich werde die neue Aufgabe nun mit viel Herzblut angehen. Wichtig ist mir aber auch, dass ich so bald absehbar ist, ob und wann Wolfgang Drexler zurückkehren kann, ich mein Amt wieder zur Verfügung stellen werde und hoffe daher auf eine möglichst kurze Amtszeit von mir“, sagte der 53-Jährige aus Mulfingen.



STB-Geschäftsführer Matthias Ranke (links), Sitzungsleiterin Sybille Hiller und der neue STB-Präsident Markus Frank.

Neu als STB-Vizepräsidenten gewählt wurden **Sybille Hiller, Manfred Dobler und Jürgen Koch**.

Ausgeschieden sind Wolfgang Drexler sowie Iris Kümmerle und Karlheinz Rößler.

Der prominenteste Gast der ersten digitalen Mitgliederversammlung des STB war **Winfried Kretschmann**. Der **Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg** stimmte die Teilnehmer auf das Turntags-Motto ein: „Vieles, was nun in der Pandemie erstmals erprobt wurde, kann auch für das neue Normal nach der Pandemie nützlich sein. Der Schwäbische Turnerbund, das sind vor allem die vielen Tausend Ehrenamtlichen in den Turngauern und im Verband, die alle mit ihrem Engagement dafür sorgen, dass ein Sportverein mehr ist als ein Fitnessstudio – nämlich eine Gemeinschaft. Wo Menschen aus den unterschiedlichsten Berufen, mit unterschiedlichster Herkunft zusammenkommen. Wo es um die Liebe zum Sport geht und persönliche Begegnung. Wie wichtig das ist, merken wir gerade jetzt.“

Diesen Ball nahm Gastredner **Prof. Dr. Ansgar Thiel von der Universität Tübingen** gerne auf: „Der Umgang mit Sport in der Corona-Pandemie unterliegt einem Infektionsschutz-Paradox. Man geht davon aus, dass Sportverbote einerseits möglicherweise zum Infektionsschutz beitragen, andererseits werden die zu schützenden Menschen sozial isoliert, psychisch enorm belastet und bauen auch physisch ab. Die Konsequenz heißt: Infektionsschutz, der ja wichtig ist, kann umgekehrt, wenn nicht auf körperliche Aktivität geachtet wird, zur Krankheitsgefährdung führen oder zum Abbau körperlicher und mentaler Fitness.“ Was der Direktor des Tübinger Sportinstituts vom „neuen Normal“ erwartet, stellte er ebenso dar: „Corona bietet auch Chancen. Es hilft, Vereine zu modernisieren, beispielsweise die Digitalisierung zu befördern. Hybride Angebote zu entwickeln, die dann wiederum an analoge Angebote direkt vor Ort angebunden werden können. Dadurch wird man auch unabhängiger von Sportstätten und hält dennoch Kontakt zu den Mitgliedern.“

Michaela Röhrbein, Generalsekretärin des Deutschen Turner-Bunds, gab danach Einblicke in die Erkenntnisse der DTB-Denkfabrik: „Wir leben momentan in einer seit dem zweiten Weltkrieg nie dagewesenen Zeit der Unsicherheit und des Umbruchs. Der DTB möchte in der Krise Impulse geben, damit seine Verbandsstruktur und somit auch unsere Basis mit 5 Millionen Mitgliedern weiterhin stark und aktiv bleibt. Ziel der DTB-Denkfabrik war es, im Dialog mit den Vereinen unmittelbar praxistaugliche Umsetzungsschritte für die operative Arbeit zu ermitteln. Eine Erkenntnis: Covid 19 wirkt wie ein Brennglas. Dies erfordert an einigen Stellen radikales Umdenken.“ Und Röhrbein führte weiter aus: „Sport bewegt die Menschen, ist Gesundheitsförderung und damit ein Teil der Lösung der aktuellen Corona-Krise. Deutschland braucht den Dreiklang aus Athletinnen und Athleten, qualifizierter Sportbetreuung und Sportraum für eine gesunde Gesellschaft. So ist es möglich Abwanderungstendenzen aufzuhalten, Bewegungsmuffel zu aktivieren und Bevölkerung mit qualitativ guten Bewegungsangeboten aktiv zu halten. Denn es gilt weiterhin: Sport ist im Verein am schönsten!“ Der Turntag bildete den Auftakt für eine folgende Workshop-Reihe auf der Suche nach dem „neuen Normal“. In folgenden digitalen Foren werden in den kommenden Wochen weitere Diskussionen diesbezüglich geführt werden. **STB-Geschäftsführer Matthias Ranke** war nach der erfolgreichen digitalen Turntags-Premiere zufrieden: „Ich bin froh, dass die technische Umsetzung problemlos verlief und es so gut von unseren Delegierten angenommen wurde. Wir haben uns heute erfolgreich auf den Weg ins ‚neue Normal‘ gemacht. Ich bin begeistert, mit welchem Feuereifer unsere Vereins- und Verbandsvertreter sich den aktuellen Herausforderungen stellen. Sie machen unsere Turn- und Sportvereine zu einer der Stützen der Gesellschaft. Umso gespannter bin ich, welche Ergebnisse nun aus den Foren beim Sportkongress in Stuttgart im Herbst präsentiert werden können.“

Der Fußball-Bezirk kann auch online

Fußball: Führungsmannschaft beim virtuellen Bezirkstag bestätigt / Verband verschiebt Abstimmung über Reform

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
GISEBERT NIEDERFÜHR

Die Corona-Pandemie setzt den Amateursportlern zu und zwingt sie zu ungewöhnlichen Maßnahmen. Und so hat der Fußballbezirk Rems-Murr nun seinen Bezirkstag vor dem Computer abgehalten: Abstimmung per Maus-Click statt Handzeichen, Beiträge per Chat statt Wortmeldungen und was auch immer im Wohnzimmer statt Weizenbier und Steak auf dem Tisch einer Sporthalle. Der Bezirk hat das gut hinbekommen, seine Führungsmannschaft bekam das Vertrauen ausgesprochen, wegweisende Entscheidungen mussten nicht getroffen werden. Die einzige, die anstehende, wurde vom Verband erst einmal verschoben.

Wer öfter in Video-Konferenzen sitzt, kennt das: Auf dem Bildschirm bewegt einer die Lippen, zu hören ist nichts. Auch das gab's beim virtuellen Bezirkstag, insgesamt aber war der Ablauf von Patrick Künzers Team mit Hilfe des Verbandes gut vorbereitet und verlief weitgehend reibungslos.

Über 100 Teilnehmer aus 82 von insgesamt 84 Rems-Murr-Vereinen verfolgten das Haus vor dem Rechner oder auf dem Handy, was Künzer ihnen aus dem Hause des WFV heraus zu sagen hatte. Vor drei Jahren hatten nur 36 Vereine Vertreter nach Schornbach entsandt. Seit sechs Jahren führt Künzer den Bezirk und zog nun ein positives Fazit. Die Ruhe, die dem Bezirk 2015 ein wenig abhandengekommen war, sei mittlerweile wieder eingeleitet. Künzer und Kollegen suchen die Nähe zu den Vereinen, sehen sich als Dienstleister. Dass sie es aber trotzdem nicht allen recht machen können, zeigte sich bei den Wahlen in Form einiger Nein-Stimmen. Die Zustimmung überlagerte allerdings eindeutig.

Kritik am Verhalten mancher Vereine

Künzer ist zufrieden mit seinem Bezirk, kritisierte aber auch. So war er beispielsweise nicht zufrieden damit, wie so mancher Verein sich angesichts der Corona-Lage verhalten habe. „Ohne Ausnahme alle Vereine hatten ein gutes bis sehr gutes Hygienekonzept erarbeitet, leider haperte es an der Umsetzung. Wie gleichgültig man hier teilweise agierte, war schon erschreckend. Unsere Warnungen wurden ignoriert und nicht ernst genommen.“

Unzufrieden ist er auch damit, wie sich die Vereine in der Diskussion um die Verbandsreform verhalten. „Hier bin ich etwas enttäuscht, wie wenig sich die Vereine zu Wort gemeldet haben.“ Er selbst sei zwar auch der Meinung, dass der Bezirk Rems-Murr die Reform nicht nötig habe (Ähnliches drückten auch die Chatbeiträge während seiner Rede aus), aber „wenn die Mehrheit sich für eine Änderung der Bezirksgrenzen ausspricht, sollten wir diesen Weg mitgehen“.



Leere Ränge, gefrustete Spieler – davon gab es in den zurückliegenden beiden Spielzeiten viel zu viel. Der Fußballbezirk Rems-Murr hofft auf bessere Zeiten, zeigte sich beim Bezirkstag aber überwiegend zufrieden mit den zurückliegenden drei Jahren. Foto: Becher

Die Reform sieht eine Verringerung der Bezirke innerhalb des WFV von 16 auf 12 vor. Der Bezirk Rems-Murr soll um die Hälfte des Bezirks Hohenlohe erweitert werden. Diese Reform sollte eigentlich beim Verbandstag am 24. Juli beschlossen werden. Wird der aber nun doch nur virtuell stattfinden kann, wird erst 2022 abgestimmt. Der schrittweise Übergang ist dann für die folgenden drei Jahre vorgesehen.

Künzers letzte kritische Bemerkung galt der Gewalt auf den Sportplätzen. „In Statistiken wird immer wieder geschrieben, dass die Gewalt sowie die Übergriffe auf den Plätzen rückläufig sind. Das mag schon sein, allerdings ist die Hemmschwelle auf ein besorgniserregendes Tief gesunken.“ Wenn es zu Ausschreitungen kommt, „muss und wird hier in aller Schärfe bestraft und sanktioniert werden“. Künzer sprach sich für „Strafen am oberen Limit“ aus.

Künzers Team wurde anschließend mit großer Mehrheit entlastet und wiedergewählt. Künzer selbst bei drei Nein-Stimmen, Rainer Lasartzyk (Sportgericht) bei vier und Ralph Rolli als Spielleiter mit 15 Nein-Stimmen. Antonio Agazio wurde als Bezirks-Jugendleiter bestätigt, genauso Markus Seidl, der turnusgemäß Michael Keller ablöst, als Bezirks-Obmann der

Schiedsrichter.

Werner Burr scheidet als Kassier aus. Auf ihn folgt Ramon Kruse. Burr erhält für sein jahrzehntelanges Engagement die DFB-Ehrennadel und die Verbands-Ehrennadel in Gold. Künzer selbst, das verkündete Sportkreispräsident Erich Hägele, erhält die WLSB-Ehrennadel in Gold und die Sportkreisehrennadel in Diamant.

Über vier Anträge galt es ebenfalls abzustimmen, allesamt von Zrinski Waiblingen

eingereicht. Letztlich schaffte es nur einer, dass er dem Verbandstag zur Entscheidung vorgelegt wird: Solange ein Spieler bei einem einzigen Verein ist, soll sein Gastspielrecht für U-32-Teams künftig unbegrenzt gelten und nicht jedes Jahr erneut beantragt werden müssen.

Mit einer letzten Entscheidung endete der Bezirkstag: Der Bezirkstag 2024 findet beim FC Oberrot statt, der eigentlich schon diesmal als Ausrichter vorgesehen war.

Vorstand, Schiedsrichter, Frauen

■ Der **Bezirksvorstand** setzt sich nun zusammen aus: Patrick Künzer (Vorsitzender); Stellvertreter: Markus Seidl; Bezirksspielleiter und Referent für Öffentlichkeitsarbeit: Ralph Rolli; Vorsitzender des Bezirksgerichtes: Rainer Lasartzyk; Bezirksjugendleiter: Antonio Agazio; Bezirksschiedsrichterobmann: Markus Seidl; Bezirkskassier: Ramon Kruse; Frauen- und Mädchensport: Cornelia Drixler; DFBnet-Berater Tobias Müller; Freizeit- und Breitensport: Klaus Dörr; Bildung und Qualifizierung: Marcel Lindner.

■ Aufgeteilt in drei Schiedsrichtergruppen sind aktuell rund 350 aktive und 90

passive **Schiedsrichter** organisiert.

■ Die Anzahl der **Frauenmannschaften** liegt bei 14 (2018/2019 waren es nur 11). Allerdings geht die Zahl der Mädchenmannschaften immer weiter zurück. Aktuell gibt es 26 Mannschaften.

■ Veränderungen soll es ab der neuen Saison bei den **Endspielen im Bezirkspokal** geben. Bislang fanden Frauen- und Männer-Finale hintereinander statt. In Zukunft spielen die A-Jugend und die Männer am gleichen Tag und Ort. Vor dem Endspiel der Frauen wird das Finale der B-Mädchen an einem anderen Tag und Ort ausgetragen.

LEICHTATHLETIK | KESSING BLEIBT PRÄSIDENT DES DLV

19.04.2021

Jürgen Kessing bleibt Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV). Der Oberbürgermeister von Bietigheim-Bissingen erhielt am Samstag (17. April 2021) auf dem DLV-Verbandstag über 90 Prozent Zustimmung (147 Ja-Stimmen; 16 Nein-Stimmen sowie zwei Enthaltungen) und geht somit in seine zweite Amtszeit. Die Veranstaltung wurde aufgrund der Corona-Pandemie digital durchgeführt und stand unter dem Motto „Schneller. Agiler. Digitaler.“

Mehr Infos: <https://www.leichtathletik.de/news/news/detail/74709-juergen-kessing-beim-49-verbandstag-zum-praesidenten-wiedergewählt>

Quelle: Deutscher Leichtathletik-Verband



Schützen geehrt, Vorstand gewählt

Führungsriege im Amt bestätigt

Waiblingen.

Beim Schützenkreis Waiblingen haben Wahlen stattgefunden: Thomas Schatz als 1. Schützenmeister, Bruno Bühler als Sportleiter, Susanne Müller als Schriftführerin und Ziva Christott als Damenleiterin wurden laut einer Mitteilung des Schützenkreises einstimmig bestätigt.

Der Kreisschützentag stand demnach vor allem unter dem Eindruck der angestrebten Reformen im Württembergischen Schützenverband. Laut der Mitteilung sollen die sieben Schützenbezirke aufgelöst werden. Jeweils zwei bis drei der insgesamt 33 Kreise sollen fusionieren. „Hierzu laufen bereits die vorbereitenden Gespräche“, so der Schützenkreis Waiblingen.

Folgende Schützen wurden laut der Mitteilung geehrt:

- Kreis klein-Silber: Britta Riehl, Schvvgg Endersbach-Strümpfelbach; Bernd Dietlinger, SSV Waiblingen; Bernd Clemenz, SSV Schnait; Kathrin Zimmermann, SSV Schnait; Wolfgang Duba, SK Beutelsbach; Freiherr Maximilian von Gaisberg-Schöckingen, SK Beutelsbach; Sarah Haaga, SV Plüderhausen.
- Kreis klein-Gold: Hans-Peter Sliacky, SV Schnait; Jutta Misterek, SGi Korb-Steinreinach; Gerd Schilling, SV Schnait; Udo Bullmann, SV Plüderhausen.
- Kreis groß-Silber: Benjamin Hügler, SGi Stetten; Thorsten Hügler, SGi Stetten.
- Verdienstehrenzeichen in Silber: Hermann Mikosch, SSV Waiblingen; Marcus Biederer, SSV Waiblingen; Andreas Schnabel, SGi Korb-Steinreinach; Michael Elliner, SGi Korb-Steinreinach; Albrecht Stilz, SV Schnait; Ingrid Fetzer, SV Plüderhausen.
- Kleine goldene Ehrennadel: Peter Hügler, SGi Stetten.

Gislinde Gruber-Seibold, SPD-Kreisrätin aus Alfdorf, feiert am Dienstag ihren 60. Geburtstag. „Wir freuen uns, mit Frau Gruber-Seibold eine versierte und faire Teamplayerin in unserer kommunalpolitischen Mannschaft zu haben“, gratulierte Landrat Dr. Richard Sigel der Kreisrätin. Sie war bereits von 2009 bis 2014 Kreisrätin und rückte zudem 2017 in den



Gislinde Gruber-Seibold.

Foto: Schielberg

aktuellen Kreistag nach. Als Oberstudienrätin und studierte Politikwissenschaftlerin bereichere die engagierte Sozialdemokratin die Arbeit der Kreisgremien mit Elan. Insbesondere als Sprecherin der SPD-Kreistagsfraktion im Jugendhilfeausschuss bringe sie sich mit bildungspolitischer Erfahrung und pragmatischem Sachverstand ein. Aber auch in anderen Ehrenämtern, wie als Präsidentin des Turngaus Rems-Murr, engagiert sie sich mit Tatkraft und Energie.

3.4 Jubiläen

Ein Vierteljahrhundert SportRegion

Vor 25 Jahren wurde die SportRegion Stuttgart gegründet. Exakt seit dem 14. Mai 1996 gibt es den Verein, der sich die Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Sports zum Ziel gesetzt hat. Zu den Gründungsmitgliedern zählten 32 Kommunen, 22 Sportfachverbände und die sechs Sportkreise der Region. Zum Gründungsvorsitzenden wurde Ludwigsburgs Oberbürgermeister Dr. Christof Eichert gewählt. Zudem wurde beschlossen, dass Gunter H. Fahrion vom Sportamt Stuttgart für die Geschäftsführung zuständig sein sollte. Auf Dr. Christof Eichert folgte im Jahr 2002 Dr. Bernd Vöhringer (Oberbürgermeister von Sindelfingen), ehe im Jahr 2012 Matthias Klopfer (Oberbürgermeister von Schorndorf) Vorsitzender wurde, der im Jubiläumsjahr an der Spitze des Vereins steht. Die Zahl der Mitglieder ist im Laufe der Jahre ständig gestiegen. Nachdem mit 60 Mitgliedern gestartet wurde, kann die SportRegion im Jubiläumsjahr exakt 100 Mitglieder verzeichnen. Neben Kommunen, Sportfachverbänden und Sportkreisen zählen zu diesem Kreis inzwischen auch der Olympiastützpunkt Stuttgart sowie der Verband Region Stuttgart.



Seit dem Jahr 2009 gibt es die Diskussionsreihe SPORT TALK.

Seit vielen Jahren engagiert sich die SportRegion bei den Kampagnen der Fördergesellschaft des Olympiastützpunktes Stuttgart. Erstmals hat die SportRegion dabei im Vorfeld der Olympischen Spiele 2004 in Athen Patenschaften für Sportlerinnen und Sportler übernommen. Dieses Patenschaftsmodell wurde für die folgenden Olympischen Sommerspiele beibehalten (Peking, London, Rio und Tokio).

Durch das SportRegion-Stipendium sollen die Talente finanziell unterstützt, motiviert und emotional an die Region Stuttgart gebunden werden. Derzeit werden sechs Sportlerinnen und Sportler von der SportRegion gefördert: Tabea Alt (Turnen), Alina Beck (BMX-Radsport), Alina Kenzel (Leichtathletik), Tim-Oliver Geßwein (Trampolinturnen), Maurice Schmidt (Rollstuhlfechten) und Niko Kappel (Para-Leichtathletik).



Die Turnerin Tabea Alt ist eine der Sportlerinnen, die von der SportRegion Stuttgart unterstützt werden.



Jubiläumsveranstaltung am 14. Mai 2021

Vorstand der SportRegion Stuttgart im Jubiläumsjahr 2021

Matthias Klopfer (Vorsitzender),
Regina Wagner (Stellvertretende Vorsitzende),
Gunter H. Fahrion (Stellvertretender Vorsitzender),
Wilfried Scheible (Schatzmeister),
Erich Hägele, Dominik Hermet, Andreas Hesky, Daniela Klein,
Matthias Müller, Jürgen Scholz, Dr. Joachim Wolf

Die SportRegion ist als Verein organisiert. An der Spitze steht ein Vorstand, der aus elf Vertretern seiner Mitglieder besteht. Bei der Arbeit wird der Vorstand von den hauptamtlichen Mitarbeitern unterstützt. Diese arbeiten auf der Geschäftsstelle, die sich seit dem Jahr 2007 im Stuttgarter NeckarPark befindet. Um ihre Ziele zu erreichen nutzt die SportRegion die 4-I-Strategie. Sie initiiert, informiert und sorgt für einen Informationsaustausch, um damit einen Imagegewinn für die Region Stuttgart zu erzielen. In diesem Zusammenhang gibt es Aktivitäten wie beispielsweise das Jahresmotto, das Netzwerk-Event „Bundesliga-Brunch“ und die Veranstaltungsreihe SPORT TALK. Außerdem steht seit dem Jahr 2011 jedes Jahr unter einem entsprechenden Motto.

Ihr Jubiläum nimmt die SportRegion Stuttgart zum Anlass, um in diesem Jahr gezielt auf die vielfältigen Sportangebote in der Region hinzuweisen. Ins Jubiläumsjahr gestartet wurde im Januar mit zwei aufwendigen Projekten. Bei MEIN MOMENT kommen Personen zu Wort, die aus ihrer ganz persönlichen Sicht auf ein sportliches Ereignis der vergangenen 25 Jahre zurückblicken. Bei VIELFALT DES SPORTS wird in jeder Woche eine andere Sportart in faszinierenden Bildern präsentiert. Geplant sind in diesem Jahr auch wieder zwei Podiumsdiskussionen sowie der Bundesliga-Brunch. Im Juli findet in Ludwigsburg das „NaturVision Filmfestival“ statt, bei dem sich die SportRegion erneut einbringen wird. Abgerundet wird das umfangreiche Jahresprogramm durch den Podcast DIE STIMME DES SPORTS, der im Vier-Wochen-Rhythmus erscheint, und die Videokooperation mit Regio TV. Einen Vorgeschmack auf das Jubiläumsjahr der SportRegion gibt es ab dem 20. April 2021. Dann beginnt der „Sportliche Countdown“, indem die SportRegion über ihre Kanäle an jedem Tag auf ein anderes Ereignis ihrer eigenen Geschichte hinweisen wird. Höhepunkt wird dann der 14. Mai 2021 sein, an dem sich die Gründung der SportRegion zum 25. Mal jährt. Mehr Infos über die Jubiläumsveranstaltung: www.sportregion-stuttgart.de

Die große Sause wird um ein Jahr verschoben

Jubiläumsfest zum 175. Geburtstag der TSG Backnang 1846 findet wegen der Coronapandemie nicht in diesem Sommer statt.

VON HEIDRUN GEHRKE

Die TSG Backnang 1846 hat ihr fürs Wochenende 16. bis 18. Juli geplantes Fest zum 175-jährigen Vereinsbestehen abgesagt. Als Nachholtermin wird der Sommer 2022 anvisiert. Kleiner Hoffnungsrest ist die Matinee, die im Dezember unter Coronabedingungen für einen Hauch Feierstimmung im Jubiläumsjahr sorgen soll. „Es ist sehr bedauerlich, aber die aktuelle Lage lässt uns keine andere Wahl“, sagt Claudia Krimmer vom TSG-Vorstand. Bis zum geplanten Termin des Jubiläumsfests in zweieinhalb Monaten sei es nicht mehr lang und nach aktueller Lage sei eine Veranstaltung mit mehreren Tausend Besuchern einfach undenkbar. Ein Jubiläum light, Online-Formate oder Feiern im Freien schloss die TSG 1846 aus.

Das Programm hatte einiges vorgesehen, unter anderem hochkarätige Wettkämpfe, die Turngala, einen Ehrenamtsabend, das Weindörfle und Kunsthandwerkermarkt: „Ein Sportverein und ein Jubiläum leben nun mal von Begegnung und selbst mit Abstandswahrung und Maske wäre das Risiko zu groß gewesen.“ Die Besucherzahl entsprechend zu reduzieren, nur die Hälfte der Gäste einzulassen und sie einzuteilen nach bereits Geimpften und Getesteten war keine Alternative für die Vorstandschaft: „Wenn nicht alle Mitglieder und Freunde des Sports bei diesem herausragenden Jubiläum ins Zelt gelassen werden können, dann machen wir es nicht.“

Einzig für die Matinee im Dezember gibt es noch Hoffnung.

Als jahrzehntelange Turnerin ist für Claudia Krimmer und die Abteilungskollegen sowie langjährige treue Weggefährtin der größten TSG-Abteilung besonders die entgangene Turngala schmerzhaft. Angekündigt waren über 150 Sportler sowie Live-DJ, Tanzvorführungen und ein bunter Abend im Bürgerhaus. „Wir hatten bis zuletzt die Hoffnung, dass wenigstens dieser späte Termin im Dezember einzuhalten ist.“ Der frei gewordene Tag soll aber genutzt werden für die Matinee mit Vertretern aus der

Landes-, Kommunal- und Sportpolitik. Unter Nicht-Pandemiebedingungen hätte die Matinee mit Podiumsdiskussion zum Thema „Der lange Weg zum modernen Verein“ das Jubiläumsjahr eigentlich einläuten sollen. Nun wird sie dieses Jahr im besten Fall eine späte Solonummer.

Aktuell fährt der TSG-Vorstand alles zurück, drosselt das Tempo. Die Stimmung in den Abteilungen sei „geknickt, aber nicht mutlos“. Sie seien alle „Motivator“ genug, um sich gegenseitig hochzuziehen und das Vorhaben wieder in Schwung zu bringen, wenn es die Lage erlaubt. Ab September sollen die Planungen wiederaufgenommen werden. Begonnen haben sie vor gut zwei Jahren: In Arbeitskreisen hätten sich mehrere Dutzend Mitglieder und Mitarbeiter engagiert, da sei „etliches an Hirschnmalz“ geflossen. Jetzt fließt erst einmal viel Wasser die Murr hinab, ehe es weitergeht. Derzeit ist die Geschäftsstelle der TSG 1846 mit Absagen beschäftigt. Sponsoren, Bühnen- und Zeltbauer, Musiker,

Moderatoren, Handwerker, Pächter des Stadtblicks, Partnerschaftsvereine, Kunsthandwerker: „Uns tut es leid um die Menschen in den Firmen und Vereinen, die schon fest gebucht waren und nun keinen Auftrag erhalten.“

So wie der Sulzbacher Zeltbauer Hans Vogelmann, für den die Absage allerdings nicht unerwartet kam: „Ich habe schon letztes Jahr nicht dran geglaubt, dass das Jubiläum gefeiert werden kann.“ Der einzige Auftrag, auf den er für 2021 noch gehofft hatte, sei durch die Absage der TSG nun auch weg. „Seit dem letzten Frühjahr liegen unsere Zelte eingemottet im Lager.“ Sein Glück im Unglück: Er sei im Ruhestand und nicht abhängig von den Einnahmen wie viele andere in seiner Branche. Doch auch ihn treffe die Auftragsflaute: „Wir haben laufende Kosten, gerade 2019 noch einen nigelnagelneuen Lkw gekauft, den wir brauchen, wenn es wieder losgeht.“

Zwischen Hoffnung und Wahrscheinlichkeit – eine blöde Situation auch für

den Bühnentechniker Klaus Autenrieth. Mit seiner Veranstaltungsfirma ist er seit Jahren zuständig für die Audiotechnik auf vielen Festen, so für die Hauptbühnen des Straßenfests, in der Gruschelkammer und beim classic-ope(r)n-air in Backnang. Fürs laufende Jahr habe er keinen einzigen Auftrag: „Wir reden aktuell von bis zu 100 Prozent Umsatzausfall, vergangenes Jahr waren es rund 80 Prozent.“ Hoffnung ruhe – Stand heute – auf dem classic-ope(r)n-air. Und auf einem Ende der Planungsunsicherheit: „Es kann ja nicht ewig so weitergehen.“

Eine Hoffnung, die Claudia Krimmer teilt. Optimistisch sagt sie zur Jubiläumsfeier 2022: „Nach der langen Durststrecke ohne Feste und soziale Kontakte wird das der Befreiungsschlag.“

Als Turnverein gegründet

■ Die TSG Backnang 1846 Turn- und Sportabteilungen ist der mit Abstand größte Verein im Murrtaal. Derzeit weist der auf dem Hagenbach beheimatete Klub mit Badminton, Basketball, Behindertensport, Fechten, Handball, Herzsport, Leichtathletik, Schwimmen, Skisport, Sportkegeln, Tanzsport, Tischtennis, Turnen und Volleyball 14 Abteilungen sowie 2 822 Mitglieder auf.

■ Gegründet wurde die TSG Backnang 1846 vor 175 Jahren als Turnverein Backnang. Der schloss sich nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem 1933 von der Gestapo aufgelösten Turnerbund, dem Fußballverein und dem Kraftsportverein zur TSG Backnang zusammen. Eine Fusion, die es in jener Zeit auf Wunsch der Militärregierung und des ebenfalls neu gegründeten Württembergischen Landessportbunds sehr oft gab.

■ 1967 war es wieder vorbei mit dem einen ganz großen Backnanger Sportverein. Nach dem Aufstieg der Fußballer in die Regionalliga, damals zweithöchste deutsche Spielklasse, war den restlichen Abteilungen das finanzielle Risiko zu groß. Statt einer TSG Backnang gibt es seither die vier selbstständigen Vereine TSG Backnang 1846 TuS, TSG Backnang Fußball 1919, TSG Backnang Schwerathletik 1920 und TSG Backnang Tennis 1925. In der TSG Backnang Dachorganisation sind die vier Vereine allerdings weiterhin lose miteinander verbunden.



Stehen nach zweijähriger Planung zumindest vorübergehend im Regen: Der TSG-Vorsitzende Rainer Mögle (links) und seine Stellvertreter Claudia Krimmer sowie Wolfgang Richter. Der Verein sagte sein im Juli geplantes großes Jubiläumsfest wegen der Coronapandemie ab. Foto: A. Becher

Waiblinger Kreiszeitung 18.05.2021

Banner statt Feier

Der SC Korb wird dieses Jahr 50 Jahre alt / Wegen Corona läuft alles anders als geplant

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
LYNN BARETH

Korb.

Der SC Korb ist am 31. März 2021 ein halbes Jahrhundert alt geworden – eine Feier hat es wegen Corona jedoch bis jetzt nicht geben können. Ob die Jubiläumsfeier nach der Pandemie nachgeholt wird, ist im Moment noch unklar. Statt des geplanten Festes hat der Verein mit Hilfe von drei „Premium-Sponsoren“ des Sportvereins stattdessen zwei Jubiläumsbanner in den Vereinsfarben Gold und Blau drucken lassen, die jetzt vier Wochen lang die Ortseingänge von Korb schmücken sollen.

Neues Kursprogramm für September geplant

Seit Montagmorgen, 17. Mai, hängen sie an den Tafeln an den Ortseingängen von Waiblingen und Winnenden kommend, in zwei Wochen sollen sie umgehängt werden an die Tafeln an den Ortsrändern in Richtung Kleinheppach und Hanweiler. Die auffälligen Banner enthalten auch einen Hinweis

auf das neue Kursprogramm des Hauptvereins, das im September starten soll – wenn die Corona-Situation das zulässt. Ab Mitte September soll die Kinder-Ball-Schule wieder starten mit zwei Kursen für Kinder ab drei Jahren und Kinder ab viereinhalb Jahren. Außerdem will der SC Korb im Herbst wieder zwei Yoga-Kurse und einen Pilateskurs anbieten, auch das Reha-Programm „5 Esslinger“ steht auf dem Programm. Die Menschen sollen wieder Lust auf Sport bekommen, sagt die Vorsitzende Nicole Steichele. Sie hofft, dass es bald endlich weitergehen kann mit dem Training und dass auch die neu geplanten Kurse im September endlich stattfinden können. Für den Sportverein hat Corona nämlich weitreichende Auswirkungen: Sogar die Geschäftsstelle ist im Moment noch geschlossen.

Um den Korbem im Jubiläumsjahr den Verein wenigstens ein bisschen ins Gedächtnis zu rufen, ist vor kurzem auch ein längerer historischer Artikel im Remstaler-Magazin erschienen, reich bebildert mit Archivbildern von ambitionierten Korb-Sportlern – diese Bilder sind teilweise weit mehr als 50 Jahre alt. Das liegt daran, dass der Sport-Club Korb e. V., kurz SC Korb,

1971 aus zwei bereits bestehenden Sportvereinen gegründet wurde: dem VfL Korb (ehemals SV Korb und zu diesem Zeitpunkt selbst schon über 50 Jahre alt) und dem TSV Korb (vormals TV Korb, der sich 1946 nach dem Zweiten Weltkrieg neugegründet hatte).

Vereine gründen sich zur Jahrhundertwende

Anfangen hat die Geschichte der Korb-Sportvereine 1904: Der erste Korb-Sportverein nannte sich „AC Germania Korb“, als Disziplinen führte der Verein Ringen, Gewichtheben, Tauziehen und Rundgewichtssport auf. Der Erste Weltkrieg setzte dem Vereinssport schon nach wenigen Jahren ein Ende – 1918 gründete sich der Verein neu als SV Korb. Auch der TSV Korb gründete sich kurz nach der Jahrhundertwende: 1908 als TV Korb.

Weitere Informationen:

Der Artikel zum historischen SC Korb ist in der aktuellen Ausgabe des Remstaler-Magazins enthalten, erhältlich unter remstaler@email.de.



Die Vorstandsmitglieder Nicole Steichele und Armin Stark mit dem Banner.

Foto: Habermann

Geplante Veranstaltungen 2021 teilweise abgesagt

Der SV Steinbach sagt wegen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie die geplanten Veranstaltungen in diesem Sommer ab. Sofern möglich, wollen wir spezielle Events für kleinere Zielgruppen organisieren. Der Festakt anlässlich des 100-Jahre Jubiläums am Freitag, 15.10.2021 mit Beginn um 19 Uhr in der Dorfhalle Steinbach soll aber möglichst stattfinden. Auch der Festgottesdienst am 17.10.2021 bleibt weiterhin in der Planung.

Das bereits um ein Jahr verschobene Jubiläumsfest war vom 9. bis 11. Juli 2021 als Sommerfest 100+1 geplant. „Wir möchten kein Fest machen, wenn möglicherweise die Abstandsregel noch gilt oder die Besucher mit Masken am Tisch sitzen müssten. Zudem kann nicht vorhergesehen werden, ob eine solche Veranstaltung überhaupt stattfinden könnte. Eine zuverlässige Planung des Festes ist derzeit nicht möglich.“, begründet Festorganisator Thomas Knöpfle diese Entscheidung. Ein Ersatztermin ist noch nicht bekannt.

Der BKZ-Mini-Cup sollte eigentlich ebenfalls im Jahr 2020 in Steinbach durchgeführt werden und wurde zunächst auf 2021 verschoben. Anfang Juli dieses Jahres ist ein Fußballturnier in diesem Umfang allerdings nicht denkbar, weil Hygienebedingungen und Abstandsregel nicht eingehalten werden könnten. Die Sportredaktion der Backnanger Kreiszeitung und der SV Steinach haben deshalb beschlossen, den BKZ-Mini-Cup erneut um ein Jahr auf Juli 2022 zu verschieben.

Sehr schwer gefallen ist uns die erneute Absage des Mulfinger Automobile-Cups, der seit vielen Jahren das erste Highlight der Saison für die Fußballjugend ist. Das Vorbereitungsturnier war im September geplant. Auch dieses Turnier wollen wir im nächsten Jahr unbedingt wieder durchführen.

SV Spiegelberg 02.05.2021



Der Vorstand

Betr.: "100 Jahre SV Spiegelberg 1920 e.V."

Sehr geehrte Damen und Herren der Geschäftsführung,

wir möchten Sie heute leider darüber informieren, dass der SV Spiegelberg sein 100-jähriges Jubiläumsfest auch in diesem Jahr aufgrund der aktuellen Situation nicht durchführen kann.

Wie schon in 2020, so macht uns die Pandemie erneut für das geplante Fest vom **09.-11.07.2021** einen Strich durch die Rechnung. Wir konnten monatelang weder sinnvoll planen, noch haben wir irgendwelche Zusagen für Gastauftritte oder mögliche Sportevents fürs Festwochenende erhalten.

Zudem erscheint zum jetzigen Zeitpunkt die Wahrscheinlichkeit sehr gering, im Juli solch eine Veranstaltung überhaupt durchführen zu dürfen.

Ob wir im nächsten Jahr noch einen dritten Versuch unternehmen werden, steht derzeit noch nicht fest.

Kladde aus den Gründerjahren aufgetaucht

Die Schützengilde Stetten wird 100 Jahre alt, doch wegen der Coronapandemie sind vorerst alle Feiern abgesagt. Immerhin war die Suche des Festausschusses nach alten Dokumenten und Fotos überaus erfolgreich. Von Eva Herschmann

Die Schützen aus Stetten wollten 2021 ihren 100. Geburtstag mit vielen kleinen und großen Festen feiern. Zwei Jahre lang hatte der Festausschuss das runde Jubiläum vorbereitet, das wegen der Coronapandemie nun doch ganz anders wird als geplant. Der Festakt im Januar wurde abgesagt, ebenso der bunte Schützenumzug durch den Ort, der eigentlich am 24. April geplant war.

„Ich hoffe sehr, dass wir bei unserem Schützenfest im Herbst zumindest einen kleinen Festakt machen können“, sagt Daniel Probst, seit 2012 Oberschützenmeister in Stetten. Bis dahin erzählen die Sportschützen die Anfangsjahre der Gilde als Fortsetzungsgeschichte im Mitteilungsblatt der Gemeinde Kernen. Die Auszüge stammen aus dem alten Protokollbuch der Gründerzeit, das viele Jahre verschollen war und rechtzeitig zum Jubiläum wieder aufgetaucht ist.

„Ich hoffe, dass wir im Herbst einen Festakt machen können.“

Daniel Probst, Oberschützenmeister

Ilse Herter kann, wenn auch nicht ohne Mühe, die verschnörkelten altdutschen Handschriften entziffern, die die schwarze Kladde seitensweise füllen. „Hinten raus wird es dann lateinisch und leichter zum Lesen. Aber vor allem finde ich es faszinierend, wie sauber und ordentlich die Männer damals geschrieben haben“, sagt die Wirtschaftsführerin der Schützengilde und Vorsitzende der Landfrauen Stetten. Fast täglich übersetzt sie ein paar Passagen, und nicht selten muss Ilse Herter über die Formulierungen schmunzeln. Etwa, wenn im Protokoll die Rede davon ist, dass „Gründungsmitglied Bidermann“, der zugleich auch Wirt des Pfeffers war, „in lebenswürdiger Weise seinen Garten kostenlos für Schießübungen zur Verfügung stellt“.

Dass in Stetten nicht nur die Schießkunst gepflegt wurde, belegt das Dokument auch. Bei den Weihnachtsfeiern wurden Stücke aufgeführt – etwa „Die Braut des Wilderers“, ein Schauspiel in drei Aufzügen. „Laut Protokoll bekamen die Theaterfräulein Geschenke im Wert von fünf Mark“, erzählt Ilse Herter.

Ein öffentliches Salut-Schießen zum Hundertsten gibt es, Stand jetzt, nicht. Aber der Aufruf des Festausschusses der Schützen an die Stettener, in ihren Schränken, Kellern und Dachböden nach Erinnerungsstücken zu stöbern, war ein Volltreffer. Und das bedeutendste Fundstück ist das gebundene Buch mit allen Protokollen der Versammlungen aus den



Ilse Herter kann die verschnörkelten altdutschen Handschriften mittlerweile ganz gut entziffern.

Foto: Eva Herschmann

ersten zehn Jahren der Schützengilde, die Ilse Herter derzeit übersetzt.

Hans Beck, der langjährige Schriftführer, hatte das historische Vereinsdokument hinten in seinem Schrank entdeckt. Ernst Hoß, der 1926 Vorsitzender der

noch jungen Schützengilde wurde, habe die Dokumente aus den Gründerjahren 1945 an sich genommen, als die Schützengilde zwangsweise aufgelöst wurde, und das unter großer Mühe erbaute erste Schützenhaus abgebrochen werden muss-

te, erinnert sich Beck. „In den 50er-Jahren tauchte das Protokollbuch dann wieder auf und ist irgendwann bei mir gelandet“, erzählt der Schriftführer.

Auch viele alte Fotografien hätten sie bekommen, berichtet Silvia Hügler, die Frau des ersten Schützenmeisters und Sportvorstands Benjamin Hügler und Mitglied im Festausschuss. „Wir haben fast alle digitalisiert und wollten sie eigentlich bei einem Vereinsabend unseren Mitgliedern zeigen.“ Weil das nicht möglich war, soll die historische Bildergalerie zumindest beim Schützenfest im September präsentiert werden. Ebenso wie die Medaillen vom Gründungsschießen der Schützengilde Stetten im September 1922. Hans Greiner, der frühere Oberschützenmeister und jetzige Ehrenschießenmeister, hatte sie bei sich zu Hause entdeckt. „Wir haben sie auf alle Fälle schon wieder auf Hochglanz poliert“, sagt Silvia Hügler.

ECKDATEN DER SCHÜTZENGILDE STETTEN

Gründung Die Schützengilde wurde am 12. Januar 1921 gegründet. Die Schießanlage auf dem heutigen Vereinsgelände wurde vom Oberamt Waiblingen am 15. Februar 1926 genehmigt. Am 19. September 1926 wurde das erste Schützenhaus eingeweiht. 1945 wurde die Schützengilde zwangsweise aufgelöst, und das Schützenhaus musste abgebrochen werden.

Neugründung Die Neugründung fand 1955 im Lamm statt. Übungsraum war fortan der Lammsaal. Der Neubau eines Schützenhauses am alten Platz wurde am 6. Februar 1957 genehmigt. In Eigenleistung entstanden ein Wirtschaftsraum, vier Kleinkaliber-, drei Zimmerstutzen- und neun Luftgewehr-Bahnen, die vom 5. bis 7. Juli 1958 eingeweiht wurden.

Lichtschießen Die Schützengilde besitzt zwei Lichtschießstände und zwei Lichtgewehre, mit denen gefahrlos ganz ohne Projektil und nur mit einem Lichtstrahl geschossen werden kann und die selbst für Jugendliche unter zwölf Jahren zugelassen sind. Die zweite Anlage dieser Art, die 2017 eingeweiht wurde, wurde über ein Crowdfunding finanziert. eha

Weitere Jubiläumsveranstaltungen von Vereinen:

SG Schorndorf: Verschiebt sein 175-jähriges Jubiläum auf nächstes Jahr 2022

TSV Alfdorf: Festabend zum 100-jährigen Jubiläum ist auf Samstag, 16.10.2021 in der neuen Sporthalle in Alfdorf geplant. Alle anderen Sportveranstaltungen und einen Showabend, der im Sommer mit dem SWR mal geplant war, müssen zurückstehen.

3.5 Abschlussberichte aus dem Bundestag

Wir danken den ausscheidenden Abgeordneten des Bundestages für die jahrzehntelange gute Zusammenarbeit.

SPD-Bundestagsabgeordneter
Christian Lange



Das Lobbyregister: Ein Meilenstein der deutschen Parlamentsgeschichte

Justizstaatssekretär und SPD-Bundestagsabgeordneter Christian Lange zum Bundestagsbeschluss zur Einführung eines verbindlichen Lobbyregisters: „Wir setzen damit die zentrale Forderung aus dem SPD-Wahlprogramm zum Parlamentarismus um!“

„Seit über zehn Jahren hat die SPD auf ein verbindliches Lobbyregister gedrungen. Einen entsprechenden Gesetzentwurf habe ich damals selbst in den Bundestag miteingebracht. Viele Jahre später – leider offenbar nur aufgrund öffentlichen Drucks hat sich auch die Union bewegt: CDU/CSU hat endlich, nach monatelangen Verhandlungen, ihre Blockadehaltung gegen ein Lobbyregister aufgegeben und einem Gesetz zugestimmt. Die aktuelle Maskenaffäre der Union macht überdeutlich, dass es eben nicht nur um die Aufarbeitung von Verfehlungen Einzelner oder um die Einhaltung interner Compliance-Regeln im Sinne einer Art Selbstverpflichtung gehen kann“, so Lange, der selbst seit seinem Einzug in den Bundestag 1998 mit dem Prinzip der „Gläsernen Tasche“ vorangeht und seine Einkünfte offenlegt.

Ein Wesensmerkmal von Demokratie sei, dass Einflussnahmen nicht nur möglich, sondern auch gewünscht sei. Lange: „Dabei muss jede Einflussnahme transparent und für alle Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar sein. Politik hinter verschlossenen Türen untergräbt die Glaubwürdigkeit. In Deutschland existierte bisher immer noch kein verbindliches Lobbyregister. Seit 1972 gibt es lediglich eine freiwillige Öffentliche Liste über die Registrierung von Verbänden und deren Vertretern. Der Informationsgehalt dieser Liste ist jedoch gleich Null. Aus diesem Grund setzt sich die SPD-Bundestagsfraktion seit über zehn Jahren für die Schaffung eines verbindlichen und effektiven Lobbyregisters ein.“

Lange weiter: „Mit der Einführung eines verbindlichen und sanktionsbewehrten Lobbyregisters für Interessenvertretung gegenüber dem Bundestag und der Bundesregierung hat die SPD-Bundestagsfraktion nun ihre wichtigste Forderung im Bereich des Parlamentarismus durchgesetzt. Das Lobbyregister wird digital beim Bundestag geführt und ist öffentlich einsehbar. Besonders wichtig ist dabei, dass Verstöße gegen die Registrierungspflicht künftig sanktioniert werden. Verstöße werden mit einem Bußgeld bis zu 50.000 Euro geahndet. Das Gesetz tritt am 1. Januar 2022 in Kraft und es ist Meilenstein deutscher Parlamentsgeschichte.“

Auch an die Einigung über ein Lobbyregister will die SPD noch einmal ran: Abgeordnetenbestechung und -bestechlichkeit soll künftig nicht mehr als Vergehen sondern als Verbrechen eingestuft werden. Die Mindeststrafe soll also auf ein Jahr Freiheitsstrafe erhöht werden. Zudem pocht die SPD nun auf den „exekutiven Fußabdruck“- als letzter Schritt eines Zehn-Punkte-Plan für mehr Transparenz. Dieser soll sicherstellen, dass bei Gesetzentwürfen immer mitangegeben wird, an welcher Stelle Lobbyisten beteiligt gewesen sind. CDU und CSU lehnen den Fußabdruck bisher strikt ab.



„Ein halbes Leben im Deutschen Bundestag.“

PSts Norbert Barthle MdB zieht Bilanz

23 Jahre diente Norbert Barthle als Abgeordneter des Wahlkreises Backnang-Schwäbisch Gmünd, genauer gesagt werden es bis zum Wahltag im September exakt 8400 Tage sein. Sechs Wahlperioden vertrat er die Menschen von Kleinaspach bis Abtsgmünd und von Großerlach bis Bartholomä, rund 240.000 Einwohner – und in jeder Wahlperiode gewann er das Direktmandat. Der Höhepunkt war sicher die Wahl 2013, als Barthle 55,4 Prozent der Erststimmen erringen konnte.

„Ich bin dankbar für jeden einzelnen dieser Tage. Es ist kein Job wie jeder andere, sondern eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben, die unsere Demokratie zu vergeben hat,“ schildert Barthle seine Motivation. „Jeden Tag ist man mit neuen Anfragen und Problemen konfrontiert, jeden Tag versucht man, die Lage in seinem Wahlkreis zu verbessern.“ Daß ihm das gelungen ist, steht außer Zweifel: insbesondere bei den großen Verkehrsprojekten B 29 und B 14 hat sich was getan; in den letzten Jahren hat er zudem Millionen Euro auch für den Breitbandausbau in seinen Wahlkreis gelotst.

Im Deutschen Bundestag hat Barthle ebenfalls große Fußspuren hinterlassen. Nach vier „Lehrjahren“ im Finanzausschuss wechselte er bereits 2002 in den wichtigen Haushaltsschuss. Von 2009 bis 2015 war er haushaltspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und damit direkter Ansprechpartner für Bundeskanzlerin Merkel und Finanzminister Schäuble, wenn es um die Verwendung der Steuermilliarden ging. In diese Zeit fielen einerseits die zahlreichen Krisen (Euro, Griechenland, Bankenpleiten), die Barthle zu einem zentralen Ansprechpartner auch für die Medien in Deutschland und Europa machten. „Diese Jahren haben brutal geschlaucht, dennoch möchte ich sie nicht missen; die Erfahrungen waren sehr intensiv.“

Auf der anderen Seite steht als großer Erfolg das Erreichen der „schwarzen Null“, also der Verabschiedung eines Bundeshaushalts ohne Neuverschuldung. „2014 haben wir erreicht, woran zahlreiche Koalitionen vor uns – seit 1969! – gescheitert sind: mit dem Geld der Steuerzahler auszukommen und den Schuldenberg für künftige Generationen nicht weiter zu erhöhen. Darauf bin ich wirklich stolz!“

Einen besonderen Bereich hatte sich Barthle gleich 2002 im Haushaltsausschuss gesichert, den Sportetat. Wie kein anderer Haushälter kümmerte er sich um die berechtigten Belange des Breiten- und Spitzensports und organisierte Mehrheiten für einen nachhaltigen Aufwuchs der Sportfördermittel, z.B. für eine bessere Bezahlung der Trainer oder den Sportstättenbau.

Die letzten beiden Wahlperioden wechselte Barthle dann auf die Regierungsbank und diente als Verkehrsstaatssekretär (2015-2018) bzw. aktuell im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

3.6 wichtige Informationen

Fünf Sportvereine engagieren sich für den Artenschutz

Das „Netzwerk Artenvielfalt“ im Rems-Murr Kreis, der Sportkreis Rems-Murr und der Württembergischen Landessportverband e.V. möchten gemeinsam mit den Sportvereinen im Rems-Murr-Kreis das Ziel der Erhöhung der Biodiversität auf Sportanlagen proaktiv angehen und nachhaltig verfolgen. Dafür setzt sich Sportkreispräsident Erich Hägele besonders ein. Insektensterben, Verlust der Artenvielfalt sind, einhergehend mit der Versiegelung und Inanspruchnahme von Flächen, die Themen, die uns alle bewegen und zukünftig sehr stark herausfordern. Um dieser für Mensch, Tier- und Pflanzenwelt bedrohlichen Entwicklung entgegenzuwirken, werden weltweit Anstrengungen unternommen, diesen Trend umzukehren bzw. zu verlangsamen.

Die Sportvereine im Rems-Murr-Kreis können hierbei initiativ und proaktiv einen großen Beitrag leisten, der nicht nur nach außen hin wahrgenommen wird, sondern gleichzeitig auch das Sporttreiben vor Ort selber direkt unterstützen kann. Das Projekt festigt nicht nur das positive Image der Sportvereine und zeigt ihre Verpflichtung für eine lebenswerte, gesunde Zukunft unserer Kinder, sondern kann gleichermaßen beispielgebend für eine Umsetzung oder Nachahmung bei den Wirtschafts-Partnern, Nachbarvereinen, Mitgliedern und Gästen oder Freunden des Vereins sein.

Daher haben sich das Netzwerk Artenvielfalt im Rems-Murr Kreis, der Sportkreis Rems-Murr und der Württembergische Landessportverband zusammengeschlossen, um in einem Pilotprojekt mit Sportvereinen und Kommunen gemeinsam vor Ort die Potentiale dieser Idee zu ergründen und die Realisierung dieser Idee dann auch fachlich durch Dr. Brümmer von der Universität Stuttgart zu begleiten und umzusetzen.

„Wir freuen uns über den aktiven Beitrag der Sportvereine zum Erhalt unserer vielfältigen Kultur- und Naturlandschaft“, so Sigrid Michelfelder vom Landratsamt Rems-Murr.

Robert Hoffner, Geschäftsbereichsleiter Sportstätten, Sport- und Bewegungsräume, Kommunalberatung beim WLSB, ergänzt: "Wir begrüßen das große Engagement des Sportkreises, seiner Sportvereine und des Netzwerks Artenvielfalts Rems-Murr ausdrücklich, da dieser gemeinsam angestoßene Austausch vernünftige Lösungswege zur nachhaltigen und klimaneutralen Sportstätte vor Ort beinhalten und sichern kann. Der Sport kann hierzu eine Menge beitragen und hat dies auch schon getan. Auch wenn die Pandemie unseren Sportvereinen momentan sehr viel abverlangt werden Aspekte wie Biodiversität, Kühleffekte durch Verdunstung, umweltentlastende Regenwasserbewirtschaftung usw. immer wichtiger. Das Projekt zum Schutz und Erhalt bzw. Ausbau der Biodiversität ist ein großartiger und zukunftsorientierter Ansatz, um vor Ort auf den Ergänzungsflächen einer Sportanlage noch ungenutzte Potentiale zu heben und zu entwickeln. Diese wiederum entfachen Lust auf den Schutz der Erde, ermöglichen den wichtigen Erfahrungsaustausch und verbessern gleichzeitig konkret die Aufenthaltsqualität auf der Sportanlage..“

Bislang konnten die SG Schorndorf mit dem geschäftsführenden Vorstand Benjamin Wahl, der SV Spiegelberg mit Vorstand Walter Maurer, der TSV Althütte mit Vorstand Wilfried Weida, der SV Unterweissach 1930 Fußball mit Vorstand Ralf Birkenbusch, TV Oeffingen Fußball mit Abteilungsleiter Michael Bren sowie die Stadt Schorndorf und die Gemeinden Spiegelberg, Weissach im Tal und Althütte für die Realisierung dieses Pilotprojekts gewonnen werden. Dabei ist nicht allein die Quantität der verfügbaren Fläche entscheidend, zudem sind Funktions- und Sportflächen von den geplanten Maßnahmen ausgenommen.

Gemeinsam mit den Mitgliedern der Pilotvereine sollen vor Ort unter dem Aspekt der Artenvielfalt mögliche Flächen, Räume oder Potentiale in Augenschein genommen und sinnvolle Vorschläge bzw. Maßnahmen zur Umsetzung eines Best-Practice-Beispiels erarbeiten.



Fördermöglichkeiten für Sportvereine im Land

Mittlerweile beträgt die Fördersumme der „Soforthilfe Sport“ des Landes 25 Millionen Euro. Bislang konnte der Württembergische Landessportbund (WLSB) daraus 13 Millionen Euro für gut 900 bewilligte Anträge ausschütten. **Noch bis zum 30. Juni** können Förderanträge gestellt werden, wobei die Landessportbünde mit der Regierung aktuell wegen einer Verlängerung der Antragsfrist im Gespräch sind. Übrigens ist es auch möglich, Folgeanträge zu stellen. Anträge können unter soforthilfe-sport@wlsb.de gestellt werden, Antworten bei Fragen zur Antragstellung bietet die Hotline 0711/28077-196; weitere Informationen unter www.wlsb.de/corona/soforthilfe-sport.

Unabhängig davon gibt es weitere Förder- und Zuschussmöglichkeiten für die Sportvereine des Landes, beispielsweise für den Sportstättenbau in den Bereichen Neubau, Instandsetzung und Reparatur. Die Anträge können das ganze Jahr über gestellt werden. Weitere Informationen [unter www.wlsb.de/foerdermittel-sportstaettenbau](http://www.wlsb.de/foerdermittel-sportstaettenbau).

Auch die Anschaffung von Sportgeräten ist zuschussfähig. Hierzu wurde im April auf der Homepage des WLSB ein Online-Modul für die Beantragung freigeschaltet, das den Vorgang erleichtert und auch einen aktuellen Überblick zum Status des Antrags gibt. Der Zugang ist möglich über die Verbandssoftware des WLSB „meinWLSB“. Weitere Informationen unter www.wlsb.de/foerdermittel-sportgeraete.

Programme und Projekte im Bereich Sport und Integration/Inklusion können durch das DOSB-Bundesprogramm „Integration durch Sport“ sowie durch Landesmittel im Förderprogramm „Inklusion im und durch Sport“ gefördert werden. Förderfähig sind Regelsportangebote, nachhaltige Initiativen, Mietkosten oder Aktionen, inklusive Sportangebote, Projekte und Veranstaltungen, die für diesen Themenbereich sensibilisieren. Anträge können **noch bis zum 30. Juni** gestellt werden; weitere Informationen unter www.wlsb.de/foerdermittel, www.wlsb.de/integration, www.wlsb.de/inklusion.

Auch die Jugendarbeit im Sportverein darf nicht vernachlässigt werden. Nicht nur Erholungsmaßnahmen wie etwa Zeltlager, auch Lehrgänge, Seminare, sowohl in Präsenz wie auch online, sind durch den Landesjugendplan förderfähig. Anträge können nur online über die Plattform oaseBW gestellt werden, nähere Informationen über www.wsj-online.de/landesjugendplan.

Ab 1. Juli können Ferienlager und Ferienprogramme starten

Angesichts sinkender Infektionszahlen plant das Land weitreichende Öffnungen der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit. Danach können Ferienlager, Ferienprogramme und ähnliche Angebote ab 1. Juli 2021 starten. Eine Änderung der entsprechenden Corona-Verordnung Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit kündigte Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha am Mittwoch, 9. Juni 2021, in einer aktuellen Debatte des Landtags an. Auch für die Tagesangebote gibt es vor dem Hintergrund sinkender Infektionszahlen weitere Erleichterungen.

„Monatelang konnten viele Angebote für Kinder und Jugendliche nur eingeschränkt stattfinden. Das ändert sich jetzt“, so Minister Lucha. „Wir werden die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit mit der kommenden Verordnung mutig, sicher und weitreichend öffnen. Was in diesem Sommer mit Schnelltests und Impfung möglich ist, machen wir auch möglich – und vertrauen hier auf das Engagement und die Umsicht der Projektverantwortlichen. Kinder und Jugendliche mussten während der Pandemie oft zurückstecken, deshalb sind weitreichende, aber auch sichere Öffnungen in diesem Bereich nur konsequent.“

Neue Inzidenz-Grenze für weitestgehende Öffnungen

In Stadt- und Landkreisen mit einer unter 50 sollen auch Angebote mit Übernachtung außerhalb des eigenen Haushalts für getestete, genesene oder geimpfte Personen wiedermöglich sein und bei einer Sieben-Tage-Inzidenz unter 35 noch weiter ausgebaut werden können. Mit der Änderung der Verordnung wird darüber hinaus eine neue Inzidenz-Grenze kleiner/gleich zehn eingeführt. Diese sieht weitgehendste Öffnungen vor. In Stadt- und Landkreisen mit einer Sieben-Tage-Inzidenz unter 35 werden die offenen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit zugelassen. Auch Angebote mit Übernachtung im eigenen Haushalt werden in Bezug auf getestete, genesene oder geimpfte Beteiligte weiter geöffnet. Damit können Ferienlager, Stadtranderholungen und Ferienprogramme unter Beachtung von Hygieneregeln je nach Ausgestaltung und Infektionslage in Stufen von 60, 120, 240 und sogar bis zu 360 Teilnehmende und Betreuungskräfte stattfinden.

Die konkreten Regelungen befinden sich derzeit in der Abstimmung und sollen voraussichtlich bereits in der nächsten Woche mit der geänderten Corona-Verordnung Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit veröffentlicht werden.

Neue Projekte im Blick

Zeltlager Salbengehren: Erste Online-Versammlung des Vereins Freizeitstätte am Ebnisee.

KAISERSBACH (pm). Das Zeltlager Salbengehren wird in diesem Jahr 70 Jahre alt. Es hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu einer Freizeiteinrichtung entwickelt, die über die Grenzen des Rems-Murr-Kreises hinaus bekannt ist. Bis einschließlich 2019 hat das Zeltlager jedes Jahr etwa 1000 Kindern aus Vereinen, Schulen, Gemeinden und Organisationen im Kreis Übernachtungs- und Freizeitmöglichkeiten geboten. Coronabedingt konnte die Freizeitstätte im vergangenen Jahr nicht geöffnet werden.

Nun fand die erste virtuelle Mitgliederversammlung des Vereins Freizeitstätte am Ebnisee statt – wie bei vielen Vereinen war im letzten Jahr keine Mitgliederversammlung möglich gewesen. Zunächst wurde über die Aktivitäten des vergangenen Jahres berichtet. Da aufgrund der Coronapandemie und der daraus resultierenden Beschränkungen keine Vermietung der Zelte stattfinden konnte, wurde die Zeit genutzt, um Renovierungsarbeiten durchzuführen. Viele kleinere Reparaturen konnten durchgeführt werden. So wurden beispielsweise Wände und Türen im Aufenthaltsraum neu gestrichen, Zeltböden begutachtet, ein neuer Zaun aufgestellt, Baumstümpfe entfernt sowie der Boden eingeebnet.

Ein großes Projekt befindet sich nun in der Planungsphase – die neue Küche. Sie soll im laufenden Jahr umgebaut und modernisiert werden. Weitere Modernisierungsmaßnahmen werden in diesem Jahr noch in Angriff genommen, etwa der Fahnenmast, Volleyballfeld und Grillstelle sowie die Erneuerung von fünf Zelt-



Das Zeltlager Salbengehren ist eine beliebte Anlaufstelle für Sportvereine.

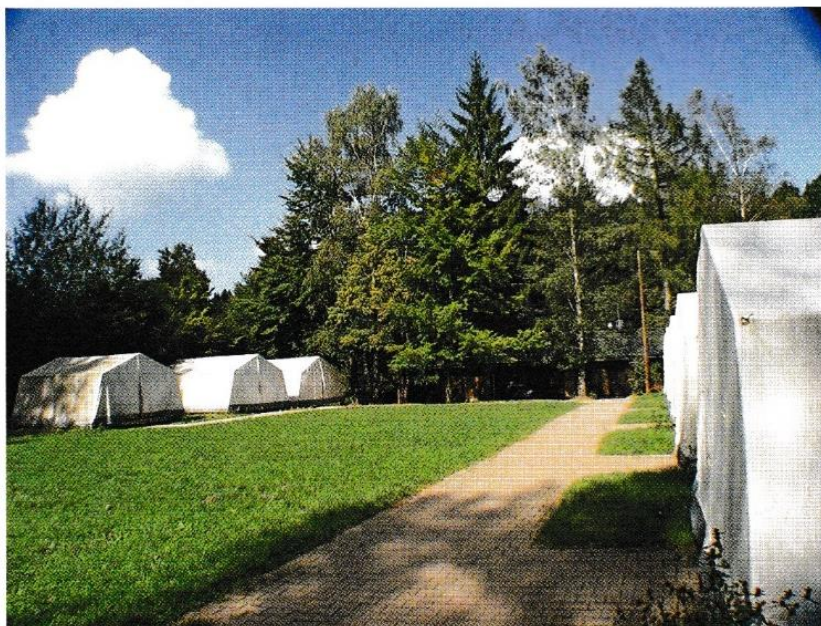
Foto: privat

böden. Hier wurde der Vorschlag gemacht, dass Privatpersonen oder Vereine die Kosten für je einen Boden übernehmen könnten. Im Gegenzug enthält das entsprechende Zelt den Namen des Sponsors.

Präsident Erich Hägele hob die Besonderheit der Freizeitstätte am Ebnisee hervor. Der Sportkreis Rems-Murr sei der einzige Sportkreis in Baden-Württemberg, der über eine solche Anlage verfüge. Er sprach dem Vorstand für seinen Einsatz und die ausgeführten Arbeiten seinen Dank aus. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 75-jährigen Jubiläum des Sportkreises soll auch das Zelt-

lager nachträglich zum 70-Jährigen entsprechend gewürdigt werden. Zudem regte Hägele an, im Zuge des Artenschutzes entsprechende Maßnahmen auf dem Gelände durchzuführen, beispielsweise eine Bienenweide anzulegen.

Bei den Neuwahlen wurden Benedikt Wist als 1. Vorstand, Jonas Blaschke als 2. Vorstand, die Beisitzer Sybille Lentini und Thorsten Hild sowie Finanzreferent Marc Kristen bestätigt. Als Ausblick auf das Jahr 2021 steht die Erarbeitung eines Hygienekonzepts in Zusammenarbeit mit den nutzenden Vereinen im Fokus, damit das Zeltlager zumindest von Juli bis September geöffnet werden kann.



Die Verantwortlichen der Freizeitstätte Ebnisee nutzten die Coronazeit für Renovierungsarbeiten in der Anlage.

Foto: Sportkreis

Deutschen Sportabzeichens wieder möglich

Lange hatte man warten müssen, nun gibt es wieder eine Perspektive für den Breitensport. Aufgrund der stetig fallenden Inzidenzzahlen wurden vielerorts Sportanlagen, Sportstätten und Schwimmbäder wieder geöffnet. Zudem treten mit der neuen Corona-Verordnung vom 7. Juni weitere Lockerungen in Kraft. So ist der organisierte Vereinssport auch außerhalb von Sportanlagen möglich, wenn die Personenobergrenzen der jeweiligen Öffnungsstufen eingehalten werden. Das ist bei der aktuell geltenden Öffnungsstufe 3 im Rems-Murr-Kreis eine Person pro 10 qm. Zudem sind nun auch Wettkampfveranstaltungen im Bereich des Amateursports gestattet. Sobald an fünf aufeinander folgenden Tagen eine Inzidenz von unter 35 erreicht ist, was seit dem 10. Juni der Fall ist, gelten weitere Lockerungen, beispielsweise entfällt die Pflicht zur Vorlage eines Tests, Impf- oder Genesenen-Nachweises bei Veranstaltungen, Angeboten oder Einrichtungen im Freien. Dazu gehört etwa der Besuch von Freibädern oder Sportanlagen. Zudem ist ab einer Inzidenz von unter 35 die uneingeschränkte Sportausübung möglich. Unter diesen Voraussetzungen kann auch das Deutsche Sportabzeichen wieder abgelegt werden. In den Gruppen Ausdauer und Schnelligkeit wurde das Ablegen des Schwimmnachweises und der Schwimmdisziplin für das Jahr 2020 bis zum 31.12.2021 verlängert.

Weitere Informationen über die geltenden Regelungen in den einzelnen Kommunen können in den Rathäusern erfragt werden. Einen Überblick über die Corona-Verordnung Sport gibt es auf der Homepage des Württembergischen Landessportbundes: <https://www.wlsb.de/corona/sportbetrieb>

Backnanger Kreiszeitung 15.02.2021

Deutsches Sportabzeichen leidet unter Corona

Mit 1734 erfolgreichen Prüfungen im vergangenen Jahr nur noch etwas mehr als ein Drittel an Absolventen im Vergleich zu 2019.

(pm). Die Pandemie machte sich auch beim Deutschen Sportabzeichen bemerkbar. Wurden im Rems-Murr-Kreis im Jahr 2019 noch knapp 5000 Prüfungen abgelegt, waren es bis zum 31. Januar dieses Jahres nur 1734. Auffallend ist die verhältnismäßig geringe Anzahl an Jugendsportabzeichen, gab's bisher doch nur 770 Absolventen. Eine sichtbare Auswirkung der Beschränkungen und Schulschließungen. Hinzu kommt die Schließung von Sportstätten wie Schwimmbädern. Deshalb wurde die Frist für den Schwimmnachweis bis 30. Juni verlängert.

WLSB-Experte empfiehlt, das Breitensportangebot fest im Blick zu behalten.

In den vergangenen Monaten hat sich gezeigt, dass besonders in der Zeit, in der Vereinssport nicht möglich war und weiterhin nicht ist, sportliche Betätigungen nicht vernachlässigt werden sollten. Biranka Berger, beim Württembergischen Landessportbund zuständig für Informationen rund ums Sportabzeichen: „Wir können nur empfehlen, bei Wiederaufnahme und Erlaubnis zum Sporttreiben in der Gruppe die Angebote zu Sportabzeichen im Blick zu haben. Unter Einhaltung der entsprechenden Regeln und weiterhin möglichen Einschränkungen bietet das Sportabzeichen eine gute Gelegenheit, um mit der ganzen Familie nach dem Lockdown wieder in Schwung und in Bewegung zu kommen. Trainingseinheiten und Abnahme sollten von den

Vereinen gerade nach den Wochen eingeschränkter Trainings- und Sportmöglichkeiten wieder aufgenommen werden.“

Trotz der Widrigkeiten wurde das Sportabzeichen bei folgenden Klubs abgelegt: Spvgg Rommelshausen, TB Beinstein, SC Korb, SSV Hohenacker, SG Weinstadt, SV Remshalden, TSV Miedelsbach, SC Plüderhausen, TV Weiler/Rems, SG Sonnenhof Großaspach TuS, LG Weissacher Tal, Spvgg Kleinspach/Allmersbach, SG Weissach im Tal, NSB Schwäbischer Wald, TV Murrhardt, PSG

Fellbach, TV Oeffingen, TSV Schmidlen, VfR Birkmannweiler, SV Winnenden.

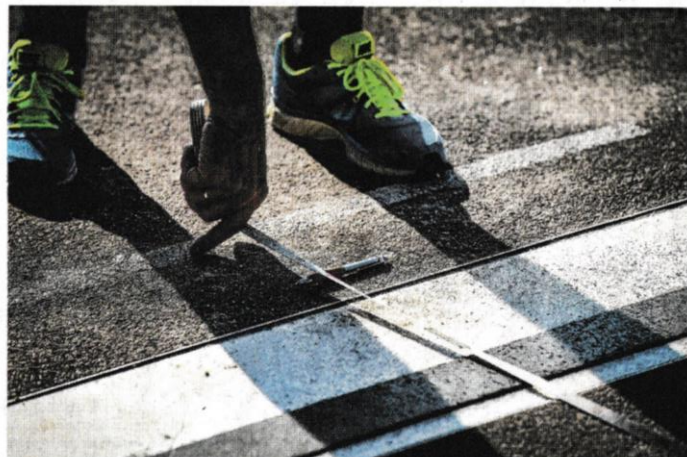
Rolf-Martin Klingler von der Kreissparkasse Waiblingen, dessen Institut die Vergabe eines Sonderpreises ermöglicht, begründet diese Unterstützung: „Sport dient nicht nur der körperlichen Gesundheit, sondern vermittelt auch Werte: Zusammenhalt, Selbstvertrauen, Teamgeist, Fair Play und stärkt so das gesellschaftliche Miteinander.“ Das Deutsche Sportabzeichen sei ein Beispiel dafür, denn „da können alle mitmachen: ob Jung oder

Alt, Hobby- oder Leistungssportler“. Sonderpreise für eine besonders hohe Anzahl an abgelegten Sportabzeichen erhielten: VfL Waiblingen, SG Schorndorf, TSF Welzheim, SC Urbach, TSG Backnang 1846, SV Fellbach, VfL Winterbach.

Auch die Polizei darf sich über eine entsprechende Anerkennung freuen, denn wie schon in den Jahren zuvor hat sie sich als sehr leistungsstark gezeigt. Insgesamt wurden 99 Abzeichen abgelegt, allein 75 entfielen dabei auf das Polizeirevier Schorndorf, die übrigen auf Waiblingen, Winnenden und Weinstadt. Der ehemalige Leiter des Schorndorfer Reviers Markus Jatzko hat die Prüfung selbst bereits das zweite Mal abgelegt. Für sein Engagement erhielt Vorbild Jatzko von Sportkreispräsident Erich Hägele die Sportkreis-Ehrennadel in Gold.

Für das über 40-malige Ablegen des Sportabzeichens wurden aus der Region Backnang und Murrhardt besonders ausgezeichnet: Siegfried Schwarz, Paul Maier, Heinz Reiner Müller (40), Roland Idler, Gottfried Valta (41), Manfred Stütz, Ulrich Rauscher, Jörg Rentschler, Norbert Schön (42), Hans-Peter Quell (46), Gudrun Gruber (49), Gisela Müller (55), Friedrich Vischer (59), Karl-Heinz Bartelt (65).

Auch Olaf Engemann, Vorstandsmitglied SDK Fellbach, der Landtagsabgeordnete Jochen Haußmann (11), Schorndorfs Erster Bürgermeister Edgar Hemmerich (3), der frühere Polizeipräsident Konrad Jelden, der Präsident des Polizeipräsidiums Aalen, Reiner Möller, sowie Althüttes Bürgermeister Reinhold Szuka (13) wurden fürs erfolgreiche Ablegen des Sportabzeichens besonders geehrt.



Vereine und Prüfer stehen zur Abnahme bereit, sobald es die Coronaregeln erlauben. Foto: A. Becher

Sportabzeichen leidet unter Corona

Zahlen sind deutlich zurückgegangen, vor allem bei den Jugendlichen

(pm). Die Pandemie machte sich auch beim Deutschen Sportabzeichen bemerkbar. Wurden im Jahr 2019 noch knapp 5000 Sportabzeichenprüfungen im Rems-Murr-Kreis abgelegt, waren es bis zum 31. Januar 2021 insgesamt nur 1734.

Auffallend ist dabei die verhältnismäßig geringe Anzahl an Jugendsportabzeichen: 770 – eine sichtbare Auswirkung der Pandemiebeschränkungen und der Schulschließungen in den vergangenen Monaten. Zudem waren und sind Sportstätten wie beispielsweise Schwimmbäder schon lange geschlossen. Deshalb wurde die Frist für den Schwimmnachweis bis zum 30. Juni 2021 verlängert. Die Ehrungen für alle, die das Jugendsportabzeichen an Schulen abgelegt haben, werden dadurch erst im Sommer dieses Jahres stattfinden.

Bianka Berger, beim Württembergischen Landessportbund (WLSB) zuständig für Informationen rund um das Deutsche Sportabzeichen: „Wir empfehlen, bei Wiederaufnahme und Erlaubnis zum Sporttreiben in der Gruppe die Angebote zu Sportabzeichen im Blick zu haben. Unter Einhaltung der entsprechenden Regeln und Einschränkungen bietet das Sportabzeichen eine gute Gelegenheit, um mit der ganzen Familie wieder in Schwung zu kommen. Die Trainingseinheiten und auch die Abnahme des Sportabzeichens sollten – soweit die Gesamtsituation es zulässt – von den Vereinen und seinen Prüfern gerade nach den Wochen der eingeschränkten Trainings- und Sport-



2019 feierte sogar die Prominenz (hier der frühere Zehnkämpfer Frank Busemann) das Sportabzeichen in Waiblingen. Aktuell liegt die Aktion brach. Archivfoto: Steinemann

möglichkeit wieder aufgenommen werden.“ Trotz der widrigen Bedingungen 2020 haben es zahlreiche Rems-Murr-Vereine geschafft, Prüfungen anzubieten: Spvgg Rommelshausen, TB Beinstein, SC Korb, SSV Hohenacker, SG Weinstadt, SV Remshalden, TSV Miedelsbach, Skiclub Plüderhausen, TV Weiler/Rems, SG Sonnenhof Großaspach, LG Weissacher Tal, Spvgg Kleinasbach/Allmersbach, SG Weissach im Tal, Natursportbund Schwäbischer Wald Murrhardt, TV Murrhardt, PSG Fellbach, TV Oeffingen, TSV Schmiden, VfR Birkmannsweiler, SV Winnenden.

sen, TV Weiler/Rems, SG Sonnenhof Großaspach, LG Weissacher Tal, Spvgg Kleinasbach/Allmersbach, SG Weissach im Tal, Natursportbund Schwäbischer Wald Murrhardt, TV Murrhardt, PSG Fellbach, TV Oeffingen, TSV Schmiden, VfR Birkmannsweiler, SV Winnenden.

Blickpunkt Winnenden 25.03.2021

Deutsches Sportabzeichen leidet unter Corona

Waiblinger Kreiszeitung 10.03.2021

Sportabzeichen: Sportkreis spitze

Sportkreis. Der Sportkreis Rems-Murr ist im Deutschen Sportabzeichen seit Jahren besonders aktiv. Einige Vereine stechen dabei jeweils heraus. Diesmal bekamen einen Sonderpreis: VfL Waiblingen, SG Schorndorf, TSF Welzheim, SC Urbach, TSG Backnang, SV Fellbach 1890, VfL Winterbach. Sehr aktiv war auch die Polizei. 99 Abzeichen wurden hier abgelegt, allein 75 entfielen dabei auf das Polizeirevier Schorndorf, die übrigen auf die Reviere Waiblingen, Winnenden und den Polizeiposten Weinstadt. Der ehemalige Revierleiter Schorndorf, Markus Jatzko, erhielt von Sportkreispräsident Erich Hägele deshalb die Ehrennadel des Sportkreises in Gold.

Für über 40-faches Absolvieren des Sportabzeichens wurden besonders ausgezeichnet: Hans-Jürgen Hillmer (40), Dietrich Murrmann (42), Rolf Kreutzberger (44), Ernst Horak, Ruth Horak (45), Gesche Kanz (47), Wolfgang Wunder (48), Winfried Müller, Horst Stanzl (49), Horst Wied. Auch Olaf Engemann, Vorstandsmitglied SDK Fellbach, der Landtagsabgeordnete Jochen Haubmann (11), Schorndorfs 1. Bürgermeister Edgar Hemmerich (3), Polizeipräsident i.R. Konrad Jelden, Polizeipräsident Reiner Möller sowie Althüttes Bürgermeister Reinhold Sczuka (13) wurden geehrt.

Die Pandemie machte sich auch beim Deutschen Sportabzeichen bemerkbar. Wurden im Jahr 2019 noch knapp 5.000 Sportabzeichenprüfungen im Rems-Murr-Kreis abgelegt, waren es bis zum 31.1.2021 insgesamt 1.734. Trotz der widrigen Bedingungen konnte in den folgenden Vereinen das Sportabzeichen abgelegt werden: Sportvereinigung Rommelshausen, Turnbund Beinstein, Sportklub Korb, SSV Hohenacker, SG Weinstadt, Sportvereinigung Remshalden, TSV Miedelsbach, Skiclub Plüderhausen, Turnverein 1899 Weiler/Rems, Sportgemeinschaft Sonnenhof Großaspach, Leichtathletikgemeinschaft Weissacher Tal e.V., Sportvereinigung Kleinasbach/Allmersbach a.W., Sportgemeinschaft Weissach im Tal, Natursportbund Schwäbischer Wald Murrhardt, Turnverein 1848 Murrhardt, Postsportgemeinschaft Fellbach, Turnverein Oeffingen 1897, TSV Schmiden, VfR Birkmannsweiler, Sportvereinigung Winnenden 1848. Sportkreispräsident Erich Hägele spricht allen Vereinen für dieses Engagement seinen Dank aus.

Dank des Engagements der KSK kann für eine erfreulich hohe Anzahl an abgelegten Sportabzeichen den folgenden Vereinen ein Sonderpreis überreicht werden: VfL Waiblingen, Sportgemeinschaft Schorndorf 1846, Turn- und Sportfreunde Welzheim, Sportclub Urbach, TSG Backnang 1846 Turn- und Sportabteilung, Sportverein Fellbach 1890, VfL 1883 Winterbach. Auch die Polizei darf sich über eine entsprechende Anerkennung freuen, denn wie schon in den Jahren zuvor hat sie sich als sehr leistungsstark gezeigt. Insgesamt wurden

99 Abzeichen abgelegt, allein 75 entfielen dabei auf das Polizeirevier Schorndorf, die übrigen auf die Reviere Waiblingen, Winnenden und den Polizeiposten Weinstadt.

Für über 40-faches Absolvieren des Sportabzeichens wurden besonders ausgezeichnet: Siegfried Schwarz, Paul Maier, Heinz Reiner Müller, Hans-Jürgen Hillmer, Edeltraud Strobel (40), Roland Idler, Josefa Erhardt, Alfred Widmann, Gottfried Valta, Erika Schröppel (41), Hans Hoefert, Manfred Stütz, Ulrich Rauscher, Jörg Rentschler, Norbert Schön, Dietrich Murrmann (42), Franco Cencig, Wolfgang Münz, Heide Bihlmaier, Irene Schürhüis (43), Rolf Heide, Heinrich Wente, Reiner Klaus, Rolf Kreutzberger (44), Ernst Horak, Ruth Horak (45), Hans-Peter Quell, Ute Meier, Werner Wiertellor (46), Dieter Nothdurft, Gesche Kanz (jeweils 47), Wolfgang Wunder (48), Hans Schiller, Winfried Müller, Horst Stanzl, Gudrun Gruber (49), Rosemarie Eisenbraun (51), Frida Haag, Eberhard Schill (52), Uwe Roßkamp, Richard Braun (53), Horst Wied, Gisela Müller (55), Bodo Volz, Gisela Kaltenbach (56), Friedrich Vischer (59), Karl-Heinz Bartelt (65).

Auch Olaf Engemann, Vorstandsmitglied SDK Fellbach, der Landtagsabgeordnete Jochen Haubmann (11), Schorndorfs 1. Bürgermeister Edgar Hemmerich (3), Polizeipräsident i.R. Konrad Jelden, Polizeipräsident Reiner Möller sowie Althüttes Bürgermeister Reinhold Sczuka (13) durften sich für das erfolgreiche Ablegen des Sportabzeichens über eine besondere Ehrung freuen.

Mehr als 100 Sportabzeichen-Absolventen beim SVF

Isela Kaltenbach und Bodo Volz haben die Prüfungen im Vorjahr bereits zum 56. Mal abgelegt.
Von Susanne Degel

Die Corona-Pandemie hat im vergangenen Jahr auch die Absolventen des Deutschen Sportabzeichens drastisch ausgebremst. Nachdem 2019 noch fast 5000 Prüfungen in den Sportvereinen im Rems-Murr-Kreis abgelegt worden waren, waren es im Krisenjahr 2020 gerade 1734. Wobei sich die Zahl noch etwas erhöhen dürfte. Weil die Hallen- und Freibäder wegen des Lockdowns immer noch geschlossen sind, wurde die Frist für den Schwimmnachweis bis zum 30. Juni dieses Jahres verlängert.

Ob es in diesem Jahr wieder mehr erfolgreiche Teilnehmer an dem für alle Interessierten offenen Breitensportangebot geben wird, bleibt freilich abzuwarten. Nach wie vor bestimmt das Coronavirus das Sportleben. Dabei ist das Deutsche Sportabzeichen eine echte Erfolgsgeschichte. Im Jahr 2008 legte erstmals mehr als eine Million Menschen die Prüfungen ab. Der Rekord von 1 004 341 besteht seitdem. Das zehnmillionste Sportabzeichen seit der Einführung 1913 war bereits 1984 an eine sechsfache Mutter aus Bergkamen verliehen worden.

„Ich hoffe, dass wir nach Ostern wieder voll durchstarten können“, sagt Josef „Jupp“ Hogg, der die Sportabzeichen-Gruppe beim SV Fellbach mittlerweile im zehnten Jahr leitet. Mit seinen 103 Absol-



Josef Hogg (Mitte), der Leiter der Sportabzeichen-Gruppe des SV Fellbach, mit Oberbürgermeisterin Gabriele Zull und FZ-Redaktionsleiter Sascha Schmierer. Foto: Patricia Sigerist

venten im Corona-Jahr hat der SV Fellbach im Sportkreis Rems-Murr den sechsten Platz unter den Vereinen belegt. Dabei haben 56 Erwachsene sowie 16 Kinder und Jugendliche die Prüfungen für das goldene Abzeichen bestanden. Spitzenreiter in der Statistik ist der VfL Waiblingen mit insgesamt 221 Sportabzeichen. Bei der Spvgg Rommelshausen gab es 69 Absolventen, bei der Postsportgemeinschaft Fellbach 32, beim TV Oeffingen 17 und beim TSV Schmiden neun.

„Wir sind eigentlich sehr gut durch die Pandemie gekommen“, sagt Josef Hogg, 73, der selbst nun schon zum 36. Mal das

Abzeichen abgelegt hat. Training in kleinen und festen Gruppen sowie ein entsprechendes Hygienekonzept machten es möglich. Selbst die Schwimmprüfungen wurden noch vor dem Lockdown im November abgelegt. Einzig die Verleihungsfeier mit Urkunden und Anstecknadeln, die traditionell Ende Herbst stattfindet und diesmal wegen Corona im Stadion bei Roten vom Grill und Glühwein geplant war, musste abgesagt werden. „Wir haben dann alles mit der Post verschickt oder auch persönlich überreicht“, sagt Josef Hogg, der auf ein paar seiner Absolventen besonders stolz ist. So haben Isela Kal-

tenbach und Bodo Volz das Sportabzeichen bereits zum 56. Mal abgelegt, Frida Haag, mit 91 Jahren die älteste SVF-Teilnehmerin, zum 52. Mal, Ute Meier zum 46. Mal und Josefa Erhardt zum 41. Mal. Der Fellbacher Hans Schiller, der für den TSV Schmiden startet, schaffte die Anforderungen zum 49. und Horst Wied von der Spvgg Rommelshausen zum 55. Mal.

In der Regel besuchen rund 20 bis 25 Sportler jeden Alters das monatliche Training des SVF im Max-Graser-Stadion. Darunter sind immer wieder Polizeianwärter, die das Sportabzeichen für ihre Bewerbung brauchen. Trainiert wird von Ostern bis zum Fellbacher Herbst, für das Walken, das Radfahren und das Schwimmen gibt es separate Termine. „Das Abzeichen ist so vielfältig, da sollte einfach jeder mal mitmachen“, sagt Josef Hogg, vor vier Jahren für sein Engagement zum Fellbacher Sport-Ass der Herzen gekürt.

Vorbild für die deutsche Variante war das Schwedische Sportabzeichen (Idrottsmärke), das seit 1907 existiert. Dieses hatte Carl Diem, der Begründer des Sportabzeichens in Deutschland, 1912 während der Olympischen Spiele in Stockholm kennengelernt. Die ersten 22 Sportabzeichen des Landes wurden 1913 in Berlin vergeben. Das Sportabzeichen, das es in den Stufen Bronze, Silber und Gold gibt, enthält Disziplinen aus der Leichtathletik, dem Turnen, dem Schwimmen und dem Radfahren. Die Disziplinen sind eingeteilt in vier Gruppen (sportmotorische Grundfähigkeiten), aus denen sich der Sportler je eine Disziplin aussucht, die er erfüllen muss. Hinzu kommt der Nachweis der Schwimmfähigkeit.

Schorndorfer Nachrichten 30.12.2020

Sportabzeichen mit Lieferservice

Weil die Verleihung coronabedingt ausfallen musste, hat Silke Ölbrich Urkunden und Anstecknadeln nach Hause gebracht

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BARBARA PIENK

Schorndorf.

Fürs Sportabzeichen breunt Silke Ölbrich seit fast zwei Jahrzehnten, sie selbst hat es bereits 20-mal abgelegt und lässt sich auch vom Coronavirus nicht ausbremsen: Nach dem ersten Lockdown im Frühjahr konnte sie als zuständige Abteilungsleiterin bei der SG das Training im Stadion bald wieder in Kleingruppen anbieten, die Abnahme im Freien war bis Oktober ebenfalls kein Problem. Und weil die für 11. Dezember geplante Verleihung nicht stattfinden konnte, ist die SPD-Stadträtin seit dem vierten Adventssonntag mit dem Fahrrad in Schorndorf unterwegs, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Urkunden und Anstecknadeln persönlich vorzubringen.

In den Genuss dieses coronakonformen Lieferservices kam Landtagsabgeordnete Petra Häfner, die das Sportabzeichen bereits zum vierten Mal abgelegt hat. Auf fünf Mal hat's der Rudersberger Hausarzt Dr. Peter Höschele gebracht. Und genauso oft war auch CDU-Rat Max Klinger schon dabei, nachdem Silke Ölbrich ihn in einer Sitzungspause überzeugt hatte, dass er als Stadtrat auch beim Sportabzeichen eine Vorbildfunktion einnehmen sollte. Klinger fühlte sich angesprochen, machte mit und stellte fest, dass er der Einzige aus dem ganzen Gremium war. Das war einmal anders: OB Klinger, erzählt Silke Ölbrich, „war immer dabei“.

Mit Durchhaltevermögen auch noch die Kinder überzeugt

Doch Klinger, der neben seiner Arbeit in der Kanzlei in der Freizeit joggt und bis Ende 2019 das israelische Selbstverteidigungssystem Krav Maga trainierte, hat nicht nur so viel Durchhaltevermögen bewiesen, dass er jetzt das goldene Sportabzeichen in Empfang nehmen konnte, er hat auch seine Kinder begeistert. Und so haben der zehnjährige Benedikt und die siebenjährige Clara am ersten Freitag im Oktober nach einer Seilsprung-Runde und einem Schlagball-Wurf nicht nur eine 800-Meter-Ausdauerunde, sondern auch noch einen 30-Meter-Sprint hingelegt. Dass die beiden das bei stürmendem Regen durchgezogen haben, das Tochterchen beim Sprint sogar eine ganze Stadionrunde übers Ziel hinausgeschossen ist, darauf ist Klinger besonders stolz. Und er betont: „Die Kinder mussten nicht, sie durften.“ Offenbar war die Aussicht auf einen Rostharn zur Belohnung aber Motivation genug.

Für Kinder und Jugendliche, sagt Silke Ölbrich, kann die Teilnahme am Sportabzeichen durchaus wegweisend sein: Als Lehrerin weiß sie, dass die damit unter Be-



SG-Abteilungsleiterin Silke Ölbrich bringt in diesem Jahr die Sportabzeichen persönlich nach Hause. Ein Service, über den sich auch CDU-Stadtrat Max Klinger mit Sohn Benedikt und Tochter Clara freut. Foto: Schneider

weis gestellte Sportlichkeit und das Durchhaltevermögen später bei Bewerbungen eine große Rolle spielen. Und wer mal zur Polizei will, muss sowieso das Sportabzeichen vorweisen.

Insgesamt 110 Sportabzeichen kann Silke Ölbrich in diesem Jahr überreichen: 19 an Kinder und Jugendliche, 91 an erwachsene Sportler. Darunter acht an besonders sportliche Mehrkämpfer, sechs Familien waren dabei, 25 Polizeianwärter und eine ganze Reihe ausdauernder Sportler: 15-mal hat Markward Haase das Sportabzeichen abgelegt, 25-mal Bernhard Stegmaier, 30-mal Brigitte Widmann, 35-mal Ute Jansen und 40-mal Edeltraud Strobel.

Wer sich an ihnen ein Beispiel nehmen möchte und Interesse hat, kann am Training fürs Sportabzeichen, das im April freitags um 18 Uhr im Stadion beginnt, teilnehmen.

Abgenommen wird das Sportabzeichen von engagierten Prüfern bis Oktober. Mehrere Versuche sind möglich, wer statt Weit-sprung lieber Seilspringen macht und Nordic Walking bevorzugt – kein Problem.

Tatsächlich lässt sich das Sportabzeichen auch aus dem Stand ablegen. Die Klinger, die sich selbst nicht als Leistungssportler-Familie bezeichnen, sind dafür das beste Beispiel.

Das Deutsche Sportabzeichen

- Der Grundgedanke des Deutschen Sportabzeichens ist: Die zu erbringenden Leistungen orientieren sich an den motorischen Grundfähigkeiten **Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination**. Notwendige Voraussetzung ist der Nachweis der Schwimmfähigkeit.
- Das Sportabzeichen kann abgelegt werden in den Disziplinen **Leichtathle-**

tik, Schwimmen, Gerätturnen und Radfahren.

- Die **Kreis-sparkasse** übernimmt als Sponsor die Kosten für Kinder und Jugendliche, die die **Stadt Schorndorf** den Eintritt ins Zegeleibad.
- Weitere Informationen zum Sportabzeichen gibt's bei **SG-Abteilungsleiterin Silke Ölbrich** @t-online.de.

Kooperationen Schule/Kindergarten–Verein auch im Coronajahr erfolgreich

Bewegung tut gut – das wissen wir alle. In Schule und Beruf sitzt man viel, da tut ein Ausgleich durch Bewegung dringend not. Zudem nehmen motorische Defizite bei Kleinkindern zu. Nicht nur für die Fitness, auch für die Konzentration ist Bewegung ein wichtiger Schlüssel, umso mehr in Zeiten, in denen der Zugang zu Sportstätten nicht oder nur eingeschränkt möglich ist.

Kindern möglichst früh Freude an der Bewegung zu vermitteln ist ein wichtiger Ansatz, damit sie auch später dranbleiben. Im Rahmen der Vereinsförderung des Landes Baden-Württemberg unterstützt der Württembergische Landesportbund schon seit Jahren Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen/Kindergärten. Kindergärten und Schulen profitieren von zusätzlich möglichen Angeboten unter Anleitung von geschulten Trainern, die Vereine können sich Kindern und Eltern präsentieren und so mögliche Neumitglieder gewinnen.

Im laufenden Schuljahr konnten im Sportkreis Rems-Murr wieder zahlreiche Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen bzw. Kindergärten realisiert werden. Während es bei den Jüngeren vorrangig darum geht, Spaß an und mit Bewegung zu vermitteln, ohne sich unbedingt auf eine bestimmte Sportart festzulegen, sich auszuupern und Sportgeräte kennenzulernen, ist das Angebot für Grund- und weiterführende Schulen sehr breit gefächert. Neben Capoeira über Judo, Rudern, Sportakrobatik und Yoga finden sich auch beliebte Angebote wie Fußball und Turnen in den Kooperationsstunden. Ein reizvoller Exot ist die Sportvereinigung Rommelshausen, der bereits für Vier- bis Sechsjährige Schach anbietet, um sowohl die motorische wie auch die kognitive Entwicklung zu fördern.

Im Kindergartenbereich werden zwischen 15 Vereinen und zahlreichen Kindertagesstätten insgesamt 75 Kooperationen gefördert. Manch größerer Sportverein ist sogar mit über 20 Kooperationen dabei. Auch im Schulbereich tut sich viel. Insgesamt 222 volle Maßnahmen werden durch den WLSB unterstützt. Gut 45 Vereine bieten Breitensport, Handball, Fußball, Tanzen, Turnen, Tischtennis, Leichtathletik, Schwimmen und viele weitere Aktivitäten mit geschulten Trainern und Übungsleitern an. Zum Teil werden die Vereine dabei durch FSJ-ler unterstützt. So bieten etwa der FSV Waiblingen, der SC Urbach, die SG Oppenweiler/Strümpfelbach, die SG Schorndorf, der SSV Steinach-Reichenbach, der SV Plüderhausen, die TSG Backnang Fußball, der TSV Rudersberg, der TSV Schmiden und der TV Oeffingen sportlich engagierten jungen Menschen die Möglichkeit, im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres die Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen tatkräftig zu unterstützen.

Inwiefern die Corona-Pandemie sich auf die aktuellen Kooperationen auswirkt, kann man jetzt noch nicht sagen.

Grundsätzlich dürfen die Maßnahmen in Absprache mit der jeweiligen Schul- und Kindergartenleitung unter Beachtung entsprechender Hygieneregeln stattfinden; die Wiederaufnahme ist vom Kultusministerium sogar ausdrücklich erwünscht. Sollten sie durch Schul- und Kitaschließungen unterbrochen werden oder nicht stattfinden können, da bei der speziellen Sportart Körperkontakt unvermeidlich ist, ist eine Wiederaufnahme wieder möglich, sobald sich die Rahmenbedingungen entsprechend geändert haben.

Es gilt aber für alle Vereine:

Auch wenn nur wenige Stunden in diesem Schuljahr stattfinden konnten, es wird der volle beantragte Betrag ausbezahlt. Scheuen Sie sich nicht und reichen die restlichen Unterlagen für die beantragten Zuschüsse ein, Sie bekommen die volle genehmigte Summe von 500,- € bzw. 250,- €.

Kooperation Schule & Verein nimmt an Fahrt auf



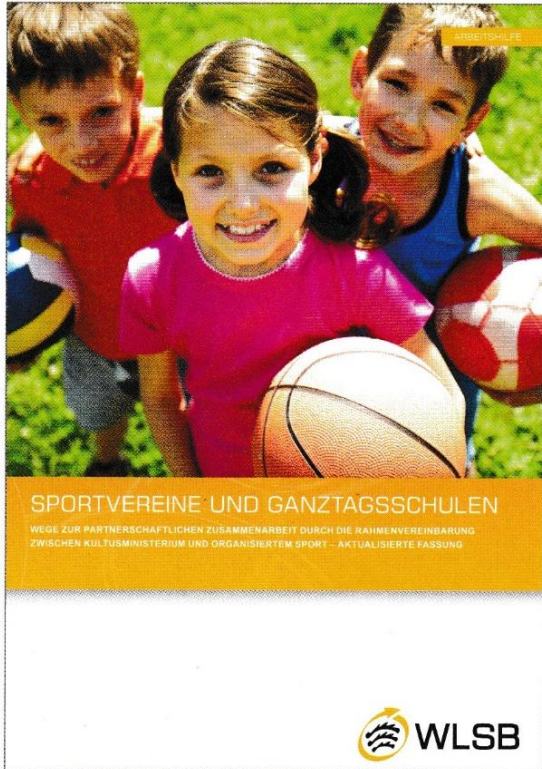
Wir bringen den Handballsport an die Schulen. Unser Fokus liegt auf Grundschulen (Klassen 2 bis 4) und auf weiterführenden Schulen (Klassen 5 und 6). Zum Schuljahr 2020/2021 haben wir erste Kooperationen mit dem Max-Born-Gymnasium in Backnang, der Conrad-Weiser-Schule in Aspach und mit der Realschule des Bildungszentrums Weissach im Tal gestartet. Corona bremste die Aktivitäten ein bisschen aus. Wir hoffen aber, im kommenden Schuljahr voll durchstarten zu können. Seit neuestem sind wir „Anerkannte Einsatzstelle“ für das Freiwillige Soziale Jahr, und unsere erste FSJ-lerin haben wir auch schon an der Angel. Schulen, die gerne mitmachen wollen, sind herzlich eingeladen und dürfen sich gerne melden.

Ansprechpartner: Simon Oehler, simon.oehler@hcob.de
Informationsseite: www.hcob.de/kooperation-schule-verein



Zusammenarbeit von Schule und Verein

Das 7-Schritte-Modell bietet eine Hilfestellung zur Planung und Durchführung einer Kooperation, von der beide Seiten profitieren



In der WLSB-Broschüre „Sportvereine und Ganztagschulen“ finden sich viele praxisnahe Infos und Tipps für die Planung und Durchführung von Kooperationen.

Ganztagschulen sind in Baden-Württemberg längst kein Experiment mehr, sondern sollen immer mehr zum Regelfall werden. Damit sich diese Schulform als Lebensort vieler Kinder und Jugendlicher etablieren kann, braucht sie außerschulische Partner. Von einer Kooperation können sowohl Sportvereine als auch Schulen profitieren: Für die Vereine kann ein Engagement in einer Schule zur Mitgliedergewinnung genutzt werden, die Ganztagschule wiederum gewinnt qualifiziertes Personal für ihre Sportangebote. Durch die Kooperation ist zudem die Finanzierung einer hauptamtlichen Tätigkeit möglich, wodurch das eingesetzte Personal nicht nur die Schule unterstützen, sondern auch Ehrenamtliche im Verein entlasten kann.

Nach der Entscheidungsfindung den richtigen Ansprechpartner finden

Um in dem komplexen System der Ganztagschule, in dem neben Schule und Verein auch Land, Kommune, der WLSB, die

Fachverbände und Sportkreise jeweils ihre Zuständigkeiten haben, die erfolgreiche Planung und Durchführung einer Zusammenarbeit zwischen Verein und Schule zu erleichtern, hat der WLSB eine beispielhafte Hilfestellung in Form eines 7-Schritte-Modells entwickelt. Der 1. Schritt ist demnach die „Entscheidungsfindung“. Unabhängig davon, ob die Initiative vom Sportverein oder der Schule erfolgt, ist eine breite Akzeptanz im direkten Umfeld Voraussetzung für das Gelingen.

Wenn sich einer der Akteure entschieden hat, eine solche Kooperation initiieren zu wollen, muss im zweiten Schritt ein Kooperationspartner und die jeweilige Ansprechperson auf der anderen Seite gefunden werden. Um einen geeigneten Sportverein zu finden, kann sich die Schule zum Beispiel an den Sportkreis oder einen der Landessportbünde wenden. Im Verein sind Übungsleiter*innen und Trainer*innen

passende Ansprechpartner.

Umgekehrt findet ein Sportverein die Schulen über das Schulamt oder eine Schuldatenbank und kann sich dann an die Schulleitung, den*die Fachbereichsleiter*in Sport oder andere Sportlehrer*innen wenden. Außerdem bieten sich Lehrer*innen, die Mitglied im eigenen Verein sind, als Ansprechpartner an.

Nachdem ein Kooperationspartner gefunden ist, folgt Schritt 3. Bei einem „Gespräch am runden Tisch“ können sich die Verantwortlichen der Schule und des Vereins kennenlernen und gemeinsame Interessen herausfiltern.

Anschließend geht es in Schritt 4 um die konkreten Inhalte und Ziele, die beide Partner verfolgen. Auf Grundlage dessen kann ein Konzept erarbeitet werden, das definiert, wer die Zielgruppe ist, wie oft, wann und wo die geplante Maßnahme stattfinden soll, wer dafür verantwortlich ist, welche Mitarbeiter*innen verfügbar sind und wie die Zusammenarbeit finanziert werden soll.

Auswertung und Reflexion nicht vergessen

Im 5. Schritt stehen die Kooperationsvereinbarungen im Mittelpunkt. Dabei sind neben vertraglichen Punkten wie Urlaub, Vertretung, Kündigungen, Vergütung und die Laufzeit der Maßnahme auch die zur Verfügung gestellte Ausrüstung und die benötigte Qualifikation der Übungsleitenden zu klären.

Nach Abschluss der Vorbereitungen geht es im 6. Schritt an die Durchführung der Maßnahme. Dabei ist es wichtig, die Kommunikation zwischen Schule und Verein sicherzustellen und sich regelmäßig zu Absprachen und einem Erfahrungsaustausch zusammen zu setzen. Außerdem muss in diesem Schritt die tatsächliche Organisation und Verwaltung durchgeführt werden. Dazu gehört auch die Dokumentation von Verlauf und Erfolg.

Diese Aufzeichnungen können im letzten Schritt zur Auswertung genutzt werden. Dabei werden aufgetretene Probleme angesprochen und reflektiert, ob die Kommunikation funktioniert hat und ob Absprachen eingehalten wurden. Wünschenswert wäre es, wenn Schüler*innen den Übergang in den Verein schaffen. Ergebnis der Auswertung sind dann potenzielle Verbesserungsmöglichkeiten für kommende Schuljahre.

Kostenloser Download der Broschüre

Das beschriebene 7-Schritte-Modell sowie viele weitere Informationen rund um Kooperationen von Sportvereinen und Schulen finden sich in der Arbeitshilfe des WLSB. Diese kann in der WLSB-Infothek kostenlos heruntergeladen werden unter www.wlsb.de/infothek in der Rubrik Vereinsentwicklung -> Sportverein & Schule.

Lina Roth

Ansprechpartnerin

Josephin Schäfer

Telefon: 0711/28077-135

E-Mail: josephin.schaefer@wlsb.de



Win-win-Situation für alle Beteiligten

Bei den Sportvereinen gewinnt das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) immer mehr an Bedeutung. Drei Klubs der Region gehen dabei noch weiter und verknüpfen dies mit den benachbarten Schulen. Davon profitieren auch die FSJler, die viele Erfahrungen sammeln.

VON HEIKO SCHMIDT

Die SG Oppenweiler/Strümpfelbach und der FV Sulzbach zählen zu den ersten Sportvereinen in der Region, die eine Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr in Kooperation mit einer Schule ausgeschrieben hatten. Im Jahr 2018 übernahm Leon Maier diese Stelle beim Juniorteam. „Das hat mich persönlich weitergebracht und viel Spaß gemacht“, erinnert sich der heute 21-Jährige, der auch im Oberliga-Team der Fußballer der TSG Backnang spielt. Leon Maier berichtet, wie er zum FSJler wurde: „Nach dem Abschluss meiner Schulzeit wusste ich noch nicht genau, was ich beruflich machen werde. Da habe ich mich für das Freiwillige Soziale Jahr entschieden.“ Und er hat es auf keinen Fall bereut.

Seine Aufgaben waren vielfältig. „Ich habe den Verein beim Jugendtraining unterstützt, die jährlichen Hallenturniere organisiert, Berichte fürs Mitteilungsblatt geschrieben und verfeinert“, zählt Leon Maier einige seiner Aufgaben beim Verein auf. Er war dabei zu 30 Prozent für die beiden Klubs tätig. Die andere Zeit verbrachte Maier bei der kooperierenden Gemeinschaftsschule in Sulzbach an der Murr. Dort hat er an der Gestaltung des Sportunterrichts mitgearbeitet, Sportarbeitsgemeinschaften geleitet, Hausaufgabenhilfe gegeben und war eine Begleitperson bei Ausflügen. „Es war ein Probelauf für mein Studium“, blickt Leon Maier auf diese Zeit zurück.

Nach Beendigung seines Freiwilligen Sozialen Jahres im Herbst 2019 begann er sein Lehramtsstudium für Sport und Mathematik. Geblieben sind viele Freunde in Oppenweiler und Sulzbach. Dazu gehören auch die Verantwortlichen beim Juniorteam. „Ein FSJler hilft uns als Verein sehr weiter: Auch das Feedback von der Schule ist durchweg positiv“, sagt Manuel Perri. Der Jugendleiter hat daraufhin die FSJ-Stelle in 2019 erneut besetzt. Marc Bogdanoff übernahm diese. Auch für 2020 war ein weiterer FSJler geplant. Doch durch den coronabedingten Lockdown blieb die Stelle unbesetzt. Nun nehmen die Verantwortlichen des Juniorteams einen neuen Anlauf. Allerdings blieben die bisherigen Versuche erfolglos. Eile ist aber geboten, denn am Montag, 15. März, läuft die zweite von drei Kandidatenanmeldefristen ab.

Juniorteam sucht für August dieses Jahres einen neuen FSJler.

„Man bekommt als FSJler einen sehr guten Einblick in soziale Berufe wie in der Schule und schnuppert bei der Vereinsarbeit rein“, macht Manuel Perri die Stelle schmackhaft. Angestellt ist der FSJler bei der Baden-Württembergischen Sportjugend, die die finanzielle Vergütung und die Weiterbildung übernimmt. Jeder FSJler besucht auch Seminare, die aber momentan weitestgehend online stattfinden. Am Ende des Jahres gibt es die Trainer-C-Lizenz für den Breitensport. „Interessenten können sich bei uns über die Internetseite unter www.sgos.de melden“, sagt Manuel Perri.

Weiter ist in dieser Hinsicht die TSG Backnang Fußball, bei der sich schon eine Kandidatin für das Freiwillige Soziale Jahr ab Mitte August vorgestellt hat. „Darüber sind wir froh und haben schon einige Ideen“, sagt TSG-Geschäftsstellen-



Leon Maier hat beim Juniorteam Sulzbach und Oppenweiler unter anderem das Training der Nachwuchsfußballer geleitet.

Foto: Verein

leiter Janos Kovac. Damit würde der Klub aus den Etzweien einen nahtlosen Übergang vom jetzigen FSJler schaffen. Momentan übt nämlich Yannick Rössle die Position aus. Der 18-Jährige wirbt bei der Mörike-Gemeinschaftsschule in Backnang für Fußball. Bei der TSG ist er der Co-Trainer bei der E-Jugend und bei den Bambinis. Zu seinen Aufgaben gehört außerdem die Unterstützung bei Verwaltungsaufgaben in der TSG-Geschäftsstelle. Er sollte auch die jährlich im Dezember stattfindenden Jugend-Hallenturniere der TSG mit organisieren. Doch das fiel wegen der Coronapandemie flach. Geplant ist aber im Sommer ein Grundschulturnier, vorausgesetzt die Coronabestimmungen lassen es zu.

Als eine Win-win-Situation sieht TSG-Geschäftsstellenleiter Janos Kovac die FSJ-Stelle: „Es ist das beste Modell. Dadurch wird der Kontakt zwischen Schule und Verein gestärkt.“ Und der Bedarf ist vorhanden und wird immer größer. „Wir werden auch von anderen Schulen angesprochen, ob wir uns eine solche Zusammenarbeit mit ihnen vorstellen können“, so Kovac. Vielleicht ziehen weitere Vereine mit und folgen dem Beispiel der TSG Fußball sowie des Juniorteams Sulzbach und Oppenweiler. Dann könnte sich auch die Suche nach Kandidaten für das Freiwillige Soziale Jahr im Sportverein in Kooperation mit einer Schule eventuell einfacher gestalten. Schließlich wäre dieses Modell gerade in der momentanen, durch Corona geprägten Zeit ein positives Signal für die 16- bis 27-Jährigen, für die das Freiwillige Soziale Jahr von Sportverein und Schule vorgesehen ist.



Yannick Rössle absolviert momentan sein Freiwilliges Soziales Jahr bei der TSG Fußball. Foto: Verein

Neun Vereine haben derzeit einen FSJler in Verbindung mit Schulen

■ Der HC Oppenweiler/Backnang bietet ab August dieses Jahres erstmals eine FSJ-Stelle in Kooperation mit Schulen aus Oppenweiler und der Umgebung an. Eine Kandidatin wurde bereits dafür gefunden.

■ Momentan gibt es im Gebiet des Sportkreises Rems-Murr insgesamt neun Vereine, die einen FSJler in Verbindung mit mindestens einer Schule haben. Dies sind neben der TSG Backnang Fußball auch der FSV Waiblingen, der SC Urbach, die SG Schorndorf, der SSV Steinach-Reichenbach, der SV Plüderhau-

sen, der TSV Rudersberg, der TSV Schmiden und der TV Oeffingen. Fünf Klubs haben derzeit einen FSJler, der die Vereinsaufgaben komplett erledigt. Dies sind die TSG Backnang Schwerathletik, die SF Schwaikheim, die SG Weinstadt, der SV Fellbach und der VfL Waiblingen Handball. „Auch wir haben mit dem Gedanken gespielt, eine FSJ-Stelle anzubieten. Doch Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Vielleicht greifen wir das Thema wieder auf“, sagt Claudia Krimmer, stellvertretende Vorsitzende der TSG Backnang 1846.

SV Remshalden bietet FSJ an

Freiwilligendienst im Sport

Remshalden.

Die Sportvereinigung Remshalden ist jetzt Einsatzstelle für ein Freiwilliges Jahr im Bereich Sport und Schule. Ab 1. September hat der Verein in Zusammenarbeit mit der Grundschule Grunbach einen FSJ-Platz zu vergeben. Der oder die Freiwillige ist im Rahmen dieser Kooperation zu 70 Prozent der Arbeitszeit an der Grundschule Grunbach, zu 30 Prozent bei der SVR im Einsatz, bei 38,5 Wochenstunden.

Angesprochen sind junge Menschen zwischen 18 und 27 Jahren. Ziel des FSJ Sport und Schule ist es, Jugendliche dafür zu gewinnen, sich für die Gesellschaft zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Das Jahr dient auch als Orientierungs- und Entscheidungshilfe für den späteren Berufsweg.

Waiblinger Kreiszeitung 05.05.2021

Der oder die Freiwillige soll bei der SVR unter anderem den Übungsbetrieb und das Vereinstraining unterstützen und sich in der Veranstaltungsorganisation und bei der Vorbereitung und Betreuung von Freizeiten einbringen. Er/sie erhält Einblicke in die Geschäftsstellenarbeit (beispielsweise Mitgliederverwaltung) und kann die Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Württembergischen Fußballverband kann während des FSJ die Trainer-C-Lizenz (Fußball) erworben werden. Mögliche schulische Aufgaben sind außerunterrichtliche Angebote im Bereich Bewegung, Spiel und Sport wie etwa AGs oder Bundesjugendspiele, eine Unterrichtsbegleitung im Fach Sport, Vorbereitung und Betreuung von Sporttagen, Begleitung von Schulausflügen und Schullandheimen.

Das FSJ Sport und Schule ist eine gemeinsame Initiative des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und der Baden-Württembergischen Sportjugend (BWSJ). Als Träger kümmert sich die BWSJ um die Auszahlung des Taschengeldes in Höhe von monatlich 300 Euro sowie um die Anmeldung und Abführung der Sozialversicherungsleistungen. Das FSJ Sport und Schule wird unterstützt von der Stiftung Sport in der Schule in Baden-Württemberg und hat das Ziel, Bewegung, Spiel und Sport in Grundschulen und die Kooperation zwischen Schule und Sportverein auszubauen.

Weitere Informationen und unter www.sv-remshalden.de.

3.10 Wettbewerbe

Backnanger Kreiszeitung 28.04.2021

Ausgezeichnet, was ausgezeichnet gehört

Die Turner der TSG Backnang zählen zu den 50 deutschen Gewinnern des mit 5 000 Euro prämierten Förderpreises Grünes Band.

(pm/uwe). Die starke und konsequente Nachwuchsförderung hat sich ausgezeichnet. Das haben die Turner der TSG Backnang 1846 nun gar schriftlich bekommen. Die größte Abteilung des größten Vereins der Murr-Metropole zählt zu den 50 deutschen Gewinnern des Grünen Bandes, des bedeutendsten Nachwuchsförderungspreises hierzulande. Was Abteilungsleiter Rainer Böhle und seine Mitstreiter besonders freute: Neben einem Pokal gab es für die erbrachten Leistungen in Sachen guter Jugendarbeit diesmal auch einen dicken Scheck mit einer Prämie von 5 000 Euro.

Derzeit läuft vieles anders als gewohnt. Auch große öffentliche Preisverleihungen sind nicht möglich. Statt wie sonst mit einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung musste diesmal eine eher kleine Scheckübergabe reichen. Die Freude bei Claudia Krimmer und Rainer Böhle, der stellvertretenden Vorsitzenden der TSG 1846 und dem Abteilungsleiter der Backnanger Turner, schälerte das allerdings nicht, obwohl das Lächeln bei den beiden Vereinsvertretern von deren Masken verdeckt wurde, als Christian Palme, Leiter Marktbereich Commerzbank Ludwigsburg, im Namen der Commerzbank und des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ihnen den Pokal sowie den Scheck über 5 000 Euro übergab. „Gerade in diesen Zeiten, in denen der Breiten- und Leistungssport coronabedingt derartige Einschränkungen hinnehmen muss, möchten wir mit dem Förderpreis unseren Beitrag leisten. Wir merken alle, wie wichtig Sport als Ausgleich ist und wie sehr uns der Sport im Verein fehlt“, erklärte Palme.

Claudia Krimmer freute sich: „Ausgezeichnete Arbeit sollte auch ausgezeichnet werden und das haben wir jetzt erreicht. Darauf sind wir wirklich stolz. Das Grüne Band stellt eine großartige Wertschätzung für alle Trainer, Betreuer und Helfer dar, die uns meist ehrenamtlich unterstützen und sich mit großem Einsatz für den Verein engagieren. Die finanzielle Unterstützung werden wir für die Ausbildung und Fortbildung unserer Trainer und für die Anschaffung von neuen Geräten nutzen.“

Die TSG erhält den Preis für vorbildliche Talentförderung zum ersten Mal in ihrer Geschichte. Das ist eine Belohnung für die konsequente Nachwuchsarbeit, die bei dem Verein schon seit Jahren ganz oben auf der Agenda steht. Besonders planmäßig geht es bei der Talentförderung im weiblichen Gerätturnen zu. Ein ausgeklügeltes, selbst entwickeltes System sorgt dafür, dass den Backnangern kaum ein Talent durch die Lappen geht. Eleganz, Schnelligkeit, Kraft, Beweglichkeit und Technik werden beim

Vorturnen bewertet. Besonders stolz ist der Verein auf die enge Zusammenarbeit mit den Schulen bei der Sichtung und auf die Fachbereichsleiter in den Feldern Kinderturnen, Turnen und Gymnastik. Sie achten darauf, dass im Verein keine Trends übersehen werden und auch der Freizeitsport sowie Gymnastik nicht zu kurz kommen. Zwölf lizenzierte Trainerinnen und Trainer leiten den Nachwuchs an, der mit 977 Kindern und Jugendlichen mehr als die Hälfte der 1456 Abteilungsmitglieder ausmacht.



Rainer Böhle (rechts) bekam von Christian Palme den Scheck über 5 000 Euro.

Foto: privat

Das Grüne Band

- Seit 1986 fördern die Commerzbank und der Deutsche Olympische Sportbund die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Hilfe der Initiative „Das Grüne Band“ für vorbildliche Talentförderung im Verein.
- Eine fünfköpfige Jury, die unter anderem aus Spitzenfunktionären des deutschen Sports sowie aus der zweimaligen Ruderolympiasiegerin Meike Evers-Rölver besteht, prämiiert jährlich 50 Vereine oder Vereinsabteilungen aus olympischen und nicht olympischen Spitzenverbänden des Deutschen Olympischen Sportbundes.
- Für eine Bewerbung ist eine aktive Talent-suche und -förderung von Jugendlichen nötig. Die Bewertungskriterien ergeben sich aus dem Nachwuchsförderkonzept des DOSB und schließen unter anderem die Erfolge der Nachwuchssportler, die Trainersituation, die Anti-Doping-Prävention, die Kooperationen mit Schulen sowie pädagogische Angebote mit ein.



Philipp Maurer (links) und Eric Bühler haben sich an der HCOB-Aktion beteiligt. Foto: A. Becher

„Es entstand eine echte Eigendynamik“

Fast 45 000 Kilometer sind bei Laufaktion des HC Oppenweiler/Backnang zusammengekommen.

(aho). Einmal um die ganze Welt – der Handball-Club Oppenweiler/Backnang hat es geschafft. Bei der Bewegungs- und Gesundheitsaktion HCOB Go sammelten die Sportler 44 778,77 Kilometer. „Unser Ziel haben wir aber nicht vordergründig durch diese Zahl erreicht“, sagt Philipp Maurer vom Organisationsteam, sondern „dass wir den Leuten den Anreiz gegeben haben, sich vom Coronalockdown nicht entmutigen zu lassen, sondern raus an die frische Luft zu gehen“.

Mit der Aktion bot sich die Chance, zumindest Kilometer zu sammeln. Das wurde nicht nur in den eigenen Reihen getan. Es bildeten sich auch virtuelle Laufteams bei Sponsoren. Die Handballer des Nachbarvereins SG Weissach absolvierten ebenfalls viele Läufe. Alle Sportler trugen ihre Ergebnisse in eine Datenbank ein. Dort konnten sie den eigenen Zwischenstand und alle anderen Resultate verfolgen, zwei Monate lang. Manche Sportler nahmen als Einzelstarter teil. Viele fanden sich zu virtuellen Gruppen zusammen. So konnte jeder coronagerecht seine Runden drehen und zum Abschneiden des eigenen Teams beitragen – eine Art digitales Team-Building“, wie Pressewart Alexander Hornauer erklärt. Das kam gut an, trotz der dunklen Jahreszeit. „Die Teilnehmerzahl hat unsere Erwartungen übertroffen“, freut sich Hornauer. Dazu wurden gut 2.200 Euro gesammelt, die nun für die Jugendarbeit des Vereins eingesetzt werden.

Selbst bei der mutigsten Herangehensweise sind wir darauf nicht gekommen.“

Die meisten Teilnehmer gingen joggen, manche walken. „Als über Tage hinweg viel Schnee lag, waren auch ein paar auf Langlaufski unterwegs“, sagt Maurer. Auffällig war: Das schlechte Wetter hatte keinen negativen Einfluss auf den Kilometerzuwachs. Maurer zieht daraus das positive Fazit, „dass wir mit unserer Aktion einen Anreiz gesetzt haben, den inneren Schweinehund zu überwinden“. Mit wöchentlichen Herausforderungen schufen die Organisatoren zusätzliche Motivation. „Wir haben den Sportlern die Aufgabe gegeben, ihre Ergebnisse auf den sozialen Netzwerken zu kommunizieren. Unter allen, die mitgemacht haben, wurden Preise verlost. Als es ein Trikot von Marcel Lenz zu gewinnen gab, musste dazu ein besonders kreatives Foto mit der Rückennummer des Spielers aufgenommen und gepostet werden“, berichtet Maurer.

Aus dem Kreise der Jugendtrainer des Vereins bekam Maurer die Rückmeldung, „dass unsere Aktion für sie hilfreich war, in dieser schwierigen Phase immer wieder Kontakt zu ihren Schützlingen aufnehmen“. Die Jungs und Mädels lobten, dass sie sonst zwar auch immer mal wieder laufen gegangen wären, aber sicher nicht so regelmäßig. Ein erfreulicher Effekt war, dass Eltern und Sponsoren

Prämien aussetzten, rund 2 200 Euro kamen für den Jugendhandball zusammen. Bilanz von Maurer: „Die Aktion war richtig gut, der Zuspruch war super und es entstand eine echte Eigendynamik.“ Jeder Teilnehmer bekam am Ende der Aktion seine persönliche Urkunde per E-Mail, außerdem verteilten wir für den einen oder anderen besonders aktiven Sportler derzeit noch kleine Präsenten.“

Nebenbei ist Maurer derzeit auch als Berater gefragt. Die HSG Böblingen/Sindelfingen – und mithin der Klub, bei dem er einst mit dem Handball begann – fand die Aktion gut und will nun was Ähnliches auf die Beine stellen.

Die 10 fleißigsten Kilometersammler: Daniela Schüle (WM Sportzentrum) 1074,00 Kilometer; Silvia Baumann 656,64; Gaby Lemp (WM Sportzentrum) 633,48; Markus Kaumeyer (SG Weissach im Tal Handball) 492,19; Daniel Botsch (HCOB, Männer III) 425,22; Felix Klaus (HCOB, männliche B-Jugend) 405,92; Claudia Schöffler 400,60; Maite Schütz (HCOB, Ehemalige) 397,60; Hannes Belz (HCOB, Männer IV) 395,30; Thomas Kohler (WM Sportzentrum) 389,50.

Alle Teams mit mehr als 1000 Kilometern: WM Sportzentrum 5007,67 Kilometer; HCOB, männliche E-Jugend 3394,30; SG Weissach Handball, Männer 3259,21; HCOB, Männer III 2220,12; HCOB, männliche B-Jugend 2046,54; Team Murrelektronik 1912,20; HCOB, weibliche B-Jugend 1805,57; HCOB, Minis/Mini-Minis 1802,80; HCOB, Frauen II 1473,67; HCOB, Frauen III 1416,88; HCOB, weibliche C-Jugend 1352,55; Volksbank Backnang 1341,98; HCOB, Männer I 1257,22; HCOB, männliche C-Jugend 1124,22; HCOB, weibliche A-Jugend 1104,63; HCOB, Ehemalige 1052,35.

Sportliche Idee führt einmal rund um den Erdball und darüber hinaus

Voller Elan in das neue Jahr zu starten, das war die Idee des Handballclubs Oppenweiler/Backnang mit ihrer Aktion HCOBGO! Kilometer sammeln war angesagt. Und nebenher etwas Gutes für sich und den Verein tun. Das Ziel der Aktion: trotz Lockdown zur Bewegung animieren, den Zusammenhalt in Verein und Mannschaften stärken, ein gemeinsames Erlebnis schaffen. Am 1. Januar ging es los, der Aktionszeitraum ging bis zum 28. Februar. Dabei war es vollkommen egal, wie die Kilometer gesammelt wurden, ob beim Joggen, Wandern oder Spazierengehen, ob man als Einzelner oder als Team unterwegs war. Einen besonderen Anreiz boten zudem verschiedene Challenges und Aufgaben. Ob man einfach nur mitlaufen oder die Bewegung in klingende Münze umsetzen wollte, blieb dabei jedem Teilnehmer selbst überlassen.

Der Anklang war groß. Insgesamt 44.778,77 Kilometer wurden von 416 Teilnehmern und 46 Teams „erlaufen“, und zwar nicht nur von Vereinsmitgliedern, sondern auch von Laufwilligen außerhalb. „Viele fanden sich zu virtuellen Gruppen zusammen und setzten sich gemeinsame Ziele. So konnte jeder Sportler Corona-gerecht seine Runden drehen und zugleich zum Abschneiden des eigenen Teams beitragen – eine Art digitales Team-Building“, wie Pressewart Alexander Hornauer erklärt. Das kam gut an, trotz der dunklen Jahreszeit. „Die Teilnehmerzahl hat unsere Erwartungen übertroffen“, freut sich Hornauer. Dazu wurden gut 2.200 Euro gesammelt, die nun für die Jugendarbeit des Vereins eingesetzt werden.

Im Jahr 2014 ist der HCOB aus dem Zusammenschluss der Handballabteilungen von TV Oppenweiler und TSG Backnang entstanden. Der Verein ist breit aufgestellt, schon für die Kleinen ab vier Jahren gibt es Angebote. Etwa 300 Kinder und Jugendliche sowie 200 Erwachsene sind aktiv dabei, sowohl im Bereich Breiten- wie auch beim Leistungssport. In der aktuellen Saison läuft es für den HCOB richtig gut. Das Drittliga-Team nimmt bei der Aufstiegsrunde teil und hat sich immer weiter nach vorn gearbeitet. Der Aufstieg in die zweite Liga ist leider trotz großem Kampfgeist am letzten Gegner gescheitert. Wir drücken die Daumen für die nächste Saison. Für die gute Idee wurde der HCOB vom Sportkreis Rems-Murr mit einem Gutschein über 200 Euro belohnt.

Backnanger Kreiszeitung
19.05.2021

Der DOSB sucht Sterne des Sports

Bis zu 14 000 Euro an Preisgeldern

(pm). Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) sucht zusammen mit den Volks- und Raiffeisenbanken in Deutschland die sogenannten Sterne des Sports. Dabei soll das gesellschaftliche Engagement von Sportvereinen mit Preisgeldern von bis zu 14 000 Euro gefördert werden. Ausgezeichnet werden Tätigkeiten und Projekte in Bereichen wie Weiterbildung und Qualifikation, Ehrenamtsförderung, Familie, Gesundheit und Prävention, Gleichberechtigung, Inklusion und Integration, Nachwuchsförderung, Klima-, Umwelt- und Naturschutz, Leistungsmotivation, Senioren und Vereinsmanagement. Teilnahmerechtsberechtigt sind Sportvereine, die Mitglied von Landessportbünden, Spitzenverbänden oder Sportverbänden mit besonderen Aufgaben sind. Die Bewerbungsfrist endet am 30. Juni. Weitere Informationen gibt es unter www.sterne-des-sports.de.

AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, LOS!

WIR SUCHEN DIE „STERNE DES SPORTS“!

Die „Sterne des Sports“ sind Deutschlands wichtigster Vereinswettbewerb im Breitensport.

Der Deutsche Olympische Sportbund und die Volksbanken Raiffeisenbanken zeichnen Sportvereine aus, die sich über ihr sportliches Angebot hinaus besonders gesellschaftlich engagieren.

EINMAL BEWERBEN - BIS ZU DREIMAL GEWINNEN!

Euer Sportverein bildet aus und weiter, setzt auf ehrenamtliches Engagement, erfreut Groß und Klein, fördert Männer und Frauen gleichberechtigt, integriert vorbehaltlos, unterstützt den Nachwuchs, schützt unsere Natur und Umwelt, weckt den Spaß an der Bewegung, kümmert sich um ältere Menschen und/oder achtet auf gute Organisation? Dieses Engagement wollen wir mit den „Sternen des Sports“ belohnen.

Mit eurer Teilnahme am Wettbewerb macht ihr auf euren Sportverein aufmerksam, bekommt Anerkennung für eure tägliche Arbeit, steigert die Attraktivität eures Sportvereins und gewinnt Menschen, die sich engagieren möchten! Bei Gewinn aller drei Stufen des Wettbewerbs habt ihr die Chance auf bis zu 14.000 Euro Preisgelder. Jetzt bewerben!

Die „Sterne des Sports“ sollen das gesellschaftliche Engagement in Sportvereinen belohnen.

Der Wettbewerb ist eine Initiative des Deutschen Olympischen Sportbundes e.V. (DOSB) und der Volksbanken Raiffeisenbanken in Deutschland, vertreten durch den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR).

Mit dem Wettbewerb wird das gesellschaftspolitisch wirksame Leistungsspektrum von Sportvereinen und deren besonderes ehrenamtliches Engagement gewürdigt. Er zeichnet entsprechende Tätigkeiten und Projekte aus, die beispielsweise einem der folgenden Themenfelder zugeordnet sein können:

- bildet aus und weiter (Bildung & Qualifikation)
- setzt auf ehrenamtliches Engagement (Ehrenamtsförderung)
- erfreut Groß und Klein (Familien)
- steht für eine gesunde Sache (Gesundheit und Prävention)
- fördert Männer und Frauen gleichberechtigt (Gleichstellung)
- integriert vorbehaltlos (Integration & Inklusion)
- unterstützt den Nachwuchs (Kinder & Jugendliche)
- schützt unsere Natur und Umwelt (Klima-, Natur- und Umweltschutz)
- weckt den Spaß an der Bewegung (Leistungsmotivation)
- kümmert sich um ältere Menschen (Senioren)
- achtet auf gute Organisation (Vereinsmanagement)

Das auszuzeichnende Engagement kann sich sowohl aus dem regulären Vereinsprogramm ergeben als auch aus einem langfristigen bzw. auf Dauer angelegten besonderen Projekt. Ebenso möglich ist die Auszeichnung für ein Engagement, das kurzfristig auf aktuelle, besondere gesellschaftliche Herausforderungen reagiert.

TEILNAHME AM WETTBEWERB

Am Wettbewerb teilnehmen können alle unter dem Dach des DOSB organisierten Sportvereine, folglich alle Sportvereine, die Mitglied von Landessportbünden, Spitzenverbänden oder Sportverbänden mit besonderen Aufgaben sind.

Es ist nicht erforderlich, dass der Verein Kunde der Bank ist, bei der er sich bewirbt.

Nähere Informationen gibt es hier:

<https://www.sterne-des-sports.de/vereine/teilnahmeamwettbewerb>

ANMELDESCHLUSS: 30. Juni 2021



**GREIFT
MIT EUREM
VEREIN
NACH DEN
STERNEN!**

Ab dem 01.04. bewerben!

Blickpunkt Winnenden 27.05.2021

Seid nicht traurig - aufgeschoben ist nicht aufgehoben



Leider muss der Sportkreis Rems-Murr aufgrund der Pandemie auch in diesem Jahr den 24-Stunden-Lauf absagen. Die Clowns sind ganz traurig.

Aber vielleicht habt ihr ja Lust alleine oder mit der Familie ein paar Runden für die Clowns zu drehen. Wir freuen uns über ein Bild von der Aktion an:
britta.metz@sk-rm.de

Gerne dürft ihr auch eine Spende auf unser Konto überweisen.
Wir sammeln das Geld und übereichen es im Herbst an die Clowns.

SPENDENKONTO:

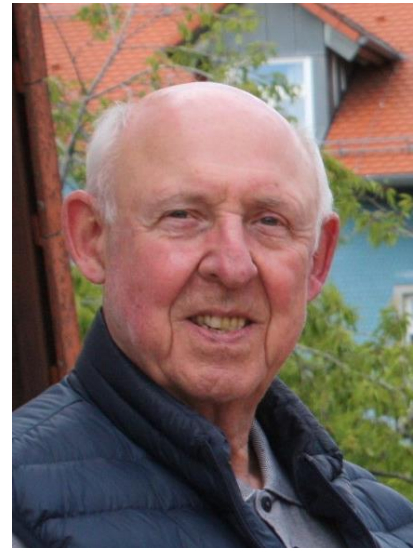
Sportkreis Rems-Murr e.V.
Kreissparkasse Waiblingen
IBAN: DE64 6025 0010 0000 3479 14
BIC: SOLADES1WBN
Kennwort: „24h-Charity-Lauf“ + Name

Wenn jemand eine Spendenbescheinigung möchte, bitte die Adressdaten auch an britta.metz@sk-rm.de senden.

Wir freuen uns, Euch alle im Sommer 2022 bei einem richtig großen Lauf zu unserem 75-jährigen Jubiläum wieder zu sehen.

3.12 Ehrenamt

Bericht des Ehrenratsvorsitzenden Peter Kotacka



Sport in BW 05/2021

Das Ehrenamt würdigen

Die Corona-Krise zeige einmal mehr, welch große Bedeutung das Ehrenamt für den Sport und die Gesellschaft habe, sagt Peter Kotacka, Ehrenratsvorsitzender des Sportkreises Rems-Murr. „Der Vorstand, die Abteilungsleitung oder die Mitglieder der Ausschüsse in den Vereinen, sie alle sorgen in ihrer Freizeit dafür, dass die Mitglieder in der Gemeinschaft ihres Vereins trotz der vielfältigen Einschränkungen Sport treiben können, die Bindung an den Verein erhalten bleibt und die Vereinsanlage weiterhin gepflegt und erhalten bleibt“, erklärt Kotacka.

Und auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann weiß: „Baden-Württemberg ist ein Land des Ehrenamts. Wir alle profitieren davon, dass Menschen sich für das Gemeinwohl engagieren: Im Sport- oder Musikverein, in der freiwilligen Feuerwehr, in Kirchen und Parteien, im Natur- oder Umweltschutz, in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und anderen Menschen, die Unterstützung und Zuwendung benötigen. Dieses Engagement macht unser Leben bunter, unsere Gesellschaft lebendiger und unser Land stärker.“

Besonders in der aktuellen Situation, in der der Großteil des Vereinslebens fast zum Erliegen gekommen ist, ist es umso wichtiger, ein Zeichen zu setzen, um das Ehrenamt zu würdigen und all die Engagierten zu ermutigen, auch weiterhin ihrem Ehrenamt die Treue zu halten.

Ende vergangenen Jahres hat die Landesregierung ein umfangreiches Entlastungspaket verabschiedet, um das Ehrenamt zu stärken und bürokratische Anforderungen zu reduzieren. In

den letzten zwölf Monaten hatte sich gezeigt, dass die Umsetzung der Corona-Verordnung viele Vereine an ihre Grenzen gebracht hat. Zu den 13 Projekten des Maßnahmenpakets gehören unter anderem die Anhebung des Freibetrags für Körperschaft- und Gewerbesteuern von Vereinen von 5000 auf 7000 Euro, Erleichterungen bei der Genehmigung von Veranstaltungen oder die Ermöglichung von Satzungsänderungen auf digitalem Weg. Zudem wurde im Februar der Solidarpakt IV verabschiedet: Von 2022 an wird der organisierte Sport jährlich mit 105,5 Millionen Euro für die nächsten fünf Jahre gefördert. Nicht zu vergessen die Ehrenamtszuschale, die bundesweit zum 1. Januar 2021 von 720 auf 840 Euro pro Jahr erhöht wurde. Zudem werden kleinere Vereine von zeitnahe Mittelverwendung befreit und die Besteuerungsfreigrenze von 35.000 auf 45.000 Euro angehoben. Auch die Übungsleiterzuschale wurde um 600 auf 3.000 Euro erhöht.

Ein besonderer Dank des Sportkreises Rems-Murr gilt unseren Landtagsabgeordneten Petra Häffner (Bündnis 90/Die Grünen), Gernot Gruber (SPD) und Jochen Haußmann (FDP), die sich sehr stark für die Fortsetzung des Solidarpakts Sport eingesetzt haben. Haußmann sagt dazu: „Gerade jetzt müssen wir alles dafür tun, dass uns das Ehrenamt im Sport erhalten bleibt. Damit verbinde ich meinen Dank an die vielen tausend Ehrenamtlichen, die Tag für Tag für unseren Sport mit rund vier Millionen Mitgliedern in Baden-Württemberg engagiert sind.“

Das sieht auch Gernot Gruber so und erklärt: „Das Ehrenamt ist sehr wichtig. Viele sind seit Jahrzehnten engagiert. Hier ist Idealismus ge-

fragt, ohne Idealismus geht es nicht.“ Daher ist für den sportpolitischen Sprecher der SPD auch die Erhöhung der Übungsleiterzuschale ein wichtiges Signal.

Die Schorndorferin Petra Häffner war bei den Verhandlungen zum Solidarpakt dabei und zieht ein positives Resümee: „Zum einen haben wir die finanzielle Grundlage von Breiten- und Leistungssport für weitere fünf Jahre gesichert. Zum anderen haben wir einen Fokus auf nachhaltige und klimafreundliche Sportstätten und die Stärkung des Ehrenamtes gelegt. (...) Der neue Solidarpakt sichert die finanzielle Grundlage vieler Sportvereine und Spitzensportler. Er honoriert aber auch das Engagement der vielen Ehrenamtlichen.“

Um diesem freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement eine größere Bedeutung zu schenken, aber auch, um einfach „Danke“ zu sagen und den persönlichen Einsatz zu würdigen, kann eine Ehrung durch den Württembergischen Landessportbund und auch durch den Sportkreis Rems-Murr beantragt werden.

Die Ehrungsmöglichkeiten sind vielfältig, sie reichen von der Verbands- bzw. Sportkreisehrennadel, der Landesehrennadel Baden-Württemberg bis hin zum Bundesverdienstkreuz.

Der Ehrungsantrag kann beim WLSB online gestellt werden. Weitere Informationen erhalten die Vereine und die Vereinsmitglieder unter www.wlsb.de/ehrungen oder bei der Geschäftsstelle des Sportkreises. Die Auszeichnung durch den Sportkreis erfolgt durch die Verleihung einer Ehrennadel und des Sportkreis-Ehrenbriefs. Für weitere Ehrungsstufen ist der Sportkreis behilflich.

Backnanger Kreiszeitung 14.04.2021

Inklusion im Sport

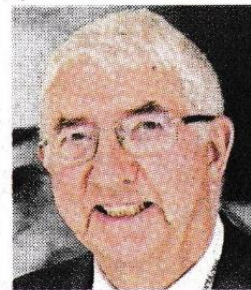
Erich Hägele unterstützt die Projekte und Förderungen.

(pm). „Sport tut gut, vor allem im Verein. Daher ist es umso wichtiger, das Thema Inklusion voranzubringen“, erklärt Sportkreispräsident Erich Hägele. Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) hat das Handbuch „Teilhabe VEREINFacht – So gelingt Sport für Alle!“ herausgebracht. Einerseits sollen mehr Menschen mit Behinderungen dazu ermuntert werden, Sport zu treiben. Auf der anderen Seite bietet es Hilfestellung für Vereine, Sportangebote für Menschen mit Behinderungen zu entwickeln oder inklusive Ideen ins Leben zu rufen. 32 Sportarten werden vorgestellt, Tipps und Hinweise gegeben, um ein sportliches Miteinander zu ermöglichen. Nähere Infos gibt es unter www.dbs-npc.de. Auch der „Index für Inklusion im und durch Sport“ versteht sich als „Wegweiser zur Förderung der Vielfalt im organisierten Sport in Deutschland“ und ist abrufbar unter <https://dbs-media.de>.

Unabhängig von der Vereinsgröße finden sich im Rems-Murr-Kreis mehrere erfolgreiche Praxisbeispiele – teilweise schon seit Jahren. So gibt es seit 2016 in Steinbach die Handicap-Sportgruppe für junge Menschen mit geistiger Behinderung. In der Just4Fun-Inklusivgruppe des TSV Lippoldsweiler tanzen Frauen mit und ohne Behinderungen und seit 2014 gehört bei der TSG Backnang das Thema Inklusion dazu. Beispiele dafür sind der

„Bewegte Stadtspaziergang“, funktionelle Gymnastik sowie Fünf Esslinger inklusiv oder auch das inklusive Sportabzeichen. Ihnen gemein ist der Erfolg. Aus einem zeitlich befristeten Projekt entwickelte sich eine Gruppe, weitere Projekte entstanden, der Zulauf wächst.

Der Württembergische Landessportbund (WLSB) setzt sich für inklusiven Sport ein und hat das Projekt „Einfach Macher“ ins Leben gerufen. Damit sollen Sportvereine für die Inklusion sensibilisiert, Perspektivenwechsel erreicht und Sensibilisierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Die oft noch



Erich Hägele

getrennten Lebenswelten von Menschen mit und ohne Behinderung können durch den Sport zusammengeführt werden. Bis zum 15. April dürfen sich Interessierte beim Württembergischen Landessportbund melden, ab dem 1. Mai geht es los. Weitere Infos gibt es unter www.wlsb.de. Dort kann man sich auch über das WLSB-Förderprogramm „Inklusion im und durch Sport“ informieren. Die Antragstellung ist ab 15. April möglich und endet am 30. Juni.

Waiblinger Kreiszeitung 20.04.2021

Sport mit Behinderten erleichtern

Der Württembergische Landessportbund bietet Hilfen, die das gemeinsame Sporttreiben unterstützen

(pm). „Sport tut gut, vor allem im Verein“, sagt Sportkreispräsident Erich Hägele. Von dieser positiven Wirkung sollen alle profitieren, und deshalb will Hägele das Thema Inklusion voranbringen.

2016 belegte eine Studie des Umweltmediziners Hans-Peter Hutter von der Meduni Wien die positiven Auswirkungen des organisierten Sports: positiver Einfluss auf die Psyche, Steigerung des Selbstbewusstseins und der allgemeinen Zufriedenheit, beispielsweise durch soziale Unterstützung anderer Vereinsmitglieder. Verstärken könnte all das noch ein Beitrag zur Integration. In einer Umfrage der Aktion Mensch bekannten sich gut zwei Drittel der Sportler mit und etwa ebenso viele Sportler ohne

Behinderung zu inklusivem Training. Die Realität aber ist eine andere.

Fast die Hälfte aller Menschen mit Behinderungen treibt keinen Sport. Die Gründe dafür sind vielfältig und sei es nur, dass ihnen die nötigen Informationen fehlen. Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) hat nun das Handbuch „Teilhabe VEREINFacht – So gelingt Sport für alle!“ herausgebracht. Einerseits sollen damit mehr Menschen mit Behinderungen zum Sporttreiben ermuntert werden, auf der anderen Seite bietet es auch Hilfestellung für Vereine, wohnortnahe Sportangebote für Menschen mit Behinderungen zu entwickeln oder auch inklusive Ideen ins Leben zu rufen. 32 Sportarten werden vorgestellt, Tipps und

Hinweise gegeben, um ein sportliches Miteinander zu ermöglichen. Weitere Informationen dazu gibt es im Internet unter www.dbs-npc.de/handbuch-behinderten-sport.html. Auch der „Index für Inklusion im und durch Sport“ (herausgegeben durch den DBS) versteht sich als „Wegweiser zur Förderung der Vielfalt im organisierten Sport in Deutschland“ und ist online abrufbar unter: <https://dbs-media.de/index-kompakt/html>.

Beispiele inklusiven Sporttreibens gibt es auch im Rems-Murr-Kreis. So besteht bereits seit 2016 in Backnang-Steinbach die Handicap-Sportgruppe für junge Menschen mit geistiger Behinderung. In der Just4Fun-Inklusivgruppe des TSV Lippoldsweiler

tanzen Frauen mit und ohne Behinderungen, und seit 2014 gehört auch bei der TSG Backnang das Thema Inklusion dazu. Beispiele dafür sind der „Bewegte Stadtspaziergang“, funktionelle Gymnastik sowie Fünf Esslinger inklusiv oder auch das inklusive Sportabzeichen.

Trotz Corona schreibt der WLSB wieder sein Förderprogramm „Inklusion im und durch Sport“ aus. Unterstützt werden inklusive Projekte und Maßnahmen von Sportvereinen, Sportfachverbänden und Sportkreisen, welche im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 stattgefunden haben oder noch stattfinden werden. Die Antragstellung ist ab dem 15. April möglich, Antragsfrist ist der 30. Juni 2021.

Netzwerk aus inklusiven Tandems

Die EINFACH MACHER vernetzen Menschen mit und ohne Behinderung und setzen sich dadurch für mehr Inklusion im Sport ein



Egal ob beim Tischtennis, Fußball oder Rudern: Inklusion geht gemeinsam einfach am besten.

Foto: SOD / Sascha Klahn

Wenn man das Thema Inklusion hört, dann fallen einem oft viele Gründe ein, wieso es im eigenen Sportverein nicht möglich ist. Es fehlt die Erfahrung, die räumlichen Gegebenheiten oder die Berührungängste zwischen Menschen mit und ohne Behinderung sind zu groß. Inklusion ist zwar nicht immer einfach, aber oftmals hilft es, einfach mal zu machen und einen Anfang zu wagen. Um diese ersten Schritte gemeinsam zu gehen, hat der WLSB mit der Unterstützung der Lebenshilfe Baden-Württemberg und durch die Förderung von Aktion Mensch das Projekt „EINFACH MACHER“ ins Leben gerufen. Die EINFACH MACHER bestehen aus inklusiven Tandems, also einem Menschen mit Behinderung und einem Menschen ohne Behinderung. Unter dem Motto „Gemeinsam geht es einfach am besten!“ werden die EINFACH MACHER ab Mai im Verbandsgebiet unterwegs sein.

Vorbilder für Inklusion

Die Tandems der EINFACH MACHER machen es vor: So funktioniert Inklusion. Menschen mit und ohne Behinderung können gemeinsam etwas erreichen. Sie fungieren

als Vorbilder in Sachen Inklusion im Sport. Ihr Ziel ist es, dass inklusive Sporttreiben im Verbandsgebiet voranzubringen. Bei ihrer Tätigkeit vertreten sie Inklusion als Wertevorstellung und verankern den Vielfaltsgedanken als Grundverständnis in den Sportvereinen, den Kommunen und den kooperierenden Organisationen. Mit vielfältigen Aufgaben sollen die vom Inklusionsteam des WLSB betreuten Duos sich in das Verbandsgebiet aufmachen. Vor Ort sorgen sie für eine Vernetzung zwischen Sportvereinen und Behindertenhilfeeinrichtungen und bringen so Menschen zusammen. Die Sensibilisierung der Vereine spielt hierbei eine zentrale Rolle. Barrieren im Kopf, Vorurteile und Berührungängste können abgebaut werden.

Vernetzungsarbeit vor Ort

Für die EINFACH MACHER steht die Stärkung der Willkommenskultur für Menschen mit Behinderung in Sportvereinen an zentraler Stelle. Die Duos bilden eine Brücke zwischen den oftmals noch getrennten Lebenswelten von Menschen mit und ohne Behinderung. Sie sorgen für eine stärkere Vernetzung der beiden

Gruppen, sodass Inklusion ermöglicht wird. Die Vernetzung der Sportvereine, welche Inklusion schon betreiben und solchen die Inklusion betreiben möchten, soll ebenfalls durch die inklusiven Duos entstehen. Welche Maßnahmen genau umgesetzt werden, um die Ziele des Projekts zu erreichen, hängt von den Interessen der Tandems ab. Sie können individuell ihre Schwerpunkte auswählen und zusammenstellen, welche Aufgaben sie umsetzen möchten.

Das Projekt selbst soll jedem interessierten Menschen, egal ob mit oder ohne Behinderung, die Teilnahme ermöglichen. Die Art der Behinderung spielt hierbei keine Rolle, sofern die Aufgaben angemessen angegangen werden können. Mit hohem Engagement, Begeisterung für den Sport und dem Glauben an dessen inklusive Kraft agieren die EINFACH MACHER unmittelbar an der Basis der Sportlandschaft. Ihre Vernetzungsarbeit vor Ort – zwischen Vereinen und der Behindertenhilfe und Vereinen untereinander – bringt die Inklusion und das inklusive Sporttreiben voran. Damit die EINFACH MACHER auch untereinander den Austausch suchen können, gibt es ein Netzwerk für die inklusiven Tandems. Dort können die Beteiligten voneinander lernen und gute Maßnahmen der anderen auch selbst umsetzen. Die Organisation eines inklusiven Sporttages soll die Arbeit des Netzwerkes und der EINFACH MACHER-Duos öffentlichkeitswirksam darstellen. Die Inklusionsarbeit bekannt zu machen nimmt dem ein oder anderen die Bedenken rund um das Thema Inklusion.

red

Gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**



unterstützt von
Lebenshilfe
Baden-Württemberg

Weitere Informationen

www.wlsb.de/einfach-macher



Ein Zeichen gegen Rassismus und Diskriminierung

30 Sportler aus dem Rems-Murr-Kreis beziehen Stellung in einem Video des Kreisjugendrings

(stg). Gleich mehrere Fußball-Nationalteams, auch das deutsche, haben sich in der Debatte um die Menschenrechte klar positioniert. Im Rems-Murr-Kreis läuft seit kurzem eine ähnliche Aktion: 30 Rems-Murr-Sportler sprechen sich für Vielfalt im Sport aus. „Vielfalt gewinnt! – Sportler/-innen im Rems-Murr-Kreis bekennen Farbe“ lautet der Titel eines im Dezember 2020 gedrehten Videos, das auf Youtube zu sehen ist. Ein Video, das sich gegen Rassismus und jegliche andere Form von Diskriminierung wendet.

Die Idee dazu hatte der Backnanger Armin Holp, Bildungsreferent des Kreisjugendrings. „Wegen vieler coronabedingter Veranstaltungsabsagen waren Fördergelder übrig“, erinnert er sich. Mittel, die für Aktionen unter dem Dach des Projektes „Partnerschaft für Demokratie Rems-Murr“ gedacht waren und die ans Bundesministerium zurückgefließen wären. Holp fand dafür

eine sinnvollere Verwendung. „Wir wollten zeigen, dass Vielfalt den Sport stärker macht und bereichert“, sagt Holp und verweist darauf, dass zum Beispiel der WM-Titel des deutschen Nationalteams 2014 in Brasilien ohne die Fußballer mit Migrationshintergrund kaum möglich gewesen wäre. Darüber hinaus „ging es uns darum, gerade in der Corona-Krise zu zeigen, dass die Vereine noch da sind und eine sehr wichtige Funktion in der Gesellschaft ausüben“. Integration, Inklusion, Teamgeist und Fairness sind vier Schlagworte, die Holp dazu einfallen.

Er rannte offene Türen ein, „die Sportkreise und der Turngau waren meine ersten Partner“. Dabei blieb es nicht, das gute Netzwerk zahlte sich aus. In Windeseile stand das Konzept, erzählt der Sozialpädagoge, der für die Dreharbeiten einen Profi engagierte. Zwei Tage, dann hatte Georg Beis das Video im Kasten.



Mit dabei: Jello Krahmer. Foto: Steinemann

„Das ist Vielfalt“, steht zu Beginn des Clips in bunten Lettern geschrieben. 30 dazu passende Begriffe folgen – präsentiert von jeweils einem der 30 Protagonisten, die sich bereitwillig hatten, vor die Kamera zu treten. Darunter Leistungssportler, Breitensportler und nicht zuletzt auch Funktionäre, „um auch hier vielfältig zu sein“, so Holp.

Zu sehen ist unter anderem Jello Krahmer, Bundesligaspieler des ASV Schorndorf. Der Sohn eines Nigerianers und einer Deutschen hat wegen der Hautfarbe schon Ras-

sismus erlebt und in einer ZDF-Sendung auch mal erzählt, wie sich das anfühlt, als gebürtiger Stuttgarter in seiner Heimat nicht als Deutscher gesehen zu werden. Selbst Freunde hätten ihn 2014 gefragt, warum er sich über den WM-Titel der Löw-Elf freue. Dennoch: Obwohl rechtsextreme Straftaten zunehmen, sieht er darin ein „Randphänomen einer besonders hasserfüllten Gruppe, die eben nicht mehr Einfluss gewinnen darf“. Ihn stimmt positiv, dass Toleranz für die meisten jungen Leute selbstverständlich sei. Am Video mitgewirkt habe er, weil, „wenn es darum geht, sich zu universellen Menschenrechten zu äußern und gesellschaftliche Missstände anzuprangern, müssen Sportler Haltung zeigen“.

Außer Krahmer haben sich beteiligt: Oguzhan Biyik, Mario Marinic (TSG Backnang Fußball), Brigitte Braun, Gudrun Kayn-Scherneck (SV Spiegelberg Turnen),

Bianca Bühler, Kira Bühler, Emma Drosdek, Lukas Drosdek (TSV Schmiden Turnen), Eric Bühler, Philipp Maurer (Handballclub Oppenweiler/Backnang), Sabrina Dell'Oso, Fabio Rothmund (Tanzsportzentrum Weissacher Tal), Sophia Grieb, Pia Ketterer (VfL Waiblingen Schwimmen), Gernot Gruber, Rolf Hettich (TSG Backnang Ski), Christopher Hettich (Triathlonclub Backnang), Niko Kappel (VfB Stuttgart Leichtathletik), Melanie Kranich, Julia Petch (Segelfliegergemeinschaft Backnang), Kim Marschner (Deutscher Alpenverein SHG), Jens Mergenthaler (SV Winnenden Leichtathletik), Nina Ndubuisi (SG Schorndorf Leichtathletik), David Nreca-Bisinger (SG Sonnenhof Großaspach), Emelie Petz (TSG Backnang Turnen), Tim Schlichenmaier (Radsportclub Kempten), Hauke Simoneit, Kathrin Wieland (DLRG Backnang) und Benjamin Wahl (SG Schorndorf Badminton).

Backnanger Kreiszeitung 17.05.2021

Syrer im Albverein, Afghanen in der Zunft

Der Verein Kubus hat ein neues Projekt gestartet. Es soll Begegnungen zwischen Zugewanderten und Vereinen ermöglichen. Vereine können so neue Mitglieder gewinnen, für die Zugezogenen wird die Integration über gemeinsame Interessen erleichtert.

VON KRISTIN DOBERER

WEISSACH IM TAL/BACKNANG/MURRHARDT. Mit „Gemeinsam. Begegnung gestalten“ gibt es ein neues Integrationsprojekt des Vereins Kubus. Das Ziel: Es sollen Begegnungen zwischen Menschen, Vereinen und Institutionen der Mehrheitsgesellschaft sowie zugewanderten Menschen ermöglicht werden. Ganz gezielt wenden sich die Organisatoren aber nicht an Fußballvereine – hier werde ohnehin schon sehr viel Integrationsarbeit geleistet –, sondern an ländliche Vereine, die bisher kaum Kontakt zu Geflüchteten hatten. Bereits dabei sind zum Beispiel der Albverein Weissacher Tal, die Stadtkapelle Murrhardt oder auch die Narrenzunft Murreder Henderwälder. „Bei einer Kapelle oder einem Albverein, da ist Integration eben noch nicht Alltag“, sagt Jochen Schneider, der Projektleiter bei Kubus. „Wir wollen diese Vereine auch dabei unterstützen sich zu öffnen.“ Im Idealfall sei das eine Win-win-Situation für beide Seiten. „Die Vereine können neue Mitglieder und Ehrenamtliche gewinnen, die Geflüchteten haben mehr Kontakt zu Einheimischen.“ Viele wollen mehr Deutsche treffen, wissen aber nicht, wie sie das angehen sollen, erzählt der Projektleiter. Dabei soll sich das Projekt nicht ausschließlich auf Geflüchtete beziehen, sondern allgemein auf Eingewanderte von außerhalb Europas, die in den vergangenen Jahren angekommen sind. Die aktuelle Situation macht es aber besonders schwer, tatsächlich Begegnungen zu schaffen. Eingereicht hat Kubus das Konzept im März 2020. Dass es trotz der Pandemie geklappt hat, hat den Projektleiter selbst fast etwas überrascht und auch vor Herausforderungen gestellt. Diese wollen sie nun kreativ lösen.

Neue Kontakte durch gemeinsame Interessen.

Ursprünglich sollten die Begegnungen natürlich in Präsenz stattfinden, zum Beispiel in einem Vereinsheim. Zum Kennenlernen finden zunächst zwei Treffen statt. Bei dem einen stellt sich der Verein vor. Mitglieder zeigen eine Präsentation, Bilder oder Videos und erklären, was sie als Verein ausmacht und wie das Vereinsleben aussieht. Durch die Pandemie konnte das bisher nur online stattfinden. Als erster Verein hat sich der Albverein Weissach per Zoom vorgestellt. „Etwa sieben oder acht Familien haben sich per Video dazugeschaltet“, sagt Schneider. Für Personen, die noch nicht so gut Deutsch sprechen, waren Übersetzer dabei. „Die Familien waren angetan, gerade von den Familienwanderungen zum Beispiel, und wollen auch informiert werden, wenn wieder etwas stattfinden kann.“ Auch bekamen die Familien von Kubus vor dem Treffen schwabische Rindermaultaschen und Brühle geliefert, während der Videobegegnung wurden zum Beispiel auch die Geschichte der Maultasche und verschiedene Zubereitungsmöglichkeiten erklärt. „Es kamen auch schon Vorschläge, dass man mal gemeinsam Maultaschen zubereitet, sobald die Regeln das wieder zulassen“, zeigt sich Schneider erfreut.

Für das zweite Treffen ist dann ein Gegenbesuch bei den Drittstaatenange-



Mansour Niazi (aus Afghanistan) und Projektleiter Jochen Schneider (rechts) beliefern Jenny Wolf aus Weissach im Tal mit einer VR-Brille, frisch gebackenem afghanischen Brot sowie einer arabischen Süßspeise. Foto: privat

hörigen vorgesehen. Dadurch sollen die Vereinsmitglieder mehr über deren Kultur und auch deren Weg nach Deutschland erfahren. Zum Beispiel könnten die Geflüchteten berichten, wie Feuerwehr in ihrem Herkunftsland funktioniert oder welche Freizeitgestaltung es gibt, und zusätzlich könnte es Gerichte aus den Herkunftsländern geben. Da das aktuell nicht möglich ist, hat Schneider syrisches Brot und VR-Brillen an die Mitglieder des Albvereins verteilt. „Damit können diese einen afghanischen Jungen hautnah bei der Flucht begleiten und bekommen zumindest einen kleinen Einblick in die Welt der Geflüchteten.“

Im Anschluss soll es verschiedene Folgebegegnungen geben. Schneider nennt als Beispiel einen Kuchenverkauf, an dem es neben den typischen deutschen Kuchen auch türkische oder syrische Gebäcke geben könnte. Die Projektpartner Kubus und Lockstoff unterstützen dabei alle am Projekt Beteiligten bei der Vorbereitung und Durchführung sämtlicher Aktivitäten und der Moderation der Veranstaltungen. Auch stellen sie Übersetzer, wenn nötig. Bis zum Ende des Projekts sollen die Begegnungen zu Selbstläufern werden, interkulturelle Tandems könnten sich bilden. „Im Idealfall werden die Drittstaatenangehörigen schlicht zu Vereinsmitgliedern. Dann gibt es bei den Landfrauen eben nicht nur Helga und Ingrid, sondern auch Zeynep“, sagt Schneider.

Gerade am Anfang muss Kubus viel moderieren. Zum einen sei das typische Vereinsleben, das in Deutschland zur Freizeitgestaltung gehört, in manchen

anderen Kulturen schlicht nicht bekannt und zunächst fremd. „Klar spielt man auch in Syrien schon mal zusammen Fußball. Aber es fehlt das Verständnis für die Struktur und den Stellenwert des Vereins.“ Dabei sei gerade ein Verein oder eine Institution wie zum Beispiel die Feuerwehr eine gute Möglichkeit, um über gemeinsame Interessen neue Kontakte zu knüpfen und Vorurteile abzubauen. Zum anderen müsse Kubus aber gerade durch die Pandemie viel zusätzlich leisten. So waren Mitarbeiter vor der ersten Aktion bei den Familien und ha-

ben ihnen erklärt, wie Zoom eigentlich funktioniert. Geplant sind bereits einige weitere Begegnungen. Zum Beispiel wird sich am 19. Mai die Stadtkapelle Murrhardt vorstellen. Mit kleinen Videos werden die einzelnen Instrumente gezeigt. Wer Interesse hat, kann sich live dazu anschauen. Auch gibt es erste Ideen zu einem gemeinsamen Projekt mit Via Backnang. Diese planen einen inklusiven Geocaching-Pfad in einfacher Sprache, durch die Ergänzung weiterer Sprachen können auch dort Begegnungen möglich werden.

Das Projekt „Gemeinsam. Begegnung gestalten“

- Das Projekt soll an zwölf Standorten in der Metropolregion Stuttgart stattfinden. Aktuell beteiligen sich bereits einige Vereine, vor allem aus der Backnanger Bucht. Mit dabei sind bisher der Arbeitskreis Integration Auenwald, die Narrenzunft Murreder Henderwälder, der Treffpunkt Mozartstraße in Fellbach, die Stadtkapelle Murrhardt, der Schwabische Albverein Weissach im Tal und Via Backnang.
- Weitere Vereine und Institutionen sollen noch folgen. Interessierte Vereine können sich an Kubus und den Projektpartner Lockstoff wenden. Diese organisieren dann die Begegnung. Format, Art und Inhalt finden ganz individuell und jeweils angepasst an die Gegebenheiten vor Ort sowie Wünsche und Vorstellungen der Beteiligten statt. Drittstaatenangehörige, die in der Gemeinde und Umgebung leben, werden dann über Integrationsbeauftragte angesprochen.

- Aber es können auch Drittstaatenangehörige selbst Interesse an einer bestimmten Veranstaltung äußern. Die Organisatoren würden dann passende Vereine kontaktieren und versuchen, eine Begegnung zu organisieren.
- Finanziert wird „Gemeinsam. Begegnung gestalten“ durch Mittel des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union. Geplant ist ein Projektzeitraum bis Ende September 2022.
- Weitere Informationen gibt es unter www.projekt-gemeinsam.de. Auf der Plattform können sich die Vereine in einem virtuellen Begegnungsraum präsentieren, dort gibt es Informationen zu anstehenden Veranstaltungen und Links zu den Videoübertragungen sowie Möglichkeiten zum Chatten mit automatischem Übersetzer in acht verschiedenen Sprachen.

Backnanger Kreiszeitung 14.04.2021

Zuschüsse für die Sportstätten

Großes Interesse am Programm.

(pm). Eine wichtige Aufgabe des Württembergischen Landessportbundes (WLSB) liegt in der Förderung des Sportstättenbaus. Denn eine Grundvoraussetzung für den Erfolg eines Sportvereins liegt in einer attraktiven und modernen Umgebung für sein Sportangebot. Für den Neubau, die Instandsetzung oder Reparatur ebenso wie auch für die energetische Sanierung von Sportstätten stellt der WLSB Gelder zur Verfügung. 30 Prozent beträgt die Förderquote.

Im vergangenen Jahr nutzten 14 Vereine des Sportkreises Rems-Murr diese Möglichkeit und beantragten Zuschüsse für 18 Bauprojekte mit einem Gesamtvolumen von 2 610 900 Euro, die im Jahr 2020 umgesetzt werden sollten. Das Gros der Anträge wurde im zweiten Halbjahr gestellt. Dabei ging es beispielsweise von der Sanierung und Aufstockung eines Vereinsgebäudes über die Sanierung der Beregnungsanlage für Tennisplätze, den Neubau eines Vereinsheims mit Umkleidegruppen, Gymnastikraum und Geschäftsstelle bis zur Umstellung der Beleuchtung einer Tennishalle auf LED. Bisher wurde bei 15 Vorhaben die Baufreigabe erteilt beziehungsweise eingeplant. Somit werden vom WLSB insgesamt 326 400 Euro an die Vereine ausbezahlt. Weitere 59 310 Euro an Zuschüssen kommen für Bauvorhaben hinzu, die bereits 2019 fürs Jahr 2020 beantragt worden waren. Dagegen waren für 2019 lediglich Anträge für Zuschüsse zu sieben Bauvorhaben gestellt worden. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.wlsb.de.

Fördergeld für Sportanlagen im Rems-Murr-Kreis

In Korb, Waiblingen, Winnenden, Schorndorf, Weinstadt, Backnang

Rems-Murr.

Aus Mitteln des Solidarpakts Sport 2021 fördert das Land Baden-Württemberg im Rems-Murr-Kreis sieben kommunale Sportstättenbauprojekte mit insgesamt 885.000 Euro. Das geben die beiden CDU-Landtagsabgeordneten Christian Gehring und Siegfried Lorek in einer gemeinsamen Pressemitteilung bekannt.

„Sportplätze und Sportanlagen sind die Basis des Sports vor Ort und die Heimat vieler Vereine. Deren Förderung und Erhaltung ist der Landesregierung ein besonderes Anliegen, da der Sport einen herausragenden und vielseitigen Beitrag für unsere Gesellschaft leistet“, so Gehring und Lorek.

Insgesamt fördert das Land im Rahmen des Solidarpakts Sport Jahr 2021 landesweit 84 kommunale Sportstättenbauprojekte mit rund 13,1 Millionen Euro.

Folgende Rems-Murr-Kommunen profitieren:

- Die Gemeinde Korb erhält für die Sanierung der Remstalhalle eine Förderung von 115.000 Euro.
- Die Stadt Waiblingen erhält für den Neubau einer Einfeldhalle in Waiblingen-Süd 270.000 Euro.
- Die Stadt Winnenden erhält für den Neubau eines Kunstrasenspielfeldes in Winnenden-Hertmannsweiler 73.000 Euro.
- Die Stadt Schorndorf bekommt Fördermittel in Höhe von 80.000 Euro für die Sanierung des Kunstrasenspielfeldes der Sportanlage Miedelsbach.
- Die Stadt Weinstadt erhält 224.000 Euro für die Sanierung der kleinen Sporthalle am Bildungszentrum Weinstadt.
- Für die Sanierung des Kunstrasenplatzes am Sportplatz Eugen-Adolf-Straße der Stadt Backnang beträgt die Fördersumme 82.000 Euro.
- Und die Sanierung von zwei Kleinspielfeldern sowie einer 100m-Laufbahn der Sportanlage in der Taus der Stadt Backnang wird mit 41.000 Euro gefördert.



Der neue und komplett fertiggestellte Allwettersportplatz in Auenwalds Teilort Oberbrüden wartet nun auf seine offizielle Einweihungsfeier.

Foto: A. Becher

Allwetterplatz in Oberbrüden ist fertig

Die Gemeinde Auenwald freut sich über ihren neuen Kunstrasenplatz. Als letzter Schritt wird jetzt nur noch die Flutlichtanlage auf LED-Technik umgestellt. Noch warnen Hinweisschilder vor dem Betreten des Platzes. Ein Einweihungsfest ist noch nicht terminiert.

VON FLORIAN MUHL

AUENWALD. Große Freude in der Gemeinde Auenwald: Der neue Allwetterplatz in Oberbrüden ist jetzt komplett fertiggestellt. Eine der letzten Amtshandlungen von Karl Ostfalk, der am Dienstag als Bürgermeister verabschiedet wurde (wir berichteten), war eine sehr erfreuliche und angenehme: die Abnahme des neuen Kunstrasenplatzes vor Ort, zusammen mit Ortsbaumeister Florian Büttner. In den vergangenen Wochen wurden noch die letzten Restarbeiten durch die Firma Sportstättenbau Garten-Moser aus Essingen durchgeführt. Kleine und große Sportler, vor allem die Fußballer, haben jetzt optimale und witterungsunabhängigere Trainings- und Wettkampfbedingungen.

Wie Ostfalk bei der Verabschiedungsgemeinderatssitzung unter Punkt Verschiedenes sagte, ist die nächste Klimaschutzmaßnahme in Auenwald die Umstellung der Flutlichtanlage auf LED-Technik am neuen Allwetterplatz. „Der wird jetzt noch mehr genutzt werden können und deshalb ist die Energieeinsparung nicht nur ökologisch, sondern auch natürlich auch für uns ökonomisch äußerst sinnvoll“, so Ostfalk in seiner letzten Gemeinderatssitzung. Der Zuschuss-

bescheid für die Umrüstung der Flutlichtanlage auf LED-Technik sei erfreulicherweise dieser Tage eingegangen. Die Mittel dafür wurden im Haushaltsplan 2021 eingestellt. Die Ausschreibung und die Umsetzung könne somit zeitnah erfolgen, so Ostfalk. Damit auch bei großer Hitze gute Platzverhältnisse geschaffen werden können, wurde für jede Spielhälfte eine Beregnungsanlage installiert. Dann ist der Kunstrasen nicht zu heiß und für die Sportler auch nicht zu „stumpf“.

Der Einweihungstermin wird vom neuen Bürgermeister festgelegt.

Für die Zuschauer wurden zwei kleine Sitz- beziehungsweise Stehstufenbereiche neu geschaffen und für die Ersatzspieler wurde am Spielfeldrand je eine Spielerkabine angeschafft und aufgestellt. Ostfalk bedauert, dass die feierliche Einweihung und damit eine öffentliche Übergabe des Allwettersportplatzes an die Nutzer wie Grundschule, Kindergarten und Vereine bedingt durch die Coronapandemie bisher nicht stattfinden konnte. Wann und in welcher Form eine Einweihung erfolgen wird, ist bisher noch offen und wird vom neuen Bürgermeister Kai-Uwe Ernst in Abstimmung mit dem

Gemeinderat zu gegebener Zeit festgelegt. Noch weisen Schilder auf das Betretungsverbot des Platzes hin. „Zu widerhandlungen werden ordnungsrechtlich geahndet“, heißt es weiter. Aber nicht nur der Platz ist neu. Erfreulich ist, dass auch in Coronazeiten beim TSV Oberbrüden die Gemeinschaft stark ist. So wurden in wochenlanger, gemeinsamer Arbeit das Vereinsheim renoviert und die interne Infrastruktur verbessert.

Im September vergangenen Jahres waren die Bagger in Oberbrüden angerollt und hatten die Grasnarbe des Rasenplatzes des TSV komplett abgetragen. Dann ruhten die Arbeiten einige Zeit. Die Oberbrüden Kicker hatten sich von ihrem „altgedienten Platz“ verabschiedet, um auf das Gelände des TSV Lippoldsweiler auszuweichen und dort ihre Heimspiele auszutragen. Die Fußballer aus Oberbrüden und Lippoldsweiler hatten sich seitdem eine Sportstätte geteilt. „An einem Wochenende spielt Lippoldsweiler mit seinen beiden Teams und am anderen dann wir mit unseren beiden Mannschaften“, hatte im September Oberbrüdens Abteilungsleiter Stefan Schaffroth gesagt.

Über viele Jahre hinweg hatte es zuvor Diskussionen über den Bau eines neuen Allwetterplatzes gegeben, damit auch in

der „nassen und kalten Jahreszeit“, wie Ostfalk sagte, auf dem Sportplatz trainiert und gespielt werden kann. Vor allem das „Wo“ war heftig umstritten. Nach zahlreichen Gesprächen in verschiedenen Gremien hatte man sich geeinigt und der Gemeinderat gab Anfang März grünes Licht für Oberbrüden, nicht ohne gleichzeitig auch den Kickern in Lippoldsweiler Zugeständnisse zu machen. So wird es dort eine neue Flutlichtanlage und einen neuen Zaun geben.

Mit dem neuen Platz in Oberbrüden werden nicht nur die Wünsche der Fußballer erfüllt, wie Ostfalk sagte, sondern auch für die Grundschul- und Kindergartenkinder gleich nebenan erschließen sich damit neue Sportmöglichkeiten. Mit den besseren Möglichkeiten im Freien sollten sich auch die Belegungsengpässe in der Sporthalle etwas entzerren.

Der Neubau des Allwettersportplatzes in Oberbrüden war einer der dicksten Brocken im Finanzplan der Gemeinde Auenwald im vergangenen Jahr. 953 000 Euro wären dafür im Haushaltsplan veranschlagt. Der Bau der neuen Sportanlage war letztlich nur dank eines finanziellen Zuschusses im Rahmen der Sportstättenförderung des Landes Baden-Württemberg in Höhe von 82 000 Euro möglich.



Für die Spowo des VfL Waiblingen wird bereits draußen ein Ninja-Parcours aufgebaut. Nun soll es diesen bald dauerhaft als Indoor-Angebot geben.

Archivfoto: VfL Waiblingen

VfL will Ninja-Klettern in seiner Halle

Waiblinger Sportverein sammelt Geld, um bis zum Herbst 2021 einen Indoor-Kletterparcours zu errichten

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BERND KLOPPER

Waiblingen.

Der VfL Waiblingen will sein Indoor-Angebot für Kinder und Jugendliche attraktiver machen – mit dem Ninja-Parcours in seiner Halle. Bislang gibt es solch ein Angebot nur bei der Spowo, sprich in der warmen Jahreszeit – und zwar draußen unter einer Brücke über dem Wasser. Der größte Waiblinger Sportverein will laut seinem Geschäftsführer Jochen Griesmeier nun die Corona-Zeit nutzen, um das Projekt Indoor-Klettern voranzutreiben.

Nötig sind dafür unter anderem zehn und 25 Meter lange Slacklines, eine Wandpolsterung für den Prallschutz, eine Sprossenwand und Zubehör wie Ringe. Wenn alles nach Plan läuft, würde der Betrieb dann spätestens im Herbst 2021 starten. Noch al-

lerdings hat der Spendenaufruf auf Betterplace.org nicht genug Geld eingebracht. 2300 Euro wollte Griesmeier so für den Verein holen, bislang sind jedoch nur 250 Euro gespendet worden. Dazu kommt, dass mit den 2300 Euro noch gar nicht mal die Gesamtkosten für das Projekt beisammen wären. Wie hoch der genaue Betrag letztlich ist, hängt laut VfL-Geschäftsführer Jochen Griesmeier nicht zuletzt davon ab, was bei dem Indoor-Kletterparcours zum Zug kommt.

Der Hausmeister des Vereins und eine Firma sollen sich kümmern

Die Grundidee ist dabei, einen Parcours zu errichten, der immer wieder leicht verändert werden kann. Schließlich sollen sich jene, die zum Ninja-Klettern kommen, auf Dauer nicht langweilen. „Das lebt von der

Abwechslung“, findet Jochen Griesmeier. Damit die Ninja-Kletterhalle Wirklichkeit wird, soll vor allem in den nächsten Wochen fleißig an der Umsetzung gearbeitet werden. Dazu will Jochen Griesmeier eine Firma beauftragen, außerdem soll der Hausmeister des Vereins viel übernehmen. Dieser, betont Griesmeier, habe wegen der Einschränkungen durch Corona für den Verein schließlich mehr Zeit.

Zielgruppe für den Indoor-Kletterparcours sind ganz klar Jugendliche und junge Erwachsene bis 30. Das, sagt der VfL-Geschäftsführer, ist genau jene Gruppe, die der Verein bisher stets verliert. Die Online-Kurse etwa, die der VfL Waiblingen seit Januar 2021 wegen der Corona-Beschränkungen wieder anbietet, werden vor allem von älteren Mitgliedern genutzt.

Auch der Reha-Sport, der derzeit vor Ort erlaubt ist, richtet sich nicht an jüngeres Publikum. Selbst wenn der VfL irgend-

wann wieder alles anbieten darf: Nicht jeder Jugendliche fühlt sich bei Wettkampfsportarten wohl.

Parcours soll neuen Schwung bringen

Nun ist es nicht so, dass der VfL bislang nicht versucht hätte, junge Leute zu bekommen, die keine Lust auf Leichtathletik oder Basketball haben. Schließlich gibt es den Jugendsportclub „Kross“, der ein Angebot „kreuz und quer“ durch viele trendige Sportarten bietet.

Trotzdem soll der Ninja-Parcours noch einmal neuen Schwung geben. In der Hinsicht bietet die Corona-Pandemie den Vorteil, endlich alles umzusetzen. VfL-Geschäftsführer Jochen Griesmeier ist daher zuversichtlich: „Jetzt haben wir die Zeit dazu.“

4. Vereine unter Corona

Sport in BW 04/2021

Vizepräsidentin sorgt sich um Zukunft der Vereine

Auch im Rems-Murr-Kreis wirkt sich die Corona-Pandemie, verbunden mit den Schließungen der Sportstätten, aus. Hier zeigen die Zahlen deutlich, dass insbesondere Kinder und Jugendliche betroffen sind. Die aktuelle Bestandserhebung des Württembergischen Landessportbundes (WLSB) zählt zum Stichtag 31. Januar 2021 für den Sportkreis Rems-Murr etwa 3.300 Kinder und Jugendliche weniger als im Vorjahr.

„Sport in Corona-Zeiten ist im Rems-Murr-Kreis, so wie in ganz Deutschland, nur sehr eingeschränkt möglich“, sagt Yvonne Benz, Sportkreis-Vizepräsidentin und Sportkreisjugendleiterin. Laut Professor Ingo Froböse von der Deutschen Sporthochschule Köln würden „in der Corona-Pandemie durch die folgenschweren Einschränkungen enorme gesundheitliche Folgen bei Kindern und Menschen mit Behinderungen oder gesundheitlichen Einschränkungen

auftreten, weil die Politik die Stimme des Sports nicht hört.

Nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Vereinsstrukturen werden sich verändern, denn mit länger währendem Lockdown wird es auch einen Mitgliederschwund geben. Momentan werden die Kranken der Zukunft produziert und bei Kindern besteht die Gefahr von Entwicklungsdefiziten.

Es ist, und da bin ich mir sicher, möglich, im Training, vor allem in Mannschaftsportarten, auf den Körperkontakt zu verzichten und hierfür dann Technikeinheiten einzubauen. Tennis, Reiten, Turnen, Parkour sowie Gruppentraining unter freiem Himmel kann man ohne direkten Kontakt ausüben, zumal es erwiesen ist, dass



Yvonne Benz

Foto: Sportkreis

Menschen, die Sport treiben, ein besseres Immunsystem haben.

Die Vereine haben sich letztes Jahr sehr viele Gedanken über ihre Hygienekonzepte gemacht und sind dadurch in der Lage, ihre Mitglieder zu schützen. Die Vereinsführungen sind sich ihrer Verantwortung gegenüber ihren Mitgliedern bewusst.

Die Politik sollte sich darüber Gedanken machen, dass die „Stay at home“-Strategie tiefgehende gesundheitliche

und psychosoziale Konsequenzen haben wird. Das Hauptaugenmerk sollte nicht auf dem Profisport ruhen, denn die Anzahl der Freizeit- und Breitensportler darf nicht unterschätzt werden. Der Verein ist Heimat und Schnittstelle für Jung und Alt.“

Waiblinger Kreiszeitung 05.05.2021

Mitgliederzahlen der Sportvereine brechen ein

Verluste zum Teil im dreistelligen Bereich / Nur die Tennisvereine trotzen dem Trend

Die Zahlen sind eindeutig: Die Corona-Pandemie beeinflusst die Mitgliederzahlen in den Sportvereinen, schreibt der Sportkreis Rems-Murr in einer Pressemitteilung. Und das in zweierlei Hinsicht. Tennisvereine und -abteilungen sind im Aufwind, während es bei zahlreichen anderen Vereinen zu verstärkten Austritten gekommen ist. Oft im zweistelligen Bereich, was den prozentualen Anteil betrifft. Das kann bei größeren Vereinen dann schon eine dreistellige Zahl an Mitgliedern sein.

Vor allem Frauen kündigen

Insgesamt zeigt sich bei der Mitgliederentwicklung (Stand Januar 2021) im Sportkreis Rems-Murr, dass vor allem bei Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren (rund 3300) und bei den Erwachsenen zwischen 41 und 60 Jahren (1040) größere Rückgänge zu verzeichnen sind. Auffällig auch, dass in der Altersgruppe zwischen 19 und 40 Jahren wesentlich mehr Frauen (über 7 Prozent) als Männer (2,7 Prozent) dem organisierten Sport den Rücken kehrten.

Bei den jungen Männern zwischen 19 bis 26 Jahren dagegen sowie älteren Frauen über 60 Jahren ist sogar ein leichter Zuwachs zu verzeichnen, während in allen anderen Altersgruppen die Mitgliederzahlen im Vergleich zur Erhebung im Januar 2020 rückläufig sind. Insgesamt wurden bei der Bestandserhebung des Württembergischen Landessportbundes (Stand Januar 2021) 5120 Mitglieder weniger gemeldet, ein Rückgang um 4,44 Prozent bei weiblichen und 3,56 Prozent bei männlichen Vereinsmitgliedern.

Besonders bei kleineren Einspartenvereinen machen sich die Austritte bemerkbar, beispielsweise bei Kampfsport- oder Tanzclubs. Hier machen die Austritte zum Teil bis zu 60 Prozent der Mitgliederzahlen von Januar 2020 aus. Doch auch größere und Mehrspartenvereine beklagen zuweilen gravierende Verluste, wie etwa der TSV Schmiden. Gab es von 2019 auf 2020 noch einen Zuwachs um gut 6 Prozent, wurden zur Bestandserhebung im Januar 2021 knapp 16 Prozent weniger Mitglieder gemeldet. Bei der Sportvereinigung Winnenden waren im Jahr 2019 knapp 200 Mitglie-

der dazugekommen, unter anderem auch durch den 2017 eröffneten Sportpark. Coronabedingt musste er im vergangenen Jahr zeitweise geschlossen werden, Kurse fanden nur noch online statt. Dennoch waren hier die meisten Austritte zu verzeichnen. „Auch die Turnabteilung litt sehr unter den Einschränkungen, da bei den Kleinen wenig neue Kinder hinzukamen, dafür viele die Mitgliedschaft nach monatelangem Stillstand zum Jahresende kündigten“, wie Dagmar Heyden, zuständig für die Mitgliederverwaltung der SV Winnenden, berichtet. Insgesamt macht das ein Minus von etwa 180 Mitgliedern aus.

„Der Mitgliederrückgang ist eigentlich kein Rückgang an Mitgliedern, sondern ein fehlender Eintritt an Mitgliedern“, erläutert Benjamin Wahl, geschäftsführender Vorstand der SG Schorndorf. „Der Grund ist leider schnell erzählt: Corona! Da 2020 über mehrere Monate und 2021 auch vier Monate lang kein neues Mitglied gewonnen werden konnte, ist der Rückgang beachtlich.“

Wahl befürchtet einen weiteren Rückgang der Zahlen, wenn sich nicht bald was

ändert. „Beim Sportvereinszentrum (SVZ) alleine verzeichnen wir 300 Mitglieder weniger seit Pandemie-Beginn, und das, obwohl wir die Zahlen in normalen Zeiten gesteigert hätten.“ Normal sei eine jährliche Fluktuation von etwa 10 bis 15 Prozent, wobei in den letzten fünf Jahren mehr Mitglieder dazugekommen als gegangen seien.

Tennis ist im Aufwind

Auffällig dagegen: Tennis erlebt ein Revival, wie es scheint. Im vergangenen Jahr gehörten die Tennisvereine zu jenen Sportarten, die bereits relativ früh den Betrieb wieder aufnehmen durften. Wohl auch deshalb bewegen sich die Mitgliederzuwächse bei einigen Vereinen prozentual im zweistelligen Bereich. Für Joerg Klein, Vorsitzender des Tennisclubs Stetten, ist jedoch nicht nur Corona ein Grund für die erfreuliche Entwicklung in seinem Verein. Er sieht auch die gute Jugendarbeit als Grund dafür an, dass sich im letzten Jahr die Zahl der Mitglieder in Stetten um 26 Prozent erhöht hat.



Nach bereits zweimaligem Lockdown und dem daraus resultierenden Rückgang in seinem Freizeitsportclub Activity hat der TSV Schmiden noch 5625 Mitglieder.

Foto: Patricia Sigerist

Mehr als 1000 Mitglieder weniger

Der TSV Schmiden büßt aufgrund der Corona-Zwangsschließungen 15 Prozent seiner Mitglieder ein. Auch der SV Fellbach registriert einen starken Rückgang. Beim TV Oeffingen, bei der Spvgg Rommelshausen und beim TV Stetten sind die Einbußen geringer. Von Thomas Rennet

Wie sehr Sportvereine unter der Corona-Krise leiden, können neueste Mitgliederzahlen in aller Schonungslosigkeit dokumentieren. Den TSV Schmiden, ganz vorn in der Stadt und im Rems-Murr-Kreis, infiziert die Seuche eben und vermehrt in jenen abteilungsübergreifenden Einrichtungen, die ihn ganz nach vorn gebracht haben. Was über Jahrzehnte hinweg mit Sorgfalt und Strategie aufgebaut wurde, steht aufgrund der Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen über Monate hinweg still. Die Folgen sind gravierend. Nicht zuletzt in dieser Hinsicht: Zum 1. Januar 2021 hat der TSV Schmiden 5625 Mitglieder gezählt. 52 Wochen davor hatte der Großverein nach kaum einmal unterbrochenem Wachstum die Zahl 6664 an den Württembergischen Landessportbund (WLSB) weitergemeldet, einen neuerlichen Höchststand. Jetzt sind es 1039 Mitglieder oder mehr als 15 Prozent weniger.

Die Schmidener sind von dem heimtückischen Virus ohne eigenes Verschulden weit zurück in die Vergangenheit gedrängt worden. Weniger ihnen per Beitrag verbundene Sportfreunde hatten sie letztmals vor zehn Jahren. Den Hauptanteil daran hat nach bereits zweimaligem Lockdown der daraus resultierende Rückgang im Vereins-Fitnessstudio und Freizeitsportclub Activity. Der TSV Schmiden musste – und muss – sein Multisportareal im Rems-Murr-Center viel zu lange geschlossen halten, um die Folgen begrenzen zu können. Haben dort Anfang 2020 noch 2946 Fitnessfreunde ihre Gegenleistung für den Eintritt in die anhaltend angesagte Sportstätte entrichtet, waren es zu Beginn 2021 bloß noch 2165, exakt 781 we-

niger. Die Zahl der Austritte war infolge der geschlossenen Türen im Frühjahr und seit dem Spätherbst deutlich höher als sonst, und Zugänge kamen im Activity entsprechend quasi gar nicht hinzu.

Auch das im April 2018 eröffnete Sportforum, neueste Errungenschaft des Vereins mit einer breiten Palette an Angeboten von Crossfit bis Capoeira, büßte den positiven Trend ein. Nach einer Steigerung im Verlauf des Jahres 2019 um 252 auf 436 Mitglieder blieben davon an der Wilhelm-Stähle-Straße bis zur neuesten Datenerhebung 351 übrig. Der Kindersport litt ebenfalls massiv unter den Restriktionen der Regierenden, die Abteilung Young Motion verlor 99 der davor 357 Mitglieder. Die traditionellen Abteilungen mussten auch beim TSV in der Coronabredouille größtenteils nur leichtere Einbußen konstatieren. „Da ist es die Summe, die es ausmacht“, sagt Felix Hug. Der Geschäftsführer macht kein Geheimnis daraus, dass die Hilfe des Staates unumgänglich ist: „Wir müssen die Mittel ausschöpfen, sonst stehen wir nicht gut da.“ Zu groß ist in vielerlei Hinsicht die Zerstörungskraft der Coronaviren. Es wird nach Aufnahme des Normalbetriebs zwei, drei Jahre zum Ausgleich des Schadens brauchen, schätzt Felix Hug. „Aber wir werden noch stärker zurückkommen. Ich bin zuversichtlich, dass wir dann auch im Activity viele der Mitglieder wieder begrüßen können, die uns verlassen haben.“

Udo Wente kämpft mit seinen Mitarbeitern ebenfalls gegen die Kurzzeit- und Langzeitfolgen, die ein unsichtbarer Gegner verursacht, der die Welt in Atem hält und den Schwächsten den Atem nimmt. Zum 1. Januar 2021 hat der SV

Fellbach 4557 Mitglieder registriert, im Jahr zuvor waren es 4895, mithin 338 oder sieben Prozent mehr. „Diese Entwicklung zieht sich durch den ganzen Verein“, sagt der Geschäftsführer. „Wenn du wie im Vorjahr vier Monate lang kein Angebot machen kannst, bekommst du keine neuen Mitglieder hinzu, mit denen sich Kündigungen ausgleichen lassen“, sagt Udo Wente. Und der Blick nach vorn heißt zunächst eben auch nichts Gutes. „Tendenziell wird dieses Jahr noch schlimmer“, sagt der ehemalige Klasse-

„Wenn du wie im Vorjahr vier Monate lang kein Angebot machen kannst, bekommst du keine neuen Mitglieder hinzu, mit denen sich Kündigungen ausgleichen lassen.“

Udo Wente, Geschäftsführer des SVF

Handballer. Da geht es ihm wie dem Schmidener Kollegen Felix Hug: Der Sportbetrieb ist 2021 ja schon wieder seit mehr als einem Monat lahmgelegt und ein Ende der auferlegten Tatenlosigkeit nicht wirklich in Sicht. Die Probleme werden nach dem Lockdown noch anhalten, mit finanziellen wie gesundheitlichen Folgeerscheinungen, „auch psychischen“ (Wente). Dem mit Elan entgegenwirken können aber auch die Verantwortlichen des SVF erst, wenn sie dürfen: im Sportzentrum Loop mit dem Fitnessstudio Balance oder in all den Abteilungen, mit all den Ehren- und Hauptamtlichen.

Gabriel Bieg teilt die Sorgen im Hinblick auf das, was da noch kommen wird. „Ich rechne damit, dass uns allein 2021 ein sechsstelliger Betrag fehlen wird“, sagt der Geschäftsführer des TV Oeffingen. Mit dem Vorjahr allerdings ist er trotz der massiven Beeinträchtigungen „nicht unzufrieden“. Die im Vergleich positive Ten-

denz lässt sich auch an der nur unwesentlich veränderten Zahl der Vereinszugehörigen ablesen. Zum Start 2020 erfasste der TVOe 2256 Mitglieder, nun sind es 2219. „Das entspricht unserer durchschnittlichen Entwicklung“, sagt Gabriel Bieg. Ein paar mehr als 2200 sind es schon länger und ungeachtet der globalen Geißel. „Die Vereinsverbundenheit“ (siehe Text unten) nennt der Vordenker als Ursache für die Konstanz auch in bizarren Zeiten. Und manchmal trotz einer Abteilung mit Zugängen den Fährnissen der Welt. Die

Faustballer des TVOe haben 2020 zwei Sportsleute hinzugewonnen und sind jetzt: 15.

Die Spvgg Rommelshausen hat nach der Eröffnung ihres Sportparks, einem Vereinszentrum mit Fitness- und Kursangeboten, im Januar 2019 ordentlich an Mitgliedern zugelegt. Dieser Progress ließ sich infolge der Zwangsschließungen im abgelaufenen Jahr nicht halten. „Schade, wenn du mit einem neuen Produkt am Markt bist“, sagt der Vorsitzende Herbert Hagenlocher. Der

Substanzverlust der Spvgg blieb indes im noch verschmerzbareren Rahmen: 2294 Mitglieder sind es nach davor 2366. Einen noch geringeren Rückgang verzeichnet der TV Stetten, der zu Beginn des Vorjahres 1625 Mitglieder aufwies und zwölf Monate später 1589. Nicht in jedem Fall zeugen die Mitgliederzahlen in aller Schonungslosigkeit von der Corona-Krise, ob- schon die Sportvereine ungeachtet dessen in aller Schonungslosigkeit betroffen sind.

VfL: Weniger Mitglieder wegen Corona

Der größte Waiblinger Sportverein verzeichnet deutlich weniger Neueintritte – und setzt seit Januar erneut auf Online-Kurse

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BERND KLOPPER

Waiblingen.

Wegen des Lockdowns, der seit Anfang November 2020 für Sportvereine gilt, hat der VfL Waiblingen wieder sein Angebot an Online-Kursen gestartet. Vier bis fünf kostenpflichtige Sportkurse finden jetzt seit Januar 2021 wieder pro Woche statt, dazu gibt es noch kostenfreie Angebote am Wochenende. Dennoch leidet der Verein wegen Corona an Mitgliederschwund.

2020 traten zwar immerhin 250 Personen neu ein, doch gleichzeitig traten 336 aus – macht ein Minus von 86. Zum Vergleich: 2019 gab es 400 Austritte, aber zugleich 430 Neueintritte, was einem Plus von 30 Mitgliedern entspricht. Obwohl auch er Durchhalteparolen nicht mehr hören kann, will VfL-Geschäftsführer Jochen Griesmeier die durch den Lockdown gewonnene Zeit nutzen, den VfL Waiblingen fit für die Zukunft zu machen.

Ein Projekt ist die Verbesserung der vereinseigenen App, die bislang im Appstore von Google und Apple eher ein Ladenhüter war. Seit kurzem liegt sie nun in aktualisierter Form zum Herunterladen vor. Jochen Griesmeier verspricht sich davon, dass die Vereinsmitglieder direkt darüber miteinander kommunizieren, insbesondere beim Mannschaftssport. So sollen bisherige WhatsApp-Gruppen überflüssig werden.

Der Lockdown soll auch genutzt werden, um das eigene Areal am Oberen Ring zu optimieren. Deshalb soll unter anderem die alte Kegelbahn abgebaut werden. Auch sollen Lagerflächen ausgelagert werden, um Platz für ein kleines Fitnessstudio zu schaffen, in dem VfL-Mitglieder regelmäßig trainieren und sich auch entspannen können.

Bislang gibt es auf dem Vereinsgelände nur einen 80 Quadratmeter großen Kraftraum im ersten Stock. Natürlich ist auch Jochen Griesmeier klar, dass er damit nicht mit dem neuen Sportvereinszentrum der SG Weinstadt konkurrieren kann, das nur wenige Kilometer entfernt entstanden ist und nur wegen Corona noch nicht seinen Betrieb starten konnte. Allerdings schafft der VfL so ein besseres Angebot für seine Mitglieder, natürlich „in bescheidenem Maße als in Weinstadt“.

Der seit November geltende Lockdown für die Sportvereine hat sich im Dezember, Januar und Februar immerhin nicht verschärft. Heißt: Reha-Sport ist weiter erlaubt – und das Angebot wird auch rege genutzt. Rund 7, 8 Kurse gibt es laut Griesmeier derzeit, mit je 15 Teilnehmern. „Die dürfen auch in die Halle“, sagt der VfL-Ge-

schaftsführer. Allerdings bevorzugen die Kursteilnehmer das Training im Freien, was aus Gründen des Infektionsschutzes auch sicherer ist. Spitzenathleten des Vereins dürfen ebenfalls weiter im Kraftraum, in der Halle und draußen trainieren. Auch von ihrem Coach dürfen sie weiter betreut werden.

75 Menschen nutzen derzeit die kostenpflichtigen Online-Kurse

Nachdem der VfL im November und Dezember noch auf Online-Kurse verzichtet hat, gibt es diese seit Januar 2021 wieder. Es wurde dafür extra ein kleines Studio eingerichtet, in dem die Kursleiter vor der Kamera ihre Übungen präsentieren – und die Teilnehmer können dann live zu Hause

mitmachen. Im Frühjahr 2020 hatte der VfL solche Online-Kurse schon mal im Angebot. Die Nachfrage ist hoch: Laut Jochen Griesmeier nehmen 75 Personen derzeit an den Kursen unter der Woche teil und zahlen dafür. Es sind vor allem klassische Entspannungs- und Yoga-Kurse, die angeboten werden. Allerdings gab es am Wochenende auch schon ein Gratis-Online-Boxtraining, mit dem der Verein bewusst jüngere Mitglieder ansprechen wollte. Denn die Kurse unter der Woche werden vor allem von älteren Mitgliedern genutzt.

Finanzielle Probleme hat der VfL wegen der Pandemie nach Jochen Griesmeiers Angaben indes nicht. Grund dafür sei, dass der VfL auch vor Corona keine hohen Einnahmen durch Sponsoren erzielte. Infolgedessen leidet der Verein auch unter keinen Kürzungen. Den Ausfall vieler Kurse merkt der VfL Waiblingen natürlich bei der Einnahmenseite. Allerdings müssen andererseits auch keine Honorare für die Kursleiter bezahlt werden. Auch das Instrument Kurzarbeit hilft dem VfL Waiblingen, Geld zu sparen.

Geschäftsführer rechnet damit, im Mai wieder alles hochzufahren

Froh ist Jochen Griesmeier, dass es bislang keine Infektionen bei den Angeboten des VfL gab. Wenn Mitglieder das Virus bekamen, steckten sie sich woanders an. Hoffnungen auf baldige Lockerungen macht sich der VfL-Geschäftsführer nicht. Er rechnet damit, dass der Verein frühestens im Mai seinen Betrieb voll hochfahren kann. Dann wäre es auch wieder wärmer, mit der Folge, dass noch mehr Angebote auch draußen stattfinden könnten. Hygienekonzepte dafür liegen vor.

Offener Brief von Sportvereinen an die Politik

■ Wegen Corona haben 74 Sportvereine und 34 Sportfachverbände einen offenen Brief an Ministerpräsident Kretschmann und Kultusministerin Eisenmann verfasst. Zu den Unterzeichnern gehören aus dem Rems-Murr-Kreis unter anderem der SV Fellbach, die SG Schorndorf, der TSV Schmiden und der VfL Winterbach.

■ In dem Brief heißt es mit Blick auf den aktuellen Lockdown für die Sportvereine unter anderem: „Vor allem die Situation vieler Kinder und Jugendlicher bereitet uns große Sorgen. Gerade jetzt über die Wintermonate war der Bewegungsmangel enorm, weil die wenigsten Familien eben über einen eigenen Garten oder geeignete Freiflächen in unmittelbarer Nähe verfügen.“

■ Zugleich haben sich laut den Initiatoren des offenen Briefs in den beiden Lockdowns viele Kinder und Jugendliche aus den Sportvereinen verabschiedet. Nach vorläufigen Zahlen des Württembergischen Landessportbundes ist allein in dessen rund 5700 Mitgliedsvereinen zum Stichtag 1. Januar 2021 die Zahl der Kinder und Jugendlichen um mehr als 40.000 gesunken.

Waiblinger Kreiszeitung 28.05.2021

Geldsorgen und Mitgliederschwund

Die Zahl der Mitglieder ist erstmals auf unter 3000 gesunken: In einem Newsletter heißt es, der Verein komme „nicht gut über die Runden“ - wie ist die Lage?

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
DANIEL HERTWIG

Waiblingen.

Es geht um Corona, um Geld – und es klingt bedrohlich. „Ich müsste lügen, wenn ich sage, als Verein kommen wir finanziell trotzdem gut über die Runden. Wir kommen es nicht.“ VfL-Geschäftsführer Jochen Griesmeier hat in seinem letzten Newsletter an die Mitglieder drastische Worte gewählt. Ist die Lage so schlimm? „Erstmals seit vielen Jahren sind wir weniger als 3000 Mitglieder“, berichtet Griesmeier, der auch stellvertretender Vorsitzender des VfL ist, in seiner Rundmail. 2020 habe man 16.000 Euro weniger an Mitgliedsbeiträgen eingenommen, „ganz zu schweigen von den fehlenden Kurseinnahmen. Und es sind weitere Einnahmequellen weggebrochen: Krankenkassen, Vermietungen, Zuschauer, Catering, Werbung – alles ist auf null“.

Auf Anfrage unserer Redaktion nennt Jochen Griesmeier die genaue Anzahl der VfL-Mitglieder: 2893 sind es noch. In den Jahren vor Corona waren es laut dem Geschäftsführer zwischen 3100 und 3300, noch früher auch mal 3600 bis 3700. Das jetzige Minus schmerzt den Verein finanziell – und verursacht hat es laut Griesmeier „ganz klar“ die Corona-Krise. Denn die Austritte, die es ja immer gibt – etwa, weil bisherige Mitglieder zum Studium wegziehen – „können seit Beginn der Pandemie nicht mehr mit neuen Eintritten kompensiert werden. Zwar traten im ersten Krisenjahr 2020 sogar weniger Mitglieder aus als vor Corona – für Griesmeier ein Zeichen der „Treue“ der Waiblinger zu „ihrem“ VfL. Doch es kamen fast keine Neuen hinzu.

Besonders besorgniserregend: In den bisherigen Monaten des Jahres 2021 könnte sich das Tempo des Mitgliederschwunds noch beschleunigen haben. Genau weiß der Geschäftsführer das nicht, weil die jüngsten Kündigungen erst Ende Juni wirksam werden, erklärt er. Sein Eindruck auf Grundlage „des Schriftverkehrs“ sei aber, dass es nun mehr Austritte gibt als vergangen Jahr. Was da noch auf den VfL zukommt, weiß er nicht. Doch es macht ihm Sorgen.

So ist wohl auch sein Newsletter zu erklären, in dem er freimütig die Engpässe offen anspricht. Vor dem Kollaps steht der VfL aber nicht, so Jochen Griesmeier auf Anfrage.



Der stellvertretende VfL-Vorsitzende und Geschäftsführer Jochen Griesmeier in der Geschäftsstelle.

Fotos: Palmizi

ge. „Aktuell sieht es so aus, als ob wir mit einem blauen Auge davonkommen.“ Vom Land, von der Stadt Waiblingen und der Eva-Mayr-Stiftung bekommt der VfL Geld, wie viele andere Vereine auch. Griesmeier rechnet damit, dass es am Ende 45.000 Euro sind, die der VfL 2020 und 2021 zusammengerechnet erhalten hat. „Damit halten wir uns über Wasser.“ Für dieses Jahr läuft die Antragsphase für die Waiblinger Vereinshilfe noch. Je 100.000 Euro stellen Stadt und Stiftungsstelle dafür bereit, wie schon im vergangenen Jahr (wir berichteten). Bis 7. Juni können Vereine die Hilfe beantragen, das Formular ist auf www.waiblingen.de zu finden. 50 Anträge waren bis Mitte letzter Woche bei der Stadt eingegangen, täglich kämen neue hinzu, so Gabriele Simendinger, die das Büro des Oberbürgermeisters leitet. 2020 haben 66 Vereine Zuschüsse bekommen.

Auch das Land unterstützt Vereine wie den VfL finanziell. Der Topf für die Corona-

Soforthilfe wurde auf 25 Millionen Euro aufgestockt. Das werde „den bis Mitte des Jahres bestehenden Bedarf hoffentlich decken“, so Patrick Zimmermann vom Landes-sportverband Baden-Württemberg gegenüber unserer Redaktion. Und das Geld kommt bei den Vereinen an. „Alle Vereine, die Soforthilfe mit entsprechenden Begründungen und Nachweisen beantragt haben, haben unseres Wissens eine Förderung erhalten.“ Beim Württembergischen Landessportbund (WLSB) sind von Juni 2020 bis Mitte Mai dieses Jahres 862 Anträge bewilligt worden. „Die Zahl der abgelehnten Anträge liegt im einstelligen Bereich. Hier wurde entweder die Bagatellegrenze unterschritten oder der Antrag wies formale Fehler auf“, erklärt Sprecher Thomas Müller. Bei den Sportverbänden ist zudem bislang kein Verein bekannt, der seine Arbeit aufgrund der finanziellen Folgen der Pandemie vollständig aufgeben musste. Viele Vereine sparen laut WLSB aber an Investitionen in Sportgeräte und Sportstätten oder „gesell-

gen Angeboten“. Die vergleichsweise wenigen Vereine, die hauptamtliches Personal und damit hohe Kosten – haben, reagieren wie auch viele Unternehmen mit Kurzarbeit. So auch der VfL Waiblingen: 20 Mitarbeiter gibt es in der Geschäftsstelle, davon waren zu Beginn der Corona-Krise mehr als die Hälfte komplett in Kurzarbeit, sagt Geschäftsführer Griesmeier. Nun sind einige wieder in Vollzeit zurück, andere immer noch in Kurzarbeit.

Auch das hilft, denn die Personalkosten sind ein erheblicher Teil der Ausgaben des VfL. Vergütung von Übungsleitern fällt im Lockdown kaum an, da bis auf Reha-Sport und wenige andere Ausnahmen nichts stattfinden darf. „Wir haben zum Glück auch keine bezahlten Sportler“, sagt Griesmeier. Und ebenso wenig drückende Schulden, die Darlehen seien „nicht in astronomischer Höhe“, so der Geschäftsführer. Da durch konnte der VfL bislang die Folgen der Krise einigermaßen ausgleichen. „Aber es ist eine große Herausforderung.“ Der

VfL-Vorstandsmitglied appelliert daher einmal mehr an die Politik: „Lasst uns bitte endlich wieder Sport anbieten! Wir brauchen Rahmenbedingungen, mit denen wir wieder loslegen können.“

Der Startschuss für weitere Sport-Angebote rückt indes näher: Wenn die Sieben-Tage-Inzidenz fünf Tage unter 100 lag, darf zwei Tage später erstmals wieder in größeren Gruppen bis 20 Personen „kontaktarme Sportausübung“ im Freien stattfinden – sofern alle negativ getestet wurden oder bereits genesen sind. Nach zwei weiteren Wochen mit Inzidenz unter 100 und „sinkender Tendenz“ greift Öffnungsstufe 2: Dann wäre auch wieder kontaktarm Sport in der Halle erlaubt.

Vorfreude auf die „Vorratskammer“-Gastro

Trotz allem macht Jochen Griesmeier in seinem Newsletter auch Mut: „Ich weiß nur, wir kommen mit Wucht zurück.“ Nämlich mit „absolut innovativen Sportangeboten“ – und zwar vor allem bei Fitness und Gesundheit. Für die Jugend soll es noch öfter „Ninja-Klettern“ geben (separater Artikel). Zudem will der VfL laut Griesmeiers Rundmail künftig „mit einer mehr als modernen Vereins-Gastro“ punkten. Damit bezieht er sich auf die Holzkonstruktion, die der Verein dem mittlerweile von Strümpfelbach nach Waiblingen umgezogenen Restaurant „Vorratskammer“ abgekauft hat. Im März brachten Schwertransporter sie nach Weinstadt zum VfL. Noch ist das Holzgebäude aber eingelagert. Griesmeier geht davon aus, dass es im September aufgebaut werden kann. In diesen Tagen soll der Bauantrag eingereicht werden.



„Vorratskammer“-Gebäude nach dem Transport von Weinstadt zum VfL im März. Archivfoto: Schneider

Mitgliederschwund beim Sportverein

Die Corona-Krise wirkt sich bereits auf die Zahlen bei der SG Schorndorf aus - Was bedeutet das für die Zukunft?

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
LEA KRUG

Schorndorf.

Wissenschaftler der Deutschen Sporthochschule Köln ziehen ein bedrohliches Fazit. Laut ihnen erwartet jeder zweite Sportverein in Deutschland in den kommenden zwölf Monaten eine existenzbedrohliche Lage. Die Hauptursache laut der Vereine: Mitgliederrückgang.

Die SG musste bislang einen Mitgliederschwund von fast zehn Prozent hinnehmen. Vor der Krise hatte der Verein rund 4000 Mitglieder. Inzwischen hat er 300 verloren. Eigentlich seien es gar nicht allzu viele Kündigungen, eine Fluktuation gebe es immer, erklärt der Vorstand. Allerdings hat der Verein eben in den vergangenen Monaten kaum ein Neumitglied dazugewonnen. Der Vorstand befürchtet, dass es in den nächsten Wochen und Monaten sogar noch mal weniger werden. Trotz allem hält ihnen die große Mehrheit der Mitglieder die Stange. „Die Solidarität ist überdurchschnittlich groß“, sagt Matthias Römer, der 1. Vorsitzende des Vereins. Doch deprimierend sei die ganze Sache trotzdem.

Schwund vor allem im Fitnessstudio

Noch härter getroffen als die eigentliche Gemeinschaft hat es das vereinseigene Fitnessstudio. Hier ist die Zahl der Mitglieder in den vergangenen Monaten um 20 Prozent gesunken. Es ist ein verhältnismäßig junges Projekt. Im September 2015 wurde das Ulrich-Schatz-Sportzentrum eröffnet. Das Studio hat über fünf Millionen Euro gekostet. Der Kredit muss abbezahlt werden, es geht um viel Geld. Deshalb ist der Schwund besonders an dieser Stelle bitter. Eigentlich sollte die Anzahl der Mitglieder weiter

wachsen, daraus wurde im vergangenen Jahr aber nichts. „Wir müssen uns strecken, denn die Mittel sind weniger“, sagt Benjamin Wahl, der geschäftsführende Vorstand. Immerhin bezahlen die meisten Studio-Mitglieder aus Solidarität ihren Beitrag weiter, erklärt er. Obwohl man den Mitgliedern die Möglichkeit gegeben habe, den Einzug zu widerrufen. Trotz schwieriger Lage: Die Existenz des Studios und des Vereins sei nicht gefährdet.

Vor allem auch deshalb, weil die Sponsoren den Verein weiterhin unterstützen. Selbstverständlich sei dies nicht, schließlich hätten manche von ihnen selbst mit der Corona-Krise zu kämpfen. Umso dankbarer ist der Verein. Noch sei keiner von ihnen abgesprungen. Unterstützung sei außerdem vom Staat und der Stadt gekommen. Einfach ist es nicht, aber der Verein kann weitermachen, so das Vorstandsteam.

Die Männer sorgen sich nicht nur um das Finanzielle, sondern auch um das Vereins- und Zusammenleben in der Stadt. Rainer Brechtken, ebenfalls Teil des SG-Vorstands, sagt: „Das, was unseren Verein ausmacht, wird zunehmend schwierig.“ Der Verein habe schließlich die Funktion, Menschen zusammenzubringen. Kinder könnten beim Sport beispielsweise lernen, im Team zusammenzuarbeiten. Ralf Brügel, stellvertretender Vorsitzender im Verein, stimmt ihm zu. Der Kinderarzt kritisiert, dass sich die Menschen derzeit zu wenig bewegen. „Übergewicht bei Kindern nimmt massiv zu“, sagt er. Eine Sporthalle lade automatisch zum Bewegen ein, die Wohnung zu Hause nicht. Die massive Einschränkung des Breitensportes im Lockdown kritisiert Brügel. „Wir müssen Mittelwege finden“, sagt er. Es sei klar, dass ein normales Training, beispielsweise bei den Fußballern, nicht möglich sei, schon gar nicht in der Sporthalle. Aber ein Training im Freien, bei dem sich zwei Spieler gegen-



Der SG-Vorstand im vereinseigenen Fitnessstudio: Ralf Brügel, Rainer Brechtken, Matthias Römer und Benjamin Wahl (von links).
Foto: Schneider

seitig einen Ball zuspielen, sollte schon möglich sein. Außerdem findet Ralf Brügel, dass es möglich sein sollte, das vereinseigene Fitnessstudio an Familien oder Einzelpersonen zu vermieten.

Trotz Einschränkungen versucht der Verein, anzubieten, was noch irgendwie möglich ist. Die Spinning-Räder der SG hat das Team zu einigen Mitgliedern sogar direkt nach Hause gefahren. Der Kurs findet nun online statt, jeder sitzt zu Hause auf seinem Rad. Die Geräte stehen ähnlich wie Home-trainer an Ort und Stelle.

Außerdem bietet der Verein diverse Online-Sportkurse an. Alle paar Tage wird auf dem Youtube-Kanal „SG Schorndorf - Ulrich Schatz Sportzentrum“ ein neues Video hochgeladen. Ab und zu heißt es da dann zum Beispiel: Ran an die Wasserflaschen, sie müssen als Ersatz für die Hanteln dienen. Was daheim möglich ist, soll weitergehen. Vor allem auch viele kindgerechte Videos sind dabei. Das Känguru Kimi macht Sprünge auf einem Bein vor, die Kinder sol-

len es nachmachen. Es darf auch mal lustig und albern sein. Ralf Brügel erzählt, dass es auch schon einen digitalen Wettbewerb im Teebeutelweitwurf gegeben hat. So sollen die Mitglieder auch emotional an den Verein gebunden bleiben, erklärt er.

Wer denkt, dass es in Zeiten der Pandemie in einem Verein nichts zu tun gäbe, der irrt laut dem SG-Vorstand gewaltig. Kurzarbeitergeld musste beantragt, Personalgespräche geführt und die Datensicherheit sichergestellt werden. Ein Verein mit einem geschäftsführenden Vorstand könne das leisten. Benjamin Wahl arbeitet hauptamtlich für den Verein. Doch kleine Vereine könnten das kaum leisten. Es drohe eine Ehrenamtsmüdigkeit, so der SG-Vorstand. Sie sind deshalb ins Gespräch mit anderen Vereinen getreten. Die Idee: Der Einzug der Mitgliedsbeiträge könnte zentral bei der SG erfolgen. Der Verein könnte anderen als Dienstleister dienen. Doch ob daran auch andere Schorndorfer Vereine Interesse haben, wird sich zeigen müssen.

Mitglieder halten zum VfL Waiblingen, dennoch Sorgen

Handball: Die finanzielle Lage hat sich etwas entspannt, doch der Verein ist nun noch auf Sponsoren und Stadt angewiesen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATTHIAS SCHWARDT

Erstes Aufatmen beim Handballverein VfL Waiblingen: Obwohl wegen Corona seit einer gefühlten Ewigkeit außer beim Zweitliga-Frauenteam kein Trainingsbetrieb möglich ist, haben sich die Mitglieder laut Vorstandssprecher Rolf Klingler als sehr vereinstreu erwiesen. Die Jahresbeiträge wurden gezahlt, es gab deutlich weniger Austritte als befürchtet. Allerdings bleibe die Lage angespannt.

Bevor die Beiträge fällig wurden, hatte der Verein alle Mitglieder angeschrieben und um Verständnis geworben. „Wir können wegen Corona ja zum Beispiel den Kids gerade nichts bieten. Niemand darf trainieren“, erläutert Klingler. Er sei deshalb „sehr froh und dankbar“, dass die Gelder trotzdem wieder in die Kasse des VfL flossen. Jedoch weniger als im Vorjahr: Fünf Prozent Mitgliederschwund muss der Verein verkraften.

Das hat Klingler während seiner Amtszeit noch nicht erlebt: „Bisher hatten wir immer Zuwächse.“ Jenen, die dem Verein nun den Rücken gekehrt haben, ist der Funktionär nicht gram. Schließlich kann



Sollten bei Spielen bald wieder Zuschauer zugelassen werden, strebt der VfL (links Vorstandssprecher Rolf Klingler, rechts OB Andreas Hesky) eine neue Hallenlösung in Waiblingen an.
Foto: Potthoff

der Verein seine Mitglieder derzeit nur mit Trostpflasterchen wie freiem Eintritt zu künftigen Handballspielen versorgen. Bei den Austritten hätte es deutlich schlimmer

kommen können, allerdings bleibt die Ungewissheit: Wie lange wütet das Coronavirus noch?

Je länger die Hallen zu sind, desto höher

ist die Gefahr, dass immer mehr Mitglieder abwandern und der Verein in finanzielle Schieflage gerät. Sorgen schon im Hinblick auf den Etat für die kommende Saison macht sich Rolf Klingler beim Thema Sponsoring: „Wer bleibt, wer geht? Wir brauchen Planungssicherheit. Die Lage ist nach wie vor angespannt.“ Wie zahlreiche andere Vereine auch hat der VfL lange gezögert, auf die Sponsoren zuzugehen. Denn wer will schon Firmen um Unterstützung bitten, wenn diese selbst wegen Corona Einbußen haben? Nun aber hätten die Gespräche begonnen, sagt Klingler.

Was die künftige Zusammensetzung der ersten Frauen- (2. Liga) und Männermannschaft (Württembergliga) angeht, vermeldet der Vorstandssprecher Positives: „Wir haben jeweils einen sehr guten Kader. Da ist gute Arbeit geleistet worden.“

Für den Fall, dass bald wieder Zuschauer zugelassen werden, will der VfL in Zusammenarbeit mit der Stadt Waiblingen eine neue Hallenlösung finden. Weil die Rundsporthalle als Impfzentrum genutzt wird, spielt das Zweitliga-Frauenteam derzeit mal wieder in der kleinen und von der Tribüne schlecht einsehbaren Stauerhalle. Die will der VfL den Fans nicht zumuten. „Wir müssen da raus“, betont Klingler.

Eigene Halle bringt TC Urbach in Not

Tennis: Wegen des Lockdowns laufen die Kosten aus dem Ruder / Kritik an den politisch Verantwortlichen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATHIAS SCHWARDT

Einige Tennisvereine verfügen über den Luxus eigener Hallen. Doch während des Lockdowns werden diese zur riesigen Belastung. Wie sollen ohne Betrieb Kredite bedient, laufende Kosten beglichen und Sanierungen finanziert werden? Besonders die ungleiche Behandlung der Sportart in den Bundesländern lässt Vorstandskämme schwellen. Auch beim TC Urbach.

Kurios: Corona führt zu mehr Tourismus. Derzeit, sagt der TCU-Vorsitzende Jens Kraiss, reisen Tennisspieler gerne mal nach Hessen. Denn während die Hallen in Baden-Württemberg dicht sind, ist der Betrieb im angrenzenden Bundesland unter Auflagen nach wie vor erlaubt. Und nicht nur dort, sondern auch in Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Brandenburg. „Damit tun wir uns ein bisschen schwer“, sagt der 45-Jährige bemerkenswert diplomatisch.

Grundsätzlich stehe er ja hinter den pandemiebedingten Einschränkungen. „Aber warum schafft man im Tennis keine bundeseinheitliche Regelung?“ Selbst wenn er nur Baden-Württemberg betrachtet, passt für den Clubchef vieles nicht zusammen. Und nun wird er deutlich: „Man will bald eine Landtagswahl durchführen, bei der sieben Millionen Leute alle an einem Tag wählen gehen. Und wenn ich in einen Lebensmittelhandel gehe, interessiert's niemanden, wie viele Personen drin sind. Aber dann soll es nicht möglich sein, dass in einer riesigen Tennishalle mit zehn Metern Höhe und getrennten Plätzen zwei Leute spielen dürfen. Es ist schwer, das unseren Mitgliedern zu erklären.“ Und auf die ist der Verein nun mehr denn je angewiesen.

Die Halle kann sich nur selbst tragen, wenn sie bespielt wird

Stolz hatte der TCU im November 2016 seine neue Zweifelhalle eingeweiht. Seitdem werden Schulden beglichen. In der Kreide steht der Club bei Banken und der Gemeinde, aber auch bei Mitgliedern, die als private Kreditgeber fungieren. Letzteres „unterscheidet uns von vielen Vereinen“, betont Kraiss. Die Hallenkosten pro Jahr beziffert er auf einen mittleren fünfstelligen Betrag. Darin enthalten seien Zinszahlungen, Kredit-Teilerückstellungen und laufende Kosten etwa für Strom. Die Finanzierung funktionierte aber nur dann, „wenn wir auch spielen dürfen“.

Die Mitglieder lösen für die Hallennutzung 30-Wochen-Abos, eines kostet laut Kraiss 600 bis 700 Euro. Gebucht werden zudem Einzelstunden, die dem Club jeweils zwischen 13 und 21 Euro einbringen. Bei ausgebuchter Halle trägt sie sich somit quasi selbst. Doch seit November 2020 ist der Finanzierungsplan nichts mehr wert. Wegen Corona durfte zunächst nur noch auf ei-



Gähnende Leere: Eigene Hallen ohne Spielbetrieb sind für Vereine eine Katastrophe.

Foto: Büttner

nem Feld gespielt werden, pro Termin waren lediglich zwei Personen zugelassen. Da ging es den Urbachern mit ihrer Zweifelhalle sogar noch vergleichsweise gut. Sie konnten ihre Spielstätte eingeschränkt nutzen, während Clubs mit mehr Hallenfeldern wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit schon zur Schließung gezwungen waren. Mitte Dezember aber folgte die Verschärfung: Seitdem ist der Tennis-Hallensport außer für Kaderspieler verboten.

Die Folgen sind übel. Den Urbachern blieb aufgrund des Kostendrucks nichts anderes übrig, als von ihren Mitgliedern die Gebühren für Hallenabos einzuziehen. „Auch die Tranchen für Januar, Februar und März 2021 müssen wir jetzt noch abbuchen“, sagt Kraiss. Nicht spielen dürfen, aber dafür zahlen: Das kann den Mitgliedern nicht schmecken. Um Rückerstattungen möglichst zu verhindern, kommt der Verein den Spielern entgegen. Diese haben derzeit zwei Möglichkeiten.

Erstens: Verzichtet ein Mitglied auf seine Hallengebühren, bekommt es vom Verein eine Spendenbescheinigung für die Steuererklärung. Zweitens: Entgangene Stunden werden auf einem Gutscheinkonto gesammelt und können bis ins Jahr 2023 nachge-

holt werden. Allerdings will der Verein verhindern, dass die Halle dauernd durch kostenfreie Spiele blockiert ist, das Problem also nur zeitlich verschoben wird. Kraiss betont deshalb: „Stunden dürfen nicht auf künftige Abos angerechnet werden.“ Zum Abbau der Konten genutzt werden können somit nur Einzelstunden-Termine.

Der TC Urbach sucht Sponsoren, die helfen

An einer dritten Möglichkeit arbeitet der TC Urbach noch. Für den Verzicht auf Hallengebühren soll es pro entgangener Stunde einen Gutschein geben, der etwa für Rabatt bei einem Einkauf in einem Sportgeschäft sorgt oder einen Restaurantbesuch mit finanziert. „Dafür suchen wir Sponsoren“, erklärt der Clubchef.

In die Verantwortung will der TC Urbach aber auch Politiker nehmen. Beim Lockdown wird die Situation von Hallenbetreibern nach Kraiss' Ansicht nicht berücksichtigt. Der Württembergische Tennis-Bund unternehme schon viel, um darauf aufmerksam zu machen, doch bisher ohne Erfolg. Dabei gebe es weitere Probleme. Zum

Beispiel die prekäre Lage der hauptamtlichen Trainer. Deren Einnahmen fallen weg, wenn die Hallen zu sind. „Da nutzt die Ehrenamtszuschuss nichts.“

Gleich mehrfach vom Lockdown betroffen ist TCU-Chefcoach Marc Schmeiler. Er hat eine eigene Tennisschule, ist Miteigentümer der Halle in Lorch-Waldhausen und betreibt einen Shop mit Tennisartikeln. Zum Glück könne er Stammkunden per Paketdienst beliefern, sagt der 48-Jährige. Auch deshalb habe er noch keine staatliche Hilfe beantragt. Doch wie lange kann man von Rücklagen zehren?

Schmeiler und die Urbacher hoffen, dass Hallentennis trotz des Lockdowns bald wieder erlaubt wird. Der TCU hat einen Brief mit Vorschlägen ans Sozialministerium in Stuttgart geschickt: „Spielzeitbeginn auf einem Platz zur vollen und auf dem anderen zur halben Stunde, Aufenthalt ausschließlich zum Spiel, strikt getrennte Ein- und Ausgänge.“

An die politisch Verantwortlichen hat Jens Kraiss auch unabhängig vom Tennis eine Forderung: „Die Zukunft der Vereine muss jetzt gesichert werden. Denn es heißt doch immer: Sie tragen zum gesellschaftlichen Leben bei.“

Kein Sport über Monate – die Folgen für die Kinder

Übergewicht, Defizite in Kondition, Koordination und sozialen Fähigkeiten / Vereine sorgen sich um ihren Nachwuchs / Aber es gibt auch Ermutigendes

Von unserem Redaktionsmitglied
Gisbert Niederführ

Der Sport und seine soziale
Funktion – vor allem für Kinder

Michael Rieger macht sich Sorgen. Der Vorsitzende des VfL Winterbach verbringt einen Teil seiner Zeit im Home-Office in der VfL-Geschäftsstelle, weil er dort mehr Ruhe hat – und umso besser auf den Sportplatz. Was er da bei den ersten Trainingsterminen der Fußballjugend gesehen hat, bestätigt seine Befürchtung: Der Lockdown hat auch im Sport vor allem die Kinder getroffen. „Wenn du siehst, wie die Kinder jetzt im Training miteinander umgehen ...“

Die Kinder sind körperlich und psychisch nicht mehr fit, und der Egoismus ist wieder ausgebrochen

„Die sind körperlich und psychisch nicht mehr fit, können keinen Ball mehr stoppen, die Kondition ist dahin, die Koordination ohnehin und der Egoismus ist wieder ausgebrochen“, sagt Rieger. Einen E-Jugendler habe er gefragt, warum er alleine mit dem Ball von hinten bis ganz vorne renne, keinen Mitspieler miteinbeziehe und dann auch noch aufs Tor schieße. „Das mache ich auf der Playstation auch so“, habe der ihm geantwortet.

Riegers Erkenntnis: „Da müssen wir bei einigen wieder ganz von vorne anfangen.“ Vor allem bei Einzelkindern sehe er die Defizite. Denn: „Die müssen jetzt wieder mit anderen live reden.“

Markus Kilian ist Riegers Vorstandskollege bei der SV Remshalden, und auch er macht sich vor allem Sorgen um die Kinder. „Bewegung ist einer der essenziellen Bestandteile unseres Lebens“, schreibt er. „Das geht los bei den Jüngsten, die sich Schritt für Schritt immer neue Bewegungsräume erobern durch Krabbeln, Laufen, Rennen, Fahrradfahren.“ Die körperlichen Folgen des Sport-Lockdowns seien offensichtlich, Gewichtszunahme sei da nur ein Aspekt.

Worauf Kilian vor allem aufmerksam machen will: „Sport hat für Vereinsmitglieder – und da gerade für Kinder – in hohem Maße eine soziale Funktion. Neben dem Schulbesuch findet genau hier Sozialisation statt: Kinder messen sich miteinander, beginnen Freundschaften, streiten und versöhnen sich, lernen Rücksicht zu nehmen, sich an Regeln zu halten, gemeinsam Ziele zu verfolgen und über sich hinauszuwachsen. Bewegung trägt erheblich zu einer gesunden körperlichen, geistigen und psychosozialen Entwicklung der Kinder bei.“

Und all das fehlt, mit einer kurzen Unterbrechung im Sommer 2020, nun bereits seit über einem Jahr.



In der Winterbacher Halle ist es los beziehungsweise war etwas los. Die Szene stammt nämlich aus dem Jahr 2019. Seit über einem Jahr steht nicht nur diese Halle leer – mit Folgen vor allem für die Kinder.

vermutet außerdem, dass der Frust über die Gesamtsituation bei den Kindern und Jugendlichen nun gestiegen ist und sie deshalb weniger motiviert sind, sich zu bewegen.

Wollt betont: „Die Ergebnisse der Studie sind sehr bedenklich, denn Bewegung fördert nicht nur die Fitness, sondern auch das eigene Wohlbefinden und letztlich auch die Abwehrkräfte – was in Zeiten einer Pandemie umso wichtiger ist.“ Der Wissenschaftler empfiehlt dringend, langfristige Lösungen zu finden, um auch in Situationen wie einer Pandemie die Bewegung von Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Die Ergebnisse sind Teil der seit 2003 laufenden Motorik-Modul-Studie (MoMo) des KIT und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PHKA).

Kinderarzt Ralf Brügel bleibt optimistisch

Und welche Meinung hat der Kinder- und Jugendarzt dazu? „Die Folgen für den Körper sind in jedem Fall negativ. Die Beweglichkeit nimmt ab, die koordinativen Fähigkeiten verkümmern und der Bauchspeck wächst“, sagt Ralf Brügel aus Schorndorf.

Und dennoch ist der Arzt optimistisch. „Die Gewichtszunahme ist nicht wegzudiskutieren. Da lassen sich die Werte aus den Vorsorgeuntersuchungen gut vergleichen.“ Es sei auch frapierend, wie koordinative Fähigkeiten stagnieren oder sich sogar zurückentwickeln, wenn die Kinder nicht gefordert (und gefördert) werden.

Brügel erlebt das hautnah, weil er in der Leichtathletik-Abteilung der SG die U 10 trainiert. Die zusätzlichen Kilos aber verlor Kindern leicht wieder, „wenn sie sich wieder bewegen können“. Und auch die konditionellen und koordinativen Defizite ließen sich ausgleichen. Aber dazu bedürfe es Zeit und vermehrter Anstrengung, also mehr Trainingsstunden und Übungsleiter als bisher schon.

Nötig wäre das ganz sicher, denn die motorischen Fähigkeiten, dazu gibt es viele Untersuchungen, lassen schon seit vielen Jahren kontinuierlich nach Brügel: „Vor 13 Jahren konnte fast jedes Kind einen Hampelmann machen, heute nicht mehr.“

Dennoch gebe es immer noch viele Kinder mit großem Bewegungsdrang. Und die seien wahrscheinlich „auch während der Pandemie mehr rausgegangen und haben sich bewegt“. Sorgen müsse man sich mehr um jene, „die schon vor der Pandemie nicht die Sportlichsten waren und die jetzt noch et-

was unportlicher geworden sind. Die sagen sich jetzt vielleicht: Ich krieg das gar nicht mehr auf die Reihe, das macht keinen Spaß mehr.“ Die Gefahr, diese Kinder zu verlieren, sei groß.

Umso schlimmer findet es Brügel deshalb, dass ein Bedingung (Test-

Impfung?) ans Sporttreiben geknüpft werden könnte. Und im Freien sollten ohnehin jetzt schon größere Gruppen gemeinsam trainieren können. „Die jüngsten Forschungsergebnisse sagen ja, die Ansteckungsgefahr im Freien ist relativ gering.“

Brügel leuchtet zudem nicht ein, „warum nicht kleine Gruppen Schwimmunterricht haben dürfen.“ Schließlich warnen Experten jetzt schon davor, dass die Zahl der Kinder, die ertrinken, sprunghaft in die Höhe gehen wird.

Welche Defizite aber auch immer durch den Lockdown entstanden sind, es sei Zeit, die Sportvereine zu öffnen. Viele Kinder wollen endlich wieder Sport treiben. Er und seine Trainerkollegen hätten das selbst erlebt. Wie gefesselte Pferde, die man loslässt, seien ihm die Kinder vorgekommen. „Da geht dir das Herz auf, die sind mit Leib und Seele bei der Sache.“

Es besteht also Hoffnung für die Kinder. Aber man muss endlich wieder die Sportanlagen für sie öffnen.

Unerhört: Kinder betreten unerlaubt den Sportplatz!

Er könne aber nachvollziehen, wie schwer das für die Kinder war, monatelang keinen Sport mehr treiben zu können. „Mein Sohn hat drei-, viermal in der Woche Sport gemacht, und dann plötzlich gar nichts mehr.“ Mittlerweile sei er wieder zweimal im Fußball und zweimal bei den Leichtathleten aktiv. „Jetzt ist er endlich wieder ausgelastet.“ Möglich ist das, weil die Winterbacher die Sportanlage früh wieder öffnen durften, wenn auch nur für kleine Gruppen. Wie sehr die Kinder den Sport vermissen, lasse sich unter anderem an Anzeigen ablesen, die bei der Gemeinde eingegangen sind. Gemeldet wurde ein schweres Vergehen: Kinder seien über den Zaun zum Sportplatz geklettert. Die wollten eben unbedingt mal wieder Fußball spielen.

Während Rieger vor einigen Wochen noch Sorgen hatte, dass die Übungsleiter womöglich nicht mehr zurückkommen, mache er sich nun nur noch Gedanken zu den Jugendlichen. Abgesehen von körperlichen und psychischen Defiziten: Kommen die überhaupt wieder zurück oder finden sie's vor dem Computer gemütlicher? Zudem fehlen zwei Jahrgänge, die sich normalerweise im Frühjahr anmelden und in den Vereinstoren einsteigen. Jetzt fehlen die Neuesteiger zum zweiten Mal in Folge. Die Lücke werde sich durchziehen bis hoch zu den Aktiven.

Die Befürchtung haben alle Vereine. Der Württembergische Fußballverband, sagt Antonio Agazio, Bezirksjugendleiter im Fußballbezirk Rems-Murr, gebe davon aus, dass die Mitgliederzahlen „rasant sinken werden“.

„Du musst die Kinder jetzt erst wieder von den Online-Spielen losbekommen“, sagt deshalb Michael Rieger. Dabei komme den Eltern eine entscheidende Rolle zu. „Die müssen die Kinder wieder in den Verein schicken.“

Handball: Viele haben womöglich die Lust verloren

Noch dramatischer ist die Situation in den Hallensportarten. Während die Fußballer zumindest im Sommer 2020 wieder für kurze Zeit aktiv werden konnten, sind die Hallen bereits seit März 2020 geschlossen. So fürchtet Britta Volz, Sportliche Leiterin bei der SV Hohenacker-Neustadt, dass Mädchen und Jungen erst einmal in der Schule aufholen müssen. „Und manche haben vielleicht die Lust auf Handball verloren. Ich habe Angst, dass viele nicht mehr kommen. Und in zwei, drei Jahren fehlen die einem dann bei den Aktiven.“

Studie zum Bewegungsverhalten führt zu bedenklichen Ergebnissen

Wie sehr sich die Bewegungszeit von Kindern und Jugendlichen in der zweiten Lockdown-Phase verringert hat, haben Wissenschaftler des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) untersucht. „Waren es vorher noch täglich 60 Minuten, die sich Kinder und Jugendliche bewegt haben, sind es jetzt nur noch 61 Minuten“, sagt Professor Alexander Woll, Leiter des Instituts für Sport und Sportwissenschaft (ISS) am KIT. Zusätzlich habe sich die Zeit, die die Kinder und Jugendlichen in ihrer Freizeit vor dem Bildschirm verbrachten, um 28 Minuten auf nun insgesamt 222 Minuten am Tag erhöht. „Durch die höhere Inaktivität gab fast die Hälfte der Befragten nach eigener Einschätzung an, dass ihre Fitness stark gesunken sei. Bei knapp 30 Prozent sei das Gewicht gestiegen“, so Woll. Im ersten Lockdown hatte sich die Bewegungszeit dagegen sogar auf 144 Minuten erhöht. Die Werte waren besser, es sei auch mehr Unterricht ausgefallen. Der Forscher

Vor Corona bewegten sich Kinder täglich 107 Minuten, jetzt sind es noch 61

Waiblinger Kreiszeitung 08.05.2021

Krise ordentlich gemeistert, aber Sorgen um den Nachwuchs

Triathlon: Ein Gespräch mit Peter Mayerlen, Geschäftsführer des Baden-Württembergischen Triathlonverbands und Pressesprecher des VfL Waiblingen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
THOMAS WAGNER

Der alljährliche Waiblinger Triathlon zählt zu den sportlichen Top-Events im Rems-Murr-Kreis. Die 28. Auflage wurde an diesem Sonntag über die Bühne gegangen, doch zum zweiten Mal in Folge musste die Veranstaltung wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. Traurig für die Triathleten – wobei sie bislang vergleichsweise gut durch die Krise gekommen sind.

Unter Trainingseinschränkungen und Wettkampfabhängen leiden auch die Triathleten – allerdings nicht so sehr wie viele andere Sportler. „Wir jammern noch auf hohem Niveau“, sagt Peter Mayerlen, Geschäftsführer des Baden-Württembergischen Triathlonverbands (BWTV) sowie Sportausschuss und Pressesprecher der Triathlonabteilung des VfL Waiblingen. Finanziell halte sich der Schaden – bis jetzt – im Rahmen. „Der Verband hat eine gute Finanzstruktur.“

Nach dem ersten Lockdown vor gut einem Jahr sei rasch klar gewesen, „dass nicht mehr viel gehen wird“, so Mayerlen. Die Überlegungen beim VfL Waiblingen, ein fünftes Team für die Liga zu melden, verschwanden in der Schublade. Die Wettbewerbe wurden bis auf weiteres abgesagt. Die VfL-Triathleten taten das, was viele machten, um die Trainingslose Zeit zu überbrücken. Sie organisierten Online-Angebote. Anfang Juni durfte der Verband wieder einen Trainerlehrgang anbieten und spielte damit den Vorreiter nach der Teilöffnung. „Wir hatten und haben das Glück, dass wir im Grunde eine Einzelsportart sind“, so Mayerlen. Radfahren und Laufen waren permanent möglich, im Gegensatz zu den Mannschaftssportarten konnten sich die Triathleten sportartenspezifisch fit halten. Problematisch indes war das Schwimmen. Weil die Hallenbäder teilweise geschlossen waren, wichen die Triathleten ins

Freiwasser aus. Vornehmlich nach Püderbach oder an den Aichtree. Im Sommer wurden angesichts des Besucheransturms zwar auch die Seen teilweise gesperrt. Dafür durften die Triathleten – mit entsprechendem Abstand – zeitweise wieder im Freibad trainieren.

Wofür, das wussten sie allerdings nicht. An Wettkämpfe war nicht zu denken – mit einer Ausnahme: Ende Juli organisierte der Triathlon-Verband einen Triathlon. In diesem Rahmen gab's ein Wettkampfwettbewerb unter Pandemiebedingungen, also mit Einzelstarts und ohne offizielle Zeitnahme. „Viele haben freizeitmäßig mitgemacht, ihre Zeiten selbst gestoppt und sich über Online-Tools verglichen“, sagt Mayerlen.

Der Swim & Run im Winnender Wunnebad nach den Sommerferien war eine von nur vier Veranstaltungen im Land, organisiert von den Waiblinger Triathleten. Besonders war das Event, weil es das einzige war im Jahr 2020, an dem sich der Nachwuchs im Wettkampf messen durfte. Über 100 Kids machten mit. „Darauf waren wir besonders stolz“, sagt Mayerlen.

Der zweite Lockdown im Herbst erwischte die Triathleten ziemlich kalt. Im wahren Sinne des Wortes. Die Bäder schlossen wieder, das Radfahren bei kühlen Temperaturen wurde vor allem für die Jugend zum Problem. „Die Erwachsenen kriegen es immer irgendwie hin“, so Mayerlen. „Sie haben die entsprechende Ausrüstung oder fahren mit dem Mountainbike und alleine.“

Der VfL bot wieder Online-Trainings über Zoom an und peepete es mit „Zwift“ auf einer App, mit der die Sportler von zu Hause aus in der Community gemeinsam auf der Rolle trainieren können. Bis zu 14 Leute machten mit, das Trainingsgoal wird immer noch eingestrichelt. Einnur führte die Strecke auf den Mont Ventoux. Virtuell natürlich. Wetterhin auf dem Trockenen: dagegen



Peter Mayerlen, Geschäftsführer des Baden-Württembergischen Triathlonverbands, A-Trainer Triathlon und B-Trainer Schwimmen sowie Sportausschuss und Pressesprecher beim VfL Waiblingen Triathlon, ist selbst aktiv. Foto: André Sommer

Den nächsten Hoffnungsschimmer gab's im Februar: Kinder durften in 20er-Gruppen wieder trainieren, Erwachsenen sport mit zehn Personen erlaubt. Schwierig sei die Gruppeneinteilung bei den Kindern gewesen, sagt Mayerlen. „Wir mussten schauen, wie die Kinder zusammenpassen und dass keiner beleidigt ist.“ Nach etwa vier Wochen wurden die Trainingsplätze wieder gesperrt. „Das war schon frustrierend, wir hatten Zeit investiert und auch Hygienekonzepte geschrieben.“

Mittlerweile ist das Training in kleineren Gruppen wieder möglich. Mayerlen findet's einerseits „toll“. Andererseits sei der Aufwand durch die Testpflicht noch größer. Der Gewinner befürchtet, dass die Eltern nicht besonders begeistert sein werden, wenn die Kinder zusätzlich zur Schule auch noch auf dem Sportplatz getestet wurden.

Mayerlen blickt mit gemischten Gefühlen in die Zukunft. „Ich denke, wir müssen im Triathlon untercheiden.“ Bei den Erwachsenen habe der VfL Waiblingen im vergangenen Jahr „erstaunlicherweise“ einen Zuwachs verzeichnet. Kritischer sieht der BWTV-Geschäftsführer die Entwicklung in der Jugend. „Nach den Sommerferien werden wir sehen, inwieweit die Kinder und Jugendlichen wieder den Einstieg finden.“

Selbst die Landestrainer hatten Probleme, die Jugendlichen bei der Stange zu halten. „Sie sind auf Wettkämpfe gepolt, gehen danach und fragen sich, wofür sie trainieren.“

Völlig ungewiss ist, wie viele Wettkämpfe in dieser Saison stattfinden werden. Von den zunächst 40 gemeldeten Veranstaltungen sind derzeit noch rund 30 in Planung. Mayerlen geht davon aus, dass es im Juni keinen Wettkampf geben wird. Ziel sei es, mindestens drei von fünf Liga-Wettkämpfen anzubieten, „dann hätten wir eine reguläre Saison mit Auf- und Abstieg“.

Mayerlen hofft, dass die eine oder andere Veranstaltung außerhalb der Liga-Wett-

kämpfe hinzukommen wird. Indes: Lange Vorlaufzeiten bei der Planung und Einschränkungen – nicht nur von Regierungsseite – könnten zur zusätzlichen Hürde werden. Beispielsweise, wenn eine Stadt oder Gemeinde einen Biegel vorschlägt. Das sei das Problem im Triathlon sei, so Mayerlen, dass das Gelände nicht vollständig abgesperrt werden könne.

Es stelle sich zudem die Frage, wer für die Zuschauerschutz verantwortlich sei. „Aber wir sollen beispielsweise beim Ironman in Roth 90 Kilometer Radstrecke abgesperrt werden?“ Ein wichtiges Thema seien auch die vielen Helfer, die bei den Wettkämpfen benötigt würden. „Wir haben viele alte Leute, die sich keinen unnötigen Risiko aussetzen wollen.“

Ein sportliches Mini-Programm würde ein Loch in die Verbandskasse reißen. „Wir finanzieren uns stark über Veranstaltungen“, sagt Mayerlen. Die Athleten bezahlten Abgaben, die an den Verband flossen. Wenn die in der zweiten Saison komplett wegfielen, „sind das zehn bis zwanzig Prozent der Verbandseinnahmen, dann wird's schwierig“. Auf der anderen Seite „haben wir vergleichsweise wenig Hauptamtliche, die bezahlt werden müssen“. Das sei bei großen Vereinen häufig das Problem.

Bei allen Schwierigkeiten: Mayerlen sieht „zwei, drei Punkte, die wir aus der Pandemie mitnehmen können als Verein“. Beispielsweise will der VfL Waiblingen im Winter wieder gemeinsame Online-Trainings anbieten. Damit könnten Sportler, die nicht aus Waiblingen kommen – oder Studenten – besser eingebunden werden. Zudem könne die digitale Arbeit bei Veranstaltungen helfen, die Besucherströme zu lenken. Mit Zuschauerarmen dürfte mittelfristig kaum zu rechnen sein. Die Triathleten sind schon froh, wenn sie wieder schwimmen, radfahren und laufen dürfen. Wie Ende Juni. Da plant der Verband wieder seinen Triathlonstag.

Bei der Einteilung in Gruppen müssen wir schauen, dass keiner beleidigt ist

Junge Kader-Athleten sind auf Wettkämpfe gepolt. Sie fragen sich, wofür sie trainieren



Die Traubenbachhalle ist seit Wochen meistens leer. Norgat Trefz, stellvertretende Vorsitzende des TV Murrhardt, fehlt der persönliche Kontakt zu Sportlern, Trainern und Mitgliedern. Foto: A. Becher

Es gibt Ängste, aber auch viel Zuversicht

Die Sportvereine in der Region stellen sich den Herausforderungen durch die Coronakrise. Sie bemühen sich, ihre Mitglieder und Ehrenamtlichen bei der Stange zu halten, haben zumindest zum Teil aber die Sorge, dass im Nachwuchsbereich der Zulauf stockt.

VON SIMONE SCHNEIDER-SEEBECK

„Der persönliche Kontakt fehlt“, bedauert Norgat Trefz. Daher greift die stellvertretende Vorsitzende des **TV Murrhardt** in der letzten Zeit immer wieder zum Telefonhörer, „damit man wenigstens mal wieder eine Stimme hört. Das finde ich gerade im Moment sehr, sehr wichtig.“ Online-Kurse und Online-Training gibt's in einigen Abteilungen. Es funktioniert aber nicht in allen Bereichen, etwa bei der Behindertensportgruppe oder bei Angeboten für Ältere. Mit Übungsleitern und Trainern wird der Kontakt regelmäßig gepflegt. Die Mitglieder bei der Stange zu halten, ist nicht einfach, der Verein habe heutzutage nicht mehr den gleichen Stellenwert wie früher.

Trefz äußert auch die Befürchtung, dass jüngere Kinder langfristig nicht mehr für den Sport zu begeistern sind und sie sich noch stärker auf die vielfältigen Möglichkeiten mit den elektronischen Endgeräten konzentrieren. Dasselbe gelte für Jugendliche und junge Erwachsene. Das sei sehr bitter, weil die Stadt Murrhardt die Freizeitanlagen auf unbürokratische Weise zur Verfügung gestellt und es sehr gute Konzepte für den Kindersport in Coronazeiten gegeben habe, die man wegen der aktuellen Inzidenzzahlen aber leider doch noch nicht umsetzen konnte. „Bei Einzelsportarten sehe ich ganz große Probleme“, fügt Norgat Trefz an. Hier müsse der Nachwuchs schon eine Menge Eigeninitiative zeigen, um weiter dranzubleiben. Das sei bei Mannschaftssportarten etwas leichter, da könne man sich gegenseitig motivieren.

Online-Angebote sind für ältere Mitglieder oft eine höhere Hürde.

Yvonne Reitingen vom **TV Sulzbach** sieht das größte Problem in der Unplanbarkeit: „Niemand weiß, wann, was und wie es weitergeht. Kann man da anknüpfen, wo man aufgehört hat, gibt es weiterhin Einschränkungen?“ Viele Herausforderungen seien noch gar nicht absehbar. Dazu komme, dass der Altersdurchschnitt im Breitensportbereich des Traditionsclubs relativ hoch sei und Ältere über Online-Angebote nicht so gut zu erreichen seien. Und

ob diejenigen, die nun zwangsweise pausieren mussten, bei der Wiedereröffnung wieder dabei sind, könne man nicht sicher wissen. Die Angst ist da, dass der Sport an Bedeutung verliert. Was das Kinderturnen und den Nachwuchs insgesamt betrifft, ist TVSV-Vorstandsmitglied Reitingen weitaus zuversichtlicher. Insbesondere im Eltern-Kind-Turnen war die Nachfrage vor Corona groß. Zudem sei das Angebot offen, auch Geschwisterkinder könnten teilnehmen. Ob aber nach Corona Einschränkungen nötig seien, etwa durch Kapazitätsbegrenzungen in der Halle, wisse man nicht.

Die Motivation im Breiten- und Wettkampfsport ist unterschiedlich. Bei Letzterem trainiert man für ein Ziel, bei Ersterem liegt der Fokus stärker auf der eigenen Fitness. Mag man da unter Anleitung trainieren oder macht man das lieber individuell? Bislang hätten sich weder Trainer noch Übungsleiter abgemeldet, ob jedoch nach der Zwangspause noch alle zur Verfügung stehen, könne man nicht vorhersagen. Reitingen hat aber festgestellt, dass zwischen Mitgliedern und Verein auf jeden Fall eine gewisse Verbundenheit besteht. Viele Ältere, die nicht mehr aktiv sind, treten dennoch nicht aus, denn „man ist ja schon immer im Turnverein gewesen“. Trotzdem müsse man sich grundsätzlich die Frage stellen: Was wird aus dem Modell „Verein“? Egal ob im Sport- oder Musikverein, überall sei ein Mitgliederschwund zu beklagen, zudem gebe es immer weniger engagierte Ehrenamtliche.

Volker Schwarze ist optimistisch. „Die Hoffnung stirbt zuletzt“, meint der erste Vorstand des **SV Steinbach** mit Blick auf die aktuelle Lage. Erleichtert ist er, weil die Mitgliederzahlen in den letzten Monaten recht stabil geblieben sind. Das Erfolgsrezept? „Was über allem steht, ist, dass wir die Kommunikation mit den Mitgliedern nicht abreißen lassen.“ Der SVS bespielt verschiedene Kanäle. Es gibt die Posts in den sozialen Medien und man hat die Zeit genutzt, um die Homepage neu zu gestalten. Ein weiteres unverzichtbares Kommunikationsmittel ist die Vereinszeitung, die ebenfalls ein neues Gewand bekommen hat – und viele positive Rückmeldungen. Darin wird regelmäßig über die Situation im Klub berichtet und über

die aktuellen Online-Angebote informiert. Die Einnahmen sind stark eingebrochen, obwohl die Sponsoren dem SV Steinbach treu geblieben sind, doch dafür haben sich die Ausgaben wesentlich verringert – die Trainer verzichten beispielsweise auf ihre Vergütung. Die Sorge, dass nach den Coronapausen keine Ehrenamtlichen mehr zur Verfügung stehen, hat Schwarze nicht. Derzeit findet ehrenamtliche Arbeit abseits des Sportplatzes statt, wie er erläutert: „Wir sind gerade dabei, unsere sportliche Infrastruktur wieder herzurichten. Da sind die Leute alle sehr motiviert, mitzumachen. Wenn man im Laufe des Jahres wieder den Regelbetrieb hochfahren kann, werden die Leute auch zur Stange halten.“ Klar sei, dass man den Nachwuchs nicht vergessen dürfe und die Jugendlichen gezielt ansprechen müsse, ob sie weiterhin dabei bleiben wollen: „Man darf die Leute nicht sich selbst überlassen.“

Bei der **TSG Backnang 1846** wird die unfreiwillig freie Zeit gut genutzt. Man ent-

wickelt neue Angebote, um gleich wieder loslegen zu können, sobald es geht, erklärt die stellvertretende Vorsitzende Claudia Krimmer. Die Mitgliederfluktuation sei an sich nicht so problematisch, sondern eher normal. Wesentlich schlimmer für die Vereine sei, dass es kaum Neueintritte gebe. „Zumindest in den Abteilungen, die Wettkampfsport betreiben, wird uns ein ganzer Jahrgang fehlen, wenn nicht sogar zwei. Das wird für den Wettkampfsport ein riesenproblem geben“, befürchtet sie. Zudem sei es durchaus möglich, dass sich die Art des Sporttreibens verändere, dass sich viele eher dem Individualsport als dem organisierten Sport zuwenden. Um die Menschen wieder zum Verein zu bringen, ist es daher umso wichtiger, ein attraktives und auch innovatives Angebot für die Zeit nach der Pandemie bieten zu können. Und auch, dann aktiv auf die Menschen zuzugehen: „Wir müssen viel mehr Präsenz zeigen.“ Und dazu gehört auch, mehr Aufmerksamkeit auf den Sport zu lenken.

Sportkreis meldet über 5 000 Mitglieder weniger als vor einem Jahr

■ Nicht alle Vereine an Rems und Murr klagen über sinkende Mitgliederzahlen, insgesamt ist der Trend in der Coronapandemie aber schon eindeutig. Im Rahmen der jährlichen Bestandserhebung meldete der Sportkreis genau 124 826 Mitglieder an den Württembergischen Landessportbund (WLSB), das waren 5 120 weniger als im Januar 2020. Das Minus beläuft sich auf 3,56 Prozent bei den männlichen und sogar 4,44 Prozent bei den weiblichen Vereinsmitgliedern.

■ Ein Blick in die verschiedenen Altersgruppen zeigt, dass es vor allem bei den Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren mit einem Rückgang um etwa 3 300 Mitglieder und bei den 41- bis 60-Jährigen mit einem Minus von gut 1 000 Mitgliedern schlecht aussieht. Auffällig ist außerdem, dass bei den 19- bis 40-Jährigen wesentlich mehr Frauen (über 7 Prozent) als Männer (2,7) dem organisierten Sport den Rücken kehrten. Bei den 19- bis 26-jährigen Männern sowie den über 60-jährigen Frauen ist sogar ein leichter Zuwachs zu verzeichnen, in allen anderen Altersgruppen gingen die Zahlen runter.

■ Bei kleineren Vereinen mit nur einer Sparte machten sich Austritte besonders bemerkbar, etwa bei Kampfsport- oder Tanzclubs. Hier summiert sich das Minus teils bis auf 60 Prozent im Vergleich zu Januar 2020. Aber: Auch größere Vereine mit mehreren Sparten meldeten herbe Verluste. Zum Beispiel der TSV Schmiden: Nach einem Plus von gut 6 Prozent von 2019 auf 2020 sank die Mitgliederzahl nun um knapp 16 Prozent.

■ Benjamin Wahl, der geschäftsführende Vorstand der SG Schorndorf, sieht es wie Claudia Krimmer von der TSG Backnang 1846: Das Hauptproblem seien nicht die Austritte, sondern die fehlenden Eintritte. Die nahezu einzige Erklärung: Corona. „Leider befürchte ich einen weiteren Rückgang der Zahlen, wenn sich nicht bald was ändert“, sagt Wahl.

■ Zu den Gewinnern scheinen die Tennisvereine zu gehören, die den Betrieb nach dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 relativ schnell wiederaufnehmen durften. Mancherorts gab es Mitgliederzuwächse im saten zweistelligen Prozentbereich.

„Wir haben ein robustes Vereinskonstrukt“

Das Interview: Der Vorsitzende Rainer Mögle sieht die TSG Backnang 1846 durch die Coronakrise nicht in ihrer Existenz bedroht. Trotzdem bedeutet die Pandemie gewaltige Herausforderungen, zudem müssen die Jubiläumsfeierlichkeiten verschoben werden.

VON STEFFEN GRÜN

Die TSG Backnang 1846 feiert ihren 175. Geburtstag, mitten in der Coronapandemie. Das hatten Sie sich anders vorgestellt, oder? Auf jeden Fall. Eigentlich hätten wir einen großen Teil der Feierlichkeiten schon hinter uns, es wäre im Februar losgegangen. Die Planungen laufen immer noch gut, aber wir müssen alles verschieben.

Sind damit auch alle Ideen fürs Jubiläumswochenende (16. bis 18. Juli), das auf der Homepage noch beworben wird, zunächst obsolet? So ist es, darüber haben wir am Dienstagabend auch im Turn- und Sportausschuss unseres Vereins beraten. Wir gehen aufgrund der aktuellen Pandemielage nicht davon aus, dass Mitte Juli bereits ein unbeschwertes Feiern auf dem Hagenbachgelände möglich ist.

Soll die Veranstaltung später doch noch stattfinden oder wird sie ersatzlos gestrichen?

Sie wird nur verschoben, der Einsatz der vielen Ehrenamtlichen soll sich lohnen. Wir werden feiern, das ist völlig klar und das gilt fürs komplette Jahresprogramm, zu dem unter anderem auch die Turngala, ein Laternenumzug und ein Ballsportevent gehört hätten. Sobald es möglich ist, ohne Maskenpflicht und ohne dass es Menschen gibt, die nicht teilnehmen können, weil sie zum Beispiel nicht geimpft sind, unbeschwert miteinander zu feiern, werden wir loslegen. Beim Weindörfle zeichnet sich aber jetzt bereits ab, dass es in den Juli 2022 verlegt wird. Da sind wir flexibel, wie es im Sport üblich ist.

Verschobene oder sogar ausgefallene Feierlichkeiten sind vielleicht noch zu verschmerzen, aber ab wann würde die Coronakrise für die TSG zur existenziellen Gefahr werden?

Wir haben durch den hohen Ehrenamtsanteil ein robustes Vereinskonstrukt. Dazu kommt, dass wir die Kostenseite auf unserer Vereinsgelände auf dem Hagenbach unter Kontrolle haben und wir keine neuen Schulden aufgenommen haben. Wir könnten also noch eine Weile durchhalten, aber wir wollen die Menschen unbedingt wieder in Bewegung bringen und die Kinder an den Sportstätten sehen.

Es gab Zeiten, da zählte die TSG 1846 als Backnangs größter Sportverein über 4000 Mitglieder. Unmittelbar vor der Krise waren es noch knapp 3100, zum 1. Januar 2021 dann noch 2822. Ist das alleine Corona geschuldet?

Vieles erklärt sich schon damit, aber wir haben auch sonst eine jährliche Fluktuation von fünf bis zehn Prozent. 200 bis 400 waren immer auf dem Sprung, aber was durch die Krise fehlt, sind die Eintritte. Das hinterher wettzumachen, wird aus meiner Sicht schwierig. Wir werden in unserer Mitgliederstatistik vermutlich mit einer Coronalücke leben müssen.

Ehrenamtliche Trainer und Funktionäre zu finden, ist ohnehin nicht immer leicht. Ist es inzwischen noch einmal schwerer geworden?

Wir haben hoch engagierte ehrenamtliche Übungsleiter und Funktionäre, die ihre Aufgaben auch in dieser Krise sehr ernst nehmen. Der allergrößte Teil wartet sehnlichst darauf, in die Halle zurückkehren und wieder aktiv im gewählten Amt tätig sein zu können. Bei manchen ruht die Arbeit im Moment komplett, andere haben durch Corona jedoch auch Mehraufwand. Es ist das Bewusstsein da, für das Allgemeinwohl zu arbeiten und dass man auch in schwierigen Zeiten zur Stange hält.

Ein ganz normales Sportangebot gibt es seit vielen Monaten nicht mehr. Was macht das insbesondere mit der Nachwuchsarbeit?

Wir sind an der satzungsgemäßen Ausübung unseres Vereinszwecks gehindert. In erster Linie wollen wir Sport miteinander treiben und gesellig sein – beides versagt uns das Virus, das ist gegen jede Natur des Sports. Wenn es wieder losgeht mit Erstaufnahmen, Anfänger-



Rainer Mögle steht seit 2016 an der Spitze von Backnangs größtem Sportverein. Die TSG 1846 hat mittlerweile noch 14 Abteilungen. Foto: A. Becher

kursen und Kindersportevents, brauchen wir unsere erfahrenen Übungsleiter.

Befürchten Sie, dass in manchen Abteilungen ganze Jahrgänge wegbrechen könnten?

Im Wettkampf- und Leistungssport werden wir sehr wahrscheinlich ganze Jahrgänge verlieren. Ganz so schlimm wird es im Breitensport vielleicht nicht sein, aber wir müssen die Kinder und Jugendlichen vom Sofa herunter- und vom Bildschirm wegholen, damit sie wieder in die Hallen und auf die Sportplätze kommen.

Haben Sie Verständnis für die starken Einschränkungen des Vereinssports oder sind Sie der Meinung, dass mit klaren Hygienekonzepten mehr möglich sein müsste?

Das ist eine ganz schwierige Frage. Wir haben eine soziale Verantwortung und müssen deshalb auch immer abgleichen, was an den Schulen geht und was nicht. Man kann die Kinder nicht vormittags isolieren und nachmittags im Sportverein zusammenführen. Insofern schlagen bei dem Thema zwei Herzen in meiner Brust. Auf der einen Seite ist mir völlig klar, dass die Pandemie nur eingedämmt werden kann, wenn Ansteckungsgefahren minimiert werden. Auf der anderen Seite stellen Ärzte allerdings auch fest, dass es den Kindern und Jugendlichen an Bewegung und an Sozialkontakten fehlt. Daher wollen wir den Sportbetrieb allen voran in diesem Altersbereich so schnell wie möglich wieder aufnehmen.

Sie sind Vorsitzender seit fünf Jahren und sagten 2016, es nicht länger als zehn Jahre bleiben zu wollen. Wie fällt Ihre Halbzweihundert aus?

Es waren fünf spannende Jahre. Wir hatten uns vieles vorgenommen und wurden auch ab und zu ernüchert, aber das gehört dazu. Die Pandemie trübt vielleicht etwas den Blick, insgesamt sieht es nicht schlecht aus. Die Abteilungen haben sich gut entwickelt. Es geht weiterhin darum, die Mitgliederbindung und Mitgliedererwartung voranzutreiben. Wir haben eine tolle Vorstandschaft, mit der ich sehr ger-

ne zusammenarbeite und auch in nächster Zeit gerne zusammenarbeiten werde.

Bei dem geplanten Vereinssportzentrum auf dem Hagenbach sehen Sie vor fünf Jahren für 2021 „etwas, das wächst, zwischen Grundsteinlegung und Schlüsselübergabe“. So weit ist dieses Projekt längst nicht gediehen, auch hier die Frage: Hat das nur mit Corona zu tun?

Die Pandemie hat dazu beigetragen, dass wir nicht mit dem Tempo weitermachen konnten, das wir uns vorgenommen hatten, aber es gibt weitere Erklärungen. Als es ins Detail ging, kamen Themen wie der Verkehr auf dem Hagenbach zur Sprache und wie alles darstellbar ist, wenn man in diesem Umfang wachsen will. Vielleicht muss man für ein so wichtiges Zukunftsprojekt auch mal ein bisschen über den Hagenbach-Tellerrand hinausschauen.

Wann könnte es also so weit sein?

Wir können es derzeit nicht abschätzen und müssen uns auch gemeinsam überlegen, wie die Sportwelt künftig aussehen wird. Ist ein Vereinssportzentrum, in dem Gerät an Gerät steht, nach der Pandemie

noch zeitgemäß oder braucht es vielleicht ganz neue Modelle? Wir müssen uns mit der Frage beschäftigen, ob das bereits erarbeitete Raumkonzept dann noch passt, und auch mit der Standortfrage müssen wir uns noch einmal auseinandersetzen.

Die Karl-Euerle-Halle war für die Sportvereine jahrelang der kommunalpolitische Dauerbrenner. Nun stehen Abriss und Neubau kurz bevor, das Thema ist vom Tisch. Haben Sie dem neuen OB Maximilian Friedrich schon den nächsten TSG-Wunschzettel in die Hand gedrückt?

Nein, haben wir nicht (lacht). Wir hatten ihn allerdings im Wahlkampf zu Besuch auf dem Hagenbach und haben gebeten, zu überlegen, ob die Verwaltung noch so aufgebaut ist, um Backnang tatsächlich als Sportstadt benennen zu können. Aus unserer Sicht haben wir eine kulturellsteigende Verwaltung. Wenn es in die fachliche Tiefe geht, was Sport wirklich braucht und wie Sport funktioniert, spüren wir ab und zu, dass die Verwaltung an Grenzen stößt. Nun sind wir sehr gespannt, was sich tut. Ich bin sehr froh, dass wir einen vereinsportaffinen OB haben.

Seit 40 Jahren Mitglied, seit fast genau fünf Jahren Vorsitzender

■ Rainer Mögle kam am 18. April 1964 in Backnang zur Welt und wuchs als Teil einer Sportlerfamilie auf. Vater Willy war württembergischer Vizemeister im Ringen, Bruder Werner klickte für die Roten in der Verbandsliga. Er selbst lernte bei der TSG Backnang 1846 das Schwimmen und schloss sich mit 17 Jahren der Fechtabteilung an. Seine Tochter Lenamaria trat in die Fußstapfen ihres Onkels und schnürt in den Etzweien die Fußballschuhe.

■ Seit 1981 ist Rainer Mögle der TSG Backnang 1846 bereits als Mitglied treu. 1994 nahm sein ehrenamtliches Engagement mit der Wahl zum stellvertretenden Abteilungsleiter der TSG-Fechter richtig Fahrt auf. Zwei Jahre später rückte er bereits an die Spitze der Sparte, seit 2006 ist er wieder der zweite Mann hinter seinem Nachfolger Gunter Piesch.

■ 2007 zog Mögle als Referent fürs Gebäudemanagement in den Vorstand des Hauptvereins ein, von 2011 bis 2016 fungierte er zusätzlich als stellvertretender Vorsitzender. Für die Liegenschaften blieb der 57-Jährige auch verantwortlich, nachdem er am 15. April 2016 zum Vorsitzenden gewählt worden war. Wenn man so will, wurde das entsprechende Referentenamt also eingespart.

■ Die TSG Backnang besteht noch aus 14 Abteilungen: Badminton, Basketball, Behindertensport, Fechten, Handball, Hertsport, Leichtathletik, Schwimmen, Skisport, Sportkegeln, Tanzsport, Tischtennis, Turnen, Volleyball. Einst waren es 16 (daher die 16 Felder im Logo), doch „Sänger und Senioren“ gibt es schon lange nicht mehr und erst kürzlich wurde der Musikzug aufgelöst.

Im Lockdown das Vereinsheim saniert

TSV Haubersbronn hat in Duschräume und Umkleidekabinen investiert – und 400 Stunden Eigenleistung erbracht

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BARBARA PIENEK

Schorndorf-Haubersbronn.

Der Vereinsbetrieb ist im Lockdown, alle Versammlungen sind abgesagt, und das Training ist ebenfalls seit Monaten gestrichen. Dass sich als Verein – trotz Corona und der vielen Einschränkungen – dennoch etwas bewegen lässt, hat der TSV Haubersbronn in den vergangenen Monaten gezeigt. Nachdem es in der Ausschusssitzung im Herbst 2019 von allen Abteilungen grünes Licht gab, haben die Sportler die Zeit genutzt, um ihr Vereinsheim auf Vordermann zu bringen. Vor allem die Fußballer, die mit der Leichtathletikabteilung am meisten von der Sanierung profitieren, haben sich in insgesamt 400 Arbeitsstunden auf der Baustelle eingebracht. 90 000 Euro sollte die Sanierung der Duschen und der Umkleidekabinen ursprünglich kosten. Wegen der vielen Eigenleistungen „sind wir bei 75 000 Euro gelandet“, sagt Vorsitzender Werner Böck und ist sichtlich zufrieden mit dem Ergebnis. So auch Fußball-Abteilungsleiter Michael Farkas, der als Architekt die Bauleitung, die Planung und Organisation des



Zufrieden mit dem Ergebnis: Werner Böck, Vorsitzender des TSV Haubersbronn, und Michael Farkas, Abteilungsleiter Fußball und Bauleiter des Sanierungsprojekts, (von links) in einer der frisch sanierten Umkleidekabinen. Foto: Büttner

Umbaus übernommen hat. Los ging's mit den Abbrucharbeiten Mitte September 2020: 18 Mann aus der Fußballabteilung haben am Wochenende Fliesen entfernt und Deckenverkleidungen runtergerissen – und damit die Baustelle für die Handwerker, die

alle in der Region ansässig sind, vorbereitet. Eingbracht hat sich bei den Vorarbeiten aber nicht nur die Fußballabteilung, sondern auch ein Vier-Mann-Seniorentrupp, der vor allem unter der Woche aktiv war. Dabei wurden, betont TSV-Vorsitzender

Böck, immer die Abstands- und Hygieneregeln eingehalten.

Das Vereinsheim aus den 1970er Jahren ist Marke Eigenbau – und hat im Lauf der vergangenen zehn Jahre bereits eine neue Heizungsanlage, neue Fenster und neue Toiletten für den Gaststättenbereich bekommen. 200 000 Euro hat der Verein über die Jahre investiert – und die Hälfte als Zuschuss vom Württembergischen Landessportbund (WLSB) bekommen. Außerdem wurden auch hier eine Menge Arbeitsstunden erbracht. Sind irgendwann auch das Dach und das Untergeschoss dran, ist die Rundum-Sanierung abgeschlossen.

Die Duschen und die Umkleiden, die im aktuellen Bauabschnitt saniert wurden, hatten's jedenfalls dringend nötig. Erneuert wurden aber nicht nur die defekten Duschen und Armaturen, sondern auch die Lüftungsanlage in den Sanitärräumen. Auch für diesen Sanierungsabschnitt rechnet der TSV mit einem 50-Prozent-Zuschuss des WLSB. Allerdings, sagt Werner Böck, müssen sie auch hier in Vorleistung gehen, das Geld gibt's erst im Nachhinein. Einen Zuschuss von der Stadt Schorndorf haben die Haubersbronner zwar beantragt, aber nicht bekommen.

„SGCube“ wird Schnelltest-Station

Corona bremsst die SG Weinstadt seit Monaten aus / Vereinsvorsitzender Klaus Silbernagel hofft auf Öffnungsperspektiven

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
SEBASTIAN STRIEBICH

Weinstadt.

6,5 Millionen Euro hat die SG Weinstadt in ihr neues Sportvereinszentrum investiert. Trainingsgeräte, Bewegungslandschaft, Kursräume und Sauna, alles ist fertig. Nur die Sportlerinnen und Sportler fehlen. Lediglich Reha-Kurse und Einzeltraining sind erlaubt. Jetzt bietet der Verein im „SGCube“ Corona-Schnelltests für alle an. Vereinsvorsitzender Klaus Silbernagel will das Vereinszentrum für die Zukunft rüsten. Los geht's mit den Tests bereits an diesem Mittwoch. Montags bis freitags von 6.30 bis 10 Uhr kann sich jeder, der möchte, im „SGCube“ testen lassen. Der Vorsitzende der Sportgemeinschaft, Klaus Silbernagel, hatte die Idee dazu. Mit einem Augenzwinkern sagt er: „Wir haben festgestellt: Viele, die die Tests anbieten, sind Langschläfer und beginnen erst ab 9 Uhr. Da können wir uns abheben.“

Terminvereinbarung über das Schnelltest-Portal des Landkreises

Wer sich zum Beispiel morgens vor der Arbeit testen lassen will, hat hier die Möglichkeit dazu. Der SGCube befindet sich beim Bildungszentrum in Benzach an der Beutelsbacher Straße und ist leicht mit dem Auto zu erreichen. Die Anmeldung erfolgt, wie bei den bestehenden Schnellteststationen in Weinstadt auch, über das Online-Portal des Rems-Murr-Kreises unter www.rems-murr-kreis.de/schnelltest.

Die SG Weinstadt hat von Apotheker Tobias Grubel fünf Mitarbeiter schulen lassen, die jetzt wissen, wie die Abstriche im vorderen Nasenbereich korrekt genommen werden. Unter anderem Studio-Leiter Markus Winkler und die für den Kinderbereich zuständige Christina Pfeiffer werden an der Teststation im Eingangsbereich im Einsatz sein. Darauf, ins Tagesgeschäft des Sportvereinszentrums einzusteigen, warten die beiden wegen der Corona-Pandemie seit Monaten vergeblich.

Aktuell finden nur Reha-Kurse und Einzeltrainings nach Termin statt

Aktuell finden, nach einiger Verwirrung über die geltenden Regeln, nur Reha-Kurse statt – und Trainings nach Voranmeldung, alleine, zu zweit oder mit Angehörigen des eigenen Hausstands und nur nach negati-



Der Vorsitzende der SG Weinstadt, Klaus Silbernagel, am neuen Sportvereinszentrum „SGCube“. Wann darf die SG endlich durchstarten? Foto: Büttner

ven Schnelltest. Diesen Schnelltest können die SGCube-Mitglieder jetzt vor Ort machen, müssen dafür allerdings eine halbe Stunde vor Trainingsbeginn zum Studio kommen.

Der Vereinsvorsitzende Klaus Silbernagel sagt am Dienstag im Gespräch mit unserer Redaktion: „Wir müssen in die Zukunft denken. Es kann ja sein, dass irgendwann die Regelung kommt, dass alle, die negativ getestet sind, Sport machen dürfen. Dann können wir beides in einem Haus anbieten.“ Er vermutet, so Silbernagel, dass eine Corona-Schutzimpfung oder ein tagesaktueller negativer Schnelltest noch das ganze Jahr 2021 über als Eintrittskarten für Fitnessstudios benötigt würden. Durch den regel-

mäßigen Austausch mit anderen Betreibern von Fitnessstudios weiß Klaus Silbernagel: „Viele in der Branche kämpfen. Wir haben Glück, dass es uns ganz am Anfang erwischt hat, wir sind noch relativ liquide.“

Klaus Silbernagel: „Müssen über Öffnungsszenarien nachdenken“

Trotz der aktuell hohen Infektionszahlen hofft der SG-Chef, dass sich für das Sportvereinszentrum bald eine Perspektive bietet: „Wir müssen möglichst bald über Öffnungsszenarien nachdenken. Geimpfte und Getestete müssen die Möglichkeit bekommen, wieder Sport zu machen. Natürlich

erst einmal in einem begrenzten Rahmen, wir können nicht sofort 40, 50 Leute auf die Trainingsfläche lassen.“ Für rund 25 000 Euro hat die SG jetzt auch einen Außenbereich für Sport im Freien angelegt.

Dass wenigstens an der frischen Luft bald wieder Sport in Gruppen erlaubt ist, darauf hoffen auch die Abteilungen der SG, in denen die Gemeinschaft seit Monaten weitestgehend brachliegt. Mit der neuen Teststation will der Verein jetzt einen Beitrag im Kampf gegen die Pandemie leisten. Klaus Silbernagel erklärt: „Wir wollen im Interesse der Allgemeinheit die Positiven rausfiltern. Natürlich sind wir gottfro, wenn keiner dabei ist, aber jeder Positive kann weitere anstecken.“

Soforthilfe Sport - weitere Hilfen für den Sport

Petra Häffner MdL: Land greift den Vereinen mit 6 Mio. Euro unter die Arme

Schwere Zeiten für den Sport: viele Vereine und Sportfachverbände sind durch die Pandemie unverschuldet in Liquiditätsengpässe geraten. Das Kabinett der grün-schwarzen Landesregierung hat heute eine weitere Soforthilfe in Höhe von 6 Millionen Euro beschlossen. Petra Häffner, Abgeordnete aus Schorndorf und sportpolitische Sprecherin der GRÜNEN Landtagsfraktion begrüßt diese zusätzliche Finanzspritze: „Wir brauchen unsere Sportvereine mehr denn je. Sie vermitteln Werte wie Toleranz, Fairness, Solidarität, Dialogfähigkeit und Teamgeist. Genau das braucht unsere Gesellschaft jetzt.“

Bereits 2020 hatte die Landesregierung ein Soforthilfeprogramm über 11,6 Millionen Euro aufgelegt. Es war Ende 2020 noch einmal aufgestockt worden, war Ende April aber ausgeschöpft. Nun wird erneut nachgelegt. Das jetzige Programm läuft bis zum 30. Juni 2021. Die Mittel sollen aus der Rücklage für Haushaltsrisiken entnommen werden.

Petra Häffner sieht in der Fortführung des Soforthilfeprogramms ein wichtiges Zeichen an Haupt- und Ehrenamtliche, Freizeit- und Leistungssportler*innen: „Der Sport kann sich darauf verlassen, dass das Land ihm auch in dieser schwierigen Zeit unter die Arme greift und das Vereinsleben finanziell absichert“. Das Land will das Fortbestehen der gemeinnützigen Sportvereine und -verbände sicherstellen. Sie vertreten über 3,9 Millionen Mitglieder in rund 11.300 Vereinen.

Hintergrund zu diesem Sofortprogramm: Bereits Ende des vergangenen Jahres hatte das Land sein Hilfsprogramm für den Sport auf rund 18 Millionen Euro aufgestockt. Die Nachfrage war so groß, dass die Förderung bereits im April vollständig abgerufen war. Damit die Hilfe bei jedem Sportverein bis zum vorerst geplanten Ablauf des Soforthilfeprogramms (30. Juni) ankommt, hat der Ministerrat nun das Sofortprogramm um weitere sechs Millionen Euro ergänzt.



Waiblinger Kreiszeitung 04.02.2021

Backnanger Kreiszeitung 16.03.2021

Coronahilfe: Hägele appelliert an Vereine

Sportkreis. Die Corona-Pandemie zwingt die Sportvereine in die Zwangspause und womöglich auch in finanzielle Nöte. Deshalb hat das Land einen Hilfsfonds aufgelegt. Der aber wird immer noch nicht in dem Maße genutzt, wie es sich beispielsweise Sportkreispräsident Erich Hägele wünscht.

Rund 19 Millionen Euro stellt das Land zur Verfügung, um Sportvereine und -verbände zu unterstützen, die unter coronabedingten Liquiditätsengpässen leiden. Bisher wurden an 29 Rems-Murr-Vereine insgesamt über 495 000 Euro ausbezahlt. Vor allem Vereine mit bis zu 800 Mitgliedern hatten diese Form der Unterstützung genutzt. Insgesamt haben 543 Mitgliedsvereine des Württembergischen Landessportbundes knapp 6 Millionen Euro aus dem Hilfspaket erhalten.

Sportkreispräsident Erich Hägele appelliert an die Vereine, ihre Soforthilfe beim WLSB schnellstmöglich zu beantragen. Das Antragsformular sowie eine Liste häufig gestellter Fragen (FAQ) zum Antragsverfahren gibt es unter www.wlsb.de/corona/soforthilfe-sport. Fragen können an den WLSB gestellt werden: per E-Mail: soforthilfe-sport@wlsb.de sowie jeden Donnerstag telefonisch von 14 bis 16 Uhr unter 07 11/ 2 80 77-196.

Der Sport braucht Unterstützung

Soforthilfe kann beantragt werden.

(pm). Die Coronalockerungen sind für die Sportler in Württemberg zumindest ein kleiner Lichtblick. An der finanziell schwierigen Lage vieler Sportvereine wird der kleine Öffnungsschritt aber vorerst nichts ändern. Bis Ende Februar wurden vom Württembergischen Landessportbundes (WLSB) für fast 750 Anträge Liquiditätshilfen von 11,05 Millionen Euro ausgezahlt. Vor allem Vereine haben bislang aus diesem Programm für den organisierten Sport Geld erhalten. Von Vereinen aus dem Sportkreis Rems-Murr wurden in den vergangenen acht Monaten 40 Anträge auf Soforthilfe Sport gestellt. Dafür stellte der WLSB Finanzspritzen von 748 983 Euro bereit, im Schnitt also etwa 18 800 Euro je Verein.

„Nach wie vor haben die Sportvereine im Kreis außer Mitgliedsbeiträgen quasi keine Einnahmen. Deshalb war es wichtig, dass Ende vergangenen Jahres die Soforthilfe verlängert worden ist“, sagt Sportkreis-Präsident Erich Hägele und ergänzt: „Der Sport braucht bis zur vollständigen Öffnung weiter die Unterstützung des Landes.“ Wie der WLSB hofft auch Hägele, dass die Infektionszahlen dauerhaft mehr Sportangebote mit entsprechenden Hygienekonzepten erlauben. Schließlich hätten die insgesamt 312 Vereine des Sportkreises im vergangenen Sommer bewiesen, dass sie verantwortungsvoll Sport und Bewegung unter Pandemiebedingungen ermöglichen können. Die Soforthilfe Sport kann bis 30. Juni beim WLSB beantragt werden. Nähere Informationen dazu gibt es im Internet unter www.wlsb.de/corona/soforthilfe-sport.

Mehr Geld für die Sportvereine

Sportförderung. Das Land Baden-Württemberg hat den zum Jahresende 2021 auslaufenden Solidarpakt III um weitere fünf Jahre verlängert. Das strukturelle Fördervolumen des neuen Solidarpakts Sport IV (2022 bis 2026) soll von bislang jährlich 87,5 Millionen Euro um jährlich 18 Millionen Euro aufgestockt werden, heißt es in einer Pressemitteilung.

Die Mittel für die Bezuschussung der nebenberuflichen Übungsleiterinnen und Übungsleiter sollen ebenfalls bedarfsgerecht erhöht werden. Auch über ein einmaliges Sonderprogramm in Höhe von 40 Millionen Euro für den Vereinssportstättenbau, heißt es in der Mitteilung, wurde eine Einigung erzielt. Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und der Landessportverband (LSV) sollen dazu den Bedarf ermitteln. Das Land wird eine Erhöhung beim kommunalen Sportstättenbau zudem in die Gemeinsame Finanzkommission einbringen.

Ministerpräsident Winfried Kretschmann: „Sport ist ein zentrales Bindeglied in unserer Gesellschaft.“ Die neue Vereinbarung sende an die Vereine „die klare Botschaft: Eure Arbeit ist unverzichtbar.“

Das Land hatte zuvor bereits das durch die Pandemie notwendig gewordene Soforthilfeprogramm für Sportvereine von 11,635 Millionen Euro um 7,5 Millionen Euro aufgestockt und bis 30. Juni 2021 verlängert. Dennoch bekamen Vereine, die die Hilfen bereits im Dezember beantragt haben, die Rückmeldung: Der Topf ist schon wieder leer.

Die Übungsleiterpauschale von bislang 2400 Euro jährlich wurde auf 3000 Euro erhöht, die Ehrenamtspauschale von 720 Euro auf 840 Euro im Jahr. Außerdem wurde die Freigrenze für Einnahmen aus sogenannten wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben auf 45 000 Euro angehoben.

Sportkreispräsident Erich Hägele begrüßt den Solidarpakt und die weiteren Verbesserungen sehr, weil er ein wichtiges Zeichen für die Sportvereine und das Ehrenamt ist. Er dankt besonders den Abgeordneten Petra Häffner, Gernot Gruber und Jochen Haussmann.

Soforthilfe wird aufgestockt

Es gibt weitere sechs Millionen Euro.

(pm). Die Landesregierung Baden-Württemberg unterstützt die Sportvereine und die Sportverbände in der Pandemiesituation und hat im vergangenen Jahr ein Soforthilfeprogramm aufgelegt. Dieses wurde zwischenzeitlich bis zum 30. Juni verlängert. Das Land hatte den Sportvereinen und Sportverbänden im Juni 2020 erstmals Mittel über ein Soforthilfeprogramm zur Verfügung gestellt. Etwa 11,6 Millionen Euro waren es bis Dezember in einem ersten Schritt.

Im November 2020 wurde das Programm zunächst bis zum 30. Juni verlängert und schließlich um zusätzliche Mittel in Höhe von 7,5 Millionen Euro aufgestockt. Aktuell sind von den rund 19,1 Millionen Euro bereits rund 18,7 Millionen an die Sportvereine und -verbände in Baden-Württemberg geflossen. Mit der Aufstockung um weitere sechs Millionen Euro auf dann 25,1 Millionen Euro soll der Bedarf bis Ende Juni abgedeckt werden. „Mit der Aufstockung der Mittel für die Soforthilfe setzen wir nun ein weiteres wichtiges Zeichen für den Sport in Baden-Württemberg und unterstreichen seine Bedeutung für unser Land. Nun fließen insgesamt rund 25 Millionen Euro als Soforthilfe in den Sport im Südwesten“, sagt Sportministerin Susanne Eisenmann.

Um die Arbeit in den Vereinen auch in der Krise zu unterstützen, gibt es in der Pandemie aber nicht nur das Soforthilfeprogramm. Das Sportministerium hatte den Vereinen für die Monate März bis Juni 2020 die vom Land geförderten Übungsleiterzuschüsse ohne den Nachweis von tatsächlich geleisteten Stunden auf der Basis des Jahres 2019 über die Sportbünde ausbezahlt. Dies war ebenso für die Monate November und Dezember 2020 der Fall, in denen der Sportbetrieb eingeschränkt war. Auch für das Jahr 2021 behält das Sportministerium diese wichtige Unterstützungsmaßnahme bei. Für die Übungsleiterzuschüsse sind im aktuellen Haushaltsjahr 16,7 Millionen Euro veranschlagt.

Finanzspritze für von Corona geplagte Vereine

Einnahmenverluste und Mitgliederschwund wegen abgesagter Kurse, Konzerte und Feste

Waiblingen (kö).

Das Vereinsleben in Waiblingen, einer an Vereinen reichen Stadt, leidet unter den Folgen der Corona-Pandemie. Ein Großteil der Einnahmen aus Breitensport-Kursen, Konzerten und sonstigen Veranstaltungen fällt weg. Nur ein Beispiel: Das Altstadtfest, für manchen kleinen Verein die Haupteinnahmequelle, musste zum zweiten Mal in Folge abgesagt werden. Als Nothilfe bekommt daher die Corona-Förderinitiative der Eva-Mayr-Stihl-Stiftung und der Stadt eine Neuauflage.

2020 startete die Eva-Mayr-Stihl-Stiftung gemeinsam mit der Stadt eine Initiative zur Förderung der Waiblinger Vereine in Zeiten von Corona. Das Ziel: Das abwechslungsreiche kulturelle und sportliche Leben für alle Bürgerinnen und Bürger soll erhalten werden. Stadt und Stiftung stellten jeweils 100 000 Euro zur Verfügung. Die Waiblinger Vereine konnten in einem einfachen Verfahren die Mittel beantragen, die laut Mitteilung der Stadt „unkompliziert und zeitnah“ ausbezahlt wurden.

Sport und Kultur betroffen

Querbeet durch die Vereinslandschaft wurde die Hilfe abgerufen – von den Sportvereinen über Chöre, Orchester, Migrantenvereine bis zu den Landfrauen, Kleintierzüchtern sowie Obst- und Gartenbauvereinen. Voraussetzung für die Antragsteller: Sie müssen ein eingetragener Verein sein und ihren Sitz in Waiblingen haben.

Was im Frühjahr 2020 wenige ahnten: Die Pandemie dauert immer noch an. „Das An-

liegen, vor allem das kulturelle Leben in Waiblingen zu bewahren, hat nach wie vor Bestand. Deshalb waren wir gegenüber der Idee einer Neuauflage sehr offen“, erläutert Michael von Winning, bei der Eva-Mayr-Stihl-Stiftung zuständig für Programme und Strategie. Die Förderung von Kunst & Kultur – besonders in Waiblingen – ist einer der Schwerpunkte der Stiftungsarbeit.

„Die Förderinitiative für Vereine, die

2020 gemeinsam von der Eva-Mayr-Stihl-Stiftung und der Stadt durchgeführt wurde, ist bei den Vereinen auf sehr große Resonanz gestoßen und hat genau dort geholfen, wo Hilfe notwendig war“, ergänzt Oberbürgermeister Andreas Hesky. „Die finanzielle Hilfe kann die pandemiebedingten Einnahmeausfälle der Vereine nicht vollständig ausgleichen. Aber es ist sowohl der Stiftung als auch dem Gemeinderat und mir ein An-

liegen, durch die Förderung das Engagement, das in den Vereinen geleistet wird, in diesen schwierigen Zeiten besonders zu unterstützen.“ Die erneute Förderinitiative trage dazu bei, dass die Waiblinger auch nach der Pandemie wieder auf das ehrenamtliche Engagement zählen könnten, welches das sportliche, kulturelle und soziale Leben in Waiblingen prägt. Viel Dankbarkeit und positive Rückmeldungen haben ihn deswegen erreicht, berichtete der OB im Gemeinderat.

Wie im vergangenen Jahr werden die zur Verfügung stehenden Mittel in einen gemeinsamen Topf gegeben und nach einem bewährten Schlüssel – unter Berücksichtigung der Mitgliederzahl und des Bedarfs – verteilt. Die Höhe der Förderung hänge „sehr stark“ von der Anzahl der sich um Unterstützung bewerbenden Vereine ab. „Wichtig ist uns weiterhin, dass die Hilfen schnell und sehr unbürokratisch fließen. Denn die Ehrenamtlichen der Vereine leisten in diesen komplizierten Zeiten schon sehr viel – und wir wollen ihr Engagement würdigen, ohne zu viel zusätzlichen Aufwand zu kreieren“, sagt von Winning.

Nach dem einstimmigen Beschluss des Gemeinderats am Donnerstag dieser Woche können die Waiblinger Vereine nun die Förderung mit Hilfe eines einfachen Formblatts beantragen. Das Formblatt ist ab sofort auf der Homepage der Stadt Waiblingen und Eva-Mayr-Stihl-Stiftung herunterzuladen. Eingereicht werden müssen Anträge bis zum 7. Juni. Ziel ist es laut Pressemitteilung, die Auszahlung an die Vereine wie im Vorjahr vor Beginn der Sommerferien umzusetzen.



Gesperrter Sportplatz in Waiblingen.

Archivfoto: Büttner

Fellbacher Zeitung 25.02.2021

Waiblinger Kreiszeitung

26.02.2021

Förderung für drei Rems-Murr-Vereine

Sportkreis. Zahlreiche Sportvereine haben sich kreative Wege überlegt, um mit ihren Mitgliedern auch in Zeiten der coronabedingten Beschränkungen im Kontakt zu bleiben, auch wenn dies mit zum Teil erheblichen Kosten verbunden war. Die Porsche AG würdigt dieses Engagement – in Zusammenarbeit mit dem Landessportverband Baden-Württemberg e. V. (LSVBW) – mit einer finanziellen Unterstützung.

Landesweit erhielten nun 82 Vereine aus 22 Sportarten jeweils 3000 Euro. Darunter auch drei Clubs des Sportkreises Rems-Murr: VfL Waiblingen (Triathlon), RG Hegnach-Oeffingen (WB; Pferdesport) und SG Weinstadt (Handball). Die Förderkriterien beinhalten die Felder Jugendarbeit, Integration und Inklusion, es wurden aber auch Punkte für alternative Angebote während der Corona-Pandemie vergeben. (pm)

Sportliche Hilfe in schweren Zeiten

82 Vereine in Baden-Württemberg erhalten eine Corona-Förderung von Porsche – darunter auch die RG Hegnach-Oeffingen.

Die aktuelle Lage rund um die Coronapandemie hat den Sport in Baden-Württemberg und darüber hinaus schwer getroffen. Viele Sportvereine in Baden-Württemberg haben in dieser Zeit kreative Möglichkeiten entwickelt, um Mitgliedern weiterhin eine sportliche aber auch gemeinschaftliche Heimat bieten zu können. Dieses Engagement hat viele Sportvereine finanziell belastet. Im Zuge der schwerwiegenden wirtschaftlichen Lage in den Vereinen möchte die Porsche AG dieses besondere Engagement während der Coronapandemie würdigen, wie der Landessportverband mitteilt.

Der Landessportverband Baden-Württemberg bat die baden-württembergischen Sportfachverbände um Nennung förderungswürdiger Vereine und wertete die eingereichten Vereine verschiedenster Sportarten aus. Die Förderkriterien hatte die Porsche AG festgelegt, sodass der Förderrahmen von Beginn an klar war. Neben den Kriterien Jugendarbeit, Integration und Inklusion wurden auch Punkte für alternative Angebote während der Corona-

pandemie vergeben. Nun wurden 82 baden-württembergische Sportvereine aus 22 Sportarten ausgewählt, die jeweils eine Förderung in Höhe von 3000 Euro erhalten – darunter sind RG Hegnach-Oeffingen, VfL Waiblingen Triathlon und SG Weinstadt Handball. „Diese Förderung ist eine tolle Sache, denn sie unterstützt jene, die neben einer tollen Arbeit in den wichtigen Feldern Jugendarbeit, Integration und Inklusion zudem auch während der Lockdown-Phasen ein besonderes Angebot geschaffen haben und noch immer schaffen. Sie leisten einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag, der nun gewürdigt wird“, sagt Elvira-Menzer-Haasis, Präsidentin des Landessportverbands Baden-Württemberg.

Eingegangen waren mehr als 125 Vorschläge der baden-württembergischen Sportfachverbände. Porsche hatte die Sonderförderung in Baden-Württemberg und Sachsen ausgeschrieben. In beiden Bundesländern liegen die Standorte des Automobilherstellers, und es bestehen langjährige Partnerschaften mit den Landes-

sportverbänden Baden-Württembergs und Sachsens. Insgesamt werden 339 000 Euro an 113 Vereine in 38 Sportarten vergeben. Damit sollen entstandene Lücken oder Mehrkosten in Zeiten der Coronapandemie – zumindest teilweise – aufgefangen werden können.

„Die gesellschaftliche Funktion des Sports ist immens. Dies zeigt sich in der aktuellen Situation besonders deutlich. Umso wichtiger ist es, dass wir die Kinder und Jugendlichen gerade jetzt für ihren Sport und das Vereinsleben weiter begeistern“, sagt dazu Albrecht Reimold, Vorstand für Produktion und Logistik bei Porsche, und weiter hält er fest: „Die Trainer und Betreuer machen in dieser herausfordernden Zeit einen tollen Job. Sie sind enorm kreativ und mit viel Leidenschaft bei der Sache. Es ist uns eine richtige Herzensangelegenheit, sie und die Vereine in ihrer Arbeit für die Sportjugend besonders momentan zu unterstützen.“

Die Corona-Sportförderung komme für die Vereine genau zum richtigen Zeitpunkt, sagt der Landessportverband. Doch alle Beteiligten seien froh, wenn Sport inklusive aller inklusiven und integrativen Angebote und auch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen endlich wieder vor Ort mit persönlichen Begegnungen stattfinden können. red/sk

EXTRA: Extra: Der Amateursport und sein Kampf in der Corona-Pandemie

„Die Zeit ist reif!“ Vereine drängen auf Öffnungen

Funktionäre haben finanzielle Probleme im Blick, aber noch viel mehr die Schäden für die Mitglieder – vor allem für die Kinder

Von unserem Redaktionsmitglied
Gisbert Niederführ

Die Inzidenzwerte gehen zurück, überall werden Öffnungen im öffentlichen Leben gefordert oder bereits umgesetzt. Nun meldet sich auch der Sport zu Wort. Zumindest im Freien müsse endlich wieder ein wenigstens annähernd normaler Sportbetrieb möglich sein. Das fordern die Landesverbände („Die Zeit ist reif für Öffnungen“) und die Fußballer mit ihrer Petition „Draußen muss drin sein“. Sie sprechen damit den Vereinen aus der Seele.

Die leiden unter dem völligen Zusammenbruch ihrer Arbeit im Amateurbereich. Die wenigsten können wie Fußballer, Leichtathleten oder Tennisspieler seit einigen Wochen zumindest wieder in Kleingruppen gemeinsam trainieren. Die Vereinsfunktionäre sehen mit großer Sorge, was die Pandemie – ganz abgesehen von den vielen Toten und Long-Covid-Patienten – bisher schon angerichtet hat, und hegen große Befürchtungen, was noch folgen wird. Dabei geht es ihnen nicht allein um die finanziellen Folgen, die alle Vereine über Jahre hinaus befallen werden. So fehlt beispielsweise dem SV Fellbach allein im ersten Halbjahr 2021 voraussichtlich eine halbe Million Euro an Einnahmen. Was die Funktionäre schon immer wussten, zeigt sich jetzt in aller Deutlichkeit: Die Gesellschaft verändert sich ohne die Arbeit der Vereine – und das nicht zum Guten.

Die Menschen bewegen sich nicht mehr, orthopädische Krankheiten werden zunehmen. Zudem fehlt das soziale Moment, das Vereine bieten. Schon jetzt äußert sich das Defizit in häufiger werdenden psychischen Problemen. Und schließlich zeigt sich, wie sehr den Kindern der Sportverein in ihrer Entwicklung fehlt. Der Sportverein übernimmt hier eine zentrale Aufgabe in der körperlichen wie auch psychischen und sozialen Entwicklung. So hilft er beispielsweise bei der Hilfsbereitschaft und Teamfähigkeit zu entwickeln, genauso Leistungsbereitschaft und die Fähigkeit, Niederlagen zu verarbeiten. Deshalb fordert Kinderarzt Ralf Brühl nicht nur im Namen der SG Schorndorf, „Wir müssen etwas bewegen! Uns bewegen!“

Vor allem im Freien sollte das mittlerweile möglich sein. Den Sportvereinen kommen hier die Ergebnisse der Forschung entgegen. Vor wenigen Wochen erst haben Aerosolforscher die aktuelle Corona-Politik der Regierung kritisiert und ein radikales Umdenken von Bund und Ländern gefordert, denn: Ausbreitung im Freien fanden so gut wie gar nicht statt.

Getan hat sich bisher dennoch nichts. Deshalb sind die Sport-Landesverbände aktiv geworden, und wir haben einige Vereine zu ihren Problemen und Hoffnungen befragt.

TSV Schmidlen: Von der Schockstarre bis zur Sorge um die Ehrenamtlichen

Am Anfang war: Schockstarre. So erinnert sich Vanessa Gerstenberger, Geschäftsführerin „Verwaltung“ beim TSV Schmidlen. „Das Vereinsleben kam vollständig zum Erliegen.“ Darauf folgte die „Steh-auf-Manie: Online-Trainingsangebote und -Veranstaltungsformate wurden innerhalb kürzester Zeit realisiert. Eine Motivationswelle ging durch Mitglieder und Mitarbeiter.“ Doch bald stellte sich Resignation ein: „Ich will nicht mehr online, ich will wieder vor Ort sein!“

Das zu managen, sei schwierig gewesen. „Nichts mehr war planbar, neue Kommunikationswege mussten erschlossen werden. Dazu kam die Schwierigkeit, Verordnungen zu lesen, deuten und umzusetzen. Dies wiederum führte zu Unverständnis und Unzufriedenheit der Mitglieder.“ Zwar zeigten die sich recht treu, letztlich sei der Mitgliederschwund trotzdem erheblich. Nicht, weil viele ausgetreten seien, aber es kämen keine neuen Mitglieder nach. Das führe zu deutlichen finanziellen Verlusten: „keine Kurseinnahmen, keine Vermietungen, keine Veranstaltungen“. Gerstenberger

ger fürchtet zudem, dass die Ehrenamtlichen sich zurückziehen könnten und die Kinder den Weg zum Vereinssport nicht mehr finden.

VfL Winterbach: Es fehlen zwei komplette Jahrgänge in der Jugend

Vor allem Letzteres fürchtet auch Michael Rieger, Vorstand beim VfL Winterbach. „Normalerweise kommen im Frühjahr viele neue Kinder, aber jetzt kommen keine. Da fehlen plötzlich ganze Jahrgänge! Das ist herausfordernd und die Frage ist: Steigen die Kinder dann später ein? – Eher nicht.“

Seine Sorge um die Ehrenamtlichen dagegen habe sich als unbegründet erwiesen. „Die stehen parat, die wollen was tun.“ Finanziell gehe es dem VfL ordentlich, „aber wir haben nicht mehr viel Luft. Die nächsten zwei, drei Jahre wird der Sparzwang eine große Rolle spielen, da hast keinen Spielraum.“ Die Erfahrung lehre zudem: „Um zwei schlechte Jahre wieder aufzuholen, brauchst du vier, fünf Jahre.“

SV Fellbach: In der Kasse fehlen Hunderttausende Euros

Udo Wente, Vorsitzender des SV Fellbach, schreibt, der Verein habe 450 Mitglieder im Jahr 2020 (ca. 9 Prozent) verloren, weitere 300 Mitglieder bis zum 30. Juni 2021. Da stelle sich die Frage: „Können künftig Mitglieder in gleicher Zahl gewonnen werden und wie lange dauert das?“

Finanziell trifft die Pandemie den SVF hart. „Im Vergleich zu 2020 ist das Jahr 2021 deutlich dramatischer. Dies wird sich auch noch einige Jahre danach auswirken“, schreibt Wente. Für 2021 fehlen bis zum 30.6.2021 ca. 500.000 Euro an Einnahmen. Dies kann durch Einsparungen oder Zuschüsse bei weitem nicht ausgeglichen werden. „Die Mitglieder müssten sich wohl daran einstellen, dass nicht mehr wie lange dauert das?“

Alle Angebote stattfinden können, zum Beispiel, weil es zu wenig Ehrenamtliche gibt. „Die größte Problem jedoch sei, dass während der gesamten Pandemie die Gesundheit der Bevölkerung niemandem interessiert hat.“ Die Vereine müssen jetzt dieses Problem angehen, um die Gesundheit aller Altersklassen wieder zu verbessern. Dies ist jedoch nur möglich, wenn schon baldmöglichst Sportangebote umsetzbar sind. Mit jedem Monat weiterer Schließungen verschärft sich das Problem.“

SG Schorndorf: Sorgen vor allem um Kinder und Jugendliche

Dr. Ralf Brühl ist Vorstandsmitglied der SG Schorndorf sowie Kinder- und Jugendarzt. Deshalb sieht er auch vor allem, welche Probleme die Pandemie für die Kinder nach sich zieht. „Die Beweglichkeit nimmt ab, die koordinativen Fähigkeiten verkümmern und der Bauchspeck wächst. Letzteres konnte ich als Kinderarzt leider auch in meiner Praxis regelmäßig beobachten.“ Um diesen Trend zu stoppen, sei es extrem wichtig, „dass eine gewisse Öffnung der Sportangebote baldmöglichst vollzogen wird. Andernfalls haben wir erhöhte Sorge, dass die negativen gesundheitlichen Folgen weiter rasch zunehmen.“

Auch die Schorndorfer besorgt der Mitgliederschwund (verbunden mit finanziellen Problemen), den auch ein umfangreiches Online-Angebot nicht verhindern konnte. „Wir hoffen nun auf vernünftige weitere Öffnungsschritte mit guten Konzepten: Sport im Freien, erst einmal in kleineren Gruppen (was freilich immer dazu führt, dass man mehr Helfer und Ehrenamtliche braucht), gegebenenfalls regelmäßiger Sportbetrieb zurückkehren. Der Fußballverband schließt sich dem mit einer Petition an.“

„Mit der steigenden Anzahl von Geimpften und Genesenen, flächendeckenden Testungen und den im Sport etablierten Hygienekonzepten ist die Zeit gekommen, den Sport wieder zu öffnen“, sagt LSBV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis. „Nur dann kann die positive Wirkung des Sports zur physischen und psychischen Gesundheit sowie die gemeinschaftsstiftenden Sozialkontakte durch den Sport wieder zum Tragen kommen“, ergänzt Alfons Hornemann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Die Forderungen der Landessportbünde und des DOSB basieren auf folgenden Prämissen: „Der deutsche organisierte Sport ist die Nummer eins als Anbieter von physischer und psychischer Gesundheit sowie gemeinschaftsstiftenden Sozialkontakten (flächendeckend, qualifiziert und für alle). Sport ist zudem bei Jung und Alt die beliebteste Freizeitbeschäftigung. Ein Schutz der Gesundheit durch sportliche Inaktivität funktioniert auf Dauer nicht; die gesundheitlichen Folgeschäden sind zu groß. Sporttreiben war und ist weiterhin nicht Teil des Problems, sondern Teil der Lösung zur Pandemiebekämpfung. Die Zeit ist reif für Öffnungen im Sport!“



Gewusel auf dem Sportplatz, wie hier beim Fußballcamp von Zeitungsverlag und Kreissparkasse Waiblingen in Winterbach – so soll's bald wieder sein. Archivfoto: Steinemann

Brühl hofft allerdings darauf, dass es bald wieder aufwärts geht und dass vielen Menschen klargeworden ist, dass Sport im Verein das Leben bereichern kann.

Die SG ist zudem in der Pandemie auf anderem Gebiet aktiv geworden. Sie betreibt zusammen mit einer Apotheke ein Schnelltestzentrum.

SC Korb: Monatelanger Stillstand führt zu Demotivation

Den SC Korb, schreibt Sarah Jakob, haben nicht nur einige Übungsleiter verlassen, auch die Mitgliederzahlen seien deutlich zurückgegangen. Der monatelange Stillstand führe bei einigen Sportlern vor allem im Amateurbereich zu Demotivation und es fehle die Perspektive sowie gesundheitsfördernde Bewegung.“

Die ständig wechselnden Regeln sorgten zudem für viele Diskussionen und kosteten Kraft. „Man wird bei seinen Vorhaben eher heftig ausgebremst und muss andere wichtige Themen – wie das neue Vereinszentrum – erst einmal hinten anstellen.“ Der SC Korb setze alles daran, seinen Mitgliedern „durch ausreichende Testungen sowie der Luca-App eine schrittweise Öffnung des Sportbetriebs und ein wiedererlebendes Vereinsleben zu ermöglichen.“

VfL Waiblingen: Biergärten öffnen, der Sport nicht – das kann nicht sein

Jochen Griesmeier, Geschäftsführer beim VfL Waiblingen, fühlt sich als Verein ungeachtet behandelt. „Die Politik erwartet von uns Hygienekonzepte für einen verantwortbaren Sportbetrieb. Das ist Aufwand und kostet uns Geld, das wir eigentlich nicht vorhanden ist.“ Die Kontaktbeschränkungen von Getesteten, Geimpften und Genesenen würden dagegen immer mehr gelockert. „Damit werden in absehbarer Zeit Einkäufe, Biergartenbesuche etc. wieder ermöglicht. Daher darf ich schon erwarten, dass auch im nicht kommerziell ausgerichteten

Amateursport steht auf der Liste der schützenswerten Arten irgendwo ganz unten

organisierten Sport Kontaktbeschränkungen aufgehoben oder zumindest deutlich reduziert werden.“

Finanzielle Unterstützung durch den Staat sei zwar gut, „viel entscheidender ist jedoch, dass man uns endlich wieder Sport im Verein ermöglicht. Der Besuch eines botanischen Gartens ist ganz sicher wichtig, unentbehrlich aber ist, sich wieder sportlich in einer intakten Gemeinschaft bewegen zu dürfen. Daher kann ich mich absolut dem Aufruf der Sportbünde und des DOSB an die Politik anschließen, Sporttreiben im Verein möglichst wieder uneingeschränkt unter Einhaltung von Hygieneregeln, nach vorheriger Terminbuchung und/oder Dokumentation der Kontaktdaten zuzulassen.“

SV Remshalden: Der Arbeitsaufwand ist stark gestiegen

Auch die SV Remshalden kämpft mit den Mitgliederzahlen, obwohl sie eine „starke Identifikation“ der Mitglieder mit ihrem Verein erkennt. „Laufende Ausgaben wie Geräteanschaffungen, Sportplatzpflege, Putzdienste und Verwaltungskosten laufen jedoch weiter“, schreibt der Vorstand Markus Kilian. „Und der Arbeitsaufwand der im Verein Verantwortlichen ist stark gestiegen. Es sind vor allem Ehrenamtliche, die Unglaubliches leisten, um mit den immer wieder geänderten Hygienevorschriften Schritt zu halten, und die jetzt an ihrer Belastungsgrenze sind.“

Umsetzung von Verordnungen schließlich sei teilweise wenig praktikabel.

Was Kilian besonders wichtig ist: „Bewegung ist ein zentraler Bestandteil unseres Lebens – für die Älteren genauso wie für die Jungen, für deren Entwicklung sie sogar zentral sei. „Die körperlichen Folgen des schon seit etwa einem Jahr dauernden Sport-Lockdowns sind offensichtlich – Gewichtszunahme ist da nur ein Aspekt.“ Worauf Kilian vor allem aufmerksam machen

Mit jedem Monat weiterer Schließung verschärft sich das Problem

benz – für die Älteren genauso wie für die Jungen, für deren Entwicklung sie sogar zentral sei. „Die körperlichen Folgen des schon seit etwa einem Jahr dauernden Sport-Lockdowns sind offensichtlich – Gewichtszunahme ist da nur ein Aspekt.“ Worauf Kilian vor allem aufmerksam machen

will: Sport hat für Vereinsmitglieder – und da gerade für Kinder – in hohem Maß eine soziale Funktion. Neben dem Schulbesuch finde hier Sozialisation statt. „Deshalb müssen Bewegung und Sport wieder als das gesehen werden, was es ist: als unverzichtbarer Grundbestandteil unserer Gesellschaft.“

SG Weinstadt: Meilenweit von einer normalen Entwicklung entfernt

Die SG Weinstadt sei bis jetzt „relativ glimpflich davongekommen“, schreibt Vorstandsmitglied Ralf Pfeifer. „Noch. Denn viel Luft ist nicht mehr.“ Der Verein sei meilenweit weg von der normalen, geplanten Entwicklung der SG Weinstadt (in der das neue Sportzentrum SG Cube eine wichtige Rolle spielt; Anmerkung der Redaktion: Doch hier stünden die ersten Benutzer (450 Voranmeldungen) alle nur in den Startlöchern. Durch den SG Cube entstehe deshalb „ein monatlicher Abmangel, der nur noch kurze Zeit tragbar ist.“

Die Pandemie verlange den Vereinen jedoch nicht nur viel ab, sie zeige auch: „Amateur- und Breitensport steht auf der Liste der schützenswerten Arten irgendwo ganz unten. Die sonst so vollmundigen Bekundungen zur Breiten- und Breitensportentwicklung durch Breitensportvereine sind verstummt.“

Allerdings sehen die Weinstädter auch bei den Vereinen Versäumnisse, vor allem in der Digitalisierung. „Wir haben aber massiv aufgehört und haben jetzt mit Videokonferenzen, Kollaborationstools, Online-Buchungen und ausgebaut digitaler Infrastruktur wieder moderne Kommunikationsmittel im Einsatz.“

Die Weinstädter sind dennoch zuversichtlich, „dass es nach der Pandemie flott wieder aufwärtsgeht. Die Gesellschaft ist gierig nach Bewegung, und sobald die Politik und die Gerichte wieder unseren Vereinszweck wieder erfüllen.“ Die SG ist in einem Punkt einen Sonderweg gegangen. „Mit der Einrichtung eines öffentlichen, offiziellen, kostenlosen Corona-Schnelltestzentrums im SG Cube beteiligen wir uns aktiv für eine Öffnungsperspektive.“

TSF Welzheim: Hoffnung auf den Sommer

Die Welzheimer, so die Vorstandsvorsitzende Petra Schütte, müssen bisher „so gut wie keine Austritte“ verzeichnen, aber auch die TSF belastet, dass kaum wieder nachkommen. „Das hat finanzielle Folgen für den Verein, aber wir werden sie durch sparsamen Wirtschaften auffangen können.“

Nach der „Schockstarre“ zu Beginn des Lockdowns hatten die TSF-Abteilungen gut zusammengearbeitet. Die Tennisabteilung öffnete ihre Hallen im Mai 2020 kostenlos für alle TSFler, viele Abteilungen boten ein Ausdauer- und Krafttraining im Welzheimer Stadtpark oder auf den Außenanlagen an. Später folgten Online-Angebote verschiedener Abteilungen, „seit diesem Jahr gibt es ein kostenloses Online-Fitnesstraining für alle Kinder und Jugendlichen, auch für Nichtmitglieder.“

Wie alle hoffen auch die Welzheimer darauf, „im Laufe des Sommers zu einem normalen Sportbetrieb zurückkehren zu können. Alle arbeiten auf das Ende der Pandemie hin und schmieden bereits neue Pläne für unser Sportangebot.“

Statistik

■ Im Sportkreis Rems-Murr sind (Stand Januar 2021) vor allem bei Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren (rund 3300) und bei den Erwachsenen zwischen 41 und 60 Jahren (1040) größere Rückgänge zu verzeichnen. Zwischen 19 und 40 Jahren sind das wesentlich mehr Frauen (über 7 Prozent) als Männer (2,7 Prozent).

■ Bei jungen Männern (19 bis 26 Jahre) dagegen sowie Frauen über 60 Jahren ist ein leichter Zuwachs zu verzeichnen. Bei der Bestandserhebung des Württembergischen Landessportbundes (Stand Januar 2021) wurden 5120 Mitglieder weniger gemeldet, ein Rückgang um 4,44 Prozent bei weiblichen und 3,56 Prozent bei männlichen Mitgliedern.

Was die Verbände fordern

Rückkehr zu einem geordneten Sportbetrieb bei den Amateuren

Die 16 Landessportbünde (LSB) fordern gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) eine Öffnung des Sports. Die Zeit ist reif, um zu einem geordneten Sportbetrieb zurückkehren. Der Fußballverband schließt sich dem mit einer Petition an.

„Mit der steigenden Anzahl von Geimpften und Genesenen, flächendeckenden Testungen und den im Sport etablierten Hygienekonzepten ist die Zeit gekommen, den Sport wieder zu öffnen“, sagt LSBV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis. „Nur dann kann die positive Wirkung des Sports zur physischen und psychischen Gesundheit sowie die gemeinschaftsstiftenden Sozialkontakte durch den Sport wieder zum Tragen kommen“, ergänzt Alfons Hornemann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Die Forderungen der Landessportbünde und des DOSB basieren auf folgenden Prämissen: „Der deutsche organisierte Sport ist die Nummer eins als Anbieter von physischer und psychischer Gesundheit sowie gemeinschaftsstiftenden Sozialkontakten (flächendeckend, qualifiziert und für alle). Sport ist zudem bei Jung und Alt die beliebteste Freizeitbeschäftigung. Ein Schutz der Gesundheit durch sportliche Inaktivität funktioniert auf Dauer nicht; die gesundheitlichen Folgeschäden sind zu groß. Sporttreiben war und ist weiterhin nicht Teil des Problems, sondern Teil der Lösung zur Pandemiebekämpfung. Die Zeit ist reif für Öffnungen im Sport!“

Auch die Initiative des Deutschen Fußball-Bunds „Draußen muss drin sein“ fordert eine schnellstmögliche Wiederzulassung des organisierten Sportbetriebs unter freiem Himmel, zunächst im Training, anschließend im Wettkampfbetrieb. Mitglieder sind aufgefordert, die Petition zu unterstützen (www.dfb.de/petition).

Der Amateursport müsse endlich stärker gehört werden. Alle Erkenntnisse zeigten, dass auf dem Spielfeld nur ein äußerst geringes Ansteckungsrisiko besteht. „Seit Monaten“, schreibt der DFB, „warnen Experten aus Aerosolforschung, Epidemiologie und Sportwissenschaft, vor den gesundheitlichen und gesellschaftlichen Gefahren, die mit dem aktuellen Verbot des organisierten Sportbetriebs einhergehen.“



SPD

Gruber begrüßt Lockerungen

Kritik des Sports trägt rasch Früchte.

(pm/uwe). „So wichtig es ist, weiterhin vorsichtig zu sein und AHA-Regeln einzuhalten, so nötig ist es auch, mit praktikablen Vorgaben wieder mehr Sport zu ermöglichen“, bringt Landtagsabgeordneter Gernot Gruber die von der baden-württembergischen Landesregierung nun neu gefassten Coronaregeln auf den Punkt. Zwar wurde der Vorschlag Grubers, dass die zwei geplanten Tests in den Schulen auch für den so wichtigen Kinder- und Jugendsport ausreichen, nicht 100-prozentig aufgegriffen, obwohl das „die einfachste Lösung gewesen wäre“, so der SPD-Mann, doch die Ausweitung der Gültigkeit von Schultests auf 60 Stunden (2,5 Tage) für die Angebote für Kinder kommt dem recht nah. Und, so der Politiker und Langstreckenläufer: „Es kommt der Jugendarbeit in und außerhalb des Sports zugute.“

Auf jeden Fall kommen sie den Forderungen von zahlreichen Sportvereinen und Sportverbänden nach, die die Ausweitung der Testpflicht auf Kinder bis sechs Jahre massiv kritisierten (wir berichteten). Der Aufwand permanenter Tests, um an einem regulären Trainingsbetrieb teilnehmen zu können, sei weder von vielen Eltern noch von den Ehrenamtlichen zu leisten, argumentierte unter anderem der Sportkreis Rems-Murr.

Gruber hatte schon zuvor die neue Kultusministerin Theresa Schopper (Die Grünen) aufgefordert, die Restriktionen beim Sporttreiben wie im Vorjahr aufzulockern und auch gemeinsames Laufen oder Wandern in der Gruppe wieder zu genehmigen. Zunächst war Sport gemäß der Coronaverordnung in Gruppen nur in Sportstätten erlaubt. „Sport macht uns nicht nur körperlich und geistig fitter, er hat auch eine enorm wichtige soziale Funktion“, sagt der Backnanger Sozialdemokrat. Zudem erklärt der sportpolitische Sprecher seiner Landtagsfraktion: „Beim Sport integriert man sich in eine Gemeinschaft und lernt, Verantwortung zu übernehmen. Daher stehe der Sport ganz oben, wenn es um die schrittweise Rückkehr zu mehr Gemeinsamkeit geht.“

Ein eigenes Schnelltest-Zentrum

VfL und FSV Waiblingen beginnen bald mit Corona-Abstrichen in einer Sporthalle

Waiblingen (deh).

In Waiblingen gibt es bald eine weitere Station für Corona-Schnelltests. Passend zur bevorstehenden Freibadöffnung und weiteren Sportmöglichkeiten richten der VfL und der FSV Waiblingen in einer Sporthalle ein kleines Testzentrum ein.

Schon kommende Woche können die ersten Schnelltests durchgeführt werden, sagt VfL-Mitarbeiterin Jeannette Eberhardt. Zunächst soll es nur einen Testplatz geben, in der Trainerumkleidekabine im Erdgeschoss der VfL-Geschäftsstelle. Wenn sich das bewährt und die Nachfrage nach Schnelltests zunimmt, sollen die Tests in der Halle 1 vorgenommen werden – dann an mindestens zwei bis drei Testplätzen.

Im späteren Verlauf könnte ein Teil der Corona-Abstriche auch zum benachbarten FSV Waiblingen verlagert werden, so dessen Vorsitzender Klaus Riedel. Das neue Testzentrum ist eine Kooperation der beiden Vereine. Dank Anschluss an die Cosima-App wird man mit einem der Vereins-Schnelltests auch in Geschäften einkaufen, in die Kneipe oder zum Friseur gehen können.

Wie viele Tests in vollem Betrieb möglich sein werden, ist noch nicht ganz sicher. Jeannette Eberhardt rechnet mit vier Testzeitfenstern à zwei Stunden pro Tag. Für jeden Test veranschlagt sie sieben Minuten. Wenn die Nachfrage da ist, „werden wir Termine raushauen, so viel es geht“, sagt Eberhardt. Gebucht werden können sie über das Cosan-System des Landkreises. Dieser musste das Testzentrum auch genehmigen, was laut VfL-Geschäftsführer Jochen Griesmeier bereits geschehen ist.

Auch die ehrenamtlichen Helfer, die die Tests durchführen sollen, müssen beim Landratsamt registriert werden. Jeannette Eberhardt rechnet mit etwa 30 Testern. Sie und VfL-Kollegin Nicole Wöllner kümmern sich hauptsächlich um die Organisation. Am vergangenen Freitag und am Mittwoch ha-

ben die ersten Schulungen für die Ehrenamtlichen stattgefunden. Apotheker Eleftherios Vasiliadis von der Apotheke Marktgasse hat den Freiwilligen, die laut Griesmeier eine Aufwandsentschädigung erhalten, gezeigt, worauf es ankommt. Die Schulung hat der Apotheker laut Nicole Wöllner ehrenamtlich übernommen.

„Sehr viel Arbeit“

In der Sporthalle 1 wird es zur Kontaktvermeidung Einbahnstraßenverkehr geben, für die Lüftung ist VfL-Geschäftsführer Griesmeier zufolge auch gesorgt.

„Sehr viel Arbeit“ haben die Vereine in den Aufbau der Corona-Teststation gesteckt, berichtet Jeannette Eberhardt. Die Anträge beim Amt, die Suche nach ehrenamtlichen Testern, die Schulungen – da kommt einiges zusammen. Doch alle seien hoch motiviert, und es mache auch Spaß, so die VfL-Mitarbeiterin, die normalerweise für die Betriebsführung der Hallenbäder und das Personalwesen zuständig ist.

Der VfL will damit laut Geschäftsführer Griesmeier seinen Beitrag dazu leisten, dass wieder mehr sportliche Aktivitäten möglich sind. Auch FSV-Vorstand Klaus Riedel geht es darum, einen „einigermaßen gesicherten Sportbetrieb zu gewährleisten“.



Apotheker Eleftherios Vasiliadis schult in der Sporthalle ehrenamtliche Tester.

Foto: Palmizi

WFV begrüßt Lockerungen

Ab einer Inzidenz unter 35 kann im Amateursport ohne Tests trainiert werden

STUTTGART. Die Fußballverbände in Baden-Württemberg haben die neue Corona-Verordnung und die Erleichterungen für den Sport im Land einhellig begrüßt. Der Wegfall der Testpflicht bei einer Sieben-Tage-Inzidenz unter 35 an mindestens fünf Tagen in Folge für Sport im Freien sei ein Schritt in die richtige Richtung, sagte Frank Thumm, Hauptgeschäftsführer des Württembergischen Fußballverbandes (WFV), gestern. „Wir sind dankbar, dass die Landesregierung unser Anliegen ernst genommen hat und in der neuen Corona-Verordnung eine echte Perspektive für den Amateursport aufzeigt.“ Die neuen Re-

geln gelten von Montag an.

Es habe in den vergangenen Tagen viel Kritik gegeben, erklärte die Sportministerin Theresa Schopper (Grüne). Man habe nun aber „wesentliche Erleichterungen vorgenommen, die dabei helfen sollen, auch möglichst viel Breitensport anzubieten“. So würden künftig bei Freiluft-Wettkampfveranstaltungen des Amateurl- und Profisports bis zu 750 Zuschauerinnen und Zuschauer zugelassen, wenn eine Stadt oder ein Landkreis den Schwellenwert von 35 an mindestens fünf Tagen in Folge unterschritten habe. „Die niedrigen Inzidenzzahlen ermöglichen es uns, weiter zu öffnen und mehr

Sport zuzulassen“, sagte Schopper.

Noch am Mittwoch hatte der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) massive Kritik an den bisherigen Regeln geäußert. Die Pflicht zu einem tagesaktuellen Test für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, die im Freien Sport treiben wollen, bezeichnete der Verband als „nicht praxistauglich“ und inakzeptabel.

Nun ist für Schüler vom kommenden Montag an die Vorlage eines von der Schule bescheinigten negativen Tests, der maximal 60 Stunden zurückliegt, für den Zutritt zu allen zulässigen Angeboten ausreichend. (lsw)

Backnanger Kreiszeitung 05.06.2021

Nun sorgt der Sport wieder für Betrieb

LG Weissacher Tal freut sich auf eine neue Gruppe und den Neustart im renovierten Bize-Stadion.

(pm). „Die Einschränkungen in der Coronapandemie machen es einem Sportverein extrem schwer, das Vereinsleben aufrechtzuerhalten“, sagt Timo Kühnert, der Vorsitzende der LG Weissacher Tal. Die Pandemie hatte bisher erhebliche Einschränkungen auf den Trainingsbetrieb. An gemeinsames Sporttreiben war monatelang nicht zu denken. Doch auch in dieser Situation war es dem Vorstand und den Trainern der Tälcs-Leichtathleten wichtig, den Kontakt zu den Mitgliedern zu halten und Sport unter den gegebenen Voraussetzungen zu ermöglichen.

So wurden alle Athleten online motiviert und mit Trainingsplänen versorgt. „Wir hoffen, dass die Meisterschaften im Juli stattfinden, und wenn es wieder losgeht, wollen wir bereit sein“, so Trainerin Sinje Hettich über die Zielsetzung für diese Saison. Für das eigenständige Training wurden die Trainingsmöglichkeiten rund um das Stadion Bildungszentrum genutzt. Treppen-, Berg- und Waldeinheiten sorgten zudem für Abwechslung.

In den letzten Monaten gab es zusätzlich die Möglichkeit, wöchentlich an einem abwechslungsreichen Online-Fitnesstraining mit der angehenden C-Trainerin Vivian Kühnert teilzunehmen. Neben der allgemeinen Verbesserung der Fitness waren Sportlerinnen und Sportler froh, sich wenigstens einmal in der Woche virtuell sehen zu können. Obwohl das Online-Training großen Anklang fand, wird das persönliche Sporttreiben vor Ort angesichts sinkender Inzidenzzahlen sehnsüchtig erwartet.

Ruhe gab's im Stadion am Bildungszentrum trotz des Lockdowns, der eine Pause im kompletten Trainingsbetrieb mit sich brachte, jedoch keine. Großes Gefährt rückte im März an, um Tonnen von Erde und Geröll zu bewegen und die Sportanlage in neuem Glanz erscheinen zu lassen. Neben eines neuen Tartanbe-

lags, einer neuen Rasenfläche sowie einer neuen Stabhochsprung- und Diskusanlage wurden weitere wichtige Modernisierungsmaßnahmen vorgenommen, um für kommende Wettkämpfe gerüstet zu sein und beste Trainingsbedingungen zu haben. Unter anderem ist das Bize-Stadion nun auch für Wettbewerbe sowie für Athleten im Behindertensport gerüstet, wurden an der Diskus- und Speerwurfanlage doch die dafür benötigten Befestigungsvorkehrungen eingebaut.

Vorwärts geht es im Tälcs aber nicht nur in Sachen Stadion. Mit dem Neustart gibt's bei der LG eine neue Trainingsgruppe, hatten sich doch die Anfragen nach Leichtathletiktraining gehäuft. Nun sorgen Stefanie und Jens Heinrich dafür, dass Kinder ab vier Jahren künftig die

grundlegenden motorischen Fähigkeiten in der Leichtathletik erlernen können. Der Spaß an der Bewegung und die Freude am Miteinander stehen bei den sogenannten Tälcsflitzern im Vordergrund. Anmeldung und weitere Infos gibt es unter mail@lg-weissacher-tal.de.

Eine Änderung gibt es bei der LG Weissacher Tal bei der Sportabzeichengruppe, nachdem der Kopf der Gruppe und das gleichzeitige LG-Ehrenmitglied Dieter Schaaf verstorben ist. Vorerst wird Hans Dieter Drac, der bereits in den vergangenen Jahren zusammen mit Dieter Schaaf die Sportabzeichengruppe geleitet hat, die Gruppe betreuen. Wer Interesse hat, ihn als Übungsleiter zu unterstützen, darf sich ebenfalls unter mail@lg-weissacher-tal.de melden.



Baumaschinen und Baumaterial bestimmten im Stadion des Bildungszentrums zuletzt das Bild. Nun wollen die Tälcs-Leichtathleten möglichst wieder für reichlich Betrieb sorgen. Foto: privat

Zusätzliche Hürden für den Kindersport

Während die einen in Coronazeiten wieder mehr Freiheiten genießen, nimmt die Landesregierung andere verstärkt an die Kandare.

VON UWE FLEGEL

Die Zahl an Neuinfektionen mit dem Coronavirus bleibt gerade stabil und teilweise deutlich unter 50. Biergärten werden geöffnet, bei immer mehr Sportveranstaltungen sind wenigstens ein paar Zuschauer erlaubt. Schön – einerseits. Andererseits hat es die Landesregierung in Baden-Württemberg nun aber geschafft, dies alles zu konterkarieren. Denn trotz fallender Infektionszahlen haben das Sozial- sowie das Kultusministerium für die Vereine die Hürden in Sachen Kindersport erhöht.

Dagegen regt sich in den Vereinen und den Verbänden nun heftiger Widerstand. Der Württembergische Fußballverband macht in einer Pressemitteilung klar, um was es geht. „Als die Bundesnotbremse bei Inzidenzen über 100 galt, konnten Kinder bis 13 Jahre in Fünfergruppen ohne Test-, Impf- oder Genesenachweis gemeinsam Sport treiben“, schreibt der WFV und führt weiter aus, dass vor Inkrafttreten dieser Bundesnotbremse, bei einer Inzidenz unter 100 gar für Kinder bis 14 Jahre ein Training in Zwanzigergruppen auch ohne Testungen erlaubt war. Nun ist Öffnungsstufe eins erreicht und plötzlich greift nach der aktuellen Coronaverordnung eine Verschärfung, die entsprechende Testnachweise auch für Kinder unter 14 Jahren und sogar in Fünfergruppen erforderlich macht.

Während in anderen Bereichen des Lebens nun vieles wieder möglich wird, was eine Zeit lang nicht mehr ging, nimmt die Landesregierung die Vereine an die bürokratische Kandare. Claudia Krimmer, stellvertretende Vorsitzende der fast 3000 Mitglieder starken TSG Backnang 1846 TuS, sagt zur neuen Testpflicht für Kinder ab sechs Jahren: „Das ist für die Vereine nicht zu bewerkstelligen.“

Auch Yvonne Benz, Sportkreisjugendleiterin Rems-Murr und stellvertretende Vorsitzende des Sportkreises, ärgert sich und hat deshalb nun an Kultusministerin

Theresa Schopper sowie an Sozialminister Manne Lucha einen Brief geschrieben. Darin heißt es unter anderem zur erweiterten Testpflicht: „Als ob die Belastungen für die Sportvereine und die Ehrenamtlichen in den vergangenen 15 Monaten nicht schon hoch genug waren, wird ihnen nun ein weiterer und sehr großer Knüttel zwischen die Beine geworfen.“ Die Reaktionen in den Vereinen, der Trainer und Eltern würden von Re-

signation über verständnisloses Kopfschütteln bis hin zu Wut reichen. Benz selbst nennt die neue Regelung „weltfremd und in der Praxis untauglich“.

Die Sportkreisvertreterin spricht von einem „Verordnungsdschungel“, der ein Ende haben müsse. „Teils widersprechen sich die Vorgaben, lassen zu viel Raum für Interpretation und sorgen damit für ein permanentes Vor und Zurück bei der Auslegung.“ Zudem würden Sportaktivitäten mit einer Testpflicht belegt und damit eingeschränkt, die zuvor unbeschränkt waren. So sei unklar, ob Rehasport zum kontaktarmen Freizeit- und Amateursport zählt und damit neuerdings einer Testpflicht unterliegt oder für die Teilnahme an Anfängerschwimmkursen der für einen Bäderbesuch nötige Negativtest erforderlich ist. Für die Winnenden ist klar: „Beides wäre weder nachvollziehbar noch angemessen.“

Sportkreisjugendleiterin ärgert sich über „ewiges Gängeln und immer mehr Bürokratie“.



Yvonne Benz ist wie vielen Klubs und Verbänden der Spaß vergangen. Sie fordert die Landesregierung auf, die neue Testpflicht für Kinder ab sechs Jahren zurückzunehmen. Foto: T. Sellmaier

Teilnahme am Vereinstraining benötigt wird, während die Tests in den Schulen eine Gültigkeit von 48 Stunden haben.“ Es sei auch nicht nachvollziehbar, dass überhaupt ein separater Test benötigt wird. Denn: „Kinder und Jugendliche werden bei einem positiven Test in der Schule ohnehin vorsorglich in Quarantäne geschickt – und dürfen damit auch nicht am Vereinstraining teilnehmen.“

Die Winnenderin behauptet: „Andere Bundesländer bekommen es deutlich besser hin, ehrenamts-, sport- und kinderfreundlicher.“ Ein Vorwurf, den die drei baden-württembergischen Fußballverbände gegenüber der Landesregierung ebenfalls erheben. Annette Kaul vom Badischen Fußballverband fordert „dringende klare, inhaltlich überzeugende Regelungen, die ein Sporttreiben auch tatsächlich ermöglichen und nicht ohne sachliche Rechtfertigung einschränken.“ Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz haben die nötigen Schlüsse gezogen und dem Sport echte Perspektiven eröffnet.

Gruber mahnt schon lange

■ Der jetzt öffentlich gemachte Ärger der Vereine über unklare Vorgaben und bürokratische Hürden ist nicht neu. Der Backnanger SPD-Landtagsabgeordnete Gernot Gruber fordert zum Beispiel schon lange die von den Grünen und der CDU geführte Landesregierung auf, erleichterte Regelungen im Interesse des Sports und anderer Vereine mit Gruppenangeboten für Kinder zu treffen. Vor allem fordert Gruber ebenfalls seit vielen Wochen immer wieder, die Vorgaben so klar zu gestalten, dass die zuständigen Stellen in den Landratsämtern sowie den Städten und Gemeinden sie auch verstehen. Denn bislang hat sich gezeigt, dass entsprechend gleichlautende Regelungen von Behörden und Verwaltungen höchst unterschiedlich ausgelegt werden und in sowie zwischen den Ministerien durchaus verschiedene Ansichten vorherrschen.

Birnstock: Sport braucht klare Regeln

Testpflicht für Kinder unter 14 Jahren beim Sport abschaffen

Zu aktuellen Medienberichten, wonach nun auch Kinder zwischen sechs und dreizehn Jahren bei der Sportausübung auf das Coronavirus getestet werden müssen, sagt der sport- und jugendpolitische Sprecher der FDP/DVP Fraktion, **Dennis Birnstock**:

„Während Kinder unter 14 Jahren in den vergangenen Monaten bei einer Inzidenz von über 100 keinen negativen Test beim Sporttreiben in Gruppen von bis zu fünf Kindern vorweisen mussten, gilt nun mit dem Erreichen der Öffnungsstufe 1 auch für Kinder zwischen sechs und dreizehn Jahren eine solche Testpflicht. Dieser ‚Öffnungsschritt‘ ist somit in Wirklichkeit eine weitere Einschränkung, welche den Sportvereinen, die bereits stark unter der Corona-Krise leiden mussten, das Leben unnötig schwermacht.“

Hierbei scheint wohl auch in der Kommunikation zwischen den verantwortlichen Ministerien – dem Sozialministerium und dem Kultusministerium – einiges schiefzulaufen. So ließ das Kultusministerium erst verlauten, dass Kinder zwischen sechs und dreizehn Jahren von der Testpflicht ausgenommen seien, um nun doch auf die gegensätzliche Haltung des Sozialministeriums einzuschwenken. Ich habe mich daher mit einem Brief an Kultusministerin Schopper und Sozialminister Lucha gewandt und nicht nur die Klärung und künftige Unterlassung der Widersprüchlichkeiten gefordert, sondern auch die schnellstmögliche Abschaffung dieser völlig realitätsfernen Regelung. Zumal die meisten Kinder ohnehin schon regelmäßig in der Schule getestet werden. Ansonsten drohen Sportangebote auf Kosten der Kinder auszufallen, welche somit zum wiederholten Male in besonderer Weise unter der Krise zu leiden haben.“

FDP/DVP Fraktion
IM LANDTAG BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, 02. Juni 2021

Kinder und Sport

WLSB • Fritz-Walter-Weg 19 • 70372 Stuttgart

Per Mail

Frau Ministerin
Theresa Schopper
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Es schreibt Ihnen: **Präsident**
Andreas Felchle

Fon: 0711 / 28077-110
Fax: 0711 / 28077-101
E-Mail: andreas.felchle@wlsb.de

Stuttgart, 10.06.2021

Testpflicht für Kinder und Jugendliche im Sport

Sehr geehrte Frau Ministerin, liebe Frau Schopper!

Vorneweg möchte ich mich für das angenehme und konstruktive Telefonat zu Wochenbeginn recht herzlich bedanken. Dass Sie unseren Vorschlag eines Runden Tisches zügig umsetzen wollen, haben wir im Württembergischen Landessportbund sehr erfreut aufgenommen. Wir sind uns sicher, dass wir mit diesem Format des direkten Austausches zukünftig vieles frühzeitig klären können und damit sowohl mehr Akzeptanz der Corona-Regeln bei unseren Sportvereinen bewirken als auch die gemeinsame Beantwortung wichtiger Zukunftsthemen für den gemeinnützigen Sport angehen können.

Da es aber sicherlich noch dauern wird, bis dieser Runde Tisch das erste Mal zusammenkommen und arbeitsfähig sein wird, muss ich mich heute abermals mit einer „Problemanzeige“ in Sachen Testpflicht für Kinder und Jugendliche für den Sport im Freien an Sie wenden. Denn die Lockerung der Nachweispflicht, mit der Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren nun eine 60 Stunden gültige Bescheinigung der Schulen für die Teilnahme an außerschulischen Angeboten erhalten, kommt in der Theorie als Erleichterung daher, hat sich in der Praxis aber schnell als kaum umsetzbar erwiesen.

Und so ist der Unmut in den Vereinen unserer Wahrnehmung nach nicht geringer, sondern eher noch größer geworden. Wir haben im WLSB aus etlichen Vereinen etwa zu hören bekommen, dass man mit der Wiederaufnahme des Kinder- und Jugendsports warten werde, bis praxistaugliche und von Ehrenamtlichen leistbare Regelungen vorliegen. Das ist mehr als nachvollziehbar und führt leider dazu, dass es letztlich und unweigerlich die Kinder und Jugendlichen sind, die unter der Bürokratie zu leiden haben. Das darf nicht sein!

Viele Anrufe und E-Mails von unseren Vereinen haben uns in den vergangenen Tagen erreicht. Nachfolgend möchte ich Ihnen die häufigsten von den Vereinen genannten und damit zentralen Kritikpunkte an der neuen Regelung aufzeigen.

Testbescheinigungen der Schulen: Hier herrscht ohne zu übertreiben ein heilloses Durcheinander. Während in Schule A vor dem Unterricht getestet wird und alle Kinder eine Bescheinigung erhalten, testet Schule B zwar, sieht sich aber außer Stande eine Bescheinigung auszustellen. In Schule C wiederum, und das ist häufiger als angenommen der Fall, müssen sich die Kinder zuhause testen. Das Eltern-Testat reicht aber nicht aus, um am Vereinstraining teilnehmen zu dürfen. Und Schule D wiederum wird von Kindern und Eltern durch die Nachfrage nach einer Testbescheinigung vollkommen überrascht.

Offensichtlich besteht bei vielen Schulleitungen großes Unverständnis über die auferlegte Aufgabe, Testbescheinigungen auszustellen. Anders ist etwa nicht zu erklären, dass eine Schule, wie uns zugetragen wurde, eine Liste von 300 getesteten Schülerinnen und Schülern an einen unserer Sportvereine schickt, damit dieser sich dann die jungen Vereinsmitglieder selber rausuchen kann. Selbst die Schulämter scheinen an Grenzen zu kommen, wie wir gehört haben, wenn Schulleitungen sich partout nicht bereit erklären wollen, Testbescheinigungen auszustellen.

Schulfreie Zeiten: In der letzten Juli-Woche beginnen die Sommerferien und damit endet das allgemeine Testen in den Schulen, aber nicht das Training und die Sportangebote im Verein, zum Beispiel mehrtägige Sportcamps. Doch wie steht es um das Testen in dieser schulfreien Zeit? In der Corona-Verordnung steht in § 21, Abs. 8: „Für Schülerinnen und Schüler ist die Vorlage eines von ihrer Schule bescheinigten negativen Tests, der maximal 60 Stunden zurückliegt, ausreichend.“ Gilt diese 60-Stunden-Regel nur für Schultests oder auch für anderswo durchgeführte qualifizierte Tests? Wenn letzteres nicht der Fall ist, brauchen Kinder und Jugendliche für die Teilnahme an einem mehrtätigen Sportcamp jeden Tag einen neuen Test? Sie stimmen mir sicherlich zu, dass dies nicht zumutbar ist.

Kindergartenkinder: Eine bislang kaum beachtete Gruppe sind jene Kinder, die zwar schon sechs Jahre alt, aber noch nicht in der Schule sind. Denn sie werden nicht in den Kindergärten getestet, sondern zuhause von den Eltern. Folglich gibt es für diese Kinder keinen ausreichenden Nachweis, um am Vereinssport teilnehmen zu können. Es besteht hier eine Regelungslücke oder anders gesagt: Diese Kinder sind wahrscheinlich durchs Raster gefallen.

Hallensport: Während ab einer Inzidenz von unter 35 der Betrieb von Messen und Kongresszentren ohne Testnachweis mit sieben Quadratmetern je Person erlaubt ist, gibt es für den Kinder- und Jugendsport in Hallen diese Erleichterung bislang nicht. Dabei stehen auf einem Handball-Spielfeld von 800 Quadratmetern maximal 14 Spielerinnen bzw. Spieler, was fast 60 Quadratmeter je Person sind. Eine Tischtennis-Platte ist 2,75 Meter lang und schafft damit ausreichend Abstand. Beispiele dieser Art gibt es viele. Fest steht: Blicke die Testpflicht für den Hallensport noch längere Zeit bestehen, wäre dies ein weiterer erheblicher Nackenschlag für die ohnehin schon schwer gebeutelten Indoor-Sportarten.

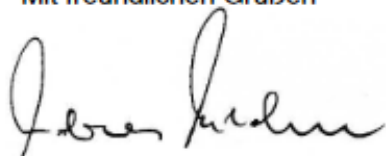
Sehr geehrte Frau Ministerin,

sicherlich können Sie anhand der genannten Beispiele nachvollziehen, dass die generelle Testpflicht im Kinder- und Jugendsport eine bürokratische Hürde ist, die an vielen Stellen einen mehr als unverhältnismäßig hohen Aufwand erzeugt. Völlig zurecht hatte Ihr Haus bis Mitte Mai aus politischer, gesellschaftlicher und pragmatischer Sicht von einer solchen Testpflicht abgesehen. Ausgerechnet jetzt, da die Inzidenz erfreulicherweise deutlich sinkt, wurden Tests – wenn auch nachträglich „organisatorisch vereinfacht“ – eingeführt. Das versteht in unseren Vereinen kein Mensch! Und es erbost und überfordert diese bürgerschaftlich Engagierten, dass Vereins-Sportstunden für Kinder und Jugendliche zu „Ausweiskontrollen“ mutiert sind.

Daher möchte ich Sie erneut eindringlich bitten, die komplette Abschaffung des bürokratischen Ungetüms „Testpflicht für Kinder und Jugendliche im Sport“ schnell zu bewirken – damit Kinder jetzt auch wirklich Vorfahrt haben. Die Ankündigung von Herrn Sozialminister Lucha in der Landtagssitzung am 9. Juni, dass es in Kürze weitere Erleichterungen geben soll, begrüßen wir. Dabei sollten aber nicht nur die Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe berücksichtigt werden, sondern in gleichem Maße auch der organisierte Sport, dem größten Akteur der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit, der allein in Württemberg rund 600 000 Mitglieder unter 18 Jahre zählt. Zudem sind uns noch keine Details zu den Änderungen in der Corona-Verordnung bekannt und die Vergangenheit hat schon mehrfach gezeigt, dass eine Erleichterung auf dem Papier noch keine Erleichterung in der Praxis bedeutet.

Trotz der positiven Entwicklung der Inzidenzzahlen wird uns die Corona-Pandemie in den kommenden Monaten noch einiges abverlangen. Für die notwendigen Entscheidungen, um Gesundheitsschutz und Ermöglichung gesellschaftlichen Lebens in Einklang zu bringen, wünsche ich Ihnen eine sichere Hand und freue mich sehr auf hoffentlich baldige persönliche Begegnung – unter anderem beim Runden Tisch für den Sport.

Mit freundlichen Grüßen



Andreas Felchle

Neue Perspektiven für den Amateurfußball

Fußball: Die Landesregierung hat Lockerungen der Corona-Verordnung beschlossen, es gibt aber noch Klärungsbedarf

(pm). Angesichts sinkender Inzidenzen in vielen Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg hat die Landesregierung ab sofort weitere Lockerungen der Corona-Verordnung beschlossen, die Perspektiven für den Amateurfußball bieten.

Für den Fußball, der vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (MKJS) grundsätzlich als kontaktfreier Sport eingestuft wird (soweit auf ein Zweikampftraining und das statische Einüben von Standardsituationen verzichtet wird), ermöglicht die neue Verordnung die Aufnahme von Wettkämpfen mit Zuschauern von der ersten Öffnungsstufe an. Allerdings ist die Zahl der Sportlerinnen und Sportler noch auf 20 begrenzt. Von der zweiten Öffnungsstufe an entfällt die Teilnehmerbegrenzung, zudem sind im Freien bis zu 250 Zuschauer gestattet. In der dritten Öffnungsstufe, oder aber bei stabiler 7-Tage-Inzidenz unter 50, erhöht sich die maximale Zuschauerzahl im Freien auf 500 Personen.

Eine Testpflicht besteht in allen drei Öffnungsstufen nach wie vor für alle Personen ab sechs Jahren. Diese entfällt erst, wenn die 7-Tage-Inzidenz in einem Stadt- oder

Landkreis stabil unter 35 liegt. Neu ist zudem, dass organisierter Vereinssport auch außerhalb von Sportanlagen und Sportstätten im Freien mit Gruppen von bis zu 20 Personen stattfinden darf.

Vergangenen Dienstag hatten sich die Fußballverbände aus Baden, Südbaden und Württemberg an die Landesregierung gewandt und Vereinfachungen der Regelungen in der Corona-Verordnung gefordert. Die angepasste Corona-Verordnung mit dem Wegfall der Testpflicht bei einer Inzidenz unter 35 ist laut WfV-Hauptgeschäftsführer Frank Thumm ein Schritt in die richtige Richtung. „Wir sind dankbar, dass die Landesregierung unser Anliegen ernst genommen hat und in der neuen Verordnung eine echte Perspektive für den Amateursport aufzeigt“, wird er in einer Pressemitteilung zitiert. Dem WfV sei bewusst, dass weiterhin Vorsicht geboten sei und Lockerungen nur mit niedrigen Inzidenzen und teilweise auch Testungen vertretbar seien. „Wir brauchen jedoch klare, verständliche und praktikable Regeln, um den regelmäßigen Trainingsbetrieb und auch Wettkämpfe unter bestimmten Um-

ständen wieder zu ermöglichen.“

Noch nicht abschließend geklärt sei, wie Kinder und Jugendliche Testungen für das Fußballtraining einsetzen könnten, die an der Schule durchgeführt werden. In der Corona-Verordnung Schule seien Vereinfachungen für die Anerkennung von Tests zu erwarten. Aktuell stehe fest, dass bestätigte Schultestungen 60 Stunden lang gültig seien. Allerdings brauche es auch Lösungen für den Fall, dass Schulen keine Testnachweise ausstellen, und für Kinder, die das Schulalter noch gar nicht erreicht haben. Insoweit seien die beschlossenen Lockerungen nicht ausreichend.

Für den Amateursport gelten ab sofort folgende Regelungen, die sich aus der neuen Corona-Verordnung des Landes ableiten:

- Bei einer Inzidenz von über 100 greift nach wie vor die Bundesnotbremse. Für unter 14-Jährige ist ein kontaktloses Training in Gruppen mit bis zu fünf Personen erlaubt. Während für die Sportler keine Testpflicht besteht, müssen die Trainer einen negativen Test vorweisen. Für alle Personen ab dem 14. Geburtstag sind die Sportstätten geschlossen.

- Öffnungsstufe 1 (7-Tage-Inzidenz muss fünf Werktage in Folge unter 100 liegen): Das Fußballtraining ist in Gruppen mit bis zu 20 Personen plus Trainer erlaubt. Alle Personen unterliegen einer Testpflicht. Der Spielbetrieb ist mit bis zu 20 Sportlern und 100 Zuschauern im Freien erlaubt.

- Öffnungsstufe 2 (7-Tage-Inzidenz muss nach Inkrafttreten des ersten Öffnungsschrittes 14 Tage in Folge unter 100 liegen und eine sinkende Tendenz aufweisen): Die Gruppengröße erweitert sich auf eine Person pro 20 Quadratmeter, weiterhin besteht eine Testpflicht für alle Personen. Der Spielbetrieb ist ohne Teilnehmerbegrenzung und mit bis zu 250 Zuschauern im Freien möglich.

- Öffnungsstufe 3 (die 7-Tage-Inzidenz muss nach Inkrafttreten von Öffnungsschritt 2 weitere 14 Tage in Folge eine sinkende Tendenz aufweisen) oder Inzidenz unter 50: Die maximal zulässige Zuschauerzahl im Freien erhöht sich auf 500 Personen.

- Inzidenz unter 35: Die Testpflicht entfällt; die maximal zulässige Zuschauerzahl im Freien erhöht sich auf 750 Personen.

Waiblinger Kreiszeitung 10.06.2021

Sportler jetzt mit deutlich mehr Freiheiten

Das gilt hauptsächlich im Freien / Was erlaubt ist – nachvollzogen am Beispiel Fußball / Tests nur noch für Hallensportler

Von unserem Redaktionsmitglied
Gisbert Niederführ

Die Inzidenzen sind in den vergangenen Wochen schnell gesunken und erlauben in der Pandemie wieder deutlich mehr organisierten Sportbetrieb in Vereinen. Wie sieht es aber nun konkret aus?

Im Rems-Murr-Kreis gilt mittlerweile der Öffnungsschritt 3, und weil die 35er-Inzidenz fünf Tage in Folge unterschritten wurde, ist „uneingeschränkte Sportausübung möglich“. So heißt es in der Corona-Verordnung des Landes. Von Donnerstag, 10. Juni, an entfällt für Sportarten im Freien auch die Testpflicht. Für die Fußballer heißt das auch, so der Württembergische Fußballverband (WfV) auf seiner Homepage: „Spielbetrieb ohne Teilnehmerbegrenzung“, also Testspiele und Blitzturniere mit bis zu vier Mannschaften sind möglich.

Der WfV hat seine Vereine in den zurückliegenden Wochen sehr gut betreut. Auf seiner Homepage war stets tagesaktuell nachzulesen, welcher Stand gilt, was getan werden darf und was nicht. Zudem setzte er sich beim Kultus- und Sozialministerium für Lockerungen ein, wenngleich nicht mit dem erhofften Erfolg. Den ermöglicht aber die in fast allen WfV-Bezirken unter die Zahl 35 gefallene Inzidenz. In einer Online-Veranstaltung zeigten Frank Thumm und Anna Meßthaler am Dienstagabend den Vereinen noch einmal auf, worauf sie achten müssen.

Grundsätzlich muss ein Hygienekonzept vorliegen und sollte – auch wenn sich die Öffnung aus der Coronaverordnung ergibt – von der Gemeinde freigegeben werden. Weiterhin muss dokumentiert (und vier Wochen aufbewahrt) werden, wer am Training teilnimmt.

Mit wie vielen Spielern darf im Fußball trainiert werden?

Bei einer Inzidenz unter 35 gibt es keine Teilnehmerbegrenzung. Bei Inzidenz 35 bis 49 gilt: eine Person pro zehn Quadratmeter. Die Gemeinden können allerdings auch strengere Regeln festlegen.

Kann man mit mehreren Gruppen gleichzeitig trainieren?

Ja. Die Gruppen sollten aber über mehrere



Die Ruhe ist vorbei, es wird nun wieder deutlich lebendiger auf den Sportplätzen.

Foto: Niederführ

Trainingstage hinweg möglichst konstant gehalten werden. Vorgeschrieben ist das allerdings nicht. Innerhalb einer Trainingseinheit jedoch sollten die Gruppen beibehalten und nicht vermischt werden.

Darf ein Spieler aus einem Gebiet höherer Inzidenz auch ohne Test am Training teilnehmen?

Ja. Es gilt immer die Inzidenz des Vereins, der das Training ausrichtet, bei Spielen jene des gastgebenden Vereins.

Was bedeutet kontaktfrei?

Fußball gilt beim Kultusministerium als kontaktfreier Sport. Deshalb sind sport-spezifische Aktionen erlaubt, also beispielsweise Trainingsspiele. Auf Partnerübungen oder statische Situation, in denen

über längere Zeiträume kein Abstand gewahrt wird (Eckballtraining etc.), muss verzichtet werden.

Wie sieht es mit der Testpflicht aus?

Bisher galt für alle: Trainingsteilnehmer von sechs Jahren an müssen einen tagesaktuellen Test vorlegen. Schüler dürfen eine Testbescheinigung der Schule (Gültigkeit 60 Stunden) bringen. Nicht akzeptiert wird eine Bescheinigung der Eltern. Schnelltests sind möglich, müssen aber von einem Vereinsvertreter überwacht und bestätigt werden. Vollständig Geimpfte (14 Tage nach der zweiten Impfung) und Genesene (mindestens 28 Tage, maximal sechs Monate nach einer bestätigten Infektion) dürfen ohne Test teilnehmen. Seit Donnerstag entfällt im Kreis die Testpflicht für alle, die im Freien trainieren. Die Inzidenz lag fünf Tage in Folge unter 35. In der Halle gilt die Testpflicht weiterhin.

Müssen Testergebnisse aufbewahrt werden?

Nein. Die Teilnahme aber wird dokumentiert und teilnehmen dürfen nur negativ Getestete. Die Liste wird vier Wochen lang aufbewahrt.

Was passiert, wenn jemand positiv getestet wird?

Der positiv Getestete muss sofort an das Gesundheitsamt gemeldet werden.

Kann ein Verein, Vorstand oder Trainer haftbar gemacht werden?

Ein Vorstand kann nur bei grob fahrlässigem Verhalten belangt werden, ansonsten nicht. Ein Trainer, der die Übungsleiterpauschale erhält, muss auch ohne grobe Fahrlässigkeit Konsequenzen fürchten. Allerdings kann der Verein seine Trainer von der Haftung freistellen, die dann auf den Verein übergeht. Und der ist über den Verband versichert.

Dürfen Umkleiden und Duschen genutzt werden?

Ja. Allerdings muss in der Umkleide- wie generell abseits des Sportbetriebs – der Abstand (1,5 Meter) eingehalten und eine Maske getragen werden. Allerdings kann das von der Gemeinde durchaus auch restriktiver gehandhabt werden.

Wie sieht's bei anderen Sportarten aus?

Was für die Fußballer gilt, kann auch auf andere Sportarten unter freiem Himmel übertragen werden. Ihrem Sport uneingeschränkt nachgehen dürfen zwar auch Hallensportler, allerdings mit einer Einschränkung: Wer mindestens sechs Jahre alt, nicht genesen oder vollständig geimpft ist, muss sich tagesaktuell testen lassen. Bei Schülern reichen zwei Tests in der Woche. Die Schulen müssen den Test bestätigen, er ist 60 Stunden gültig.

Generell sind bei Wettbewerben auch Zuschauer wieder möglich. Im Freien sind es aktuell bis zu 750, in der Halle bis zu 250.

5. Partner des Sportkreises

Ein besonderer Dank gilt unseren Partnern für ihre Unterstützung und die sehr gute Zusammenarbeit. Von vielen Partnern haben wir Artikel gesammelt und unten aufgeführt. Die Team-Partner kommen im nächsten Presseverteiler an die Reihe.

KÄRCHER

wohninvest

Waiblinger Kreiszeitung 04.03.2021

Kärcher und Wohninvest: Gold wert für den TVB



Wer im Profisport verlässliche Partner an seiner Seite hat, darf sich glücklich schätzen. Ende des vergangenen Jahres haben die beiden wichtigs-

ten Sponsoren des Handball-Erstligisten TVB Stuttgart ihre Verträge um je zehn Jahre verlängert. Im ZVW-Interview erläutern Hartmut Jen-

ner (Kärcher, links) und Harald Panzer (Wohninvest), was hinter diesem Treueschwur steckt. Foto (M): Büttner/Steinemann. ► Seite D 4



Seit 2016 unterstützt das Fellbacher Immobilien-Unternehmen Wohninvest Holding GmbH den TVB Stuttgart als Co-Sponsor. „Unsere Triebfeder sind die Ziele und Ambitionen des TVB“, sagt der Geschäftsführer Harald Panzer. Fotos: Jens Körner

Als Premiumpartner stieg die Wonnere Firma Kärcher im Jahr 2007 beim TVB ein, seit 2012 ist sie Hauptsponsor. „Der TVB steht für Werte ein, mit denen auch wir uns identifizieren“, sagt der Vorstandsvorsitzende Hartmut Jenner.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
THOMAS WAGNER

Der doppelte Treueschwur

Die Sponsoren Kärcher und Wohninvest unterstützen den Handball-Erstligisten TVB Stuttgart langfristig – ein Gespräch mit Hartmut Jenner und Harald Panzer

Herr Jenner, Herr Panzer, in diesen schwierigen und unsicheren Zeiten sind die Menschen beim Geldausgeben in der Regel defensiv eingestellt. Sie dagegen haben sich im Oktober vergangenen Jahres eher, wie es so schön heißt, antizyklisch verhalten. Gemeinsam verlängerten Kärcher und Wohninvest die Partnerschaft mit dem TVB Stuttgart um – in der Branche ungewöhnlich lange – zehn Jahre. Unter uns: Haben Sie damals den ansonsten sehr redegewandten TVB-Geschäftsführer Jürgen Schweikardt erstmals sprachlos erlebt?

Hartmut Jenner: Wenn ich mich recht erinnere, war er nicht sprachlos, sondern einfach sehr erfreut über das, was wir ihm zu sagen hatten (lacht). Wir wissen natürlich, welche Sorgen die Verantwortlichen im Profisport derzeit umtreiben. Da ist eine Planungssicherheit, wie wir sie dem TVB Stuttgart jetzt gemeinsam verschafft haben, natürlich sehr wichtig. Planungssicherheit ist nicht nur in Krisenzeiten eine der wichtigsten Grundlagen für Erfolg. Deshalb war es uns wichtig, auch hier auf Langfristigkeit zu setzen und der weiteren erfolgreichen Entwicklung des Vereins eine gute Basis zu bieten.

Harald Panzer (lacht): Nein, sprachlos nicht, aber etwas überrascht war er dann doch. Es war uns ein besonderes Anliegen, dem Profisport der Region in diesen schwierigen Zeiten ein Signal der Verbundenheit zu senden. Der TVB sollte Planungssicherheit haben, um die gesetzten Ziele im Auge behalten und kontinuierlich verfolgen zu können.

Die Vertragsverlängerung sorgte in der Handball-Szene für Aufsehen, von Treueschwüren solcher Art dürfen andere Vereine wohl träumen. Gab's im eigenen Haus nicht doch auch kritische Töne aufgrund der ungewöhnlich langen Laufzeit?

Jenner: Die Verlängerung des Vertrages ist Teil unserer strategischen Neuausrichtung der gesamten weltweiten Sportsponsoring-Aktivitäten. Wir haben unsere Engagements reflektiert, manche auch reduziert und andere Partnerschaften – wie die mit dem TVB – ausgebaut. Dass solche Entscheidungen intern diskutiert werden, liegt auf der Hand. Am Ende sind wir aber zu 100 Prozent von der Entscheidung überzeugt – insbesondere auch von der langfristigen Laufzeit.

Panzer: Natürlich werden solche Engagements in unserem Hause mit den zuständigen Abteilungen und den Verantwortlichen besprochen und erörtert. Im Zuge unserer Markenbindung ist ein langfristiges Engagement in einem regionalen Spitzenclub, der bundesweite Strahlkraft besitzt, natürlich überzeugend.

Herr Jenner, die Initiative ging von Ihnen aus. Wie kam's zur Idee, den TVB im Doppelpack mit Wohninvest zu unterstützen?

Jenner: Sowohl wir als auch die Wohninvest begleiten den TVB schon seit einigen Jahren. Wir sind mit der sportlichen Entwicklung des Vereins absolut zufrieden. Und genau deshalb habe ich nach der letzten Spielaison den Kontakt zu Harald Panzer gesucht, um mit ihm darüber zu sprechen, wie wir den TVB in dieser schwierigen Situation unterstützen können. Herausgekommen ist eine langfristige, gemeinsame Vertragsverlängerung, mit der wir auch weiterhin als verlässlicher Partner die Entwicklung des Vereins begleiten möchten. Das gilt insbesondere auch für die Nachwuchs- und Talentförderung des Vereins, die wir ebenfalls seit vielen Jahren unterstützen und die aus unserer Sicht einen besonders hohen Stellenwert hat.

Herr Panzer, Sie sagten nach der Vertragsverlängerung: Ein Engagement beim TVB im Verbund mit Kärcher: Besser geht's nicht. Heißt das, dass beide Unternehmen profitieren?

Panzer: Wir sind froh, zusammen mit Kärcher die beiden Ankersponsoren des TVB zu sein. Wir hoffen, dass unsere richtungweisende Vertragsverlängerung diverse Unternehmen dazu anmerken kann, sich trotz Corona-Krise ein Engagement im Sport zu überlegen. Der Effekt der Pressemeldung dazu war enorm, die Resonanz darauf war durchweg positiv.

Jenner: Das Sportsponsoring ist für uns bei Kärcher ein wichtiges Element, um unsere Kunden zu erreichen und unsere Markenbekanntheit noch weiter auszubauen und den Wert und die Möglichkeiten der Marke zu zeigen. Bei der Überprüfung unserer Sponsoringaktivitäten ist das Thema Handball für uns nochmals deutlich in den Vordergrund gerückt. Auch, weil wir festgestellt haben, dass wir im Handball im Bereich Direktvermarktung einen großen Hebel haben. Denn dies ist natürlich klar: Am Ende sollten Sponsoring immer für alle Beteiligten Vorteile bieten.

Herr Panzer, Sie sind offensichtlich ein Freund langfristiger Verbindungen. 2019 hat Wohninvest die (Vor-)Namensrechte am Bremer Weserstadion erworben, das jetzt Wohninvest Weserstadion heißt – ebenfalls für zehn Jahre. Folgen Sie bei solchen Mega-Deals Ihrem Bauchgefühl oder grübeln Sie nächtelang?

Panzer: Bauchgefühl ist natürlich unerlässlich, um Möglichkeiten und Chancen zu sehen, wo sie nicht auf den ersten Blick erscheinen, und um so letztlich neue Dinge anzustoßen. Aber natürlich sind bei solchen weitreichenden Engagements viele Gedanken, Gespräche und Ideen notwendig, welche es ermöglichen, sie so umzusetzen, wie es allen beteiligten Parteien dienlich ist.

Kärcher begleitet den TVB schon seit 2007, Wohninvest stieg 2016 ein. Sie, Herr Panzer, sagten, Sie hätten sich den TVB nicht entgehen lassen, nachdem Sie beim VfB Stuttgart nicht zum Zug gekommen seien. Wie ist das zu verstehen? Hatte der VfB kein Interesse an einer Partnerschaft?

Panzer: Ich glaube, wir waren beim VfB damals nicht so im Fokus, wie wir es sicher heute sind. Letztendlich wurde die Marke Wohninvest durch die Anfangsengagements beim TVB Stuttgart wertvoller und spielte sich im Laufe der letzten Jahre immer mehr in den Vordergrund. Darin spiegelt sich die Strahlkraft unserer Partnerschaft mit dem TVB.

Sowohl Kärcher als auch Wohninvest unterstützen außer dem TVB auch noch eine Reihe anderer Sportler und Vereine. Gibt es eigentlich eine Art Rangliste von Kriterien, nach denen ein Partner ausgesucht wird? Die eigene Affinität zur Sportart, Erfolgsaussichten des Partners, Medienpräsenz, persönliche Sympathie?

Jenner: Selbstverständlich spielen wirtschaftliche Aspekte und der Faktor Reichweite eine wichtige Rolle. Wichtig ist für uns aber vor allem auch die Authentizität unserer Beteiligung und dass alle unsere Engagements einer Leitlinie folgen, das heißt, auf unsere Werte als Familienunter-

nehmen einzahlen. Kärcher steht ganz wesentlich dafür, Werte zu erhalten. Und natürlich wollen wir, dass auch unsere Sponsoring im Idealfall diesem Anspruch gerecht werden. Darüber hinaus spielt für Kärcher bei vielen Engagements auch die regionale Komponente eine wichtige Rolle. Ein Verein wie der TVB Stuttgart, der wie wir hier in der Region stark verwurzelt ist, familiär geführt wird und für Werte einsteht, mit denen auch wir uns identifizieren, passt perfekt in unser Anforderungsprofil.

Panzer: Natürlich gibt es Kriterien. Alle von uns unterstützten Sportler und Vereine im Profibereich sollen unsere Wertevorstellung und die Attribute unseres Hauses spiegeln und uns medienwirksam in Szene setzen. Unsere Einzelsportler verstehen wir nicht als klassisches Sponsoring, vielmehr sind die Athleten Botschafter und Freunde des Hauses. Natürlich spielt auch bei uns die regionale und soziale Komponente eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung der Amateursportler und Clubs. Grundsätzlich war für uns stets die Bereitschaft der Vereine zur Talent- und Nachwuchsförderung wesentlich.

Herr Jenner, von Ihnen stammt die Aussage, Handball passe zu Kärcher, weil es eine ehrliche Sportart sei. Das müsste im Umkehrschluss bedeuten, es gibt Sportarten, bei denen sich Kärcher nicht engagieren würde.

Jenner: Zu dieser Aussage stehe ich nach wie vor. Der Handball – und insbesondere der TVB Stuttgart – passt hervorragend zu Kärcher. Grundsätzlich sind Individualsportarten für uns nicht interessant. Handball ist eine der populärsten und professionellsten Mannschaftssportarten in Europa. Dazu verkörpert er wie wenige andere Sportarten eine hohe Einsatz- und Leistungsbereitschaft, Verlässlichkeit und natürlich Erfolg. Werte, die auch bei uns einen hohen Stellenwert haben.

Im fünften Jahr überträgt der Bezahl-Sender Sky die Spiele der ersten Handball-Bundesliga. Inwiefern spielt das eine Rolle für das Engagement von Kärcher und Wohninvest beim TVB?

Jenner: Grundsätzlich freuen wir uns natürlich darüber, wenn die Spiele der Handball-Bundesliga auch im TV übertragen werden. Das ist aber nicht der ausschlaggebende Grund für unser Engagement. Für uns stehen die Langfristigkeit, die Überzeugung und die gelebte Partnerschaft im Vordergrund.

Panzer: Da schließen wir uns der Aussage von Hartmut Jenner an und möchten hinzufügen, dass die mögliche Sichtbarkeit im TV nicht der ausschlaggebende Punkt war, diese aber durchaus willkommen ist. Unsere Triebfeder für diese Partnerschaft sind die Ziele und Ambitionen des TVB. Wir verstehen uns als Teil des Projektes.

Wünschen Sie sich als Sponsor hin und wieder eine größere Handball-Präsenz im öffentlich-rechtlichen Fernsehen?

Jenner: Auch darüber würden wir uns natürlich freuen. Insbesondere wäre es aber für die Vereine wichtig, die vor allem in der Jugendarbeit Großartiges leisten. Handball begeistert viele Menschen. Das sehen wir bei Großveranstaltungen wie Welt- und Europameisterschaften immer wieder. Darum würde ich mir wünschen, dass diese Sportart künftig noch mehr Aufmerksamkeit bekommt – auch von Seiten der öffentlich-rechtlichen Sender.

Panzer: Mehr Präsenz im TV wäre sicher-

lich förderlich, um das begeisternde und fesselnde Handballerlebnis mehr Menschen zugänglich zu machen. Das Interesse und die Begeisterung im Anschluss an Welt- oder Europameisterschaften hätten es verdient, stärker in den Fokus gerückt zu werden. Den vielen Vereinen wäre dies in Bezug auf ihre Jugendarbeit besonders zuträglich.

Kärcher und Wohninvest sind für den TVB die wichtigsten Sponsoren. Um den nächsten Schritt zu machen, braucht der Club jedoch einen höheren Etat und damit weitere verlässliche Partner. Glauben Sie, dass die Vertragsverlängerung von Kärcher und Wohninvest andere Unternehmen inspirieren kann, beim TVB einzusteigen?

Jenner: Mein Wunsch wäre natürlich, dass unsere Entscheidung auch andere dazu ermutigt, sich dem Projekt anzuschließen und sich einzubringen. Stuttgart ist die Heimat zahlreicher großer und erfolgreicher Unternehmen. Mir würden spontan ein paar Namen einfallen, die dafür infrage kämen (lacht). Der TVB hat in den letzten Jahren eine sensationelle Entwicklung durchlaufen und es innerhalb kürzester Zeit geschafft, bis in die stärkste Handball-Liga der Welt aufzusteigen. Diese Erfolgsgeschichte verdient es, unterstützt zu werden.

Panzer: Wir sind davon überzeugt, dass unser beider Vertragsverlängerung einige mögliche Investoren aus nah und fern zu mindestens zum Nachdenken gebracht hat. Das Produkt TVB ist sicher nicht nur bei den lokalen Großen im Fokus. So wie wir das einschätzen, hat es der TVB durch die positive Entwicklung und seine Festigung in der besten Handball-Liga der Welt geschafft, das Interesse von Investoren aus ferneren Regionen zu wecken. Wir hoffen und glauben daran, dass einige auf den Erfolgsgang aufspringen und das Projekt mit vorantreiben werden.

Kärcher und Wohninvest spielen in ihrer Branche in der Spitze mit, der TVB indes ist davon noch ein gutes Stück entfernt. Mit Mitteln dürfte Sie sich auf Dauer nicht zufriedengeben. Wann spätestens sollte der TVB im internationalen Geschäft sein?

Jenner: Bei unseren Sponsoring geht es nicht um den kurzfristigen Erfolg, sondern um langfristig angelegte Partnerschaften. Die Kooperation mit dem TVB ist dafür ein Musterbeispiel: Wir begleiten den Verein seit 2007. Seitdem hat er sich unglaublich entwickelt. In dieser Saison hat das Team in der Bundesliga bereits einige Male gezeigt, dass es in der Lage ist, sich mittelfristig im vorderen Mittelfeld zu etablieren. Wir sind uns sicher, dass der Verein in den kommenden Jahren weiter zu den großen, seit Jahrzehnten etablierten Clubs der Bundesliga aufschließen kann.

Panzer: Speziell in den ersten zehn Spielen dieser Saison haben wir den TVB im oberen Drittel der Tabelle vorgefunden. Es wäre schlicht falsch zu sagen, wir hätten dies als Sponsor und Fan nicht gemocht. Klar ist für uns: Die Verantwortlichen des Vereins um Geschäftsführer Jürgen Schweikardt verfolgen einen Plan, welchem wir vertrauen und den wir gerne mit vorantreiben. Die Weiterentwicklung des Vereins zu begleiten und zu fördern ist unser Weg.

Junge Fußballer werden in Nachwuchs-

leistungszentren und Internaten ausgebildet, im Handball sieht's diesbezüglich eher mau aus. Wäre es nicht vorstellbar, im Rems- und Filsal die Kräfte im Jugendbereich zu bündeln – womöglich mit Unterstützung von Kärcher und Wohninvest?

Jenner: So wie beim VfB unterstützen wir auch die Jugendarbeit des TVB. Diese Unterstützung steht zwar nicht so stark im Fokus des öffentlichen Interesses, für uns ist sie jedoch seit langem elementarer Bestandteil unserer Sponsoring-Tätigkeiten. Ob die Vereine ihre Jugendarbeit dann in einem Nachwuchsleistungszentrum inklusive Internat bündeln und stärker professionalisieren, ist allerdings eine grundlegende Frage, welche die Vereinsführung beantworten muss.

Panzer: Das Fördern der Jugend steht bei der Wohninvest absolut im Mittelpunkt. In unserer eigenen Wohninvest Academy bereiten wir unsere „Talente“ bestmöglich auf den Berufsstart vor. Am Beispiel von Fynn Nicolaus, eines der derzeit größten Handballtalente Deutschlands, und seinem Wegdang von der TVB-Jugend über die Jugendnationalmannschaft bis in den TVB-Profikader sieht man, dass in der Talententdeckung und -förderung schon heute erfolgreich gearbeitet wird. Wir sind sicher, dass Jürgen Schweikardt und sein Team im Nachwuchsbereich weiter wachsen und die notwendigen zukunftsweisenden Schritte unternehmen werden.

Außer Ihrer Freundschaft und den Beziehungen zum TVB Stuttgart verbindet Sie noch etwas anderes: Kärcher unterstützt die Fußballer des SV Breuningsweiler, Wohninvest die des SV Fellbach. Beide spielen ordentliche Rollen in ihren Ligen. Stünde dem Remtal aber nicht endlich ein Oberligist gut zu Gesicht?

Jenner: Auch beim SV Breuningsweiler sind wir nicht darauf aus, möglichst schnell große Ziele zu erreichen. Stattdessen steht der Breitensport im Mittelpunkt und es liegt uns besonders am Herzen, möglichst viele Kinder und Jugendliche für die Sportart Fußball zu begeistern. Deshalb gibt es auch die Spielgemeinschaft BuB, bestehend aus den beiden Vereinen Breuningsweiler und Birkmangsweiler. Dort sollen die Kinder Spaß am Fußball haben. Gleichzeitig werden aber auch soziale Kompetenzen und Werte wie Disziplin und Verantwortung vermittelt – Tugenden, die sie für ihr späteres Berufsleben benötigen. Und wenn dann das ein oder andere Talent dabei den Sprung in die Oberliga schafft, umso besser.

Panzer (lacht): Von uns könnte das Remtal auch zwei Oberligisten stellen. Für uns ist die Vereinsentwicklung aber deutlich wichtiger als ausschließlich der sportliche Erfolg. Wir achten bei unserer Unterstützung des SVF auch auf die Jugendarbeit. In der aktuellen Verbandsliga-Mannschaft stehen mindestens 13 Spieler, welche über eine längere Zeit die Jugendarbeit des SV Fellbach durchlaufen haben. Auf der Basis dieser erfolgreichen Jugendarbeit erscheint es durchaus möglich, in Zukunft eine Klasse höher zu spielen.

Zum Schluss noch ein Tipp: Auf welchem Tabellenplatz landet der TVB Stuttgart am Ende der Saison?

Jenner: Diese Frage ist natürlich nicht leicht zu beantworten. Wenn die Mannschaft es aber schafft, an die guten Leistungen der Saisonbeginn anzuknüpfen, sollte ein einstelliger Tabellenplatz möglich sein.

Panzer: Die Liga ist dieses Jahr unberechenbar und spannend wie selten zuvor. Alles ist möglich und jeder kann jeden schlagen. Das Potenzial, welches in letzter Zeit erkennbar war, lässt uns auf einen einstelligen Platz schielen und hoffen.



Die Zukunft des Impftrucks ist ungewiss

Tausende Senioren wurden bereits an 84 Tagen in sämtlichen 31 Kommunen des Rems-Murr-Kreises in der mobilen Arztpraxis geimpft. Ab Pfingsten hat der Truck Pause. Künftig könnte der rollende Sattelaufleger andere Personengruppen versorgen.

VON ANDREA WÜSTHOLZ

WAIBLINGEN. Ob der Impftruck weiter im Landkreis unterwegs sein wird oder nicht, bleibt ungewiss: Alles hängt davon ab, ob das Land grünes Licht gibt und vor allem, ob Impfstoff zur Verfügung steht. Seit 2. März rollt die mobile Impfpraxis durch den Rems-Murr-Kreis, doch am Pfingstmontag ist vorerst Pause: Die Impfteams in der Praxis auf Rädern haben sämtliche 31 Kommunen im Kreis abgeklappert, zunächst über 80-Jährige am laufenden Band geimpft, später dann auch in die Oberarme über 70-Jähriger gepikst.

Angesprochen waren Menschen, die nicht mehr gut zu Fuß sind und für die es besonders schwierig war, fernab ihres Wohnorts einen Impftermin wahrzunehmen. An 84 Impftagen haben die Teams Erst- und Zweitimpfungen für diese Personengruppen angeboten. Es kam ausschließlich der Impfstoff von Biontech/Pfizer zum Einsatz, hieß es gestern in Korb anlässlich des vorläufigen Endes der Trucktouren. Das Land hatte dem Rems-Murr-Kreis für Impfungen im Truck zusätzlichen Impfstoff zugewiesen: Ein Glücksfall, wie Landrat Richard Sigel betonte: „Als Flächenlandkreis mit nur einem Impfzentrum waren wir von Anfang an im Nachteil.“ In Kooperation mit den Städten und Gemeinden wurden dank des Truckprojekts zusätzliche Impfungen möglich.

Während in den ersten Wochen noch rund 120 Impfungen pro Tag durchgeführt wurden, finden mittlerweile bis zu 160 Impfungen pro Tag statt. Insgesamt werden dann allein im Truck gut 6000 Bürgerinnen und Bürger vollständig geimpft worden sein. Insgesamt wurden bei den Erst- und Zweitimpfungen rund 12.000 Spritzen gesetzt. Geimpft wird in einem Vierzigtonner des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), in dem sich eine voll ausgestattete Arztpraxis mit mehreren Räumen befindet.

Parkt der Impftruck bald in Gewerbegebieten und an Schulen?

Der Landkreis würde den Impftruck gern weiter einsetzen; nächste Woche stehen deshalb Gespräche mit dem Sozialministerium an: Landrat Sigel möchte den Truck in Gewerbegebiete schicken, damit kleine und mittelständische Unternehmen, etwa Entsorgungsbetriebe, ihre Belegschaft dort impfen lassen können. Idee Nummer zwei: Den Integrationsklassen der beruflichen Schulen würde der Landkreis ebenfalls gern ein Impfangebot unterbreiten, das Impfwillige dann in der mobilen Praxis in Anspruch nehmen könnten.

Erst wenn das Sozialministerium sein Okay gibt und der Landkreis zusätzlichen Impfstoff für neue Trucktouren erhält, kann's losgehen. Sigel ist für nächste Woche mit Uwe Lahl, dem Amtschef des Sozialministeriums, für ein Telefonat verabredet – danach sieht man weiter. Gebucht ist der Truck zunächst bis Ende Juni; drei Monate Verlängerung wären denkbar.

Während man am Mittwochmorgen vor der Ballspielhalle in Korb Bilanz zog zur Impftrucktour, trafen nach und nach eine Reihe von Seniorinnen und Senioren dort ein: Sie waren für ihre Zweitimpfung beim Impftruck eingebucht, und alles lief wie am Schnürchen. Hanne Pohlmann-Hertkorn, 82 Jahre jung, und ihr Mann Rolf Hertkorn (88) liefen der versammelten Presseschar vor dem Impftruck direkt in die Arme und drückten ihre Freude über die Impfung aus, die sie dank des



Der Impftruck, ein Vierzigtonner des Roten Kreuzes, war am Mittwoch in Korb im Einsatz. Beim Pressetermin (von links): Bürgermeister Jochen Müller (Korb), Landrat Richard Sigel, Michaela Groß vom Robert-Bosch-Krankenhaus, Jörg Behrens und Gerd Holzwarth (Impfzentrum). Foto: G. Habermann

Trucks in ihrem Wohnort Korb in Empfang nehmen konnten: „Überaus dankbar“ zeigte sich Hanne Pohlmann-Hertkorn – „endlich etwas Freiheit!“. Mit gutem Gefühl will die Seniorin jetzt wieder selbst einkaufen gehen. Bisher hat sich das Paar Lebensmittel liefern lassen. „Bestens“ habe sie die Impfung erhalten, berichtet die 82-Jährige – und freut sich jetzt darauf, Pflänzchen einkaufen zu gehen.

Michaela Groß berichtete beim Vor-Ort-Termin in Korb, es seien reichlich Tränen geflossen im Impftruck all die Tage: „Viele haben geweint vor Freude“, so die Koordinatorin für mobile Impfteams am Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart, das die mobile Arztpraxis mit Fachpersonal versorgt hatte. Am Robert-Bosch-Krankenhaus habe man mittlerweile eine ganze Wand tapeziert mit Dankesbriefen, Bildern und Gedichten von Geimpften.

Unterdessen verbringen ungezählte Menschen seit Wochen viele Stunden in virtuellen Warteräumen: Bei einem Impfzentrum einen Termin zu ergattern, erfordert Geduld und Glück. Sobald ein Impfzentrum neue Termine einstellt, sind sie binnen kürzester Zeit ausgebucht. Das ist so in Waiblingen und in sämtlichen anderen Impfzentren im Land.

„Wünschenswert wäre, dass die Impfstoffversorgung erhöht wird.“

In den Arztpraxen laufen die Telefone heiß, doch mangels Impfstoff können die Praxen bisher nur einem Teil Impfwilliger schnell einen Termin anbieten. Dem Land will Sigel gar keinen Vorwurf machen: Alles hängt davon ab, wie viel Impfstoff Berlin den Bundesländern zuweist. Die Kommunen, die Impfteams aus Stuttgart und all die vielen Helfer vom

Deutschen Roten Kreuz werden weitere Trucktouren in jedem Fall unterstützen: Der Korb-Bürgermeister Jochen Müller bedankte sich beim Pressetermin am Mittwoch ausdrücklich bei allen Beteiligten: „Wünschenswert wäre, dass die Impfstoffversorgung im Kreis erhöht wird, und dann sollte auch einer weiteren Impftruckrunde nichts im Wege stehen.“

Spruchreif ist es noch nicht, doch kündigte Landrat Sigel in Korb schon mal ein weiteres Projekt an, das bald der Enttäuschung und dem Frust vieler Impfwilliger, die keinen Termin erhalten, ein Ende bereiten könnte: Bald könnte eine Plattform an den Start gehen, die über Impfangebote von Arztpraxen informiert.

Wie auch immer sich die Impfstofflieferungen im Bund, im Land und im Kreis entwickeln werden, der Landkreis Rems-Murr will, wie bisher auch, „pragmatisch die Dinge lösen“.

Entlastung der Intensivstationen voraussichtlich erst Anfang Juni

Die Rems-Murr-Kliniken schätzen die aktuelle Coronalage wie folgt ein:

■ Rund vier Wochen nach dem ersten Video zur Coronalage in den Rems-Murr-Kliniken geben diese in einem neuen Youtube-Video eine weitere Einschätzung zur Situation. So sei insbesondere die Belastung auf den Intensivstationen weiterhin hoch, die Versorgung der Bevölkerung dabei trotzdem sichergestellt.

■ In dem Video äußert sich unter anderem Torsten Ade, Chefarzt der Notaufnahme. „Wir haben es jetzt tatsächlich erreicht, dass die Inzidenzen im Rems-Murr-Kreis deutlich fallen“, so Ade. „Und zwar in einer Weise fallen, dass uns die Notbremse und Ähnliches demnächst nicht mehr beschäftigen werden. Die Gesamttendenz bleibt abnehmend und ich bin zuversichtlich, dass wir auch die niedrigeren zweistelligen Werte sehen und wir im Juni eine Stabilisierung bekommen werden.“

■ So konnte laut Thomas Fleischauer, Bereichsleiter der Iso-Station im Rems-Murr-Klinikum Winnenden, bereits an beiden Standorten jeweils eine Coronastation in eine Normalstation umgewandelt werden: „Wir arbeiten an beiden Standorten nur noch mit einer Station.“ Dabei stellt Kai Beschmitt, Oberarzt der Anästhesie der Rems-Murr-Klinik Schorndorf, fest, dass die Versorgung der Patienten sichergestellt sei. Er warnt aber: „Auch wenn die Inzidenzen fallen und die Zahl der Covid-Patienten im Krankenhaus grundsätzlich etwas abnimmt, so haben wir – wie bei der zweiten Welle – einen zeitlichen Versatz bei der Anzahl unserer stationären Patienten. Wir müssen im Endeffekt damit rechnen, dass die Patienten bei uns länger verweilen. Wahrscheinlich wird sich das Plateau der dritten Welle bis Anfang Juni hinweg ziehen. Und dann dürfte es auch auf der Intensivstation ruhiger werden.“ Er betont dabei: „Das wäre insbesondere für die Pflegekräfte ganz wichtig.“

■ Auch sehe man weiterhin Coronapatienten in der Notaufnahme, so Angela Rothermel, Oberärztin der Notaufnahme der Klinik Schorndorf. „Glücklicherweise nicht mehr so viele wie in den vergangenen Wochen. Und wir müssen nicht so viele davon stationär aufnehmen. Die meisten können glücklicherweise wieder nach Hause gehen“, so die Ärztin.

■ In dem Youtube-Video, das unter der Internetadresse https://youtu.be/OfuCXZ_DTgE abrufbar ist, betont Marc Nickel, Geschäftsführer der Rems-Murr-Kliniken: „Die Intensivmedizin ist zurzeit noch stark belegt. Wenn es gut läuft, können wir im Juni mit einer sinkenden Belegung rechnen.“ Und weiter sagt Nickel: „Zögern Sie bei dringlichen Erkrankungen nicht, die Kliniken aufzusuchen. Wir sind mit Sicherheit für Sie da.“

■ Weitere Infos zu den Rems-Murr-Kliniken gibt es unter www.rems-murr-kliniken.de.

Sparkassenchefin geht

Ines Dietze wechselt zur Sparkasse Göttingen / Ihr Vertrag war kürzlich verlängert worden

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN WINTERLING

Rems-Murr.

Nach sechs Jahren verlässt Ines Dietze, 54, bereits wieder die Kreissparkasse Waiblingen. Die Vorstandsvorsitzende wechselt zum 1. Januar 2022 zur Sparkasse Göttingen. Deren Verwaltungsrat hat dieser Tage Ines Dietze einstimmig gewählt. „Mit Ines Dietze ist es gelungen, eine erfahrene und in den Strukturen der Sparkassenlandschaft fest verwurzelte Persönlichkeit zu gewinnen, die das Geschäftsmodell der Sparkassen bestens kennt.“

Ende 2015 war die von der Ostseinseln Rügen stammende Ines Dietze von der Landessparkasse Braunschweig nach Waiblingen gewechselt und verantwortete zunächst den Bereich Privatkunden. Schon ein halbes Jahr später übernahm sie jedoch den Vorsitz. Sie war damit die erste Frau überhaupt an der Spitze einer Sparkasse im Land. Ihr Vorgänger Bernd Fickler hatte seinen Hut nehmen müssen, nachdem ihm Unregelmäßigkeiten, selbstherrliches Verhalten und die Begünstigung einzelner Personalräte vorgeworfen worden waren. Dietze setzte sich gegen ihre beiden Mitvorgesetzten Ralph Walter und Lothar Kümmerle durch, die ebenfalls auf den Vorsitz im Vorstand einer der größten baden-württembergischen Sparkassen mit 1400 Beschäftigten und einer Bilanzsumme von mehr als neun Milliarden Euro geschickt hatten.

Die Sparkasse Göttingen ist eine Nummer kleiner als Waiblingen

Die Sparkasse Göttingen ist im Vergleich zu Waiblingen eine Nummer kleiner. Die Bilanzsumme liegt bei 4,3 Milliarden Euro, beschäftigt werden rund 780 Mitarbeiter. Erst im Jahr 2020 hatten sich die Sparkassen Göttingen und Münden zusammengeschlossen. Ein Jahr zuvor war eine geplante Fusion von vier Sparkassen im Kreis Göttingen, darunter der Mündener, am Veto einer Gemeinde gescheitert. Ines Dietze, 54, wird Anfang 2022 Nachfolgerin von Rainer Hald, der zum Jahresende nach rund 30 Jahren Vorstandsarbeit in der Sparkasse Göttingen – davon fast 20 Jahre als Vorsit-



Ines Dietze zieht es zurück in den Norden.

Foto: Büttner

zender – in den Ruhestand geht.

Unter Ines Dietze hat die Kreissparkasse Waiblingen früh damit begonnen, sich auf die sich verändernde Bankenlandschaft einzustellen und schon 2018 vorweggenommen, wozu andere Banken und Sparkassen den Vorwand Corona brauchten: die unbeliebte Schließung von Filialen. Zunehmendes Online-Banking sorgt seit Jahren dafür, dass Kunden aus den Niederlassungen wegbleiben. 2018 kündigte die Kreissparkasse an, die Zahl der Geschäftsstellen von 85 auf 72 zu verringern. Ein drastischer Schnitt. Internet-Angebote, Telefon-Beratungen oder auch Hausbesuche sollten ausgebaut werden. Anfang dieses Jahres kündigte die Kreissparkasse an, Negativzinsen auf hohe Kundeneinlagen zu erheben. Die Sparkasse will sich mit dem Negativzins gegen eine Geldflut von Neukunden wappnen, wenn immer mehr Banken und Sparkassen ein Verwahrntgelt einführen. Zunächst müssen Firmenkunden mit Negativzinsen in Höhe von 0,5 Prozent rechnen, kündigte Dietze bei der Vorstellung der im Übrigen hervorragenden Zahlen für das Geschäftsjahr 2020 an.

Landrat Richard Sigel bedauert als Auf-

sichtsratsvorsitzender den Wechsel von Ines Dietze nach Göttingen. Zumal die Sparkasse „den Vertrag von Frau Dietze jüngst und frühzeitig verlängert hatte“, heißt es in einem Brief an die Kreisräte. „Gleichzeitig habe ich mit Blick auf Ihren Wohnsitz in Hannover Verständnis für diese persönliche Entscheidung.“

Ines Dietze, verheiratet, 54 Jahre alt und Mutter zweier erwachsener Kinder, war vor ihrer Berufung nach Waiblingen in mehreren verantwortlichen Leitungspositionen in der Sparkassenorganisation tätig. Nach ihrer Ausbildung bei der Kreissparkasse Bad Doberan studierte die Diplom-Betriebswirtin an der Fachhochschule Gotha. Von 2006 an war Dietze bei der Norddeutschen Landesbank und seit 2013 bei der Braunschweigischen Landessparkasse als Regionalleiterin tätig.

Im dreiköpfigen Vorstand der Kreissparkasse steht also ein weiterer Wechsel an. Für das aus Altersgründen ausscheidende Vorstandsmitglied Lothar Kümmerle rückt Uwe Burkert, 52, nach. Der Chefvolkswirt der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) wechselt zum 1. Oktober zur Kreissparkasse Waiblingen.

Backnanger Kreiszeitung
20.03.2021

Neuer Vorstand bei der Sparkasse

Uwe Burkert wechselt von der LBBW zur Kreissparkasse Waiblingen.

WAIBLINGEN (pm). Uwe Burkert, Chefvolkswirt der LBBW, wechselt zum 1. Oktober zur Kreissparkasse Waiblingen. Sobald die zuständigen Aufsichtsbehörden grünes Licht geben, wird Uwe Burkert Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Waiblingen. Er folgt damit Lothar Kümmerle in den Vorstand der Kreissparkasse, der sich am 31. Dezember 2021, nach 24 Jahren im Vorstand, in den Ruhestand verabschieden wird.



Uwe Burkert

Der 52-jährige Uwe Burkert ist seit 2013 Chefvolkswirt der Landesbank Baden-Württemberg. In dieser Funktion ist er unter anderem für die volkswirtschaftlichen sowie Aktien- und Unternehmensanalysen der LBBW verantwortlich, zudem fungiert er seit vielen Jahren auch als Researchpartner der Sparkassen. Er gilt bundesweit als anerkannter Finanz- und Wirtschaftsexperte.

Backnanger Kreiszeitung 23.02.2021

2020 mit positivem Wachstum abgeschlossen

Kreissparkasse Waiblingen blickt zufrieden zurück. 10 Prozent mehr Kundeneinlagen, Wertpapiergeschäft steigt um fast 40 Prozent.

VON FLORIAN MÜHL

WAIBLINGEN. Als große Herausforderung für die Kreissparkasse (KSK) Waiblingen hat Ines Dietze, Vorsitzende des Vorstands, gestern das zurückliegende Geschäftsjahr bezeichnet. Maßgeblich geprägt von der Coronapandemie sei das interne Krisenmanagement sehr gefordert gewesen. Nachdem im Frühjahr krankheitsbedingt einige Filialen hätten geschlossen werden müssen, seien ab dem Frühsommer alle Standorte wieder offen gewesen.

Trotz aller unvorhersehbarer Widrigkeiten: „Wir konnten das Jahr trotz allem mit einem positiven Wachstum abschließen“, sagte Dietze. Die Kreissparkasse Waiblingen habe bei der Bilanzsumme eine Steigerung um 5,9 Prozent auf rund 9,6 Milliarden Euro zu verzeichnen. Gleichzeitig hätten sich die Kundeneinlagen um 352 Millionen Euro (plus 5,2 Prozent) auf 7,1 Milliarden Euro erhöht. „Ein hohes und stabiles Niveau. Wir haben unseren Plan erfüllt“, kommentierte die Vorstandsvorsitzende die wichtigsten Kennzahlen der Kreissparkasse Waiblingen.

Überproportional und überplanmäßig gewachsen seien im vergangenen Jahr die Kundeneinlagen. Hier beträgt das Plus 9,8 Prozent. Gewachsen seien die Einlagen um 661 Millionen auf insgesamt 7,4 Milliarden Euro. Dietze führte dieses Wachstum auch auf den Umstand zurück, dass viele Kunden das Geld für ihre geplante Urlaubsreise zur Bank gebracht hätten. Einerseits sei das ein großer Vertrauensbeweis für die KSK, gleichzeitig aber auch eine große Herausforderung für die Bank, mit diesen hohen Einlagen umzugehen. Die Folge: Auch die Kreissparkasse Waiblingen wird das sogenannte Verwahrntgelt, sprich Negativzinsen, einführen. Darauf angesprochen sagte Dietze: „Wir beschäftigen uns mit dem Thema, führen viele Gespräche.“

Dann wurde die Vorstandsvorsitzende konkreter: „Wir werden das Verwahrntgelt umsetzen und gehen dabei gestaffelt vor.“ Zunächst sollen die Negativzinsen, die wohl bei minus 0,5 Prozent liegen werden, für Firmenkunden kommen, ab Mitte des Jahres dann auch für Privatkunden. Ob es einen Freibetrag geben wird, und wenn ja in welcher Höhe, beispielsweise 100.000 Euro, das wollte oder konnte Dietze noch nicht sagen. Nur so viel: „Wir orientieren uns auch danach: Was macht der Wettbewerb?“

Waren die Banker schon überrascht, wie sehr die Sparbücher gefüllt werden, gab es eine noch weitaus größere Steigerung beim Geschäft mit Wertpapieren. Der Umsatz wurde gegenüber dem Vorjahr auf 966 Millionen Euro gesteigert. Das entspricht einem Rekordzuwachs um 38,2 Prozent. Die Börse sei nach dem Einbruch im März gut gelaufen. Laut Dietze verzeichnete die KSK im vergangenen Jahr 2500 neue Depotkunden. „Viele nutzen Wertpapiere, um auch in Zeiten niedriger

Zinsen langfristig Vermögen aufzubauen“, sagte Lothar Kümmerle, der für das Privatkundengeschäft verantwortliche KSK-Vorstand.

Aber ganz so rosig sieht's doch nicht aus. „Wie schon in den Vorjahren geht das Betriebsergebnis weiter zurück“, bekennt Dietze. Es wird vor Bewertung bei



„Negativzinsen werden auch bei uns gestaffelt eingeführt, für Privatkunden im Sommer.“

Ines Dietze, Vorstandsvorsitzende der KSK

rund 71,6 Millionen Euro liegen. Die Konsequenz für die Vorstandsvorsitzende: „Wir müssen also weiterhin die Kosten im Blick behalten.“ Eine Möglichkeit, Kosten zu reduzieren, liegt im Filialnetz. Zwar hat sich die Anzahl der Geschäftsstellen im vergangenen Jahr nur unwesentlich verringert, von 71 auf 69, aber in

diesem Jahr sollen etliche Filialen geschlossen beziehungsweise in SB-Stellen umgewandelt werden (wir berichteten). Die Anzahl der Mitarbeiter geht langsam zurück, von 1372 im Jahr 2018 auf 1318 (2019) auf 1284 im vergangenen Jahr, wobei sich die Angaben jeweils auf den Stand am Jahresende beziehen. Um ihre Zukunftsfähigkeit sicherzustellen, stärkt die Kreissparkasse Waiblingen weiterhin ihr Eigenkapital. Dieses liege zum 30. Dezember vergangenen Jahres bei 21,7 Prozent, „und damit weiterhin in einem sehr guten Bereich“, wie Dietze sagte. Über ein weiteres Wachstum berichtete Kümmerle, und zwar bei den digitalen Kanälen. Hier verzeichnet die KSK eine Zunahme um 10 Prozent. Erfreuliche Zahlen auch bei der Direktfiliale. „Die war 2020 so gefragt wie nie.“ Ebenso der Service über das Kundenservicecenter. Dort gingen im vergangenen Jahr mehr als 300.000 Anrufe ein, dies entspricht rund 5.700 Anrufen pro Woche.

Die Immobiliennachfrage im Rems-Murr-Kreis ist laut Kümmerle zwar ungebrochen hoch, der Umsatz ging jedoch zurück. Mit 83,6 Millionen Euro lag der Gesamtumsatz im Immobiliengeschäft um rund 10 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr. Er verzeichnet kein Rems-Murr-Gefälle mehr wie früher. Was jetzt zähle, sei die Nähe zur S-Bahn. Für solche Objekte liege der Quadratmeterpreis bei 5.500 bis 6.200 Euro.

Vorstand Ralph Walter, der für den Bereich Firmenkunden verantwortlich zeichnet, sagte, dass es gelungen sei, „den Unternehmen durch die Krise zu helfen“. Teilweise sei dies durch die Vergabe der Forderkredite, teilweise durch eigene neue Kredite, zeitweise durch Tilgungsaussetzungen oder auch durch Vorfinanzierung von Zuschüssen geschehen. Bis Mai habe man rund 2.500 Tilgungsaussetzungen bei Privat- und Firmenkunden genehmigt. Walter warnt aber: „Wir haben die Krise noch nicht überstanden.“

Die Kreissparkasse Waiblingen in Zahlen

	2019	2020
Bilanzsumme	9068 Mio. Euro	9604 Mio. Euro
Kundenausleihungen	6730 Mio. Euro	7083 Mio. Euro
Kundeneinlagen	6722 Mio. Euro	7383 Mio. Euro
Mitarbeiter	1318	1284
davon Auszubildende	113	100
Standorte	67	65
Geschäftsstellen	71	69
Geldautomaten/	113	107
Ein- und Auszähler		

Kunden sparen in der Krise fleißig

Volks- und Raiffeisenbanken: Viele Firmen zwar coronabedingt in Schwierigkeiten, aber „nicht gleich pleite“

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREA WÜSTHOLZ

Rems-Murr. Zu einer Insolvenzswelle ist es bisher nicht gekommen, und wenn bald Öffnungen anstehen, wird es dabei hoffentlich auch bleiben: Diese Prognose äußerte Stefan Zeidler bei der Pressekonferenz der Kreisvereinigung der Volks- und Raiffeisenbanken im Rems-Murr-Kreis. Der Vorsitzende der Kreisvereinigung und Vorstandsvorsitzende der Volksbank Stuttgart beobachtet allerdings die Entwicklung der Automobilindustrie mit gemischten Gefühlen. Das Wohlergehen der Region hänge entscheidend von der Stabilität dieser Branche ab. Bei den meisten Firmen, die nicht wegen der Pandemie schließen mussten, laufen die Geschäfte momentan bereits wieder ganz gut, so Zeidler weiter. Vom Lockdown unmittelbar betroffene Betriebe hätten zwar

in vielen Fällen das Ersparnis, das sie in zehn Jahren zurückgelegt hätten, aufgebraucht – „aber sie sind nicht gleich pleite“. Die Substanz vieler Firmen sei „völlig unterschätzt“ worden. Nichtsdestotrotz sind natürlich auch im Rems-Murr-Kreis viele Unternehmen im Zuge der Corona-Pandemie in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Vorsorglich haben die Volks- und Raiffeisenbanken ihre Rückstellungen für Kreditausfälle auf rund 23 Millionen Euro verdreifacht. „Die höhere Risikoversorge ist angesichts des Wirtschaftseinbruchs angemessen und kein Grund für Unruhe“, so Zeidler: Die Banken der Kreisvereinigung könnten „selbst ein längeres Konjunkturtief verkraften“.

Als „eigentlichen Skandal“ bezeichnete Zeidler den Umstand, dass der Staat die Firmen hängenlasse, weil die Wirtschaftshilfen nicht wie im Herbst versprochen fließen. Sollten betroffene Betriebe auch noch den März komplett überbrücken müssen, „dann wird es für viele echt schwer“. Man greife den Kunden unter die Arme, versprach Zeidler, und das galt auch für Privatkunden, die Immobilienkredite abzahlen müssen. 2020 griff man in vielen Fällen auf Hilfen wie Tilgungsaussetzungen und Stundungen zurück. Gleichzeitig verzeichnete die Kreisvereinigung im vergangenen Jahr so viele Kreditrückgaben wie nie.

Zu Beginn der Krise rechneten die Volks- und Raiffeisenbanken damit, sehr viel mehr Bargeld als sonst vorhalten zu müssen. Tatsächlich hoben Kunden vereinzelt viel Geld ab, doch die Situation normalisierte sich schnell wieder.

Insgesamt haben die Kunden der Volks- und Raiffeisenbanken im Corona-Jahr 2020 mehr gespart als im Jahr davor, und das Kundenkreditvolumen stieg ebenfalls an. Auf mehr als zehn Milliarden Euro belaufen sich mittlerweile die Kundeneinlagen. Laut

Kreisvereinigung der Volks- und Raiffeisenbanken im Rems-Murr-Kreis Kennzahlen 2020

	2020 in Mio. €	2019 in Mio. €	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %
Bilanzsumme	12 982	11 962	+ 1020	+ 8,5
Kundenkreditvolumen	7963	7907	+ 56	+ 0,7
Kundeneinlagen	10 106	9469	+ 638	+ 6,7
	2020	2019	Veränderung absolut	Veränderung in %
Mitglieder	262 337	262 761	- 424	- 0,2
Filialen	151	155	- 4	- 2,6
Geldautomaten	211	216	- 5	- 2,3
Kontoauszugsdrucker	152	157	- 5	- 3,2
Mitarbeiter	1265	1325	- 61	- 4,6

Bilanzstichtag 31.12.2020, vorläufige Zahlen.

Quelle: Kreisvereinigung der Volks- und Raiffeisenbanken im Rems-Murr-Kreis



Stefan Zeidler.

Fotos: Palmizi



Jürgen Beerkircher.

einer Studie haben die Bundesbürger ihr Geldvermögen im Jahr 2020 um 5,9 Prozent erhöht. Die Sparquote lag bei 16 Prozent des verfügbaren Einkommens, das sind fünf bis sechs Prozentpunkte mehr als sonst. Die Kunden der Volks- und Raiffeisenbanken legten im vergangenen Jahr 6,7 Prozent mehr Geld auf die Seite als im Jahr davor.

Das Geld einfach bei der Bank liegenlassen macht überhaupt keinen Spaß, und das wird so bleiben: Es ist kein Ende der Negativzinsphase in Sicht, so Jürgen Beerkircher, Vorstandschef der Volksbank Backnang. Er verzeichnet eine wachsende Nachfrage nach qualifizierten Beratungen.

Die Volksbank Stuttgart und die Volksbank Backnang planen für 2021 keine Filialschließungen, teilen beide Vorstandschefs mit. Ob und in welchem Ausmaß das Filialnetz mittelfristig kleiner wird, „ent-

scheiden im Endeffekt die Kunden“, so Jürgen Beerkircher. Volks- und Raiffeisenbanken werben seit jeher damit, Nähe zu den Kunden zu pflegen. Doch wickeln immer mehr Bankkunden alltägliche Geschäfte online ab und suchen eine Filiale vor allem dann auf, wenn eine spezielle Beratung ansteht.

Richtet man den Blick rein auf die Zahlen, haben die Volks- und Raiffeisenbanken im Rems-Murr-Kreis laut Stefan Zeidler ein „völlig normales Jahr“ hinter sich. Der Zinsüberschuss ging trotz wachsenden Kreditvolumens leicht zurück; Grund ist die Negativzinsphase. Der Provisionsüberschuss ist dagegen gestiegen. Unterm Strich verdienten die genossenschaftlichen Kreditinstitute mit knapp 90,5 Millionen Euro rund zwei Prozent mehr als 2019. Die vergleichsweise hohe Risikoversorge ist in die-

ser Kennzahl allerdings noch nicht berücksichtigt. Das Betriebsergebnis nach Bewertung, in welche die Risikoversorge mit eingerechnet ist, sank um mehr als ein Viertel auf rund 59 Millionen Euro. Die Bilanzsummen der Kreditinstitute sind weiter gewachsen und beliefen sich Ende 2020 auf insgesamt fast 13 Milliarden Euro, was einem Plus von 8,5 Prozent entspricht.

Die Kreisvereinigung der Volks- und Raiffeisenbanken im Rems-Murr-Kreis zählt seit Jahresbeginn nur noch fünf Mitglieder: Die Raiffeisenbank Vordersteineberg und die Volksbank Welzheim haben zwischenzeitlich fusioniert. Außer der Volksbank Welzheim zählen die Volksbank Stuttgart, die Volksbank Backnang, die Winterbacher Bank und die Volksbank am Württemberg mit Sitz in Fellbach zur Kreisvereinigung.

Gestiegenes Kundenvolumen im Pandemiejahr

Volksbank Welzheim verzeichnet hohe Kundennachfrage nach eigenen vier Wänden und trotz Corona ein ordentliches Geschäftsjahr.

VON SABINE KAESER

WELZHEIM/WEISSACH IM TAL. Die Pandemie fordert auch die Volksbank Welzheim heraus. Die Generalversammlung konnte mit Rücksicht auf die Kunden nicht wie geplant im April stattfinden und wird auf den Herbst verlegt. Unabhängig davon blickt die Bank auf einen erfolgreichen Geschäftsverlauf mit „deutlich gestiegenem Kundenvolumen“ zurück. Die Fusion mit der Raiffeisenbank Vordersteineberg eG wird bis Ende Juni rechtlich und technisch abgeschlossen sein.

Die älteste Volksbank im Rems-Murr-Kreis betreut über 20 000 Privat- und Firmenkunden an mittlerweile fünf Standorten, darunter in Weissach im Tal und Allmersbach im Tal. Das vergangene Jahr stellte nicht nur für die lokalen Unternehmen und privaten Haushalte, sondern ebenso für die Banken eine Herausforderung dar. „Gleichzeitig sind wir sehr dankbar, dass es gelungen ist, unseren Kunden in unzähligen Gesprächen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und verlässlich begleiten zu können“, so der Vorstandsvorsitzende Karl-Thomas Starke. Der Lockdown führte bekanntermaßen zu deutlichen Umsatzeinbußen im Einzelhandel, der Gastronomie, des Tourismus und der gesamten Veranstaltungsbranche. Dies führte zu einer höheren Sparquote auch durch einen Konsumverzicht. „Die Menschen haben mehr Geld auf die hohe Kante gelegt“, versichert Daniela Nirk, Vorstandsmitglied der Welzheimer Volks-

bank. Und sie fügt hinzu, „dass sich der Wunsch nach den eigenen vier Wänden erhöht hat“. Die Kunden investieren bei Geldanlagen auch zunehmend in nachhaltige Produkte. Sie und Starke möchten die Nachhaltigkeit bei Geldgeschäften, eines im Grunde genommen urgenossenschaftlichen Ansatzes, konkreter in der Bank verankern.

Die allgemeinen Ertragsrückgänge aufgrund des immer noch anhaltenden Niedrigzinsumfelds sind auch für die Volksbank Welzheim eine Herausforderung. Dieser Rückgang konnte im Wesentlichen durch erhöhtes Kundenvolumen und Kreditwachstum im wohnwirtschaftlichen Bereich kompensiert werden. So ist es gelungen, den Jahresüberschuss nahezu auf Vorjahresniveau zu halten und gleichzeitig

die Risikoversorge bei einer immer noch andauernden Pandemie nach eigenen Aussagen „signifikant“ zu erhöhen. Aufgabe wird sein, zukünftig insbesondere die Balance zwischen Wandel und Beständigkeit zu finden und den „genossenschaftlichen Förderauftrag für diese neue, digitale Welt innovativ zu interpretieren“. Nirk ist sich sicher, dass die digitalen Angebote der Volksbank weiter ausgebaut werden, auch da diese gerade in der Krise verstärkt in den Kundenfokus gerückt sind.

Die Fusion zwischen der Raiffeisenbank Vordersteineberg und der Volksbank Welzheim erhielt bei den jeweiligen Generalversammlungen im Vorjahr „grünes Licht“. Die notarielle Beurkundung des Verschmelzungsvertrags hat am 23. April stattgefunden. Rückwirkend zum

1. Januar werden die beiden Kreditinstitute gemeinsam in die Zukunft starten. Die technische Fusion wird im Juni stattfinden.

Thomas Abendschein wechselt nach nunmehr über 20-jähriger Vorstandstätigkeit ab Ende Mai in den Ruhestand. „Damit ist der Generationswechsel erfolgreich abgeschlossen, der unsere Bodenständigkeit und die Verankerung in der Region widerspiegelt“, freut sich Abendschein, dem ein kontinuierlicher Übergang wichtig war.

Starke und Nirk sind sich einig, dass „keiner von uns abschätzen kann, welche Auswirkungen die Pandemie auf Dauer haben wird“. Mit dem Dank an die über 60-köpfige Belegschaft schauen sie jedoch hoffnungsfroh in die Zukunft.



Vorstandsvorsitzender Thomas Abendschein (links) geht Ende Mai in Altersteilzeit. Karl-Thomas Starke ist künftig Vorstandsvorsitzender, Daniela Nirk rückt in den Vorstand auf. Foto: Volksbank

Volksbank Welzheim

- Gründung der Bank 13. September 1868
- Mitarbeiter 61
- Mitglieder 15 334

Bilanzsumme	449 346 000 Euro
Forderungen an Kunden	310 063 000 Euro
Einlagen von Kunden	382 507 000 Euro
Eigenkapital	25 840 000 Euro
Zinsüberschuss	7 401 000 Euro
Provisionsüberschuss	2 517 000 Euro
Verwaltungsaufwendungen	6 643 000 Euro
Bilanzgewinn	686 000 Euro

Zahlen Stand 31. Dezember 2020

Riva-Chef: „Streit nützt niemandem“

Als Unternehmer hat Hermann Püttmer Großes geleistet, doch mit seinen Attacken gegen OB Frank Nopper hat der Riva-Gründer auch immer wieder für Ärger gesorgt. Nun hat sein Sohn Marcus die Firmenleitung übernommen. Er schlägt moderatere Töne an.

VON KORNELIUS FRITZ

BACKNANG. In den Produktionshallen der Riva Engineering in den Lerchenäckern herrscht gespenstische Stille. Die riesigen Maschinen, die hier sonst aus großen Aluminiumblöcken Fassadenelemente fräsen, stehen still. Auf der 40.000 Quadratmeter großen Produktionsfläche verlieren sich nur wenige Mitarbeiter. In der Mitte der Halle stehen Dutzende Paletten mit fertigen Balustradenelementen für die Heilige Moschee in Mekka, die auf ihren Abtransport warten. Doch Riva kann sie nicht ausliefern. Seit März sind wegen Corona die Grenzen zu Saudi-Arabien dicht, die Megabaustelle an der weltgrößten Moschee ruht. „Wir können dort weder anliefern noch montieren“, sagt Marcus Püttmer. Weil es keinen Sinn mache, noch mehr auf Halde zu produzieren, hat Riva die Produktion heruntergefahren und einen Großteil seiner 270 Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt.

„Das ist keine schöne Situation“, sagt Marcus Püttmer, aber der neue Chef der Riva Engineering wirkt auch nicht ernsthaft besorgt: „Die Aufträge sind ja da, wir können sie zurzeit bloß nicht ausführen.“ Er hofft, dass das Projekt in Mekka spätestens im Herbst wieder anlauft. „Die Saudis sind dafür bekannt, dass sie sich strikt an ihre Terminpläne halten, und bis 2023 soll alles fertig sein.“

Nachdem der Grand Tower in Frankfurt, Deutschlands höchstes Wohnhaus, im Frühjahr fertiggestellt wurde, hängt das Geschäft bei Riva momentan zu 90 Prozent an dem Großprojekt in Mekka, das Gesamtauftragsvolumen liegt laut Püttmer im Milliardenbereich. Doch das soll sich bald wieder ändern: Ein neues Hochhausprojekt sei schon in Planung, verrät der Firmenchef, außerdem sollen bis zum Jahresende die von Riva entwickelten Energiespeicher auf den Markt kommen. Mit den Batterien, die mit Induktionstechnik kabellos geladen werden, betritt das Backnanger Unternehmen ein ganz neues Geschäftsfeld. Im Gegensatz zum Fassadenbau sei die Batterietechnik ein wachsender Markt, erklärt Püttmer. Die Akkus sind modular aufgebaut und dadurch für unterschiedlichste Anwendungen einsetzbar: von der koffergroßen Batterie für die Gartenhütte bis zur Containerlösung mit einer Kapazität von 700 Kilowattstunden, um zum Beispiel Strom aus Windkraftanlagen zu speichern.

Ein Hochhaus in Backnang fände auch Marcus Püttmer gut.

Marcus Püttmer sieht sein Unternehmen weiter auf Wachstumskurs, der Standort in den Lerchenäckern soll noch einmal erweitert werden. Geplant sind eine Produktionshalle für die Batteriefertigung und eine Ausstellungshalle, in der man Kunden die neue Technik vorführen kann. Auch seine Fassadenelemente oder die riesigen Tore für die Moschee würde Riva gerne in einer eigenen Ausstellung präsentieren. Dafür wollte Hermann Püttmer schon vor Jahren eine 40 Meter hohe Halle bauen, was der Bebauungsplan in den Lerchenäckern aber nicht zulässt. Dies war nur einer von vielen Streitpunkten zwischen dem Firmengründer und der Backnanger Stadtverwaltung in den vergangenen Jahren.

Dabei ging Püttmer senior nicht gerade zimperlich zu Werke und attackierte OB Frank Nopper auch immer wieder persönlich. Mit dem Führungswechsel, der bei Riva zum 1. Juli offiziell vollzogen wurde, verbinden deshalb viele in der Stadt die Hoffnung auf ein besseres Klima zwischen dem Rathaus und einem der größten Arbeitgeber der Stadt. Und die



Die Loggia, auf der Marcus Püttmer steht, befindet sich nicht an einem Gebäude, sondern in der Produktionshalle von Riva in den Lerchenäckern. Es handelt sich dabei um ein Muster für den 180 Meter hohen Grand Tower in Frankfurt. Foto: A. Becher

scheint durchaus berechtigt, wenn man Marcus Püttmer reden hört. „Streit brauchen wir keinen. Das nützt niemandem“, erklärt der 55-Jährige und verweist auf seine Erfahrungen als Projektentwickler bei der GSP Städtebau in Berlin. Von seiner Arbeit dort wisse er, wie wichtig ein gutes Arbeitsverhältnis zur Stadtverwaltung sei. Auch beim IBA-Projekt will sich Marcus Püttmer konstruktiv einbringen. „Es wäre schön, wenn Backnang dadurch aus dem Dornröschenschlaf geholt würde“, sagt der Unternehmer, dem immerhin rund ein Drittel der Flächen gehören, die im Rahmen der Internationalen Bauausstellung 2027 neu entwickelt werden sollen.

Wie sein Vater hegt auch Marcus Püttmer Sympathien für ein Hochhaus auf dem ehemaligen Kaelble-Areal. Eine „Landmark“, wie er es nennt, wäre in seinen Augen ein mutiges städtebauliches Signal und eine zeitgemäße Antwort auf

den fortschreitenden Flächenverbrauch. Aber im Gegensatz zu Hermann Püttmer formuliert der Sohn keine Forderungen oder nennt eine Mindesthöhe, die ein solches Gebäude haben müsse: „Die Meterzahl ist mir egal. So ein Projekt muss sinnvoll sein und es muss sich auch wirtschaftlich rechnen.“

Und welche Rolle wird der inzwischen 81-jährige Firmengründer bei Riva künftig noch spielen? Sein Vater stehe ihm weiterhin als Ratgeber zur Seite, sagt Marcus Püttmer. Außerdem sei dieser noch in das Batterieprojekt eingebunden und gerade dabei, Vertriebsstrukturen für den osteuropäischen Markt zu organisieren. Ins operative Geschäft werde sich der Senior aber nicht mehr einmischen, versichert sein Sohn. Der Schnitt wurde auch räumlich vollzogen: Hermann Püttmer hat sein Büro nun nicht mehr in den Lerchenäckern, sondern in der Villa Adolff in der Innenstadt.

Kommentar

Neuanfang

VON KORNELIUS FRITZ

Der Ton macht die Musik. Das gilt im privaten Bereich genauso wie im Geschäftsleben. Dass ein Unternehmer und Investor mit dem Oberbürgermeister seiner Stadt nicht immer einer Meinung ist, ist nichts Ungewöhnliches. Die Fehde, die Hermann Püttmer in den vergangenen Jahren mit dem Backnanger Rathaus angezettelt hat, ging aber weit über eine normale Meinungsverschiedenheit hinaus. Da ging es nicht mehr um die Sache, sondern um persönliche Animositäten. In Blog-Beiträgen bezeichnete Püttmer OB Frank Nopper unter anderem als „Dilettanten“ und „langweiligen Verwalter“. Nach solchen Äußerungen noch einmal konstruktiv zusammenzuarbeiten, ist kaum möglich. Aber Projekte wie die Entwicklung des ehemaligen Kaelble-Areals kann der Investor eben nur gemeinsam mit der Stadt verwirklichen. Das hat Püttmer nicht verstanden.

Der Führungswechsel an der Riva-Spitze ist die Chance auf einen Neuanfang. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich auf den riesigen Brachflächen im Westen der Stadt endlich etwas tut, ist gestiegen. Vorausgesetzt, Hermann Püttmer zieht sich nun wirklich zurück und funkt seinem Sohn nicht mehr dazwischen.

k.fritz@bkz.de

Rasantes Wachstum in nur 16 Jahren

■ Hermann Püttmer war bereits 65 Jahre alt, als er 2004 die RIVA GmbH Engineering gründete. Das Unternehmen begann als Ingenieurbüro für Fassadentechnik, 2008 startete das Unternehmen eine eigene Produktion von Fassadenelementen.

■ 2012 zog Riva in die Lerchenäcker, der Standort wurde mehrfach erweitert. In den vergangenen Jahren ist Riva stark gewachsen und beschäftigt in Backnang heute rund 300 Mitarbeiter. Zu Umsatz- und Ertragszahlen macht das Unternehmen keine Angaben.

■ Weitere Unternehmen hat Hermann Püttmer hinzugekauft. Zur Riva-Gruppe gehören heute unter anderem die Blechbearbeitungsfirma Kroll aus Kirchberg an der Murr und der Industriewagenhersteller Soehle Professional in Backnang.

■ Marcus Püttmer ist schon seit vielen Jahren in der Unternehmensgruppe tätig, unter anderem als Geschäftsführer der Riva Holding und der GSP Städtebau. Der 55-Jährige ist studierter Wirtschaftsingenieur. Der Vater von drei Kindern lebt in Backnang.

Corona in der Leitstelle hätte fatale Folgen

Das Interview: Süwag-Standortleiter Michael Meyle erläutert die Auswirkungen der Pandemie auf die Energieversorgung.

VON FLORIAN MUHL

Herr Meyle, ein Jahr Corona – wenn Sie zurückblicken, wie musste sich ein Energieversorger, ein Netzbetreiber, auf diese Situation einstellen?

Wir haben am Anfang schnell ein Pandemieteam und einen Krisenstab eingerichtet. Dort wurden Schutzkonzepte für systemrelevante Bereiche wie die Leitstelle, für unser operatives Personal sowie für die Verwaltung festgelegt. Wir konnten in der Verwaltung sehr schnell einen hohen Homeoffice-Anteil erreichen. Beim Erkennen von Infektionen wurde zügig gehandelt, indem die betroffenen Personen sowie deren Kontaktpersonen in Quarantäne geschickt wurden.

Wie haben Ihre Kollegen in den Netzleitstellen gearbeitet und wie haben sie sich geschützt?

Die Kollegen haben im privaten Umfeld über das normal übliche Maß hinaus ihre Kontakte eingeschränkt. Für uns als Netzbetreiber hätte es fatale Folgen, wenn sich in unseren Teams der Netzleitstelle das Coronavirus ausbreiten würde. Für geschäftskritische Einheiten – und damit auch für den Netzbetrieb – haben wir Notfallpläne erarbeitet, die eine Aufrechterhaltung des Betriebs sicherstellen. Die Notfallpläne enthalten verschiedene Szenarien unterschiedlicher Eskalationsstufen. Für jedes Szenario haben wir konkrete Maßnahmen definiert, um gewappnet zu sein und den Betrieb sicherstellen zu können.

Waren nur Mitarbeiter in den Netzleitstellen besonders betroffen?

Nein, keinesfalls. Man darf zum Beispiel unsere Monteure vor Ort und generell die operativen Einheiten nicht vergessen. Die Zahlerteams waren eigentlich über die ganze Pandemiephase hinweg im Einsatz, um neue Zähler zu setzen oder ältere zu wechseln. Zudem müssen auch trotz der Coronapandemie wichtige Reparaturmaßnahmen für das Strom- und Gasnetz durchgeführt werden. All diese Arbeiten wurden und werden immer noch unter Einhaltung sämtlicher Schutz- und Abstandsmaßnahmen sowie durch das Tragen von FFP2-Masken sichergestellt.

Die Monteure konnten die ganzen Monate hinweg ohne Unterbrechung arbeiten?

Wir hatten nur eine ganz kurze Zeit während des ersten Lockdowns, wo wir

einen kleinen Einbruch bei den Bauaktivitäten und zeitliche Verzögerungen erkannt haben. Das war vor einem Jahr, als Hotels und Pensionen auch für berufsbedingt Reisende gesperrt waren. Unsere Dienstleister bekamen für einen kurzen Zeitraum hinweg Probleme, ihre Kolonnen über Nacht unterzubringen. Das war im Schwäbischen Wald bei Baustellen für uns spürbar. Unsere Dienstleister hatten in dieser Zeit aufgrund der Hotelschließungen Probleme, ihr Personal zu den Einsatzstellen zu bringen.

Haben Sie bei der Stromversorgung oder Erdgasversorgung Verlagerungen oder Schwankungen im Tagesverbrauch festgestellt?

Das war kaum spürbar. Wenn überhaupt dann dort, wo wir vor allem den regionalen Mittelstand versorgen, beispielsweise bei Handwerksbetrieben, wobei da nicht viele betroffen waren. Bei Dienstleistern ging natürlich die Abnahme zurück, wenn Menschen verstärkt im Homeoffice gearbeitet haben. Dieser Verbrauch hat sich dann allerdings in die Wohngebiete verlagert. Unser großes Kundensegment sind Industriekunden und die waren ja nahezu durchgehend in Produktion, da war kein Absatzzrückgang zu erkennen.



Die Bildung eines Krisenstabs war einer der ersten Schritte, sagt Michael Meyle. Foto: A. Becher



Da dürfen alle mitspielen: Egal ob Fußballverein, Chor oder Bouletreff – der Süwag-Vereinsstrom ist für jede Art von Verein ein Gewinn!

„Jeder Cent tut gut“

VEREINSSTROM Als der FV Schwarzenholz von unseren Energietarifen für Vereine hörte, war er begeistert. Nun gibt es für Mitglieder und Fans Ökogas und Ökostrom zu besonderen Konditionen – und einen Bonus für die Vereinskasse.

Fußball für alle Altersklassen ist beim FV Schwarzenholz seit 90 Jahren Programm. Doch zu dem runden Jubiläum wäre es beinahe gar nicht gekommen, zwischenzeitlich stand der Verein aus Saarwellingen kurz vor dem Aus. Heute geht es zum Glück wieder mit viel Energie voran – nicht nur auf dem Platz. Der FVS macht nämlich bei Süwag „Mein Verein“ mit.



Der Erlös ist bereits fest verplant: für einen Austausch der in die Jahre gekommenen Bänke in den Kabinen und für Dachreparaturen, denn an manchen Stellen regnet es rein, so Barth. „Wenn etwas übrigbleibt, möchten wir unseren Spielern eine Grilldecke schaffen – einen gemütlichen Platz zum Zusammensitzen.“

Auch Sie könnten einen Zuschuss für die Vereinskasse gut gebrauchen? Dann machen Sie es wie der FV Schwarzenholz und werden Sie Süwag-Partner.

Wer über den Fußballclub einen Strom- oder Gasvertrag abschließt, setzt auf 100 Prozent grüne Energie und bekommt jährlich einen Bonus von 50 Euro dafür. Der Verein erhält als Vermittler für jeden Vertragsabschluss ebenfalls 50 Euro pro Jahr. „Wir freuen uns, nachhaltig unterwegs zu sein und gleichzeitig ein wenig die Vereinskasse aufzufüllen“, sagt Vorstandsmittler Matthias Barth. „Jeder Cent tut gut.“

„Wir wollen das bunte Vereinsleben in der Region unterstützen und bieten die Vereinstarife für alle an: Egal ob Schützen-, Gesangs- oder Skatverein – jeder kann mitmachen!“, betont Süwag-Referent Dennis Tillmann. Also: Worauf warten Sie noch?

SO GEHT'S

Registrieren Sie sich als Verein online! Sobald eine Kooperation zustande kommt, erstellen wir für Sie eine eigene Website, über die Ihre Mitglieder und Unterstützer ganz unkompliziert einen Energievertrag mit der Süwag abschließen. Sie müssen sich um nichts weiter kümmern!

ONLINE: Infos und Registrierung unter [suewag.de/verein-tarife](https://www.suewag.de/verein-tarife)

Erstmals digitale Übergabe des Süwag-Awards

Zeitung in der Schule: Beim Schreibwettbewerb in der 16. Zisch-Runde gibt es zum ersten Mal zwei Erstplatzierte. Oben auf dem Siegerpodest stehen die beiden Achtklässlerinnen der Max-Eyth-Realschule Maren Hoek mit einem Artikel über den Wolf und Jennifer Wiebeck mit ihrem Homeschooling-Erfahrungsbericht.

VON FLORIAN MUHL

BACKNANG. Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen wegen der Coronapandemie war die Freude über die hohe Beteiligung am mittlerweile 16. Projekt „Zeitung in der Schule“ bei den Zisch-Machern groß. Insgesamt 17 Klassen und über 400 Schüler haben mitgemacht. Beim Schreibwettbewerb Süwag-Award gab es zum Abschluss bei der Preisvergabe noch zwei Premieren. Erstmals übergeben Süwag-Standortleiter Michael Meyle und Verlagsgeschäftsführerin Brigitte Janus die Urkunden und Preise sowie insgesamt 280 Euro für die Klassenkassen – wie derzeit üblich – per Videokonferenz symbolisch an die prädestinierten Sieger. Und erstmals hat die Jury sich für zwei erste Plätze entschieden, die beide an Achtklässlerinnen der Max-Eyth-Realschule gingen. Letztlich durften sich alle Preisträger und auch alle Schüler freuen, deren Artikel lobend erwähnt wurden, denn alle erhalten ein dreimonatiges Abonnement der Backnanger Kreiszeitung als E-Paper.

Einen ersten Preis erhielt Maren Hoek. Ihr Beitrag über den Wolf begeisterte die Jury. Die Schülerin der 8b der MER hat sich vorbildlich in die Thematik eingearbeitet und beschreibt anschaulich anhand von mehreren Beispielen, warum hierzulande das Miteinander zwischen Mensch und Tier, in dem Fall der Wolf, so problematisch ist, sagte Brigitte Janus in ihrer Laudatio. Der informative Text sei dabei sehr spannend zu lesen. Der Leser sei fasziniert und bleibe gefesselt dran am Thema. „Der Artikel ist besonders gut strukturiert und die Realschülerin versteht es, gut verständlich und nachvollziehbar zu argumentieren“, so Janus. Zudem steche die Arbeit sprachlich gegenüber den anderen Artikeln hervor. „Auch wenn gerade viele Themen von Corona überlagert werden, sind die Wölfe trotzdem ein aktuelles Thema, das hier unserer Meinung nach sehr gut aufbereitet wurde“, sagte die BKZ-Verlegerin.

Corona – das beherrschende Thema



Premiere: Schüler und Lehrer sowie Jurymitglieder der Backnanger Kreiszeitung, der Süwag und der Agentur Promedia Maassen kamen erstmals virtuell zusammen und trafen sich zur Preisübergabe des Schreibwettbewerbs Süwag-Award per Videokonferenz im Homeoffice. Foto: A. Becher

seit mittlerweile über einem Jahr, und das weltweit. Natürlich auch in allen Medien, egal ob Fernsehen oder Radio, Internet oder Tageszeitung. Auch Jennifer Wiebeck scheute nicht davor zurück, es den professionellen Journalisten gleichzutun. Der MER-Schülerin der Klasse 8a gelang dies mit einer überraschenden Leichtigkeit. Die Realschülerin wählte die Form des Erfahrungsberichts und sie schilderte, wie es ihr selbst in diesen, besonders für junge Leute schwierigen Tagen und Wochen erging, speziell hinsichtlich des Schulunterrichts zu Hause. Sie wählte dabei eine leicht verständliche Sprache. Man liest ihre Zeilen und fühlt sich versetzt in einen Dialog, in dem die Nachwuchsautorin

ihrer besten Freundin erzählt, wie es ihr in ihrem unfreiwilligen Zwangsaufenthaltsergibt. Raffiniert auch der Zeitsprung. Sie verglich die Situation zwischen März 2020 und Januar 2021. Sie beschrieb ein Déjà-vu-Erlebnis, das sie mehr und mehr frustriert. Ihr Fazit lautet: „Schule bleibt Schule und da möchte ich auch gern wieder hin.“ Jennifer Wiebeck erhielt den zweiten ersten Preis. Was bedeuten die Pandemie und die damit verbundenen Regeln, Anordnungen und Einschränkungen für die jungen Leute, für Kinder und Jugendliche? Dieser Frage gingen Alina Eirich, Linda Vesser und Laura Zylka in ihrem Bericht „Mehr Zeit für die Familie“ nach. Was bedeutet es, im Lockdown zu leben, sich

zu Hause in den eigenen vier Wänden aufhalten zu müssen, abends nicht mehr aus dem Haus gehen zu dürfen? Die drei Autorinnen kamen zunächst zum Schluss, dass sie ihrem Hobby nur noch online nachgehen können und immer mehr Konflikte mit Eltern und Geschwistern entstehen, weil man mehr aufeinander hockt und alle schneller gereizt sind, wie es in ihrem Bericht heißt. Die drei MER-Schülerinnen der Klasse 8b erhielten den zweiten Preis.

Der dritte Preis ging an Lars Schäffler für seinen Beitrag „Freizeit ist Flugzeit“. „Über den Wolken, muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.“ Was einst Liedermacher Reinhard Mey so faszinierend in Worte zu verpacken wusste, schilderte



nun der MER-Schüler der Klasse 8b in beeindruckender Weise in seinem Erlebnisbericht als Beitrag für den Zisch-Wettbewerb – der Traum vom Fliegen. Wie ist das, mit einer kaum spürbaren Leichtigkeit abzuheben, langsam immer höher zu steigen, um dann geknallt oben zu bleiben, scheinbar zu schweben, den Greifvögeln gleich. Eine „Lobende Erwähnung“ erhielten Lisa Hillmann und Sarah Krautter vom Max-Born-Gymnasium Backnang, Klasse 9c, für ihren Beitrag „Ungewöhnliche Trendsportarten kurz vorgestellt“. Sie schrieben und beschrieben, was sich hinter den Worten Calisthenics und Slackline verbirgt und erläuterten dem Leser auch die Tücken des Einradfahrens.

SOZIALES ENGAGEMENT

UNSER BEITRAG



Wir sind tief mit der Region und den Menschen, die hier leben, verbunden. In Schorndorf daheim - das zeigen wir auch dadurch, dass wir uns durch Sponsoring-Aktivitäten in die Gesellschaft der Region einbringen wollen. Aktivität, Einsatz und Teamgeist – dafür stehen Sport und KNÖDLER electronic solutions gleichermaßen. Wir lieben nicht nur unsere starken Teams, sondern auch die, in denen sich ein großer Zusammenhalt zeigt, der gemeinsam zum Erfolg führt.

Zum Beispiel in der Welt des Sports. Deshalb ist es für uns Ehrensache, dass wir uns als Sponsor der Grafenbergschule engagieren. Das Ziel, das Sport- und Bewegungsangebot der Grafenbergschule zu erweitern und so bei jungen Menschen die Begeisterung und den Spaß an sportlicher Aktivität zu fördern, unterstützen wir gern. Gemeinsam können wir die Qualität des Sports und damit auch die Qualität der Bildung an der Schule nachhaltig stärken.

“Worte sind gut, Taten sind besser.” Das gilt für die soziale Verantwortung, die der VfB Stuttgart in seinem Leitbild verankert hat und in verschiedenen Projekten mit Leben füllt. VfBfairplay setzt sich für ein solidarisches Miteinander in der Gesellschaft verbunden mit der Heimat Baden-Württemberg ein. Wir unterstützen dieses soziale Engagement des VfB Stuttgart und spenden gemeinsam mit dem offiziellen VfB Fanclub „1893 Vision Zukunft“ regelmässig für die VfBfairplay Fonds oder veranstalten Events.



Beim Sportkreis Rems-Murr unterstützten Hubert und Crista Knödler unser Zeltlager Salbengehren, das im Jahre für 1200 Kinder ein Ferienzeltlager ist. Als Vizepräsident wirkt er in den Gremien des SK engagiert mit.



polytan

Höchste Qualität garantiert

Das „FIFA Quality Programme for Football Turf“ ist ein Lizenzierungsprogramm, das Hersteller hochwertiger Kunstrasensysteme für Fußballplätze absolvieren können, wenn sie eine Reihe anspruchsvoller Anforderungen erfüllen. Seit Ende 2020 ist Polytan als FIFA Preferred Provider lizenziert.

Die Initiative wurde 2009 von der FIFA etabliert, um Forderungen nach höherer Qualität von Kunstrasensystemen zu erfüllen – nicht nur beim Produkt selbst, sondern auch beim Installationsprozess. Das Ziel des Programms besteht darin, die Interessen der Nutzer beim Kauf von Spielfeldern zu schützen und sicherzustellen, dass Fußballrasenplätze die höchsten Anforderungen in Bezug auf Qualität, Leistung und Sicherheit erfüllen.

Durch die Erfüllung aller Anforderungen und durch regelmäßige Berichterstattung an die FIFA dokumentieren Preferred Provider, dass sie sich den hohen Qualitätsansprüchen verpflichtet fühlen. Gegenüber dem Nutzer übernehmen sie die nicht nur volle Verantwortung für den gesamten Installationsprozess des Rasensystems, sondern stellen ihm auch zusätzliche Informationen über Produkt und Einbau zur Verfügung. Außerdem verfügen sie über interne Spezialisten, die für die Instandhaltung des Rasens verantwortlich sind. Die Anforderungen an einen FIFA Preferred Provider sind unterteilt in Zulassungs- und Bewerbungskriterien. Ein Antragsteller kann nur dann FIFA Preferred Provider werden, wenn er beide Kriterien erfüllt.

Die Vorteile einer Mitgliedschaft im FIFA Quality Programme for Football Turf liegen auf der Hand: Als zertifizierter Partner der FIFA kann Polytan künftig in Zusammenarbeit mit der FIFA die Weiterentwicklung qualitativer Fußballrasensysteme noch intensiver vorantreiben und innovative Lösungen erarbeiten. Die Herausforderungen dabei sind vielfältig und anspruchsvoll – es geht unter anderem um die Minimierung von Infillmaterialien zur Vermeidung von Mikroplastik, um alternative Infills, um Recycling und verbesserte Spieleigenschaften sowie Spielerschutz.

Als Preferred Provider der FIFA ist Polytan in der Lage, künftig das Qualitätsprogramm und die Anforderungen und Prüfverfahren für Kunstrasensysteme mit zu gestalten.

Beschwerdefrei Kabinenluft atmen

Handball: Der vierte Teil der TVB/AOK-Reihe „Leben wie Profis“ beschäftigt sich mit der Vorbeugung von Überlastungen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
THOMAS WAGNER

Groß sind in diesen entbehrungsreichen Zeiten die Entzugserscheinungen bei Sportlern. Auch die Handballer können es kaum abwarten, bis die Hallen endlich wieder aufgeschlossen werden. Angesichts der Corona-Lage kann das allerdings noch eine ganze Weile dauern. Bis dahin gilt's, sich optimal auf den Re-Start und die damit nach der langen Pause verbundenen Überlastungen vorzubereiten – zum Beispiel mit gezielten Übungen, die Ex-Profi und AOK-Fachkraft Felix Lobedank und Max Häfner, Spielmacher des Erstligisten TVB Stuttgart, am Dienstag in der Bittenfelder Gemeindehalle vorgeführt haben.

Der vierte Teil der Videoreihe, die der TVB gemeinsam mit der AOK-Bezirksdirektion Ludwigsburg-Rems-Murr unter dem Motto „Leben wie Profis“ auf die Beine gestellt hat, könnte aktueller nicht sein. Auf Eis gelegt ist der Handball, im Teamtraining und Spielbetrieb sind lediglich die Profis. Irgendwann indes wird's wieder losgehen. Viele Handballer halten sich im Homework mit Stabilisationsübungen einigemaßen fit.

Die sind die perfekte Grundlage. Sie reichen freilich bei weitem nicht aus, um bestmöglich auf Zweikämpfe, Sprungwürfe und Finten vorbereitet zu sein. „Die Spieler müssen sich an die handballspezifische Belastung herantasten“, sagt Felix Lobedank. Als Ex-Profi kenne er das Gefühl, nach einer langen Pause endlich wieder in die Halle zu dürfen. Jeder freue sich auf den Kabinengeruch und harzverklebte Hände. „Man geht voll motiviert ins Training, und nach drei Tagen zwick't in der Schulter und in den Knien.“ Typische Zeichen von Überlastung, weil die Muskulatur, die Sehnen und Bänder auf das ausbleibende handballspezifische Training reagierten. Wer es übertreibe und die Warnzeichen nicht erkenne, so Lobedank, riskiere dauerhafte Schäden.

Es braucht nicht viel: Matte, Ball, Sprungseil, Handtuch

Die entsprechende Vorbereitung sei wichtiger denn je, da die Pause durch den Lockdown viel länger sei als nach einem Saisonende. „Wir wollen den Handballern das Know-how mitgeben, wenn es hoffentlich endlich wieder losgeht“, so Lobedank.

Der Schwerpunkt der 30-minütigen Trainingseinheit, die unter anderem über den Youtube-Kanal des TVB Stuttgart zu sehen ist, liegt auf Sprungkoordination und Schulterstabilität. Großer Vorteil ist, dass die Übungen zu Hause und ohne großen Materialeinsatz und Hilfsmittel gemeistert werden können: Ein Handball, ein Sprungseil, ein Handtuch, eine Gymnastikmatte, eine Wand – und los geht's mit dem durchaus schweißtreibenden und koordinativ anspruchsvollen Training.

Immer wieder zum Einsatz kommt bei und zwischen den rund 20 Übungen das gute alte Sprungseil. Das bringt zum einen „das Herz-Kreislauf-System ein bisschen in



Stabil zu bleiben in der Standwaage ist nicht so einfach. Kommt der Ball hinzu, wird außer der Rumpfmuskulatur auch die Koordination geschult. Für den Profi Max Häfner ist diese Übung kein Problem. Fotos: Palmizi

Schwung“ (Lobedank) – und Max Häfner zum Schnaufen. Zum anderen schult es die Koordination und ahmt Bewegungen im Wettkampf nach. „Sidesteps mit dem Seil sind beispielsweise eine gute Übung für die Abwehrarbeit“, sagt Lobedank. Und gewöhnliches Seilspringen sei eine gute Vorbereitung auf sämtliche Sprungbewegungen. Bei allen Übungen legt Lobedank großen Wert auf die technisch saubere Ausführung.

Besonders anfällig für Überlastungsschäden ist bei Handballern die Schulter. Deshalb nehmen diese Übungen in der Einheit einen großen Raum ein. Kommt der Handball mit ins Spiel, werden zudem die so wichtigen koordinativen Fähigkeiten geschult. Die Kunst ist dabei stets, mit dem Körper stabil zu bleiben.

Nach einer Dreiviertelstunde, vollgepackt mit Balance-, Kräftigungs- und Sprungübungen, packt Max Häfner seine Tasche und macht sich auf ins Mannschaftstraining des Erstligisten. Das Aufwärmprogramm kann er sich sparen. „Es hat großen Spaß gemacht“, sagt er. „Und es war teilweise anstrengend – auch für mich.“ Die Übungen seien perfekt für jeden, der sich zu Hause vorbereiten wolle. „Toll ist, man braucht nicht viel Equipment.“



Felix Lobedank, AOK-Fachkraft und Ex-TV-B-Profi, beobachtet Max Häfner beim Seilspringen. Eine knifflige Variante: Vorwärts und rückwärts laufen und dabei stets nach vorne schwingen.

DIE SDK UND IHRE MITARBEITER SPENDEN RUND 28.000 € FÜR ÄRZTE DER WELT

30.12.2020 | Presse

Fellbach, 30.12.2020 – Dieses Jahr ist alles anders. Das trifft im Corona-Pandemie-Jahr 2020 auch auf die Wunschbaumaktion der SDK STIFTUNG zu. Traditionell legen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Süddeutschen Krankenversicherung a. G. (SDK) in der Adventszeit Päckchen für Menschen in Deutschland ohne Zugang zu medizinischer Versorgung unter den Weihnachtsbaum, der am Empfang der Hauptverwaltung in Fellbach steht. In diesem Jahr hat die SDK STIFTUNG diese traditionelle Wunschbaumaktion auf ein Online-Spendenformat angepasst, um auch Mitarbeitern, die aufgrund von Corona von zuhause arbeiten, eine Teilnahme zu ermöglichen.

So konnten in diesem Jahr Geldbeträge in beliebiger Höhe über ein Online-Portal gespendet werden, mit denen die Organisation Ärzte der Welt Patientinnen und Patienten ohne Krankenversicherung versorgt. Ärzte der Welt bietet weltweit, aber auch hier in Deutschland, medizinische Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenslagen. In insgesamt vier deutschen Städten werden Menschen, die keinen oder nur eingeschränkten Zugang zum Gesundheitssystem haben, kostenlos medizinisch versorgt und beraten. So auch im Stuttgarter Behandlungsbus MedMobil und in der Münchner Anlaufstelle open.med, beides Anlaufstellen, die durch diese Weihnachtsaktion direkt unterstützt werden.

Virtuelle Scheckübergabe von 25.000 € und Jahresrückblick

Am 17.12.2020 fand die virtuelle Scheckübergabe zwischen Benno Schmeing, Vorstand für die Betriebsbereiche der SDK, sowie François De Keersmaecker, Direktor von Ärzte der Welt, und Lilian Dorsch, Assistentin für Partnerschaften & Philanthropie, statt. Der jährliche Spendenbetrag der SDK STIFTUNG an Ärzte der Welt von 10.000 € wurde in diesem Jahr als Corona-Nothilfe auf 20.000 € verdoppelt. Zudem sind über eine Befragung ihrer Versicherten, bei der die SDK pro Teilnahme 5 € gespendet hat, weitere 5.000 € zusammengekommen.

„Gesundheit ist unsere Herzenssache“, so Schmeing, „und deshalb gehört es für uns einmal mehr in Krisenzeiten zum Selbstverständnis, dass wir uns gesellschaftlich zum Thema Gesundheit engagieren. Die Helfer von Ärzte der Welt leisten tolle Arbeit – ganz besonders in dieser schwierigen Zeit der Pandemie. Solche Angebote sind unglaublich wichtig für Menschen, die sich oft in scheinbar aussichtslosen Situationen befinden.“

SDK-Mitarbeiter spenden Budget ihrer Teamevents

Neben privaten Spenden hat die SDK es ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in diesem Jahr außerdem ermöglicht, das Budget, welches normalerweise jährlich für Teamevents zur Verfügung steht, zu spenden. Hiervon haben viele Teams Gebrauch gemacht und sich unter anderem die Wunschbaumaktion der SDK STIFTUNG als Spendenziel ausgesucht. So sind über die Wunschbaumaktion sowie die freiwillige Rest-Cent-Spende der Mitarbeitergehälter weitere rund 3000 € für Ärzte der Welt zusammengekommen.

Zugang zu Gesundheitsversorgung – ein gemeinsames Bestreben

Gesundheit und der Zugang zu medizinischer Versorgung für Menschen in Not- und Krisensituationen ist für die SDK ein großes Anliegen. Deshalb unterstützt die SDK STIFTUNG, die durch die Süddeutsche Krankenversicherung a. G. gegründet wurde, bereits seit 2011 Ärzte der Welt.



#wohnenheisst
mit sicherheit
die passende baufinanzierung.
wüstenrot

Mehrfach ausgezeichnet in der Beratung.

Wir bringen Menschen seit rund 100 Jahren sicher in die eigenen vier Wände. Unsere Berater und Partner sind für Sie da, wo Sie es erwarten: persönlich vor Ort, telefonisch und digital – auch außerhalb klassischer Öffnungszeiten.

wuestenrot.de



wohnen heißt
wüstenrot

Stuttgarter Brauerei beendet „Durststrecke“

Auch Hofbräu musste Bierfässer ausschütten

Arbeitsplätze werden nicht abgebaut, aber Fässer mussten ausgeschüttet werden: Bei Stuttgarter Hofbräu ist die „Durststrecke“ beendet. Im Biergarten von Sonja Merz hat Hofbräu-Chef Martin Alber am Donnerstag einen Coup verkündet.

Von Uwe Bogen

Stuttgart - Hofbräu-Chef Martin Alber ist ein alter Charmeur. Blumen hat er mitgebracht, um Sonja Merz „zum 19. Geburtstag“ zu gratulieren. Die Wirtin, durchaus alterslos, freut sich – und versteht doch, was gemeint ist. Seit 19 Jahren ist sie im Mittleren Schlossgarten Chefin des Biergartens, den es seit 1996 durchgängig mit badischem Bier gegeben hat (ihr Vorgänger war Klaus Schöning). Nach einem Vierteljahrhundert ist den heimischen Brauern der Coup gelungen, Eichbaum an einem zentralen Ort in Württemberg auszusteichen. Der Vertrag mit den Mannheimern war ausgelaufen, und Sonja Merz erhöht im Konkurrenzkampf der Brauereien, der in der Pandemie härter denn je ist, das Liebeswerben von Hofbräu.



Wirtin Sonja Merz und Hofbräu-Chef Martin Alber im eröffneten Biergarten.
Foto: Lg/Leif Piechowski

Die Durststrecke ist überwunden

Martin Alber hat doppelten Grund zum Strahlen. Nicht nur, dass Hofbräu (gehört zu Radeberger, braut in Stuttgart) mit dem großen Biergarten unweit des Hauptbahnhofs einen „Leuchtturm“ dazu gewonnen hat, wie sein neuer Vertriebschef Jörg Koschinski jubelt. Es ist auch der erste Tag, an dem eine monatelange Durststrecke überwunden ist. Die Gastronomie darf in Stuttgart wieder öffnen. Die ersten Fässer werden angestochen im Schlossgarten, in dem etwa 800 Plätze nach den Corona-Regeln erlaubt sind (für alle Getesteten, vollständig Geimpften oder Genesenen). Gleich neben dem Biergarten befindet sich ein Testzentrum.

Es tut dem Hofbräu-Chef in der Seele weh, dass er auf die Frage, ob man Fässer in den Ausguss habe schütten müssen, mit einem „Ja leider“ antwortet. Übe die Menge will er nichts verraten. Genießbar sei dieses abgelaufene Bier zwar noch, aber man wolle seinen Kunden nur das Beste vom Besten bieten.

Kann das Volksfest wirklich stattfinden?

Bereits im April hat die Stuttgarter Hofbräu, die als königlicher Bierlieferant angefangen hat, die Herstellung für Fässer hochgefahren – in der Hoffnung, dass es bald losgehen kann. „Wir produzieren gerade etwa die Hälfte von dem, was sonst in dieser Jahreszeit üblich ist“, sagt Martin Alber. Froh ist er, dass die Verluste im vergangenen Corona-Jahr für sein Unternehmen „im einstelligen Bereich“ geblieben seien. Das Geschäft mit Bierkästen lief gut. Hofbräu ist nicht so abhängig von der Gastronomie wie andere. Der Brauereibund beklagt im Bundesschnitt einen Umsatzrückgang um 33 Prozent. Der Sprecher der Hofbräu-Geschäftsleitung ist froh, dass er keine Stellen abbauen musste, wie man dies von seiner Stuttgarter Konkurrenz Dinkelacker hört. Und er ist vor allem froh, dass nun wieder Fässer an die Gastronomie ausgeliefert werden können, nicht nur, weil ein Frischgezapftes besser schmeckt, sondern auch, weil die Gewinne da größer sind.

Vertrag über sechs Jahre abgeschlossen

Albers Zuversicht geht so weit, dass er die Hoffnung auf das Cannstatter Volksfest 2021, wo er ebenfalls Bierlieferant von Sonja Merz ist, nicht aufgibt. Als Vorteil erweise sich, dass man in Stuttgart „flexibler als in München“ sei. Während die Wiesen für diesen Herbst bereits abgesagt ist, wollen die Verantwortlichen für den Wasen erst am 9. Juni darüber beraten, was möglich ist. „Wenn es klappt, dass wir dank immer besseren Inzidenzen das Volksfest doch noch veranstalten können, wird unser Image endlich von München abgekoppelt“, sagt er.

Den Vertrag mit Sonja Merz für den Schlossgarten hat Hofbräu zunächst auf sechs Jahre abgeschlossen. Die offizielle Eröffnung mit Fassanstich und einem Auftritt von Hofnarr Luigi alias Graziano d’Arcangelo ist für den 12. Juni geplant.

Schnaithmann Maschinenbau GmbH

Deine Zukunft startet jetzt!

Du hast Spaß am Montieren und Schrauben, interessierst dich für Technik, Roboter und Maschinen, willst programmieren und steuern? Dann bist du in einem unserer technischen Ausbildungsberufe sicher genau richtig. Wenn du deine Stärken mehr in den kaufmännischen Aufgaben siehst, dann ist eine Ausbildung als Industriekaufmann (m/w/d) genau das Passende. Als einer der führenden Systemlieferanten in der Automatisierungstechnik bauen wir Maschinen – und das bereits seit mehr als 35 Jahren. Von der Planung bis zur kompletten Maschine erhalten Kunden alle Leistungen inklusive Service aus den kompetenten Händen unserer 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und genau die stehen bei uns im Mittelpunkt. Füreinander eintreten, das gute Betriebsklima fördern, das Beste geben und den Erfolg teilen – dafür bieten wir mehr als einen sicheren Arbeitsplatz. Die passende Balance zwischen Freizeit und Arbeit, Familie und Beruf, Spaß und Ernsthaftigkeit ist für uns die Basis eines



Komm ins Team!

Foto (Archivbild): Schnaithmann Maschinenbau GmbH

gesunden Unternehmens. Für unsere Auszubildenden bieten wir zahlreiche Pluspunkte, etwa eine moderne Ausbildungswerkstatt, Weiterbildungsmöglichkeiten, Mitarbeit an unseren sozialen Projekten und eine gute Prüfungsvorbereitung. Zudem erstatten wir die Kosten für die öffentlichen Verkehrsmittel, zahlen einen Zuschuss zum Mittagessen und bieten Sportaktivitäten und Bike-Leasing an. Starte mit uns in deine Zukunft!



Schnaithmann

Partner der Besten

**Schnaithmann
Maschinenbau GmbH**
Fellbacher Straße 49
73630 Remshalden
www.schnaithmann.de



[www.motiviertindenjob.de/
Schnaithmann-Maschinenbau](http://www.motiviertindenjob.de/Schnaithmann-Maschinenbau)

CHECK-BOX

Ausbildungsangebote (m/w/d)

- Industriemechaniker
- Mechatroniker
- Elektroniker für Automatisierungstechnik
- Industriekaufleute
- Technischer Produktdesigner
- Fachinformatiker
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Fachkraft für Metalltechnik, Fachrichtung Montagetechnik

Voraussetzungen

- Fachkraft für Metalltechnik: mind. G-Niveau GMS, Werkrealschulabschluss oder vergleichbar
- andere Berufe: mind. Werkrealschulabschluss, M-Niveau GMS oder Realschulabschluss
- Identifizierung mit den Unternehmenswerten, Motivation

Job-Aussichten

- Übernahme in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis beabsichtigt

Kontakt

Engin Hergül, Horst Klenk
ausbildungsbetrieb@
schnaithmann.de

KURZ Aviation Service
BUSINESS AVIATION CENTRE STUTTGART GMBH

VIP-Service für alle Linien- und Privatflüge am Flughafen Stuttgart



VIP-Service für Abflug/Ankunft

Für Gäste, die auf Schnelligkeit und höchste Diskretion Wert legen, bieten wir am General Aviation Terminal einen exklusiven VIP-Service an – ab sofort für alle Linien- und Privatflüge am Flughafen Stuttgart buchbar.



› VIP Check-In / Check-Out › VIP Lounge › VIP Transfer Vorfeld

Weitere Informationen zu den VIP-Paketen und Buchung unter: www.BAC-Stuttgart.com

GOLDMEDAILLE für KUSSMAUL

GOLDMEDAILLE für KUSSMAUL — Endlich dürfen wir bekanntgeben, dass KUSSMAUL mit dem Netzwerkpartner Bauer Bandweberei GmbH beim diesjährigen SpotOn Award mit unserem nominierten Medaillen-Projekt zur Turn-WM '19 die meisten Stimmen bekommen hat! Genau ein Jahr ist es nun her und wir sind immer noch stolz auf unsere ‚Magic Moments‘. Vielen Dank an alle Teilnehmer des Votings – und allen involvierten Fertigungspartnern!



Fellbacher Zeitung 06.05.2021



Auszeichnung für vorbildliche Jugendarbeit

Der Sportjugend-Förderpreis der Lottogesellschaft geht unter anderem an die Reitergemeinschaft Hegnach-Oeffingen.

Die Sieger des Lotto Sportjugend-Förderpreises stehen fest. Eine Jury wählte aus 556 Bewerbungen 83 Vereine aus, die im Juli für ihre vorbildliche Jugendarbeit mit Einzelpreisen von bis zu 7500 Euro ausgezeichnet werden. Unter den Gewinnern sind auch neun Vereine aus der Region Stuttgart – und einer wiederum mit Bezug zu Fellbach, nämlich die Reitergemeinschaft Hegnach-Oeffingen.

Prämiert wurden Aktionen der Vereinsjugendarbeit aus den Jahren 2019 sowie 2020. Sie reichen vom Engagement für die Gesellschaft und das Gemeinwohl über Partizipation von Kindern und Ju-

gendlichen bis hin zu Veranstaltungen sowie Freizeitaktivitäten. Auch Angebote der digitalen Jugendarbeit, Projekte zu Inklusion, Integration und Nachhaltigkeit waren dabei.

„Unser Wettbewerb ist auf eine erfreulich große Resonanz gestoßen – noch nie hatten wir so viele Teilnehmer. Einfach faszinierend, was die Vereine alles auf die Beine stellen, gerade auch unter den zuletzt so schwierigen Bedingungen“, zeigte sich Lotto-Geschäftsführer Georg Wacker beeindruckt von der Vielfalt der Bewerbungen. „Die Preisträger beweisen mit ihrem Einsatz und ihrer Kreativität, wie sehr der Sport die Menschen bewegt. Die-

ses Engagement unterstützen wir mit unserem Sportjugend-Förderpreis seit vielen Jahren gerne“, berichtet der Lotto-Chef weiter. Als oberste Vertreterin des Sports in Baden-Württemberg ist auch Elvira Menzer-Haasis, Präsidentin des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSV), begeistert über das Engagement und die Innovationskraft der Vereine.

Eine Jury ermittelte unter 556 Bewerbungen insgesamt 83 Gewinner aus zehn Regionen. Die Preise sind mit Geldbeträgen zwischen 500 Euro und 2000 Euro dotiert. Die genaue Platzierung wird am Samstag, 24. Juli, verraten, denn für diesen Termin ist die Preisverleihung im Europa-Park Rust geplant. Dann werden auch die drei Landessieger gekürt, die insgesamt 15 000 Euro (7500/5000/2500 Euro) erhalten. Für beispielgebende Aktionen in der Coronazeit vergab die Jury

außerdem zehn mit jeweils 1000 Euro dotierte Sonderpreise.

Der Lotto Sportjugend-Förderpreis wird seit 1998 im zweijährigen Turnus und in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium sowie der Baden-Württembergischen Sportjugend im Landessportverband ausgeschrieben. Über 2500 Vereine nahmen bisher teil – die Preisgelder lagen in Summe bei mehr als 1,1 Millionen Euro. Die Preisträger in der Region Stuttgart – also Landeshauptstadt Stuttgart, Landkreis Ludwigsburg sowie Rems-Murr-Kreis – in alphabetischer Reihenfolge: Capoeira Stuttgart; DAV Sektion Stuttgart; DJK Sportbund Stuttgart; FSV Waiblingen; MTV Stuttgart; Inklusionssport; RG Hegnach-Oeffingen; SG Weilimdorf, Abteilung Handball; SG Weinstadt, Abteilung Handball sowie TSV Bietigheim, Abteilung Turnen.

Das neue Gerberviertel wächst weiter bis zur Mühltorstraße

Alte Häuser werden abgerissen – an ihrer Stelle entsteht ein großes Gebäude am Straßenrand und sechs weitere Gebäude dahinter

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN SCHMITZER

Winnenden. Die Firma Projektbau Pfeleiderer hat viel vor im Gebiet zwischen Gerberstraße und Buchenbach. Das beliebte und ganz schnell bewohnte Projekt Gerberviertel soll auf breiter Fläche erweitert werden in Richtung Mühltorstraße. Einige Altbauhäuser sollen schon in diesem Frühjahr abgerissen werden, später auch die alten, brüchigen Wohnhäuser direkt an der Mühltorstraße, und an ihrer Stelle sollen sieben Gebäude mit insgesamt 67 Wohnungen entstehen. Im will Pfeleiderer gemeinsam mit der Stadt den Abwasserkanal im Gebiet neu verlegen und technisch auf den neuesten Stand bringen. Im Frühjahr 2022 soll der Bau der ersten Wohnhäuser im unteren Bereich beginnen. Ein großes Gebäude an der Mühltorstraße soll später in einem zweiten Bauabschnitt folgen.

Neuer Bebauungsplan nötig

Dieses Projekt beschäftigt seit längerem die Stadtplanung im Rathaus. Im Oktober 2016, als das erste, 4875 Quadratmeter große Projekt Gerberviertel fertig wurde, war schon die Rede davon, dass es in späteren Jahren erweitert werden könnte. 2018 hat Bauträger Klaus Martin Pfeleiderer der Stadt einen



Das Jugendhaus (links) bleibt stehen, aber die beiden alten Häuser werden einem Neubau weichen.

Foto: Palmizi

ersten Entwurf für die Positionen und Dimensionen der sieben Gebäude vorgelegt und ihr berichtet, dass er notwendige Grundstücke gekauft hat. Die Stadtentwickler stellten fest, dass dieses Projekt nur möglich ist, wenn ein neuer Bebauungsplan aufgestellt ist, und sie würden diesen Bebauungsplan nur aufstellen, wenn Pfeleiderer die Kosten dafür im Wesentlichen übernimmt. Darüber verhandelten beide Seiten und einigten sich dann auf einen städtebau-

lichen Vertrag, in dem die Kostenverteilung geregelt ist. Diesen Vertrag hat der Gemeinderat im Dezember einstimmig gebilligt, so dass Pfeleiderer jetzt weiter planen lassen und voraussichtlich 2022 mit dem Bau beginnen kann.

Das Projekt wird eine Fortsetzung der vorhandenen, neuen Siedlung, wo jetzt 60 Wohnungen Platz bieten für ungefähr 100 Personen. Das neue Areal wird gerade noch einmal so groß und ähnlich modern und

hell, vielleicht noch ein bisschen naturnäher und grüner – vor allem bei jenen Wohnungen, die zum Buchenbach hin gebaut werden. Der Buchenbach wird etwas tiefergelegt und bekommt ein paar Krümmungen dazu, so dass er ein bis zu 30 Meter breiter Grünstreifen bei den Wohngebäuden wird. Abgeflacht werden seine Ufer, damit die Mulden beim Bach im Bedarfsfall Hochwasser aufnehmen können. Im Grünstreifen soll ein Spielplatz eingeplant werden.

Pfeleiderer, der mit dem bereits existierenden Projekt Gerberviertel I das Stadtbild von Winnenden entschieden mitgeprägt hat, wird also weiter das Gesicht der Stadt ändern. In der Gerberstraße noch einige Gebäude. Es ist das frühere Gebiet der Gerber, die das Wasser des Buchenbachs und eines Kanals nutzten. Einige der alten Häuser werden für das Wohnprojekt abgerissen, aber nach derzeitigem Stand bleiben zwei Gebäude im Gebiet erhalten.

Gewinnen wird mit dem Projekt Gerberviertel-Plus das Stadtbild an der Mühltorstraße, wo zwei Häuser ersetzt werden, und auch an der Gerberstraße, wo das schon bestehende Gerberprojekt fortgesetzt wird.

Weitere Pfeleiderer-Projekte

Der Bauträger hat weitere Wohnprojekte mitten in der Stadt in Arbeit. Am Viehmarktplatz baut er in zweiter Reihe hinter Friseur Kroiss ein Mehrfamilienhaus, von dem schon mehrere Stockwerke im Rohbau fertig sind. Am Diebsturm, direkt gegenüber vom Rathaus, baut Pfeleiderer ebenfalls ein Mehrfamilienhaus. Auch dies wird das Stadtbild mitprägen, schon alleine, weil es an zentraler Stelle des Altstadtkerns stehen wird. Noch dominanter dürfte das Projekt Kronenplatz werden, das Pfeleiderer mit weiteren Partnern zusammen plant und für das ein Entwurf des Avantgarde-Architekten Jürgen Mayer H. vorliegt.

Expansion auf Schöнемann-Areal

Die Kreisbaugruppe erhöht ihren Bestand an Mietwohnungen in Fellbach. Auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei an der Fellbacher Straße in Schmiden entstehen neun Mehrfamilienhäuser mit 124 Wohnungen – 18 davon werden gefördert, also günstiger sein.

Die Kreisbaugruppe erhöht ihren Bestand an Mietwohnungen in Fellbach. An der Fellbacher Straße in Schmiden – auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei Schöнемann – entstehen derzeit neun Mehrfamilienhäuser mit 124 Wohnungen, die von der BPD Immobilienentwicklung GmbH gebaut werden.

Aufgrund eines städtebaulichen Vertrags zwischen der Stadt Fellbach und BPD werden 18 der Wohnungen als öffentlich geförderte Mietwohnungen realisiert. Die Kreisbaugesellschaft Waiblingen hat diese Wohnungen nun im Rahmen des Investitionsprogramms für sogenannten bezahlbaren Wohnraum des Rems-Murr-Kreises erworben. Dirk Braune, der Geschäftsführer der Kreisbaugesellschaft, sagt: „Dieser Erwerb zeigt, dass die Kooperation zwischen einem privaten Bauträger und einem kommunalen Wohnungsunternehmen die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum entscheidend voranbringen kann.“

Darüber freut sich auch Rainer Beitzlich, verantwortlicher Projektentwickler der Stuttgarter Niederlassung von BPD: „Gerne kann das den Anfang einer erfolgreichen Zusammenarbeit bedeuten.“ Man prüfe bereits weitere Ansätze.

Der Kreistag hatte im Dezember 2017 beschlossen, dass die Kreisbaugesellschaft bis zum Jahr 2028 insgesamt 500 zusätzliche, bezahlbare Mietwohnungen im Kreis schaffen und sich verstärkt im Bau eben bezahlbarer Mietwohnungen engagieren soll. „Wir haben uns bereits damals das Ziel gesetzt, 500 zusätzliche bezahlbare Wohnungen zu schaffen. Dieses Ziel werden wir womöglich schon früher als gedacht erreichen, sagt der Landrat Richard Sigel. „Wir leisten unseren Beitrag, um die Wohnungsnot im Rems-Murr-Kreis zu lindern. Gleichzeitig haben wir mit unserem ersten Wohnbaupflicht öffentliche und



So sollen die Mehrfamilienhäuser auf dem ehemaligen Schöнемann-Gelände in Schmiden einmal aussehen.

Visualisierung: BPD

private Wohnbauunternehmen an einen Tisch gebracht, um gemeinsam Strategien für ausreichenden bezahlbaren Wohnraum zu entwickeln. Das Projekt in Fellbach ist nun ein Beleg für diese gute Zusammenarbeit.“

Die Kreisbaugesellschaft wird die 18 Wohnungen im KfW-55-Standard langfristig im Bestand halten. Die Wohnungen werden an Personen oder Familien mit einem Wohnberechtigungsschein vermietet. Die Mieten werden 33 Prozent unter

der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen. Der Rems-Murr-Kreis unterstützt die Kreisbaugesellschaft mit einer Ausfallbürgschaft bei der Finanzierung der Wohnungen. Die Fertigstellung soll voraussichtlich im Frühjahr 2023 sein. red

Stihl-Vorstand tauscht sich mit Giffey aus

Waiblinger Unternehmen und einige andere tragen Erklärung zu Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit

Waiblingen.

Wie können Politik und Wirtschaft dabei unterstützen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu stärken? Über dieses Thema haben Vertreter mehrerer deutscher Unternehmen - darunter der Motorsägenhersteller Stihl aus Waiblingen - mit Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD) beim digitalen Forum „Vereinbarkeit stärkt - Familienbewusstsein in Unternehmen“ gesprochen. Dabei ging es laut einer Stihl-Pressemitteilung auch um den betrieblichen Umgang mit Vereinbarkeitsmaßnahmen und Zukunftsperspektiven nach der Corona-Krise. Die Unternehmen und das Ministerium veröffentlichten außerdem eine gemeinsame Erklärung zum Thema.

Michael Prochaska, Vorstand Personal und Recht bei Stihl, sagte laut der Pressemitteilung: „Für uns als Familienunternehmen hat die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen enorm hohen Stellenwert. Wir haben daher bereits vor der Corona-Krise zahlreiche Maßnahmen getroffen, um unsere Beschäftigten bei diesem Balance-Akt bestmöglich zu unterstützen. Dazu zählen zum Beispiel flexible Arbeitszeitmodelle, Home-Office und Home-Working sowie Angebote zur Kinderbetreuung. Die Pandemie hat gezeigt, dass sich diese Maßnahmen auszahlen. Unsere Beschäftigten haben die Möglichkeiten, die wir ihnen als Arbeitgeber geben, verstärkt genutzt.“

Deutlich mehr Home-Working

So hat sich bei Stihl nach eigenen Angaben zum Beispiel die Zahl der Home-Working-Tage während der Pandemie verneunfacht. Dafür habe das Unternehmen nicht nur die IT-Infrastruktur erheblich ausgebaut, sondern auch zusätzliches Equipment für das Arbeiten von zu Hause zur Verfügung gestellt, etwa Laptops, Bildschirme, Tastaturen und Laptoperhöhungen. „Zudem haben wir während der Pandemie im November

2020 die Stihl eigene Mia-Stihl-Kindertagesstätte in Waiblingen eröffnet und damit unser Kinderbetreuungsangebot erweitert“, so Prochaska.

Giffey: „Immense Belastung“

Bundesfamilienministerin Franziska Giffey appellierte laut Pressemitteilung in der Diskussionsrunde an die Unternehmen in Deutschland, die Erfahrungen während der Pandemie als Impulse für eine moderne Unternehmenskultur nach der Krise zu nutzen: „Die Krise ist eine immense Belastung für Eltern und Arbeitgeber. Aber sie hat auch Raum geschaffen für unkonventionel-

le Lösungen und neue Ideen, wie Beschäftigte Familie und Beruf trotz allem vereinbaren können. Daraus müssen wir lernen! Wir dürfen nach der Krise nicht wieder in den alten Status quo zurückfallen, sondern weiterhin Vereinbarkeit partnerschaftlich aushandeln: zwischen Müttern und Vätern, zwischen Arbeitgebern und Beschäftigten, zwischen Politik und Wirtschaft. Wir brauchen eine neue Qualität der Vereinbarkeit“, so Giffey.

Stihl und die anderen Unternehmen bekannten sich im Zuge des Digitalen Forums zur Erklärung „Vereinbarkeit stärkt“. Die teilnehmenden Unternehmen betonen darin, die Errungenschaften der letzten Jahre im Bereich Vereinbarkeit zu erhalten und weiter zu stärken. Vereinbarkeit müsse vor dem Hintergrund der Fachkräftesicherung und des gesellschaftlichen Wertewandels ein wesentlicher Baustein einer nachhaltigen, innovativen Wirtschaft im Aufschwung nach der Krise sein - so die Erklärung. Sie wird laut Internetseite des Familienministeriums neben Stihl auch von Deutsche Bahn, dem Ölkonzern BP, SAP, Vaude, SMV, Henkel, der Berliner Stadtreinigung BSR, Wismut und der Interkulturellen Sozialdienst GmbH mitgetragen.

„In der Krise bewährt“

Der Wortlaut der Erklärung „Vereinbarkeit stärkt“: „Krisen schärfen den Blick fürs Wesentliche. Jetzt wissen wir mehr denn je, dass Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine wesentliche Voraussetzung für eine funktionierende Wirtschaft ist. Unsere Unternehmen haben in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen, um eine bessere Vereinbarkeit in der betrieblichen Praxis umzusetzen. Die Maßnahmen haben sich in der Krise bewährt und sind wesentliches Startkapital für den Neuanfang nach der Krise.“ Weiterhin heißt es in der Erklärung: „Wir setzen uns

als Unternehmen auch in Zukunft für eine auf Partnerschaftlichkeit gegründete Vereinbarkeitskultur ein: zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmenden, zwischen Wirtschaft und Politik und in den Familien. Wir werden uns gemeinsam dafür einsetzen, dass es für Väter und Mütter und Menschen, die ihre Angehörigen pflegen, ganz selbstverständlich ist, Familie und Beruf zu vereinbaren. Denn Vereinbarkeit ist für uns ein Schlüssel zur Fachkräftesicherung. Auch in Zukunft werden wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen und weiterentwickeln. Mit Gewinn für die Familien, den Zusammenhalt der Gesellschaft und den Wirtschaftsstandort Deutschland.“



Familienministerin Franziska Giffey.
Foto: Bundesregierung/Jesco Denzel



Michael Prochaska, Vorstand Personal und Recht bei Stihl.
Foto: Stihl

R+V DIE VERSICHERUNG MIT DEM PLUS.

R+V wächst im Corona-Jahr stärker als der Markt

Wiesbaden, 02.03.2021:

- R+V Gruppe nimmt 2020 Beiträge in Höhe von rund 20 Milliarden Euro ein.
- Im deutschen Erstversicherungsgeschäft steigt der Umsatz um 7,5 Prozent auf 16 Milliarden Euro.
- Lebens- und Pensionsversicherung erreicht im rückläufigen Markt Umsatzplus von 9,5 Prozent und überschreitet die Marke von 9 Milliarden Euro.
- Krankenversicherung legt mit 6,3 Prozent stärker zu als die Branche.
- Schaden- und Unfallversicherung wächst mehr als doppelt so kräftig wie der Markt auf über 6,3 Milliarden Euro.



Harro Höfliger Verpackungsmaschinen GmbH

Zukunftssichere Berufe, sichere Zukunft im Unternehmen

Mit mehr als 1400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt und fertigt das Unternehmen Harro Höfliger innovative Produktions- und Verpackungsanlagen für die pharmazeutische und medizintechnische Industrie, ebenso für große Markenhersteller wie Henkel, Pfizer oder Nestlé. Das Allmersbacher Unternehmen sucht Auszubildende zum Elektroniker für Automatisierungstechnik (m/w/d) und Mechatroniker (m/w/d). Obendrein gibt es die Möglichkeit zu einem dualen Studium an der DHBW in den Bereichen Maschinenbau, Informatik und Wirtschaftsingenieurwesen. Auch ein Studium nach dem „Ulmer Modell“ in den Bereichen Maschinenbau und Elektrotechnik ist möglich.

Engagiert anpacken

Bei einer Ausbildung bei Harro Höfliger steht das Wollen vor dem Können: Wer große Begeisterung für den erwählten Beruf mitbringt und mit Engagement zu Werke geht, kann



Lust auf Technik? Werde Azubi bei Höfliger! Foto (Archivbild): Harro Höfliger

hier seinen Weg gehen. „Wir suchen Azubis, die interessiert sind, Lust auf Technik haben, gerne anpacken und im Team arbeiten möchten“, sagt Personalleiter Uwe Amann. Allein in den berufsbezogenen Fächern sollte in der Schule eine Mindestvoraussetzung erfüllt sein. Von Vorteil im Bewerbungsprozess sind zudem Praktika im angestrebten Ausbildungsberuf, Kommunikationsfähigkeit und eine gute Allgemeinbildung.



Harro Höfliger
Verpackungsmaschinen GmbH
Helmholtzstraße 4
71573 Allmersbach im Tal
www.hoeffliger.de



[www.motiviertindenjob.de/
Harro-Hoeffliger](http://www.motiviertindenjob.de/Harro-Hoeffliger)

CHECK-BOX !

Ausbildungsangebote (m/w/d)

**Elektroniker für
Automatisierungstechnik**

Mechatroniker

DHBW-Studium

- Maschinenbau

- Informatik

- Wirtschaftsingenieurwesen

**Studium nach dem „Ulmer
Modell“ in Maschinenbau
oder Elektrotechnik**

Voraussetzungen

- Ausbildungsberufe: guter Hauptschulabschluss oder Mittlere Reife, handwerkliches Geschick, Begeisterung für Technik
- Duale Studiengänge: Abitur, gute Leistungen in naturwissenschaftlichen Fächern
- Engagement und Zuverlässigkeit
- Motivation und Leistungsbereitschaft
- technisches Verständnis

Job-Aussichten

- sehr gute Übernahmechancen

Kontakt

Patrick Beck

Telefon: 0 71 91/5 01 12 91

patrick.beck@hoeffliger.de



Als mittelständisches Familienunternehmen mit regionalen Wurzeln halten wir es für selbstverständlich uns als Unternehmen im sozialen Bereich zu engagieren.

Wir fühlen uns verpflichtet dieser sozialen Verantwortung nachzukommen und stellen uns dieser Verpflichtung auch gerne und zwar nicht nur, indem wir Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen, sondern einen Teil unseres Engagements in lokale Projekte legen.



FELLBACHER WEINGÄRTNER

KUNDENZEITUNG AUSGABE APRIL 2021

Liebe Weinfreunde, liebe Freunde der Fellbacher Weingärtner,



Vorstandsvorsitzender Thomas Seibold

ein Jahr ist vergangen, nachdem wir unsere beliebte Kundenzeitung „Federle“ das letzte Mal verschickt haben. Vieles ist seitdem passiert, was so unvorstellbar war und die Sehnsucht nach etwas Normalität wächst. Für uns herrscht erfreulicherweise im Weinberg immer etwas Kontinuität, was die anfallenden Arbeiten betrifft, wenn auch die jährlichen Wetterkapriolen uns an anderer Stelle vor stetige Herausforderungen stellen. So müssen wir auch mit dem 2020er Jahrgang, insbesondere bei den Weißweinen, mit starken Einbußen kämpfen. Spätfröste und Trockenheit, wie auch Hagelschäden werden uns wohl sicher auch in Zukunft begleiten. Erfreulich sind die ausgezeichneten Qualitäten, welche uns mit dem kleinen Herbst etwas versöhnen. Für unseren Kellermeister Tobias Single war das vollreife und gesunde Traubengut demnach ein guter Einstieg, seine erste eigenverantwortliche Weile zu bestreiten. Über das Ergebnis freuen wir uns sehr, denn die ersten Weißweine der Edition C und S sind bereits abgefüllt und überzeugen auf ganzer Linie. Kreativ ging es in den vergangenen Monaten ebenfalls zur Sache, denn gleich vier neue Produkte erweitern unser Sortiment. Drei der Neuzugänge stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor. Auf das neue Kellermeister Rotweincuvée müssen wir noch etwas hinführen, es wird uns aber in den kommenden Wochen auch äußerlich positiv überraschen. Vorsichtig positiv möchte ich auch auf den weiteren Jahresverlauf blicken und hoffen, dass unsere Veranstaltungen sowie der Weintreff unter den geltenden Bestimmungen stattfinden können und auch im Weinverkauf wieder unser Sortiment probiert werden kann.

Bleiben Sie bis dahin gesund. Es grüßt Sie herzlich

T. Seibold

Ihr Tom Seibold, Vorstandsvorsitzender

BLANC DE NOIR FRUCHTIG

NACHWUCHS IN UNSERER FEDERLE-FAMILIE



Endlich ist es so weit: mit dem neuen Federle Blanc de Noir fruchtig wird die beliebte Federle Serie komplettiert. Mit 9,5 % vol. Alkohol zeigt sich der Wein unaufdringlich und elegant und zaubert damit unvergessliche Trinkmomente. Seine klare und fruchtige Art sorgt zudem für jede Menge Spaß beim Feiern, gemütlichen Zusammensitzen aber auch beim Entspannen nach einem langen Arbeitstag. Denn – Der haut nedd so neil!



Vorstand

Joachim Hess,
Thomas Seibold und
Gert Seibold



Geschäftsführung

Fritz Benz (Controlling/Finanzen),
Albrecht Schurr (Vertrieb),
Tobias Single (Kellermeister)

ONLINE-WEINPROBE

UNSERE WEINE DAHEIM MIT UNS VERKOSTEN

Nach ersten erfolgreichen Onlineweinproben werden wir auch im Frühjahr gemeinsam mit Ihnen ausgewählte Weine verkosten – ganz gemütlich auf der heimischen Couch.

Der Weg zur Online-Weinprobe ist denkbar unkompliziert: einfach in unserem Online-Shop das Weinprobenpaket bestellen und wir senden Ihnen die Weine rechtzeitig zu, bzw. das Paket kann bei uns in der Neuen Kelter abgeholt werden. Enthalten ist neben den Weinen der passende Zoom-Link sowie Ihre Zugangsdaten. Am Verkostungsabend machen Sie es sich dann Zuhause mit gut temperierten Weinen (Weiß- und Rotweine zwischen 8-10°C, Rotweine bei ca. 18°C) und kleinen Snacks gemütlich, gehen rechtzeitig online und nehmen an einer lockeren digitalen Weinprobe teil. Über eine Chat-Funktion haben Sie jederzeit die Möglichkeit, die Weine interaktiv zu kommentieren und bewerten, oder aber auch gezielt Fragen zu stellen. Onlineweinproben sind auch für Gruppen buchbar. Aktuelle Termine unter www.fellbacher-weine.de



KELLERBLICKE*

Entdecken Sie die Welt der Fellbacher Weine, schauen Sie hinter die Kulissen der Weinmacher und machen Sie sich ein Bild von der Arbeit unseres Kellermeisters, der mit seinem Team und durch Sorgfalt und Liebe zum Detail ausgezeichnete Weine erzeugt. Jeden Samstag können Weinbegeisterte und die, die es werden möchten, an einer Kellerführung inklusive 3er Weinprobe teilnehmen. Anmeldung bis Veranstaltungstag 13 Uhr möglich. Dauer ca. 1 Std., 12,- €/Person

Samstags, April bis November 2021, 16 Uhr



NEU: BLANC DE NOIR FRUCHTIG | FELLBACHER WEINWEG | UNSER WEINTIPP IM FRÜHLING | UNSERE OUTDOOR- HIGHLIGHTS 2021
WEINTREFF AM KAPPELBERG | NEU: CUVÉE CABERNET C | NEU: ROSÉ C FEINHERB | ONLINE-WEINPROBE | KELLERBLICKE



Fellbacher Weingärtner eG
Kappelbergstr. 48 · 70734 Fellbach
Telefon 0711/57 88 03-0
Telefax 0711/57 88 03-40
info@fellbacher-weine.de
www.fellbacher-weine.de

Unsere Öffnungszeiten
Weinverkauf & Verkostung:
Montag bis Samstag 9.00 Uhr bis 18.30 Uhr
Büro:
Montag bis Freitag 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Impressum
Herausgeber: Fellbacher Weingärtner eG
Redaktion/Konzeption/Texte:
Gert Seibold (verantwortl.)
Frances Elwanger · Christoph Gogel
Gestaltung: Grafik Design Hauack



Fellbacher Weinweg



ÜBERSICHTSPLAN WEINWEG FELLBACH

Länge Hauptweg ca. 4,3 km



- Themen und Orte:
- Mensch im Mittelpunkt
 - Rebsortenvielfalt
 - Das Weinjahr
 - Panorama Terrasse
 - Blick über Fellbach
 - Aromen zum Anfassen
 - Winzer Geschichten
 - Blick in den Berg I + II
 - Blick über Stuttgart

Landmarken und vertikales Leitsystem, abends temporär beleuchtet

Wegesrand

Themen und Orte

Übersichtspläne

„Leseeisen“

Spielplätze

Parkplätze

Treppen

Weinweg Fellbach
Qualität erleben, genießen

PANORAMABLICHE & NATUR GENIEßEN

Unsere Neue Kelter ist nicht nur unsere Zentrale im Herbst, in die die Trauben unserer Mitglieder geliefert werden und unsere Weine das ganze Jahr über gekauft werden können, sondern auch der ideale Startpunkt um den Fellbacher Weinweg zu entdecken. Auf ca. 4,3 km gibt es neben den grandiosen Aussichten über Stuttgart und Fellbach auch viel Wissenswertes über die Rebsorten, die Winzer und das Weinjahr. Gut beschildert geht es entlang der befestigten Wege, aber auch Abkürzungen über die so genannten Stäffele (Treppen) sind möglich. Warum also nicht mal die Natur entlang unseres Hausberges genießen und im Anschluss an unseren beliebten Kellerblicken teilnehmen oder ein Viertel beim Weintreff genießen?

UNSER WEINTIPP IM FRÜHLING!

2020 Asparagus –
Spargelwein
Rivaner C trocken



5,70 €
inkl. MwSt.

WEINTREFF AM KAPPELBERG Der perfekte Ausklang zum Wochenende

Die Sonne lässt sich ab und zu schon sehen und es breitet sich etwas Optimismus aus, dass zum beliebten Weintreff die Fenster des Ausschankhäusles bald wieder öffnen können. Einen genauen Termin gibt es noch nicht, aber sobald es die aktuellen Beschlüsse zulassen werden Tommy und seine Crew starten. Die Vorbereitungen laufen schon auf Hochtouren und bereits in der letzten Saison wurde ein Hygienekonzept entwickelt und erprobt, welches die Mitarbeiter schützt und den Gästen einen sicheren Besuch ermöglicht. Wir haben Tommy Ankele, dem Mann hinter den Kulissen, ein paar Fragen gestellt, was in seiner dritten Saison bei den Fellbacher Weingärtnern so los ist.

Auf welche kulinarischen Köstlichkeiten können sich die Gäste freuen? Nicht mehr wegzudenken sind die abwechslungsreichen Spezialitäten vom Grill und die beliebte Currywurst mit Pommes. Aber auch Flammkuchen, klassisch oder vegetarisch, Kräuterkäsebrat sowie das schwäbische Vesperbrett begleiten die Weine bei tollem Wetter. Sonntags kann auch bei Kaffee und Kuchen der Nachmittag genossen werden.

Was gibt es zu Trinken?

Eine Auswahl schmackhafter Weine natürlich, direkt aus der Neuen Kelter. Aber auch Secco, Sekt, und Alkoholfreies der Fellbacher Weingärtner sowie Schorlen dürfen nicht fehlen.

Sind Neuerungen geplant?

Gefühl haben wir alle Nachholbedarf von vielen Dingen und eben auch vom Weintreff. Deshalb spielen wir mit dem Gedanken, sobald der Frühling richtig Fahrt aufgenommen hat, den Weintreff auch samstags zu öffnen. Ab 14 Uhr könnte es dann losgehen. Über die facebook-Seite „Weintreff am Kappelberg“ informieren wir regelmäßig und aktuell zu den bevorstehenden Terminen, aber grundsätzlich gilt: Wenn es nicht regnet, sind wir da.

Abschließend noch kurz ein paar Worte zum Mann hinter den Kulissen Die Fellbacher und Fellbacher kennen mich aus dem F5 im Rathausinnenhof, welches ich jahrelang betrieben habe. Als studierter Maschinenbauingenieur gelte ich als „klassischer“ Gastro-Quereinsteiger. Allerdings hatte meine Familie jahrzehntlang eine Laube auf dem Stuttgarter Weindorf, einen Biergarten auf dem Cannstatter Volksfest und einen Imbiss auf dem Stuttgarter Weihnachtsmarkt. So bin ich schon früh mit der Gastronomie in Verbindung gekommen. Daher freut es mich natürlich den Weintreff nun führend mit meiner Crew zu bewirten und ich hoffe, dass die Saison schon bald wieder beginnen kann.

Bei guttem Wetter immer*

Sonn- und Feiertag von 12 bis 20 Uhr

Infos unter:

www.facebook.com/WeintreffNeueKelter



Tommy Ankele

UNSERE OUTDOOR - HIGHLIGHTS 2021

WEINAUSZEIT*

Nehmen Sie sich eine Auszeit vom Alltag und erkunden Sie mit allen Sinnen den wunderschönen Kappelberg. Mit tollen Geschichten und schönen Aussichten bringt Ihnen die Weinlehrerführer Andrea Hess die Heimat der Fellbacher Weine etwas näher. Sie wandern dem Sonnenuntergang entgegen und verkosten an verschiedenen Stationen ausgewählte Weine und kleine Leckerbissen.

Dauer ca. 3-3,5 Std., 34,- €/Person

Donnerstag, 20. Mai / 17. Juni / 15. Juli, 18 Uhr

SUNDOWNER AM KAPPELBERG*

Ca. 2 Stunden vor Sonnenuntergang begrüßt Sie die Weinlehrerführer Sigurn Trinkle mit einem Glas Sekt. Mit fünf ausgezeichneten Weinen im Gepäck wird der Weinweg am Kappelberg zu Fuß erkundet. An sehenswerten Stationen werden interessante Informationen aus der Welt des Weines erzählt und am Ende bei grandiosen Blick über die Wahrzeichen Stuttgarts kleine Häppchen serviert.

Dauer ca. 4 Std., 37,- €/Person

Freitag, 23. April, 18 Uhr / 28. Mai, 19 Uhr / 11. Juni, 19 Uhr / 25. Juni, 19.15 Uhr / 30. Juli, 19.15 Uhr / 6. August, 18.30 Uhr / 27. August, 18.30 Uhr

SONNTAGS-WEINWANDERUNG*

Nach einem Willkommenssekt wandern Sie den Weinweg entlang des Kappelberges zusammen mit der Weinlehrerführer Sigurn Trinkle. Erleben Sie einen langen genussreichen Nachmittag zwischen Panoramaterasse und der Neuen Kelter mit internationalen Häppchen und sieben ausgezeichneten Weinen der Fellbacher Weingärtner. Festes Schuhwerk ist von Vorteil.

Dauer ca. 5-6 Std., 42,- €/Person

Sonntag, 29. August / 24. Okt. / 7. Nov., 11 Uhr

*Unter Einhaltung der aktuellen Beschlüsse und den entsprechenden Hygieneauflagen.



Ensinger

25.01.2021

Ensinger Mineral-Heilquellen steigert trotz Corona Umsatz für 2020

Bonus-Zahlung an die Mitarbeiter / Hohe Investitionen in neue klimaneutrale Glas-Mehrweg-Gebinde

Vaihingen / Enz-Ensingen, 25.01.2021 – Die Ensinger Mineral-Heilquellen GmbH konnte ihren Warenumsatz im Jahr 2020 trotz coronabedingter Einbrüche im Gastronomiegeschäft um ein Prozent steigern. So erzielte das Familienunternehmen im Jahr 2020 mit 124 Millionen Litern einen Warenumsatz von 48,5 Millionen Euro. Damit schreibt Ensinger die Erfolgsgeschichte der letzten Jahre fort. Zu den Erfolgen des traditionsreichen Mineralbrunnens im letzten Jahr zählt unter anderem die Rezertifizierung als klimaneutraler Betrieb durch den TÜV Rheinland. Mit Investitionen im zweistelligen Millionenbereich in die Glas-Abfüllanlage und in die neuen N2-Glas-Mehrweg-Gebinde der Genossenschaft Deutscher Brunnen bedient der schwäbische Mineralbrunnen die wachsende Nachfrage der Verbraucher nach Glas-Gebinden. Das hochwertige Sortiment aus vier natürlichen Mineralwässern sowie veganen Direktsaft-Schorlen, Sport- und Erfrischungsgetränken zählt somit weiterhin zum erfolgreichsten Angebot des Getränkehandels in Baden-Württemberg.

Frank Lehmann, Geschäftsführer bei Ensinger, erklärt anlässlich der Jahresbilanz: „Im Sinne unserer ganzheitlichen Unternehmensführung war es uns unter den Vorzeichen der Wirtschaftskrise 2020 besonders wichtig, unseren Mitarbeitern weiterhin vollwertige Arbeitsplätze anzubieten und konsequent auf Kurzarbeit zu verzichten. Zudem haben wir die Möglichkeit genutzt und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Dezember einen Corona-Bonus ausbezahlt.“

Thomas Fritz, geschäftsführender Gesellschafter der Ensinger Mineral-Heilquellen, unterstreicht: „Wir danken unseren Geschäftspartnern in Handel und Vertrieb ganz besonders, dass sie den Verbrauchern das Ensinger-Sortiment im Jahr 2020 trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie bestmöglich zugänglich gemacht haben. Als nachhaltig wirtschaftendes Unternehmen freut uns der Erfolg des neuen N2-Glas-Pool-Gebindes ganz besonders, da die neuen Mehrwegflaschen nicht nur modern sind und bei den Verbrauchern besonders gut ankommen. Sie werden zudem schon heute klimaneutral produziert und sind deshalb besonders umweltfreundlich und ressourcenschonend.“

Thomas Fritz weiter: „Umwelt- und gesundheitsbewusste Verbraucherinnen und Verbraucher erhalten mit Ensinger Sport also nicht nur ein hochwertiges Mineralwasser, das den Körper mit viel natürlichem Calcium und Magnesium versorgt, sondern dürfen sich zudem über ein besonders umweltschonendes Gebinde freuen.“ Besonders gefragt war im Jahr 2020 die gesamte Produktgruppe Ensinger SPORT, die neben dem gleichnamigen natürlichen Mineralwasser auch fruchtsaftthaltige Sportgetränke umfasst.

Klimaneutralität auch bei N2-Glas-Gebinden

Einen zukunftsweisenden Erfolg erzielte Ensinger mit der Klimaneutralität des Geschäftsbetriebs. Damit erreichte das nachhaltig wirtschaftende Familienunternehmen dieses Ziel zwei Jahre früher als ursprünglich geplant. Ensinger hat dafür im Rahmen seines Nachhaltigkeitskonzeptes in den letzten zwanzig Jahren die Treibhausgase um 93 Prozent reduziert. Der klimaneutrale Betrieb für Scope 1 und 2 wurde im Januar durch den TÜV Rheinland zertifiziert. Mit der Einführung der N2-Glasgebinde der Genossenschaft Deutscher Brunnen im Jahr 2018 legte der Mineralbrunnen den Grundstein für noch mehr Klimaschutz. Der Anteil der klimaneutral produzierten Mehrwegflaschen an den bei Ensinger abgefüllten Gebinden beträgt schon heute 38,6 Prozent.



Mit guten Ideen durch die Krise – Firmenporträts in Corona-Zeiten

Wie Unternehmen aus der Region Corona den Kampf ansagen

Die Corona-Pandemie hat viele Unternehmen vor enorme Herausforderungen gestellt. Bei der Druckerei Becker print//design in Murrhardt, Lochmann Berufsbekleidung in Backnang und dem Restaurant Forsthof in Steinheim an der Murr konnte man die schwierige Situation dennoch meistern. Gute Ideen und Flexibilität haben dabei geholfen.

„Ich sehe das Glas lieber halb voll“

Becker print//design in Murrhardt stellte Gesichts-Visiere her

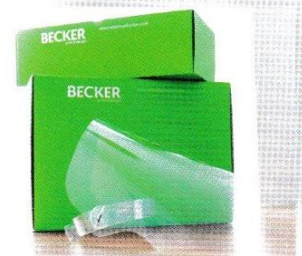
Etiketten aller Art und viele Lösungen aus dem Bereich Druck und Design gibt es bei Becker print//design in Murrhardt. Wie Geschäftsführer Markus Fleschmann berichtet, habe auch sein Unternehmen die Auswirkungen der Corona-Pandemie im Frühjahr an einem vorübergehenden Auftragsrückgang gespürt. Doch schnell zog das Geschäft wieder an und die Murrhardter konnten sich mit einem neuen Angebot ein „ordentliches Zubrot“ sichern, wie Fleschmann sagt.

Hergestellt wurden Gesichts-Visiere, die vor einer Verbreitung des Virus schützen. „Vom Entwurf zum Produkt ging es sehr schnell, kurz vor Ostern hatten wir das erste fertige Teil in der Hand.“ Das Unternehmen verkaufte seine Visiere sogar ins Ausland.

Zum Kerngeschäft von Becker print//design gehören aber Etiketten, wie man sie in den Blumentöpfen in der Pflanzenabteilung im Baumarkt oder Gartencenter findet. „In der Pandemie hatten viele Menschen den Wunsch, sich selbst zu versorgen. Der Garten oder Balkon als Freizeitort wurde zudem noch viel wichtiger. Die Nachfrage nach Pflanzen und damit auch unseren Etiketten ist deshalb stark gestiegen“, sagt Fleschmann. Die Schlangen vor den Baumärkten kamen also auch der Firma aus Murrhardt zugute. „Für einige Branchen war Corona eine Katastrophe, für viele Branchen bin ich aber zuversichtlich. Ich sehe das Glas lieber halb voll als halb leer“, so der Geschäftsführer.



Markus Fleschmann von Becker print//design: Blickt trotz Corona optimistisch in die Zukunft.





Vereins- und Veranstaltungsbedarf
Pokale • Ehrenpreise • Teamsport
Gravurwerkstatt • Werbeartikel

Sie finden uns nach wie vor im Industriegebiet
Backnang-Süd im **Musikhaus Koppold**,
Kuchengrund 40, 71522 Backnang.

Tel: 07191 82682
Mail: info@handel-vereinsbedarf.de
Web: www.handel-vereinsbedarf.de

15. März 2021

Deutsche Post 
DIALOGPOST

Sportkreis Rems-Murr - Backnang
Erbstetter Str. 56
71522 Backnang

Geschäftsübergabe

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor 40 Jahren gründete ich meine Firma Edgar Handel Vereins- und Festbedarf mit einem kleinen Sortiment an Einweggeschirr, Bons, Abzeichen usw.

Im Laufe der Zeit wurde unser Sortiment immer wieder erweitert und den Wünschen unserer Kunden angepasst. „Alles aus einer Hand“ war unser Slogan und wurde von den Kunden sehr gut angenommen. Es war uns immer wichtig, unseren Kunden ein verlässlicher, kompetenter Partner zu sein.

Für das uns entgegengebrachte Vertrauen möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Ich freue mich sehr, dass ich nun zum 01.03.2021 meine Firma an Herrn Timo Herbst übergeben kann. Timo Herbst ist seit vielen Jahren in verantwortungsvoller Position ehrenamtlich engagiert und verfügt über sehr gute Kenntnisse im Vereins und Veranstaltungsgeschäft.

Ich bitte Sie, das in mich gesetzte Vertrauen auch an Timo Herbst zu übertragen.

Herr Herbst übernimmt meine Firma komplett mit Waren, Maschinen und Kundendaten.

Sollten Sie mit der Übergabe Ihrer Daten nicht einverstanden sein, **teilen Sie mir dies innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt dieser Nachricht schriftlich mit.** Ich werde dann Ihre Daten löschen.

Vielen Dank und Danke für Ihr bisheriges Vertrauen.
Edgar Handel

Am 01.03.2021 übernehme ich die Firma Edgar Handel Vereins- und Festbedarf.

Auf diese Aufgabe freue ich mich mit meiner Familie sehr.

Die aktuell schwierige und geschäftlich ruhige Zeit, wollen wir nutzen, um uns gut einzuarbeiten und neue Ideen umzusetzen. Hierbei wird uns Herr Handel weiterhin als Angestellter in Teilzeit mit Rat und Tat und seiner Erfahrung unterstützen.

Sortimentserweiternd werden wir eine Teamsportabteilung mit Textildruck anbieten.

Mit Kollektionen namhafter Hersteller, wie Uhlsport, Kempa, Erima, Joma usw., sehr guten Konditionen und Teamsportkonzepten, wollen wir unsere Vereine beraten und überzeugen.

Als kleiner Willkommensgruß halten wir für Sie einige lukrative Pokal-, Medaillen- und Ball-Angebote bereit. Die Angebote gelten bis 30.09.2021, wenn wir dann hoffentlich wieder unseren geliebten Sport ausüben können.

Ich freue mich riesig auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen.
Für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanke ich mich im Voraus.

Viele Grüße
Timo Herbst



Krämer GmbH & Co. KG
Alfred-Kärcher-Straße 56
71364 Winnenden
Tel.: 07195 – 9160 0
E-Mail: info@kraemerbau.de

In den letzten 190 Jahren hat sich Krämer Bau vom klassischen Bauunternehmen zum innovativen Komplettanbieter entwickelt. Dies reicht von kleinen Bauvorhaben über Ein- und Mehrfamilienhäuser bis hin zu komplexen Wohn- und Industrieanlagen.



Hofmeister Erlebnis-Wohnzentrum
Kirchheimer Straße 5
74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon: 07142 7004-0
info@hofmeister.de

Bei Hofmeister ist der Kunde nicht nur König, hier dreht sich auch alles um sein Zuhause, nämlich um Ihre perfekte Einrichtung.



Dr. med. dent.
Ernst Peter Drescher
Zahnärztliche Privatpraxis
Nauheimer Straße 37
70372 Stuttgart
Tel: +49 (0)711 56 37 77

Seit Gründung der Praxis 1990 zählen freundliche Umgangsformen, guter Service und Freude an exzellenter zahnmedizinischer und zahntechnischer Versorgung zu unseren wichtigsten Prinzipien.



Stephan & Dietmar Bonasch GmbH - Sportanlagenbau
Hirschstrasse 47
73663 Berglen-Hoesslinswart
Telefon 07181 - 97 85 00
info@bonasch-sportanlagenbau.de

Das Team rund um Ihre Sportanlage! Leistung aus Leidenschaft. Das ist die Art, wie wir handeln.



WIRMACHENDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang
Tel +49 (0) 711 995 982 – 20
info@wir-machen-druck.de

Ihr spart und wir drucken, Erfolg durch erstklassige Qualität Made in Germany! Wir haben eine große Auswahl an hochwertigen Drucksachen, Werbeartikeln und vieles mehr.



Allianz Generalvertretung Keim und Will e.K.
Inh. Hans-Jürgen Will
Brunnenstr.8
71364 Winnenden
Tel.: 07195 - 92790

Allianzversicherung Keim und Will in Winnenden Ihre Immobilienversicherungsprofis und Experten für das Fonds- und Anlagengeschäft. (Herr Will ist Vorsitzender der SV Winnenden)



BARMER Schorndorf
Karlsplatz 1
73614 Schorndorf
Tel: 0800 333 10 10
service@barmer.de

Als eine der größten gesetzlichen Krankenversicherungen Deutschlands bieten wir eine hochwertige und innovative medizinische Versorgung und setzen uns dafür ein, das Gesundheitssystem zu verbessern.



HEINRICH IMMOBILIEN GMBH
Gerd und Tina Heinrich
Heppacher Str. 39,
71404 Korb
Tel: (0 71 51) 9 39 01-0
info@HEINRICHIMMOBILIEN.de

Die 1. Adresse für Ihre neue Adresse. Das Ziel unserer täglichen Arbeit ist das Vertrauen unserer Kunden.



Hochland Kaffee Hunzelmann GmbH und Co. KG
Chemnitzer Straße 13
70597 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711. 72 20 80. 0
E-Mail: info@hochland-kaffee.de

Mit Herzblut bei der Sache sind die Menschen hinter Hochland Kaffee Hunzelmann. Qualität steht vor Quantität, Leidenschaft vor Profit.



Oskar Frech GmbH + Co. KG
Schorndorfer Straße 32
73614 Schorndorf-Weiler
Tel.: +49-(0)7181-70 20
E-Mail: info@frech.com

Ihr Experte in der Druckgießbranche Aus Leidenschaft zum Druckguss entwickelte sich das schwäbische Werkzeugbau-Unternehmen zum weltweit führenden Anbieter von Druckgießtechnologien.

6. Verschiedenes

Backnanger Kreiszeitung 2021



Der Gegner jubelt, Großaspachs Fußballern bleibt wieder einmal nur das Nachsehen. Nach dem Abstieg aus der Dritten Liga sind Jonas Meiser (rechts), Andrew Owusu und ihre Kollegen auch eine Spielklasse drunter oft nur Zuschauer, wenn Siege gefeiert werden. Der Versuch, eine neue und schlagkräftige junge Mannschaft aufzubauen, ist vorerst gründlich gescheitert. Foto: A. Becher

Der Anspruch passt nicht zur Wirklichkeit

Nach dem Abstieg ist Großaspachs Versuch, in der Regionalliga eine neue Mannschaft aufzubauen, im ersten Anlauf gescheitert. Nun steht für die Verantwortlichen der SG Sonnenhof diesen Sommer der Umbruch nach dem Umbruch an.

VON UWE FLEGEL

„Es muss unser Anspruch sein, am Ende der Saison nicht unter den letzten sechs Teams zu sein.“ Ein Satz, der beim Fußball-Regionalligisten Großaspach fast schon gebetsmühlenartig wiederholt wurde. Die Wirklichkeit ist eine andere. Die SG Sonnenhof ist Viertletzter und seit vier Spielen ohne Punktgewinn. Dass die Schwaben den Ligaverbleib trotzdem fast sicher haben, verdanken sie allein der Reduzierung der Absteigerzahl von sechs auf zwei. Auf den Verein, der nach dem Drittliga-Abstieg eine Spielklasse tiefer eine junge und schlagkräftige Elf neu aufbauen wollte, wartet der Umbruch nach dem Umbruch.

Richten müssen das wohl dieselben, die in Sachen Personalplanung in jüngster Zeit selten mit einem glücklichen Händchen ausgestattet waren. Das liegt allein schon daran, dass die sogenannten handelnden Personen ihre Arbeit ehrenamtlich machen. Das gilt für Sportdirektor Joannis Koukourigas, den im Vorstand für den Sportbereich zuständigen Michael Ferber wie für die ganze Führung. Wer daran etwas ändern will, der braucht erst einmal andere, die sich ins Amt wählen lassen, oder viel Geld, damit ein Hauptamtlicher den Job erledigt.

Dabei ist es der SG seit nunmehr drei Jahren nicht mehr gelungen, einen Kader zusammenzustellen, der den Erwartungen der Fans genügt. In der Dritten Liga war dies ohnehin eine ständige Gratwanderung, war die Konkurrenz zum großen Teil finanziell doch deutlich besser gestellt. Eine Spielklasse tiefer gilt das nun noch bedingt. Zwar verfügt der Verein aus dem Fautenhau auch dort nicht über die Mittel von Klubs wie Elversberg und Steinbach Haiger oder wie die Ex-Bundessligisten SSV Ulm, Kickers Offenbach, FSV Frankfurt und FC Homburg, aber in

die obere Tabellenhälfte gehören die Schwaben mit ihren Strukturen und Möglichkeiten in Liga vier schon.

Trotzdem hält die sportliche Misere an. Das liegt sicher auch an Verletzungspech und einer Saisonplanung, für die arg wenig Zeit blieb. Vor allem aber liegt sie an personellen Fehlentscheidungen. Koukourigas, dem es lange immer wieder gelungen ist, selbst die leistungsstärksten Abgänge mit jungen Akteuren oder Spielern, die aufs Abstellgleis geraten waren, auszugleichen, vollbrachte diese Kunststücke zuletzt nur noch selten. Einer wie der vom FC Bayern München II ausgeliehene Torjäger Marvin Cuni, war diese Runde eine Ausnahme. Offenbar fehlen seit dem Abgang von Rüdiger Rehm vor fast fünf Jahren zu oft die richtigen Partner auf der Trainerseite. Ein Przemyslaw Placheta, mittlerweile polnischer Nationalspieler und mit Norwich City in die englische Premier League aufgestiegen, kam bei Sascha Hildmann so gut wie nicht zum Zug. Im Jahr zuvor war Angreifer Pascal Breier kurz nach Saisonstart frustriert zum Regionalligisten VfB Stuttgart II geflüchtet, weil er mit Coach Oliver Zapel nicht konnte. Nun steht Breier mit Rostock vor dem Sprung in die zweite Liga. Nicht nur auf dem Platz müssen alle an einem Strang ziehen, damit es in die richtige Richtung geht.

In Großaspach scheint das nicht mehr der Fall sein. Zum Beispiel wenn der Aufsichtsrat einen Coach durchsetzt, mit dem der Sportdirektor eigentlich nicht mehr zusammenarbeiten will. So wie bei der Rückholaktion von Oliver Zapel geschehen sein soll. Auch vor dieser Saison war die Trainerpersonale bekanntlich nicht unumstritten. Zwar hatte Hans-Jürgen Boysen in den letzten Drittliga-Monaten dem Team wieder Leben eingehaucht, doch eigentlich war zuvor Markus Lang öffentlich als Mann der

Zukunft bezeichnet worden. Schließlich hatte er bei seinen Einsätzen als Interimscoach gezeigt, dass er es kann. Nur Langs fehlende Fußballlehrer-Lizenz stand in Liga drei bekanntlich immer zwischen ihm und dem Chefposten. Deshalb musste Boysen noch einmal einspringen und blieb nach dem Abstieg am Ruder. Mit der Folge, dass Lang im Herbst ging und den Oberligisten FSV 08 Bissingen übernahm. Mittlerweile ist nicht nur er weg, sondern auch Hans-Jürgen Boysen nicht mehr da.

Personelle Versäumnisse und kein gutes Zusammenspiel zwischen Trainer und Management

Hinzu kommen Versäumnisse in der Kaderplanung. So fehlt seit dem Wechsel von Kapitän Daniel Hägele zu den Würzburger Kickers im Sommer 2018 im Mittelfeld ein Stratege, der die Mannschaft in der richtigen Balance zwischen Offensive und Defensive hält. Ein Jamil Dem hätte diese Qualitäten gehabt, war aber zu oft verletzt. Routinier Nico Jüllich müht sich nach Kräften und ist diese Saison einer der Lichtblicke, hat aber andere Stärken. Dasselbe gilt für Joel Gerezgiber. Nun sind beide verletzt. Junge Akteure wie Vincent Sadler oder Andrew Owusu sollen es richten und sind der Aufgabe noch nicht gewachsen.

Gefragt sind in einer solchen Situation eigentlich erfahrene Kräfte wie Ex-Kapitän Julian Leist oder Kai Gehring, die nach dem Abstieg als Korpsetzungen für den Neuaufbau geplant waren. Doch beide wurden von Saisonbeginn an in Frage gestellt. Warum aber wurde mit ihnen dann aber überhaupt verlängert? Ihre Stärken und Schwächen müssen nach sieben sowie acht Jahren in Asbach be-

kannt sein. Und: mit allen anderen Abwehrkonstellationen lief es nicht besser. Was auch an der oft schlechten Defensivarbeit in den Reihen davor liegt. Stimmt die, dann hält die SG mit allen Gegnern mit, wie der 3:1-Hinspielsieg gegen Ulm, das 2:0 beim VfB II und gar die 1:2-Niederlage gegen den Tabellenzweiten Elversberg zeigten. Passen Rückwärtsangriff oder Abwehrleistung nicht, dann gibt's ein 1:4 gegen den Drittletzten Schott Mainz, zweimal ein 0:4 gegen Steinbach oder ein 0:5 gegen Spitzenreiter SC Freiburg II. Alles Spiele, in denen Asbach nach einem Rückstand auseinanderfiel.

Sehr oft ist das ein Zeichen dafür, dass es mit der Zusammenstellung der Mannschaft, mit der Einheit im Team und auch im Verhältnis zu den Trainern nicht weit her ist. So wie diese Saison in Großaspach, wo sich deshalb niemand wundern sollten, dass Anspruch und Wirklichkeit so weit auseinandergehen.

Kommentar

Am Totalschaden nur knapp vorbei

VON UWE FLEGEL

Den sportlichen Totalschaden wird die SG Sonnenhof wohl entgehen. Mit dem Makel, dem Abstieg nur verhindert zu haben, weil Corona in den Ligen drunter eine reguläre Saison verhinderten, muss der Klub aus dem Fautenhau vermutlich leben. Die erste Runde nach dem Abstieg aus der Dritten Liga war für die SG jedenfalls ein verlorenes Jahr. Statt eine junge Mannschaft zu entwickeln, wird im

Sommer im Kader ordentlich durchgefegt. Weg sind dann wahrscheinlich auch welche der 15 Profis, die für die neue Runde noch einen Vertrag haben. Immerhin sind mit Hans-Jürgen Boysen und Walter Thoma diese Saison gleich zwei erfahrene Trainer damit gescheitert, aus dieser Elf eine echte Einheit zu machen. Entweder weil die Spieler nicht können, oder nicht wollen. Beides spricht nicht für sie. Es spricht aber auch gegen die sportliche Leitung. Fehler werden in Asbach schon seit einiger Zeit nicht nur auf dem Platz gemacht. Auch weil es mit der großen Einigkeit innerhalb der Vereinsführung nicht mehr so weit her zu sein scheint. Deshalb ist es kein Wunder, dass die SG nur mit viel Glück am sportlichen Totalschaden vorbei schrammt.

u.flegel@bkz.de

Der TVB bastelt an der großen Lösung

Die Porsche-Arena soll Dauer-Heimspielstätte werden

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
THOMAS WAGNER

Es wäre ein weiterer großer Schritt in der Entwicklung des Handball-Erstligisten TVB Stuttgart nach der Namensveränderung im Juni 2015: Die Pläne des Clubs, mittelfristig sämtliche Heimspiele in der Porsche-Arena auszutragen und der kleinen Scharrena den Rücken zu kehren, nehmen offensichtlich Formen an. Zumindest, was die neue Saison betrifft.

Rückblende: Im zweiten Jahr nach dem Aufstieg in die 2. Bundesliga hatte der TV Bittenfeld für Aufsehen gesorgt. Am 3. Dezember 2006 tauschte er zum ersten Mal die Bittenfelder Gemeindehalle gegen die Porsche-Arena in Stuttgart. Rund 6000 Fans sorgten für eine – für damalige Verhältnisse – einzigartige Atmosphäre.

Mit Beginn der Saison 2012/2013 war die Gemeindehalle endgültig Geschichte, an ihre Stelle trat die Scharrena. Längst sind eine ausverkaufte Porsche-Arena (6211 Plätze) oder Scharrena (2551 Plätze) bei Heimspielen des TVB Stuttgart fast schon Standard.

Das Konzept mit den beiden so unterschiedlichen Heimspielstätten hat sich bewährt. Die große Halle hätte der TVB nicht in jedem Spiel gefüllt, zudem waren die Kosten deutlich höher als in der Scharrena. In den sechs Jahren in der ersten Liga hat sich der TVB allerdings

in vielen Bereichen weiterentwickelt. Sich dauerhaft in der Porsche-Arena niederzulassen wäre also der logische Schritt auf dem Weg ins Mittelfeld der Liga.

Die Frage ist nur, wann der TVB bereit dazu ist. „Wir müssen jetzt erst einmal sehen, was wir in der nächsten Saison machen“, sagt Jürgen Schweikardt auf Anfrage dieser Zeitung. „Wir sind momentan in Gesprächen mit der Stadt Stuttgart.“ Der TVB-Geschäftsführer rechnet in der kommenden Spielzeit noch mit „Corona-Restriktionen, und die machen die Scharrena für uns einfach nicht bespielbar“. Bis Mitte Juni soll es eine Entscheidung geben. Rechtzeitig, um die Dauerkartenbesitzer anzuschreiben.

Schweikardt räumt ein, dass sich die Verantwortlichen des TVB „auch mit einer dauerhaften Lösung beschäftigen, aber da müssen natürlich die Parameter stimmen“. Für die Zukunft gehe es darum, sich in der Liga, die sich ständig weiterentwickle, zu positionieren. Erlangen oder Leipzig seien Mannschaften, die sportlich „aus unseren Regionen kommen“. Sie spielten inzwischen aber in großen Hallen. Und falls Hamburg aufsteige, käme eine weitere hinzu. „Wenn wir da mithalten wollen, müssen wir es schaffen, unsere Zuschauer-einnahmen zu erhöhen.“ Das sei nur über die Porsche-Arena möglich. „Dazu brauchen wir definitiv auch die Unterstützung der Stadt Stuttgart.“ Sprich: Die Kon-

**Wenn wir mithalten wollen, müssen wir unsere
Zuschauereinnahmen erhöhen**



Jürgen Schweikardt blickt in die Zukunft – und die liegt in der Porsche-Arena. Foto: Steinemann



Im Mai 2006 ist die Porsche-Arena mit der Fernsehshow „Verstehen Sie Spaß?“ eröffnet worden. Ein halbes Jahr später feierte der TV Bittenfeld mit dem Spiel gegen den Bergischen HC seine Premiere. Mittelfristig möchte der TVB sämtliche Heimspiele in der Halle am Neckarpark austragen. Foto: Wagner

ditionen müssen bei einem Komplett-Umzug stimmen. 3000 verkaufte Karten seien mindestens notwendig, um schwarze Zahlen zu schreiben, sagt Schweikardt. Zu beachten sei zudem, dass die Preisstruktur bei Sportveranstaltungen deutlich niedriger sei als bei Konzerten. „Es ist auch klar, dass wir nicht in jedem Spiel 5000 oder 6000 Leute dahaben werden.“ Die Hallenkosten müssten sich „einemmaßen im Rahmen halten, damit wir uns das leisten können“. Organisatorisch wäre der Umzug zweifellos eine große Erleichterung. Der Arbeitsaufwand wäre geringer, die Mitarbeiter müssten das Equipment nicht ständig zwischen den beiden Hallen hin- und herfahren.

Ziel müsse sein, so Schweikardt weiter, das mehr erwirtschaftete Geld auch in die sportliche Leistung stecken zu können und nicht nur in die Infrastruktur.

Der TVB und die Porsche-Arena

■ Das erste Spiel in der Porsche-Arena in Stuttgart bestritt der TV Bittenfeld am 3. Dezember 2006 gegen den Bergischen HC. Es kamen 6000 Zuschauer.

■ In den Spielzeiten 2006/07 bis 2011/12 trug der TVB 22 Heimspiele in der Porsche-Arena aus. Zu diesen Spielen kamen im Durchschnitt mehr als 5500 Zuschauer in die bei Handballspielen 6211 Zuschauer fassende Arena.

■ Beim 18. Auftritt in der Porsche-Arena gegen den TV Neuhausen im April 2011 durchbrach der Verein die Grenze von 100 000 Zuschauern.

■ Nach knapp elf Jahren knackte der TVB mit dem Spiel am 26. Dezember 2017 gegen die Rhein-Neckar Löwen die 250 000-Zuschauer-Marke.

■ Nach und nach steigerte der TVB die Anzahl der Spiele in der Porsche-Arena. Von der Saison 2015/2016 an trug er hier zwischen sechs und sieben Partien aus.

■ Insgesamt 71 Spiele fanden in den vierzehneinhalb Jahren seit der Premiere statt. Im Durchschnitt besuchten 5921 Zuschauer die Spiele des TVB in der Porsche-Arena. Quelle: Wikipedia

TVB verpflichtet Co-Trainer, Karsten Schäfer geht

Handball-Bundesliga: Bittenfelder holen Ex-Nationaltorwart Vicente Alamo / Steffen Hepperle neu im Trainerteam

(pm). Handball-Bundesligist TVB Stuttgart geht mit einem neuen Team um Chef-Trainer Roi Sánchez in die Saison 2021/22. Als Co- und Torwarttrainer, so teilt der TVB mit, fungiert ab der kommenden Spielzeit Vicente Alamo. Neuer Athletiktrainer wird Steffen Hepperle. Karsten Schäfer dagegen wird den TVB nach neun Jahren verlassen.

Seit Januar ist klar, dass Roi Sánchez ab Sommer der neue Chef-Trainer beim TVB ist. Nun wurde auch sein Assistenz-Team fixiert: Vicente Alamo wird ab Juli 2021 als Co- und Torwarttrainer Roi Sánchez unterstützen. Alamo war in seiner aktiven Karriere selbst Torwart und 19-facher spanischer Nationalspieler. Der 45-Jährige ist aktuell für die Frauen des spanischen Erstligisten BM Granollers im Torhüterbereich verantwortlich und trainiert zudem die Torhüterinnen der spanischen Frauennationalmannschaft.

Als Athletiktrainer wird zukünftig Steffen Hepperle für die Fitness der Bittenfelder zuständig sein. Der 36-jährige Stuttgarter war bereits beim HBW Balingen-Weilstetten sowie bei der SG BBM Bietigheim für den Athletikbereich verantwortlich. Hauptberuflich wird Hepperle weiterhin seinem Beruf als Lehrer am Württemberg-Gymnasium nachgehen.

Karsten Schäfer wird hingegen seine Tätigkeit beim TVB nach neun Jahren beenden. Schäfer hat beim TVB 2012 als Co-Trainer unter Günter Schweikardt begonnen und das Team mit Chef-Trainer Jürgen Schweikardt 2015 zum Aufstieg in die 1. Bundesliga geführt. Anschließend war er

auch unter den Chef-Trainern König und Baur tätig und hatte seit der Rückkehr von Jürgen Schweikardt auf die Trainerbank 2018 einen großen Anteil an der Etablierung des Teams in der 1. Liga. Wie es bei Karsten Schäfer in der nächsten Saison weitergehen wird, ist momentan noch offen.

Schäfer: Abschied fällt nicht leicht

„Nach so vielen Jahren fällt ein Abschied natürlich nie leicht“, sagt Schäfer. „Trotzdem möchte ich mich bei allen für die wunderbare Zeit bedanken. Ich bin stolz, den erfolgreichen Weg des TVB mitgestaltet zu haben, und wünsche mir, dass wir uns in den verbleibenden Spielen noch mit möglichst vielen Punkten belohnen. Ich bin überzeugt, dass der TVB seinen Weg weitergehen wird.“

TVB-Geschäftsführer Jürgen Schweikardt dankt Schäfer im Namen „des gesamten TVB für die erfolgreiche, gemeinsame Zeit. Er hat in den letzten neun Jahren dafür gesorgt, dass die Mannschaft immer topfit war“. Er sei zudem auch handballerisch maßgeblich an der Weiterentwicklung des Teams beteiligt gewesen. Schweikardt: „Er hat mir stets den Rücken freigehalten, so dass meine Doppelfunktion überhaupt erst möglich war. Wir wollten nun aber Roi Sánchez die Möglichkeit geben, sein Team nach seinen Wünschen zu gestalten. Zusammen mit Vicente Alamo und Steffen Hepperle sind wir für die neue Saison bestens aufgestellt.“



Dieses Bild wird es in der kommenden Saison nicht mehr geben beim TVB Stuttgart: Karsten Schäfer (links) beendet sein Engagement, Jürgen Schweikardt ist dann nicht mehr Trainer, sondern nur noch Geschäftsführer. Foto: Steinemann

Ultramarathon quer durch das Murrta

VON STEFFEN GRÜN

Telefon
071 91 / 808-123
E-Mail
s.gruen@bkz.de



Der Marathon ist so etwas wie der Inbegriff des Ausdauersports, doch es soll sogar Menschen geben, denen 42,195 Kilometer auf Dauer nicht genug sind. Für die gibt es dann den Ultramarathon, was wiederum ein Sammelbegriff für alles von 50 bis hin zu 898 Kilometern beim Transpyrene ist. Nonstop, wohlgeordnet. Als populärste Ultradistanz gelten 100 Kilometer, die etwa bei der traditionsreichen Veranstaltung in Biel angeboten werden.

Diese magische Marke knackte kürzlich auch **Eduard Rehan** zum ersten Mal. Er machte sich dafür allerdings nicht auf den Weg in die Schweiz oder sonst wohin, sondern blieb in der Heimat und streifte auf eigene Faust durch das schöne Murrta. 100 Kilometer (und 460 Meter, die den Kohl auch nicht mehr fett machten) standen letztlich auf dem Tacho, und das nach einer reinen Laufzeit von exakt 9:54:37 Stunden. Mit den kurzen Verschnaufpausen war Rehan insgesamt rund elf Stunden unterwegs, sein Fazit nach der Zielerkennung: „Ein tolles Erlebnis, aber körperlich und mental ziemlich anstrengend.“ Nicht zuletzt auch wegen des strömenden Regens, der ihm von Kilometer 40 bis 80 das Leben zusätzlich schwer machte.

Mit ein paar Worten und mehreren Fotos berichtete der Enddreißiger in „Laufen in und um Backnang“ von seiner starken Leistung, einige der mittlerweile fast 580 Mitglieder zollten ihm in der Kommentarspalte ihren Respekt. Die BKZ-Facebook-Gruppe ist auch die ideale Plattform, um sich in den kommenden Wochen über den 2. BKZ-Solo-Laufcup zu informieren und auszutauschen. Seit am ver-

gangenen Samstag der Startschuss gefallen ist, erfreut sich die ein- oder zweimal zu absolvierende 5-Kilometer-Runde im Plattenwald schon wieder größter Beliebtheit. Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, bis auch Rehan ins Geschehen eingreift. Im Vorjahr hatte der Backnanger über 10 Kilometer in 39:12 Minuten den fünften Platz belegt. Vielleicht klappt es nun ja mit dem Sprung aufs Treppchen.

Der HC Oppenweiler/Backnang ist auf dem Weg in die Finalserie der Aufstiegsrunde zur Zweiten Handball-Bundesliga kaum noch zu stoppen. Fünf von sechs Vorrundenspielen haben die Murrtaler hinter sich, mit 7:3 Punkten führen sie die Tabelle der Gruppe B an – und obwohl die Rivalen auf den Plätzen zwei bis fünf noch zwei Partien vor sich haben, müsste es mit dem Teufel zugehen, damit das Team von Trainer **Matthias Heineke** keines der vier Tickets fürs Weiterkommen ergattert. Ein Punkt am Donnerstag in Krefeld reicht schon, um keine Rechenspielen mehr betreiben zu müssen.

Vor allem seiner Heimstärke hat es der HC OB zu verdanken, dass der Traum vom Aufstieg lebt. Nach den Erfolgen gegen Horkheim und Willstätt übersprang die Truppe auch die dritte Hürde in eigener Halle souverän – 31:25 gegen Danksberg. Auf welch traumwandlerische Weise sich die Handballer auf heimischem Terrain bewegen, zeigte auch eine Showeinlage des Kapitäns: Als der Ball auf die Tribüne segelte, wo sich in Ermangelung von Fans niemand fand, der das Spielgerät wieder nach unten hätte werfen können, handelte sich **Philipp Maurer** eben wie ein Parkour-Spezialist nach oben. Der 30-Jährige, der auf den Spitznamen Bambi hört, hüpfte tatsächlich wie ein junges Reh in die Höhe und krallte sich zunächst an der Oberkante der Materialräume fest. In einer fließenden Bewegung schlang sich der Rechtsaußen über die gläserne Brüs-

tung, schnappte sich das runde Leder und trat postwendend den Rückweg an. Die Danksberger kapierten wohl spätestens in diesem Moment, dass für sie in der Gemeindehalle nichts zu holen sein würde.

Die Handballer aus Oppenweiler und Backnang sind eines von vielen Aushängeschildern der Sportregion Stuttgart, die vor 25 Jahren aus der Taufe gehoben wurde. Exakt am 14. Mai 1996, weshalb der Verein seinen runden Geburtstag an diesem Freitag feiert. Pandemiebedingt nicht mit einer großen Jubiläumsgala, sondern mit einem digitalen Sport-Talk, der ab

20.30 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Sportregion zu sehen sein wird.

Backnang und Murrhardt zählen wie der Sportkreis Rems-Murr zu den Gründungsmitgliedern der Institution, die sich die Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit im Sport auf die Fahnen geschrieben hat. Zudem geht es darum, das sehr vielfältige Sportgeschehen in der Landeshauptstadt und drumherum ins rechte Licht zu rücken. Die Macher tun dies etwa mit einem wöchentlichen Newsletter, einem umfangreichen Veranstaltungskalender oder einem eigenen Podcast. Es werden Netzwerktreffen wie der „Bundesliga-Brunch“ organisiert, der 2019 bei der SG Sonnenhof Großaspach stattfand. Mit Patenschaften werden Talente aus der Region auch finanziell unterstützt und auf dem Weg zu den Olympischen Spielen begleitet – ein Beispiel ist TSG-Judoka **Michaela Semsch** (damals noch Baschin), die 2008 in Peking auf die Matte ging. Themenschwerpunkte wie Integration & Inklusion, Frauen im Sport, Glaube & Sport oder Sport in der Natur werden von allen Seiten beleuchtet. Kurzum: In der Geschäftsstelle im Stuttgarter Neckarpark werden von Geschäftsführer **Michael Bofinger** und seinem Team immer neue Ideen entwickelt, um dem Sport in der Region wertvolle Dienste zu leisten.

Die Murr-Metropole und die Walterichstadt gehören heute noch zu den 54 Mitgliedsgemeinden, aus dem Rems-Murr-Kreis sind zudem Fellbach, Korb, Schorndorf, Waiblingen, Weinstadt, Welzheim und Winnenden dabei. Zusammen mit 38 Sportfachverbänden, sechs Sportkreisen, dem Olympiastützpunkt Stuttgart und dem Verband Region Stuttgart zählt die Sportregion 100 Mitglieder. Vorsitzender ist Schorndorfs Oberbürgermeister **Matthias Klopfer**, der Rems-Murr-Sportkreispräsident **Erich Hägele** ist eines der Vorstandsmitglieder. Und auch ein HC OB-Handballer hat einen speziellen Bezug zur Sportregion: **Florian Frank** war einst der erste Jugendliche, der im Rahmen der dualen Schulausbildung einmal pro Woche in der Geschäftsstelle mitarbeitete.



HC OB-Kapitän Philipp Maurer machte seinem Spitznamen Bambi alle Ehre. Foto: A. Becker

Waiblinger Kreiszeitung 08.04.2021

Kampf um die deutsche Meisterschaft

Badminton: Lässt die Coronage die Qualifikationsturniere zu, wird auch das Team der SG Schorndorf mit dabei sein

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATTHIAS SCHWARDT

Wegen der Pandemie sind in der 1. Bundesliga nur zwei Partien ausgetragen worden. Nach dem Willen des Deutschen Badminton-Liga-Verbands soll dennoch im Juni der Meister gekürt werden. Acht Teams, darunter die SG Schorndorf, haben für die Turniere um den Einzug ins Final Four gemeldet. Ob sie stattfinden, steht in den Sternen. Sicher dagegen ist, dass die zweite Schorndorfer Mannschaft die Möglichkeit auf den Aufstieg in Liga zwei bekommen wird. Notfalls sogar ohne Spiel.

Warum müssen überhaupt Entscheidungen um jeden Preis herbeigeführt werden? Warum wird die Saison nicht einfach annulliert? Diese Fragen stellt sich auch Benjamin Wahl, Teamchef des Schorndorfer Erstligateams. Die Chance, dass Corona einen Spielbetrieb wieder zulässt, schwinde von Woche zu Woche. „Da wäre es besser gewesen, gleich alles zurück auf Los zu stellen.“ Trotzdem ist Wahl zwiesgespalten. Schließlich ist er Sportler, und Sportler wollen spielen. Deshalb wertet er den Versuch des DBLV, zumindest eine Minirunde um die deutsche Meisterschaft zu organisieren, als positiv.

Die Schorndorfer Gruppe soll in Saarbrücken spielen

Die beiden Qualifikationsturniere mit jeweils vier Teams sind vom Verband aufs Wochenende, 12./13. Juni, terminiert worden. In Saarbrücken trägt die SG Schorndorf im Modus jeder gegen jeden gegen Gastgeber 1. BC Bischmisheim sowie Union Lüdighausen und BW Wittorf an. Die beiden Besten sollen laut Plan am 19./20. Juni gegen den Erst- und Zweitplatzierten aus der Gruppe B (1. BC Wipperfurth, TV Refrath, TSV Trittau, SV Guts-Muths Jena; Spielort Nordrhein-Westfalen) in Cloppenburg um den Titel kämpfen.

Doch was wäre der wert? Kurzturniere können keine Saison ersetzen, die Leistungsstärke der Teams wäre nur eine Momentaufnahme. Zumal fast alle Vereine, darauf weist Benjamin Wahl hin, ein nicht gerade kleines Problem haben: Ob ausländische Spieler einreisen dürfen, hängt von den Corona-Fallzahlen vor Ort ab.

Bei Schorndorf kommen wirtschaftliche Überlegungen hinzu. Das Team, erst in der Vorsaison aufgestiegen, würde selbst in Bestbesetzung als Außenseiter ins Rennen gehen. Wahl stellt die richtige Frage: „Lohnt sich das, Geld für die ausländischen Spieler auszugeben, wenn wir wohl nicht ins Final Four kommen?“ Auf der anderen Seite möchte sich die SG von ihrer besten Seite präsentieren. Doch zunächst heißt es abwarten, ob die Turniere überhaupt stattfinden.

Klarheit herrscht dafür inzwischen in der Regionalliga: Drei Teams werden in die 2. Bundesliga Süd klettern, die auf zwölf Teams aufgestockt wird. Zwei Aufsteiger kommen aus der Regionalliga Staffel Süd-

ost. Beworben haben sich der TSV Freystadt, TSV Neuhausen-Nymphenburg II, BSV Eggenstein-Leopoldshafen – und die SG Schorndorf II.

Glück kann für den Aufstieg in die zweite Liga reichen

In der Regionalliga sind wegen Corona ebenfalls kaum Spiele ausgetragen worden. Dass es nun dennoch – wie in Liga zwei – Aufsteiger geben wird und jedes Team, das will, dafür infrage kommt, ist völlig absurd. Analog zum Handball (Baden-Württemberg-Oberliga, wir haben berichtet) soll die Entscheidung zur Not sogar per Losentscheid herbeigeführt werden. Auch Benjamin Wahl hält das für sehr fragwürdig.

Für die Schorndorfer wäre es aber ideal, Teams in der ersten und zweiten Bundesliga zu haben. „Es ist eine tolle Chance, die Kluft zu verringern und den Jungen und Arrivierten Spiele auf höchstem Niveau zu ermöglichen.“ Wahl wünscht sich eine sportliche Entscheidung. Vom Verband angedacht sind zwei Verfahren, um die Aufsteiger zu ermitteln. Entweder es finden Spiele jeder gegen jeden statt. Oder, dafür plädieren die Schorndorfer, es werden zwei Halbfinals ausgelost, und der jeweilige Sieger klettert in Liga zwei.

Allerdings wird es wohl auf schnöden Dusel am grünen Tisch hinauslaufen. Denn als letzter Termin für den sportlichen Kampf um die Aufstiegsplätze ist der 15. Mai festgelegt worden. Dass die Hallen bis dahin wieder offen sind, ist illusorisch.



Die Schorndorfer (rechts Teamchef Benjamin Wahl, links Leon Seiwald) würden in dieser Saison gerne noch einmal gegen einige Erstligisten antreten. Ob's klappt, ist sehr fraglich. Foto: Kolb

Gruber mit bestem Ergebnis im Land

SPD Backnang: Analyse zeigt starke SPD-Werte im Wahlkreis 17.

BACKNANG (pm). Backnangs Sozialdemokraten haben auf ihrer Vorstandssitzung die Ergebnisse der Landtagswahl analysiert. Die Sozialdemokraten waren laut eigener Mitteilung erleichtert, dass Gernot Gruber wieder in den Landtag gewählt wurde. Unter 70 Wahlkreisen im Land holten der Abgeordnete und seine Zweitkandidatin Simone Kirschbaum demnach mit 19 Prozent das drittbeste Ergebnis. In absoluten Zahlen setzten 11274 Wähler im Wahlkreis 17 Gruber sogar die Krone des SPD-Stimmenkönigs für das Land Baden-Württemberg auf.

In der Analyse des Statistischen Landesamts zur Landtagswahl wurde Backnang mehrfach erwähnt. Gernot Gruber lag mit 25,8 Prozent der Stimmen nicht nur in Backnang an der Spitze aller Kandidaten, sondern holte bei den Städten über 30000 Einwohnern auch das mit Abstand beste SPD-Ergebnis im ganzen Land vor Heidenheim (22,4 Prozent) und Mannheim (18,3 Prozent).

„Auch der Zuwachs der SPD-Stimmen von 3,3 Prozent im Wahlkreis Backnang stellt einen Rekord dar, deutlich vor dem Wahlkreis Baden-Baden mit 1,1 Prozent“, teilen die Genossen mit. Im Schnitt verlor die SPD im Land 1,7 Prozentpunkte und landete bei nur noch elf Prozent, konnte sich aber als kleines Trostpflaster wieder auf Platz drei vor FDP und AfD schieben. Die stellvertretenden Ortsvereinsvorsitzenden Pia Täpsi-Kleinpeter und Armin Dobler hatten im Vorfeld der Wahl mit der Wiederwahl von Gernot Gruber gerechnet. Aber wohl nicht „mit diesem schon sensationell guten Wahlergebnis und acht Prozentpunkten über dem Landesschnitt.“

Gruber: „Viele Wählerinnen und Wähler haben das bestehende Wahlrecht auch als Persönlichkeitswahlrecht genutzt.“ Wahrscheinlich hätte er bei einem Zweitstimmenwahlrecht sogar noch besser abgeschnitten und in das Rennen um das Direktmandat eingreifen können, so seine Mutmaßung. Falls die Zweitmandate aber über Landeslisten verteilt worden wären wie bei den kommenden Bundestagswahlen, wären letztlich über drei Viertel der Stimmen im Wahlkreis ohne Einfluss auf die Sitze im Stuttgarter Landtag geblieben.

Luca-App mit Gesundheitsamt vernetzt

Kultur, Gastronomie und Handel machen sich Hoffnungen

Rems-Murr (ngr).

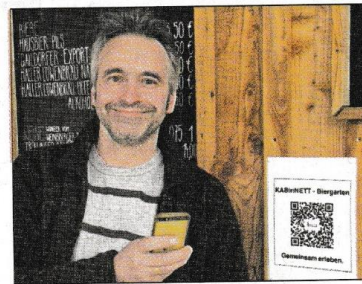
Die Luca-App ist im Rems-Murr-Kreis einsatzbereit. Die kreisweite Inzidenz ist allerdings viel zu hoch, dass Öffnungen und Veranstaltungen derzeit möglich wären. Aber: Die App wird von Unternehmen bereits zum Einchecken am Arbeitsplatz verwendet. Und: Die Anbindung der App an das Gesundheitsamt steht. Betriebe aus Handel, Gastronomie, Dienstleistung, aber auch Vereine haben nun Zeit, die Luca-App im eigenen Betrieb zu erproben und einzusetzen.

Einchecken am Arbeitsplatz

„Wir haben einen Nutzungsvertrag mit dem App-Betreiber abgeschlossen und im Gesundheitsamt eine eigene Stelle für die Betreuung von Luca eingerichtet“, erläutert Juliane Jastram von der Pressestelle des Landratsamtes. Bislang werde die Luca-App von Unternehmen genutzt, die ihre Mitarbeiter damit einchecken. Sollte ein Corona-Fall in einem Betrieb auftreten, lassen sich so die Kontakte durch die Luca-App schnell und zuverlässig nachverfolgen. Aber auch die Betreiberinnen und Betreiber von Kulturbetrieben oder der Gastronomie könnten die App bereits einrichten und sich schon jetzt auf zukünftige Öffnungsschritte vorbereiten, so Jastram.

„Zwar gibt es für Öffnungsschritte im Moment wegen der hohen Inzidenzen wenig Spielraum, aber wir setzen bereits jetzt den Fokus auf Strukturen, die funktionieren müssen“, sagt Landrat Dr. Sigel mit Blick auf die aktuelle Pandemielage. „Wir arbeiten bereits jetzt in engem Austausch mit den Unternehmen und Kommunen an praktikablen Lösungen, damit sie bereitstehen, sobald Öffnungen möglich sind.“

Diesen Ansatz bekräftigt auch Thomas Weber, Inhaber des Theaters Kabirinet in Spiegelberg-Großhöchberg: „Jetzt liegt es an uns, die Luca-App anzubieten, anzuwenden und in die Breite zu bringen. In allen Bereichen, in denen Kontaktdaten erhoben werden müssen, ist die App eine Unterstützung. Manche Anwendungsmöglichkeiten liegen pandemiebedingt noch in weiter Ferne. Wir sind aber für den Tag X vorbereitet und freuen uns, damit arbeiten zu können.“



Thomas Weber vom Kabirinet. Foto: Weber

Vorteil: Kontaktenachverfolgung

Fürs Gesundheitsamt könne „Luca“ eine Entlastung darstellen: Kontakte könnten schnell und genau nachverfolgt werden. Cluster seien schnell erkennbar, gleichzeitig sei eine gezielte Eingrenzung der Kontaktpersonen schneller möglich. Zugleich werde für die Bürger Transparenz geschaffen, da sie direkte Benachrichtigungen der Gesundheitsämter erhalten können, erläutert Jastram. Nicht zuletzt stelle Luca eine datenschutzkonforme, dezentrale Verschlüsselung der persönlichen Daten sicher. Eine Entschlüsselung erfolge nur im Infektionsfall.

„Das Landratsamt war bereits vor der Lizenzierung durchs Sozialministerium Ende März über die Luca-App informiert. Wir möchten alle digitalen Möglichkeiten ausschöpfen. Daher haben wir in enger Abstimmung mit interessierten Unternehmen den Einsatz im Landkreis geprüft und vorangetrieben“, so Jastram.

Markus Beier, Leitender Geschäftsführer der IHK-Bezirkskammer Rems-Murr, bestätigt: „Wir haben bereits Anfang April in einem Schreiben des Landrats und des IHK-Bezirkskammerpräsidenten an die Betriebe den Einsatz der Luca-App im Rems-Murr-Kreis angekündigt. Wir begrüßen ausdrücklich, dass sich der Landkreis im Schulterschluss mit den Kommunen und der Wirtschaft intensiv mit der rechtzeitigen Vorbereitung künftiger Öffnungsschritte aus dem Lockdown beschäftigt. Unser gemeinsames Ziel muss es doch sein, Öffnungen von derzeit geschlossenen Branchen bestmöglich vorzubereiten, damit sie dauerhaft bestehen bleiben können“, so Beier.

Voraussetzung hierfür sei in einigen Branchen nach der Corona-Verordnung die Kontaktdatenerfassung von Kunden und Gästen. Das Land Baden-Württemberg setze wie die meisten anderen Bundesländer auf den Einsatz der Luca-App zur Kontaktdatennachverfolgung. „Sie ist eine von mehreren digitalen Möglichkeiten, die Kontaktdaten von Kunden und Gästen ohne die bisherige Zettelwirtschaft zu erfassen“, sagt Beier.

Haußmann wird parlamentarischer Geschäftsführer

Rems-Murr-Abgeordnete Jochen Haußmann und Julia Goll in Spitzenpositionen der FDP-Landtagsfraktion gewählt

Rems-Murr (pm).

„Das ist ein riesiger Vertrauensvorschuss, gleichzeitig auch eine Anerkennung der bisher geleisteten Arbeit und eine Riesenvorgabe“, stuft der Kernener Landtagsabgeordnete Jochen Haußmann seine Wahl zum Parlamentarischen Geschäftsführer und stellvertretenden Vorsitzenden durch die FDP-Landtagsfraktion ein. Julia Goll aus Waiblingen wurde als neues Fraktionsmitglied ebenfalls zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und ist sich, der Verpflichtung, die damit verbunden ist, gleichfalls bewusst. Als Parlamentarischer Geschäftsführer „bilde ich das politische Scharnier zu den Parlamentarischen Geschäftsführern der anderen Fraktionen im Landtag“, bringt Jochen Haußmann seine neue Funktion auf den Punkt. Die Funktion als verkehrspolitischer Sprecher hat er aufgrund des zu erwartenden Arbeitsanfalls abgegeben. Gesundheitspolitischer Sprecher bleibt er weiterhin. Zur Sprecherin für

Innenpolitik und für internationale Politik sowie Strafvollzugsbeauftragten wurde Julia Goll gewählt.

Die FDP/DVP-Landtagsfraktion hat sich auf einer Klausurtagung in Konstanz für die politische Arbeit aufgestellt und die FDP Rems-Murr spielt mit ihren beiden Landtagsabgeordneten Jochen Haußmann und Julia Goll eine „wichtige Rolle“, sagt ihr Kreisvorsitzender Jochen Haußmann: „Wir flankieren den Fraktionsvorsitzenden Dr. Hans-Ulrich Rülke auf entscheidenden Positionen und tragen damit im insgesamt fünfköpfigen Vorstand eine ganz besondere Verantwortung.“

Haußmann: „Die FDP-Landtagsfraktion ist um 50 Prozent von 12 auf 18 Abgeordnete angewachsen. Zu meinen Aufgaben gehören die Vertretung des Fraktionsvorsitzenden, die Mitwirkung bei Grundsatzfragen der politischen Arbeit, die Koordinierung des parlamentarischen Betriebes mit den anderen Landtagsfraktionen sowie gemein-

sam mit dem Fraktionsgeschäftsführer die Bereiche Personal, Organisation und Finanzen der FDP-Landtagsfraktion“, fasst Jochen Haußmann zusammen.

Er war ja auch Teil der Sondierungsdelegation, die die Gemeinsamkeiten mit den Grünen für eine etwaige Koalition auslotete. Wenig Gemeinsamkeiten verbinden den Kernener Landtagsabgeordneten dagegen mit dem grünen Minister Manne Lucha und dessen „Impfchaos“. Die Aufgabe als gesundheitspolitischer Sprecher wird er wie bisher weiterführen. Den verkehrspolitischen und den frauenpolitischen Sprecher machen andere: „In der größeren Landtagsfraktion ist es eine logische Lösung, die Funktionen breiter zu streuen.“

Julia Goll, die im Wahlkreis Waiblingen ein hervorragendes Wahlergebnis erreichte, bringt künftig ihre „kommunalpolitische und juristische Expertise in den Fraktionsvorstand mit ein“, fasst Jochen Haußmann zusammen. „In der Innenpolitik Gegenspie-

lerin zu Innenminister Thomas Strobl (CDU) zu sein, ist für mich besonders reizvoll“, sagt Julia Goll, „denn die Schwachstellen dieser Politik sind offensichtlich. Was ein liberaler Rechtsstaat ist, muss dieser Minister immer noch erst lernen“, sagt die gelernte Richterin.

Für die Fraktion wird sie in ihrer Funktion als stellvertretende Vorsitzende auch noch ein Feld beackern, „das sich als Schlüsselstellung für den weiteren Erfolg unserer politischen Arbeit erweist: Die Entwicklung von Homepage, Newsletter und Social Media der Landtagsfraktion wird eine immer entscheidendere Rolle für den Erfolg des liberalen Gedankens spielen“, sagt Julia Goll. „Ein Blick in das Wahlergebnis zeigt, dass wir unseren Wählerinnen- und Wähleranteil bei den 18- bis 34-Jährigen fast verdoppelt haben und generell in den Wählergruppen unter 60 am meisten punktet. Darauf gilt es auch medientechnisch aufzubauen.“

Abrechnung eines Einzelkämpfers



Die am Montag auf der DFB-Homepage veröffentlichte mehrseitige Erklärung des zurückgetretenen Präsidenten Fritz Keller hat die SZ unter der Überschrift „Aufruf an die Strafbehörden“ treffend kommentiert. Denn die Verantwortlichen des Verbandes tun unverändert nichts, um ominöse Verträge mit Beratern, Lustreisen, persönliche Vorteile von Funktionären, die der Kicker am Montag in der Story „Leben wie Gott in Frankreich“ geschildert hat, und viele andere Dinge wie zum Beispiel Zahlungen ohne Gegenleistungen an einen Trainer aufzuklären.



Vordergründig ist Keller an dem unmöglichen Vergleich des 1. Vizepräsidenten Rainer Koch mit einem NS-Richter gescheitert. Die von zwei Kollegen Kellers im DFB in dieser Causa angerufene Ethikkommission hatte den Fall dem Sportgericht übergeben, das am Mittwoch das Verfahren gegen Keller einstellte.

Keller erfuhr seit seiner Wahl zum Präsidenten am 27. September 2019, dass er mit jedem der 599 Tage in diesem Amt stärker von seinen Kollegen ins Abseits gestellt wurde. „Mein Programm basierte auf Vertrauen, Transparenz, Aufklärung sowie der Durchsetzung einer kollektiven Führung im Team. Ziel war es, das ‚Ein-Mann-Show‘-Management im DFB zu beenden“, erklärt Keller zum Abschied. Daran ist er wegen einer Mauer des Schweigens gescheitert, schreibt von einer „desolaten Führungssituation“, einem „Desaster für eine Verbandsführung“. Wie seine Vorgänger wurde Keller mit Applaus empfangen und als vierter Präsident binnen neun Jahren vom Hof gejagt. Aber im Gegensatz zu Theo Zwanziger, Wolfgang Niersbach und Reinhard Grindel legt der Badener den Finger tief in die von langjährigen DFB-Funktionären geschlagenen Wunden.

„Nach der zweiten Steuerrazzia, für deren Ursprünge ich keinerlei Verantwortung trage, musste ich feststellen, dass es viel zu häufig um eigene Befindlichkeiten, interne Machtkämpfe, um die Sicherung von Vorteilen sowie um das ‚Arbeiten‘ am eigenen Bild in der Öffentlichkeit ging.“ Rechtlich habe er sich „Informationen und Auskünfte erkämpfen müssen“. Und weiter: „Leider gerieten dadurch die Kontrollinstanzen teils selbst unter Druck: Sie wurden mit außergerichtlichen Schadenersatzansprüchen bedroht, Befangenheitsanträge erhoben Zweifel an ihrer Unabhängigkeit.“ Neben einer „personellen Erneuerung an der DFB-Spitze“, „völlig neuen Strukturen“, der „Aufklärung aller möglichen Unregelmäßigkeiten und Verfehlungen im DFB durch externe, unbelastete, öffentlich anerkannte Spezialisten“ fordert Keller „endlich Rückendeckung und Unterstützung für die kompetenten Mitarbeiter*innen innerhalb des DFB“.

Bei dieser „Mängelliste“ sollten Diskussionen um seine Nachfolge aktuell sehr weit hinten anstehen. Schonungslose Aufklärung ist das Gebot der Stunde.

RAINER FRANZKE

Bild Sport 08.06.2021

Kommission rät DOSB zu Neuwahlen

Die Ethikkommission hat dem DOSB-Präsidium um Alfons Hörmann (60) nach Mitarbeiter-Vorwürfen Neuwahlen im Dezember empfohlen.

In seinem Bericht schreibt das Gremium: „Nur eine vorgezogene Wahl des gesamten Präsidiums kann zu einer dauerhaften Vertrauensstiftung im deutschen Sport führen.“

Mitarbeiter hatten in einem anonymen Schreiben über ein „Klima der Angst“ beim DOSB geklagt.

Stellungnahme Sportkreispräsident Erich Hägele

Erich Hägele kennt die Persönlichkeiten aus Ereignissen des Sports.

Herr Hörmann hinterließ beim Jubiläum des Instituts für Sportgeschichte in Maulbronn ein sehr guten Eindruck und ich hoffe, dass sich das Thema mit den Mitarbeitern positiv lösen lässt.

Peter Peters hat keinen Rückhalt bei der Basis. Er wirkte bei der hohen Verschuldung des FC Schalke mit und er erhielt keine Zulassung für den Aufsichtsrat.

Fritz Keller hat die Konsequenzen aus seiner Entgleisung gezogen.

Aber alle Sachpunkte bedürfen der Aufklärung.

Ich kenne Herrn Keller bisher als guten Geschäfts- und feinen Sportsmann. Der Präsident des Bayerischen Fußballverbandes Dr. Rainer Koch sollte sich auf diese Tätigkeit konzentrieren, aber seine Arbeit beim DFB beenden. Er konnte nicht zur Aufklärung vieler negativer Punkte beim DFB beitragen.

Als Amateursportvertreter fühle ich mich hier und auch international nicht gut vertreten. Hoffen wir endlich auf einen Neuanfang.

SPIELPLAN

FUSSBALL EM 2021

vom 11.06. - 11.07. in Europa

GRUPPE A



Freitag 11.06, 21 Uhr, Rom	Türkei - Italien	:
Sonntag 12.06, 15 Uhr, Baku	Wales - Schweiz	:
Mittwoch 16.06, 18 Uhr, Baku	Türkei - Wales	:
Mittwoch 16.06, 21 Uhr, Rom	Italien - Schweiz	:
Sonntag 20.06, 18 Uhr, Rom	Italien - Wales	:
Sonntag 20.06, 18 Uhr, Baku	Schweiz - Türkei	:

TABELLE

1.		:
2.		:
3.		:
4.		:

Quoten auf den EM-Titel



GRUPPE B



Sonntag 12.06, 18 Uhr, Kopenhagen	Dänemark - Finnland	:
Sonntag 12.06, 21 Uhr, Sankt Petersburg	Belgien - Russland	:
Mittwoch 16.06, 15 Uhr, Sankt Petersburg	Finnland - Russland	:
Donnerstag 17.06, 18 Uhr, Kopenhagen	Dänemark - Belgien	:
Montag 21.06, 21 Uhr, Kopenhagen	Russland - Dänemark	:
Montag 21.06, 21 Uhr, Sankt Petersburg	Finnland - Belgien	:

TABELLE

1.		:
2.		:
3.		:
4.		:

Quoten auf den EM-Titel



GRUPPE C



Sonntag 12.06, 18 Uhr, Bukarest	Österreich - Nordmazedonien	:
Sonntag 12.06, 21 Uhr, Amsterdam	Niederlande - Ukraine	:
Donnerstag 17.06, 15 Uhr, Bukarest	Ukraine - Nordmazedonien	:
Donnerstag 17.06, 21 Uhr, Amsterdam	Niederlande - Österreich	:
Montag 21.06, 18 Uhr, Amsterdam	Nordmazedonien - Niederlande	:
Montag 21.06, 18 Uhr, Bukarest	Ukraine - Österreich	:

TABELLE

1.		:
2.		:
3.		:
4.		:

Quoten auf den EM-Titel



GRUPPE D



Sonntag 13.06, 15 Uhr, London	England - Kroatien	:
Montag 14.06, 15 Uhr, Glasgow	Schottland - Tschechien	:
Freitag 18.06, 18 Uhr, Glasgow	Kroatien - Tschechien	:
Freitag 18.06, 21 Uhr, London	England - Schottland	:
Dienstag 22.06, 18 Uhr, Glasgow	Kroatien - Schottland	:
Dienstag 22.06, 21 Uhr, London	Tschechien - England	:

TABELLE

1.		:
2.		:
3.		:
4.		:

Quoten auf den EM-Titel



GRUPPE E



Montag 14.06, 18 Uhr, Dublin	Polen - Slowakei	:
Montag 14.06, 20 Uhr, Bilbao	Spanien - Schweden	:
Freitag 18.06, 15 Uhr, Dublin	Schweden - Slowakei	:
Sonntag 19.06, 21 Uhr, Bilbao	Spanien - Polen	:
Mittwoch 22.06, 18 Uhr, Bilbao	Slowakei - Spanien	:
Mittwoch 22.06, 18 Uhr, Dublin	Schweden - Polen	:

TABELLE

1.		:
2.		:
3.		:
4.		:

Quoten auf den EM-Titel



GRUPPE F



Dienstag 15.06, 18 Uhr, Budapest	Ungarn - Portugal	:
Dienstag 15.06, 21 Uhr, München	Frankreich - Deutschland	:
Sonntag 19.06, 15 Uhr, Budapest	Ungarn - Frankreich	:
Sonntag 19.06, 18 Uhr, München	Portugal - Deutschland	:
Mittwoch 22.06, 21 Uhr, Budapest	Portugal - Frankreich	:
Mittwoch 22.06, 21 Uhr, München	Deutschland - Ungarn	:

TABELLE

1.		:
2.		:
3.		:
4.		:

Quoten auf den EM-Titel



ACHTELFINALE

AF1: Samstag 26.06, 18 Uhr, Amsterdam

-
Zweiter Gruppe A - Zweiter Gruppe B

AF5: Montag 28.06, 18 Uhr, Kopenhagen

-
Zweiter Gruppe D - Zweiter Gruppe E

AF2: Samstag 26.06, 21 Uhr, London

-
Sieger Gruppe A - Zweiter Gruppe C

AF6: Montag 28.06, 21 Uhr, Bukarest

-
Sieger Gruppe F - Dritter Gruppe A/B/C

AF3: Sonntag 27.06, 18 Uhr, Budapest

-
Sieger Gruppe C - Dritter Gruppe D/E/F

AF7: Dienstag 29.06, 18 Uhr, Dublin

-
Sieger Gruppe D - Zweiter Gruppe F

AF4: Samstag 27.06, 21 Uhr, Bilbao

-
Sieger Gruppe B - Dritter Gruppe A/D/E/F

AF8: Dienstag 29.06, 21 Uhr, Glasgow

-
Sieger Gruppe E - Dritter Gruppe A/B/C/D

VIERTELFINALE

VF1: Freitag 02.07, 18 Uhr, Sankt Petersburg

-
Sieger AF6 - Sieger AF5

VF3: Samstag 03.07, 18 Uhr, Baku

-
Sieger AF3 - Sieger AF1

VF2: Freitag 02.07, 21 Uhr, München

-
Sieger AF4 - Sieger AF2

VF4: Samstag 03.07, 21 Uhr, Rom

-
Sieger AF8 - Sieger AF7

HALBFINALE

HF1: Dienstag 06.07, 21 Uhr, London

-
Sieger VF2 - Sieger VF1

HF2: Mittwoch 07.07, 21 Uhr, London

-
Sieger VF4 - Sieger VF3

FINALE

Sonntag 11.07, 21 Uhr, London

-
Sieger HF1 - Sieger HF2